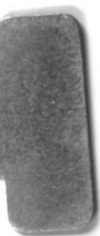


**BESCHREIBUNG  
DER SANET  
PETRI-KIRCHE ZU  
HAMBURG UND  
IHRES...**

---

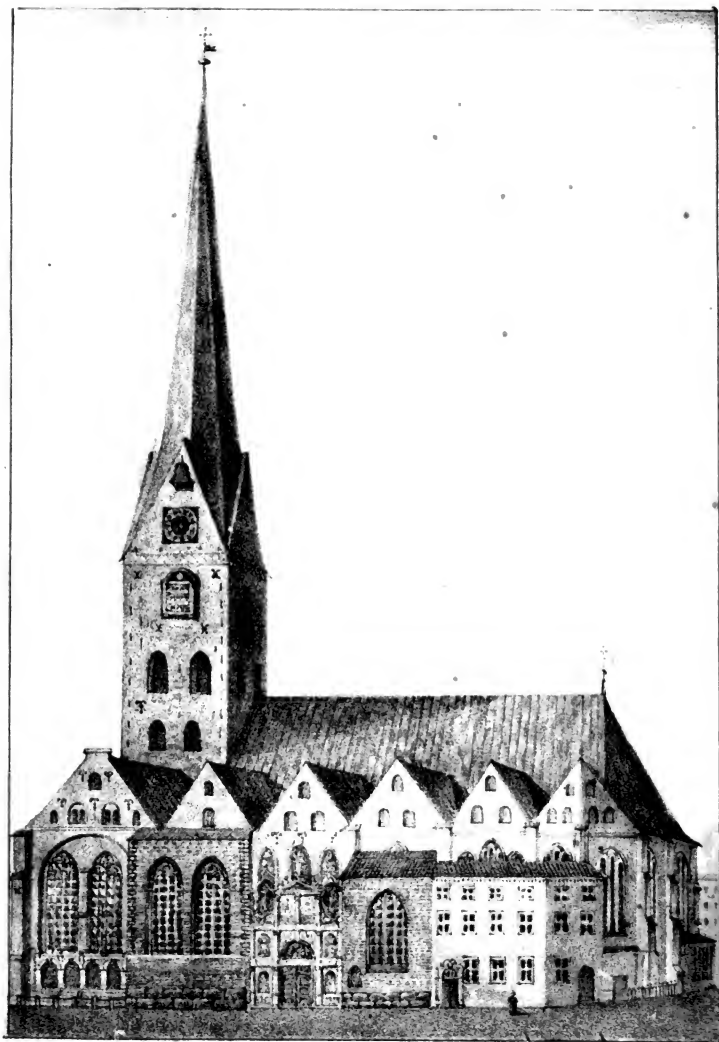
Juergen SUHR





2





Die St. Petri Kirche in Mantua von der Südseite

1. Auflage 23.

**B e s c h r e i b u n g**  
 der  
**Sanct Petri - Kirche**  
 zu Hamburg  
 und  
**ihres Thurmes.**

Nebst einem chronologischen Verzeichnisse

des  
**Hochlöblichen Kirchen-Collegiums**  
 und  
**der Herren Prediger,**

sowie vier erläuternden Abbildungen,

von  
**Jürgen Suhr,**  
 Kirchen-Beamten zu St. Petri.



**Hamburg,**  
 in Commission bei Perthes-Besser & Mauke.  
 1842.



Die  
**Sanct Petri - Kirche**  
und  
**ihre Thurm.**





## Vorrede.

Seit dem Jahre 1826, in welchem ich durch das Vertrauen eines Wohlöbl. Kirchencollegiums an die St. Petri-Kirche als Kirchen-Beamter angestellt wurde, war meine ganze Aufmerksamkeit dahin gerichtet, das große herrliche Gebäude bis in seine einzelnen und kleinsten Theile auf das Genaueste kennen zu lernen. Es dünkte mir das nothwendig, wenn ich meine Berufspflichten gewissenhaft erfüllen wollte. Was ich an Zeit übrig hatte, wendete ich darauf, in und an der Kirche und ihrem herrlichen Thurme, Alles und Jedes zu besehen, auszumessen, was auszumessen, abzuschreiben, was abzuschreiben war, und dann mir in meine Sammlung einzutragen. Die Liebe zu solcher Forschung machte mir die oft mühselige Arbeit zum Vergnügen und sie wuchs mit der Arbeit. Später kam ich, angeregt durch Mehrere, welche mein Manuscript gesehen hatten, zu dem Entschlusse, es durch den Druck zu veröffentlichen; doch wurde die Ausführung immer noch aufgeschoben. Da zerstörte der furchtbare Brand den 7. Mai dieses Jahres auch die Kirche, deren Gestalt und Ansehen ich in einfacher, aber getreuer Darstellung beschrieben hatte. Mehr noch als

früher, glaubte ich nun mit meiner Beschreibung den Freunden der Kirche einen Dienst zu leisten. Sie steht nur als Ruine noch da; in meiner Beschreibung wird ein Bild von ihrer ehemaligen Stattlichkeit sichtbar. Nicht ohne Hoffnung auf eine freundliche Aufnahme bei den Bürgern und Bewohnern unsrer Stadt, übergebe ich daher diese Schrift der Öffentlichkeit. Sie macht keine andere Ansprüche, als den, eine getreue Schilderung des großen Kirchengebäudes zu sein, das wir mit Augen jetzt leider nur noch in seinen Trümmern sehen können. Nicht etwa eine Geschichte der Kirche soll Jemand hiermit erwarten, das könnte nicht mein Vorhaben sein. Historische Angaben natürlich kommen mit vor; wenn jedoch die eine oder andere derselben vom Geschichtsforscher bestritten werden sollte, so kann ich eine Vertheidigung derselben nicht übernehmen, sondern muß auf meine Gewährsmänner verweisen, die ich auch immer angeführt habe. Noch vor Beendigung des Druckes klärte mich Herr Archivar Dr. Lappenberg durch eine höchst erwünschte Mittheilung über die muthmaßliche Entstehungszeit der Kirche weiter auf. Ich unterlasse nicht diese Mittheilung hier in der Vorrede wiederzugeben, damit der Leser nicht etwa durch die von mir Seite 1 gemachten Angaben, zu der Ansicht gelange, als sei die Erbauungszeit, die ich (1139—95) als wahrscheinlich angegeben, wirklich ohne gerechte Bedenken.

Herr Dr. Lappenberg sagt darüber:

„Die St. Petri-Kirche, früher den Heil. Petrus und Heil. Paulus geweiht, wurde vor dem Jahre 1195 erbaut. Sie war die älteste Stadt- oder Pfarrkirche (ecclesia forensis) der Bürger, im Gegensatz zu der, den Erzbischöfen, hernach dem Capitel gehörigen Dom-Cathedral oder St. Marien-

Kirche. Bis zu dem gedachten Jahr gehörte sie oder vielmehr das Patronatrecht derselben dem Hamburgischen Domprobste, damals Hermann, welcher seine desfallsigen Rechte seinem Capitel übertrug. Die hierüber vom Probste Hermann ausgestellte Urkunde<sup>1)</sup> giebt uns die erste Nachricht über diese Kirche, daß sie, wie behauptet worden ist, nicht vor dem Jahre 1139 erbaut sei, ist eine unerwiesene Behauptung und es ist kein Grund anzunehmen, daß, wenn auch Hamburg in der im Jahre 1071 stattgefundenen Zerstörung durch die Slaven gänzlich in Asche gelegt ist, die Errichtung einer Marktkirche nicht lange vor dem Jahre 1139 stattgefunden habe. Die gedachte Übertragung der St. Petri-Kirche an das Domcapitel wurde im Jahre 1220 durch den Papst Honorius III. bestätigt<sup>2)</sup>.

Der Sprengel der St. Petri-Kirche war früher sehr ausgedehnt. Barenfeld, Dthmarschen so wie Ottsen, wo schon vor der Reformation eine Capelle errichtet war, gehörte zu demselben; während der Sprengel der St. Jacobi-Kirche anfänglich Schiffbeck einbegriff.

Schon im Jahre 1269 erhielt die St. Petri-Kirche das Haus des verstorbenen Gerhard, östlich an jene belegen, zum Pfarrhause. Doch war diese Verfügung nicht zur Ausführung gelangt. Nachdem Mag. Ludolf, Vicarius am Dom und Priester in der Capelle desselben, in jenen Hause gewohnt hatte, bezahlte im Jahre 1314 das Capitel 60 Mark für dieses Haus und schenkte es der Kirche St. Petri unter der Bedingung, daß die Kirchengeschwornen und Eingepfarrten zu

<sup>1)</sup> Gedruckt in Hamburg, Urkundenbuch Nr. CCCIX.

<sup>2)</sup> Die Bulle vom Jahre 1220 den 12. Decbr., ist Nr. CDXXXVII.

St. Petri die Unterhaltung desselben für die Zukunft übernehmen sollten.

Ein neu entstandener Streit zwischen dem Capitel, den Geschworenen und Eingepfarrten zu St. Petri vermittelte der Rath dahin; daß die von jenem geforderte jährliche Abgabe von 8 Schillingen von diesem Hause, auf immer mit 9 Mark abgekauft wurde.“

Mehr habe ich den geehrten Lesern nicht zu sagen. Ich bitte nur nochmals um freundliche Aufnahme und nachsichtige Beurtheilung meiner Schrift.

Hamburg, den 1. December 1842.

Jürgen Suhr.

Die Kirche St. Petri, früher St. Petri und Pauli genannt wurde wahrscheinlich in den Jahren zwischen 1139 und 1195 erbauet, die genauere Zeit läßt sich nicht darüber angeben. Stelzner sagt in seiner Chronik von Hamburg, im ersten Theile Seite 78—79, vom Jahre 1220 oder 21: Pabst Honorius III. nahm das Domcapitel und die Domkirche in seinen Schuß und bestätigte alle Güter, welche sie besaßen, insbesondere die Kirche zu St. Peter in Hamburg ic. Sie hat also schon über 650 Jahre gestanden. Anfangs war sie nicht ganz so groß, wie sie anjezt ist, sondern bestand nur aus den drei Hauptgewölben ohne den Thurm, welcher 150 Jahre später, Anno 1342 erst angebauet wurde. Anno 1370 kam das vierte Gewölbe an der Südseite und noch später Anno 1503 und 1513 die beiden Capellen an derselben Seite dazu, wodurch die Kirche immer breiter wurde, aber ihre erste regelmäßige Schönheit verlor. Auf das Anno 1342 erbaute Mauerwerk des Thurms wurde auch eine Spitze gesetzt, welche aber nicht schön war und Anno 1513 wieder abgebrochen wurde, Anno 1514—16 wurde die jezige schöne pyramidalische Spitze von Holz, mit Kupfer gedeckt, aufgesetzt.

Die Kirche wurde anfangs durch Kriege in ihrem Innern wieder zerstört und durch Blutvergießen entweiht, worauf sie im Jahre 1352 auf Verordnung des Erzbischofs Gottfried von Bremen wieder eingeweiht wurde. Zur Zeit der französischen Besetzung Hamburgs wurde auch diese Kirche, sowie mehrere andere, am 3. Januar Anno 1814, in einen Pferdestall verwandelt und auf die schändlichste Weise mißbraucht und zerstört, worauf sie nach dem Abzuge der Fran-

zogen, gleich darauf beim Einzuge der Russen, wieder mit deren Pferden besetzt wurde, welche aber schon am 12. Juni, auf Verwendungs der Vorsteher der Kirche, die Kirche räumten, worauf man sogleich anfang sie zu reinigen und wieder herzustellen, so daß sie schon am ersten Advents-Sonntage desselben Jahres wiederum eingeweiht werden konnte, welches also wahrscheinlich zum dritten Mal war. Der Herr Hauptpastor Willerding, nachheriger Senior und Theolog. Dr. hielt dabei eine vortreffliche Rede, über Luc. 19 v. 46.

Der Gottesdienst wurde während der Zeit, daß die Kirche von den Franzosen besetzt und nachher reparirt wurde, in der ersten Classe des Johanneums gehalten.

Die Reparatur der Kirche kostete 32,000 Mark und die Ausräumung hatte vorher auch schon an 900 Mark gekostet. Zur Aufbringung der Reparationskosten wurde durch die Kirchenvorsteher eine Sammlung im Kirchspiel vorgenommen, welche aber nur 2600 Mark einbrachte.

## Das Aeußere der Kirche.

Die Kirche ist von außen 225 Fuß lang und 143 Fuß breit. Sie bildet ein längliches Viereck, welches an der Ostseite etwas abgerundet. Sie war früher ganz regelmäßig mit dem Dach am Thurm anliegend, und zu beiden Seiten gleich ablaufend; als aber Anno 1370 das vierte Gewölbe an der Südseite gebauet wurde, würde das Dach an dieser Seite so viel breiter geworden sein, wodurch es denn so tief herunter gekommen wäre, (wie das Dach an der Südseite der Jacobi-Kirche) deswegen wurden die sechs Giebel gemacht, mit eben so viel kleinen Dächern, welche seitwärts an das große anliegen, wodurch die Gewölbe in der Kirche die gehörige Höhe erhielten. Nach und nach wurden die andern Gebäude, als die Capellen, der Kirchensaal, das Schulhaus u. angebauet, welche alle ihre besondere Dächer haben.

Der Thurm formirt eine hohe, sehr schlanke Pyramide von äußerst schöner Bauart, wofür ein jeder Baukennner Respekt hat. Das Mauerwerk ist 50 Fuß an jeder Seite breit und die ganze Höhe ist 445 Fuß bis zur obersten Spitze des Kreuzes, wovon das Mauerwerk 176 Fuß und die mit Kupfer gedeckte hölzerne Spitze 269 Fuß. Die Giebelspitzen sind 54 Fuß hoch. An der Mauer des Thurmes, an der Südseite, hängt die große Stundenglocke außerhalb in freier Luft, worüber ein Dach gebauet und darunter die Uhrscheiben, welche nur an drei Seiten sind (die Osten- oder Kirchen-Seite hat keine), und gleich darunter die Glocken zum kleinen Glockenspiel, auch außerhalb in einem Ausbauer mit Gallerie, worüber noch die Mondkugel. Der Knopf des Thurmes ist 4 Fuß breit und 2 Fuß 10 Zoll hoch, der Flügel ist 4 Fuß lang und 2 Fuß 3 Zoll hoch, das oberste Kreuz ist 20 Zoll groß.

Der Haupt-Eingang der Kirche ist an der Südseite, gegen der Schmiedestraße über, zwischen den beiden Capellen, welche an der Kirche angebauet sind, wo die Thüre sonst nur in der Mauer mit großen gothischen Bogen von Backsteinen war, und die beiden großen steinernen Figuren von Petrus und Paulus noch neben dem großen Fenster in Nischen stehen, welche von der Straße nicht zu sehen sind, weil der neuere Vorbau mit dem Portal sie bedeckt; etwas weiter davon, am Speersort und in der Schmiedestraße, kann man sie sehen. Diese Thüre mit den Figuren war Anno 1370 erbauet. Das anseht davorstehende große Portal wurde Anno 1605 neu erbauet und 1755 ganz renovirt und verbessert, wie auch die Jahreszahl darüber ausweist. Über denselben steht das steinerne Bild des Apostels Petrus, einen vergoldeten Schlüssel hoch in der Hand haltend und in der andern ein Buch, zu beiden Seiten etwas tiefer zwei weibliche Figuren. Das ganze Portal ist mit vielen Säulen geziert, in deren obern Feldern Christi Auferstehung und die Ausgießung des heiligen Geistes, unter diesen Gerechtigkeit und Glaube, zwei Figuren, neben der Thür die vier Evangelisten in Nischen zwischen den Säulen, welche vergittert waren, um die Verhümmelung zu verhindern. Die Gitter der beiden obersten waren schon vor langer Zeit abgenommen und die der beiden untersten im Jahre 1839, durch Anordnung des derzeitigen Herrn Juraten, wodurch, da sie nun frei sind, sie ein viel besseres Ansehen erhalten haben. Oben auf stehen zwei große Vasen, welche das Ansehn eben nicht verschönern. Sie sind 1755 dazu gemacht. Das Portal wurde 1840 neu gemalt und vergoldet, wodurch es ein schönes Ansehen bekommen.

Die Nebenthüre an derselben Seite wird gewöhnlich zum Eingang gebraucht, um die Kirche zu öffnen. Das Thürgerüst daran ist Anno 1760 erbauet. Weiterhin ist noch eine Thüre, welche zum Kirchensaal führt, der hier oben in diesem Ausbau ist und 1708 mit demselben erbauet wurde. Dann folgen ein Paar kleine, eingehegte Gartenplätze zwischen den Pfeilern, wo aber nichts wächst wegen der starken Holung. Dann folgt im Osten die Sacristei mit deren Thüre, welche Anno 1800 neu erbauet. Dann folgt ein Wohnhaus, das des ehemaligen Unterküsters, das ehemalige Spritzenhaus, die Anno 1826 neu eingerichtete Todtenkammer, zur Aufbewahrung von Scheintodten, darüber die Wohnung des Thürmers, noch ein kleines Wohnhaus, die Kirchenschule mit Wohnung, die Wohnung des



Lodtengräbers und die Norden-Kirchenthüre, woneben an der nordwestlichen Ecke noch ein kleines Wohnhaus war, welches aber nach Beschluß des großen Kirchencollegii 1841 weggebrochen ward, um die Kirche frei zu machen und ihr von der neuen Bergstraße herauf ein schöneres Ansehen zu verschaffen.

An der Westseite der Kirche ist der zweite Haupteingang, die Thurmthüre genannt, weil hier über der Thurm steht. Über derselben steht das Bild des Apostels Petrus, mit der Unterschrift: Soli Deo Gloria (Gott allein die Ehre) und Orate, Laborate, Tolerate (Betet, Arbeitet, Duldet), Anno 1674, da sie gemacht ist. Renov. 1805 und 1822. Sie ist mit dem ganzen Gerüste 1840 neu gemalt und 1839 ein neues eisernes gothisches Fenster darüber gemacht, welches sich von außen sehr gut ausnimmt. Neben dieser großen Thüre ist noch eine kleine, welche nach dem Thurm führt und 1805 erst gemacht worden, da sie mit vieler Mühe durch die dicke Mauer gehauen ist. Diese Thür war sehr nothwendig; denn vorher mußten alle die, welche Geschäfte auf dem Thurm hatten, als Glockenspieler, Glockenläuter, Thürmer, Wächter, Bauarbeiter, so wie jeder, welcher auf den Thurm wollte, durch die Kirche hinaufgehen, statt daß man durch diese Thüre zur Wendeltreppe kommt, die gerade nach dem Thurm hinauf führt.

An der Südseite der Kirche, an der westlichen Ecke, ist noch die ehemalige Beinkammer, welche jetzt zum Baumagazin benützt wird, wo Steine, Kalk, Leitern und sonstige Geräthe bewahrt werden.

Dieses Beinhäus, welches 1591 erbauet, ist Anno 1682 reparirt und ein schönes Gemälde, auf Kupfer gemalt, das jüngste Gericht vorstellend, darauf gesetzt, welches 1787, nachdem es ganz unkenntlich geworden, abgenommen wurde; das ganze Gebäude wurde zugleich reparirt; sonst waren zwischen den Säulen Gitter, wodurch man die aufgeschichteten Gebeine sehen konnte, welches für Manchen ein widerlicher Anblick war. Oben auf steht in der Mitte die Figur des Petrus und daneben vier Wappen von Löwen gehalten, welche von den damaligen Mitgliedern der Beebe sind, nämlich: Herr Simon tho Westen, Leichnamsgeschwornen, hat 3 Thürme, welche oben spitz mit Krone um die Spitze, im Wappen; Herr Daniel von Eitzen, Oberalter und Leichnamsgeschwornen, ein doppeltes Dreieck, ein großes aufstehend mit der Spitze oben und ein kleineres darin, niederstehend; Herr Lucas Beckmann, Jurat, einen wilden Mann mit großem Stock

durch Wasser gehend; und Herr Gerdt Neuterff: einen Löwen  
und einen Palmzweig.

Nach diesem Weinhanse folgt eine vorstehende Capelle, welche  
Anno 1573 erbauet und 1753 reparirt, wie auf einem eingemauerten  
Sandstein zu sehen. Nach dem hieran stoßenden Portal der Hauptthüre,  
wie vorher bemerkt, folgt noch eine Capelle, die Rotenburgische, welche  
1503 erbauet; das Wappen der Familie Rotenburg, ein Thurm, oder  
Burg mit Baum und ein halber Vogel in der Mauer sitzend, ist  
neben dem Portale.

## Das Innere der Kirche.

Die Kirche ist inwendig 201 Fuß lang, nämlich von der Mauer der Thurmthüre bis zur Wand hinter dem Altar, und  $198\frac{1}{2}$  Fuß von der Wand bei der Taufe, bis zur Wand neben dem Altar. Die Breite derselben ist von der Nordwand bis zur Südthüre  $118\frac{1}{2}$  Fuß, das Innere der Thür und Capellen macht 16 Fuß, ist zusammen  $134\frac{1}{2}$  Fuß.

Ursprünglich bestand die Kirche nur aus den drei hohen Gewölben mit ihren schönen Pfeilern, von denen das mittelste und größte 42 Fuß breit und 76 Fuß hoch ist und die beiden jedes 24 Fuß Breite und 66 Fuß Höhe haben. Da man Anno 1342 den Thurm an der Westseite anbaute, so wurde die Kirche dadurch um 50 Fuß länger; da nun die Gemeinde sich vergrößerte und in der Kirche mehr Platz brauchte, baute man Anno 1370 an der Südseite noch ein Stück an, wodurch das vierte Gewölbe von  $24\frac{1}{2}$  Fuß Breite entstand, welches die ursprüngliche Schönheit der Kirche sehr entstellte. An dieser Reihe Pfeiler sieht man, daß es nur Bruchstücke aus der Mauer und keine ordentlich aufgemauerte Pfeiler sind. Im Jahre 1503 wurde südlich noch die Rotenburgische Capelle mit dem messingenen Gehege und 1513 die andre, wo der Weichstuhl des Herrn Archidiaconus steht, zu beiden Seiten der großen Südthüre angebauet.

Der ganze Fußboden der Kirche ist mit Dielen belegt, welches Ende 1817 und Anfang 1818 gemacht worden.

Der Altar der Kirche wurde Anno 1724 neu erbauet und von dem Kaufmann Johann Hanker der Kirche geschenkt. Sein Bildniß und Wappen, ein Anker und darüber ein Hahn, hängen zu beiden

Seiten über den Gangthüren. Anno 1722 den 3. December wurde von Seiten der Kirche beschloffen, einen neuen Altar zu erbauen, indem der alte, welcher 1483 gemacht war, zu klein und auch sehr baufällig war. Der Miß war schon gemacht und alle Arbeiter beauftragt, das dazu nöthige Material anzuschaffen; da erbot sich am 19. October 1723 Herr Johann Hanker, durch Se. Wohlweisheit Herrn Eberhard Pell, derzeitigen Kirchspiels-Herrn, den Altar für seine Kosten machen zu lassen, welches denn auch mit vielem Dank angenommen ward. Es wurde 1724 im April damit angefangen und am 6. Juni von dem Herrn Hanker selbst der Grundstein dazu gelegt und eine kupferne Dose mit den derzeitigen Hamburger Münzen, so wie auch eine Dose mit der Inschrift auf Pergament und eine eigends dazu geschlagene goldene Denkmünze,  $2\frac{1}{16}$  Ducaten schwer, mit hineingelegt.

Der Altar ist ganz von Holz gemacht, mit vielem Schnitzwerk und Vergoldung, auch großen, marmorartig, sehr schön gemalten Säulen, auch vielen großen Figuren, als Christus am Kreuze, mehreren Engeln und Engelsköpfen und sonstigen großen Figuren schön verziert.

Die ganze Höhe des Altars ist 69 Fuß 9 Zoll und die Breite desselben 37 Fuß. Das ganze Chor ist 40 Fuß breit und 36 Fuß lang.

Oben am Altar ist der heil. Geist in Gestalt einer Taube, über Gott dem Vater und dem Sohn schwebend. Der Sohn Gottes umfaßt mit der rechten Hand ein Kreuz und hält in der linken Hand eine Krone, er sitzt zur rechten des Vaters, der wie ein alter Mann mit Bart abgebildet und in der linken Hand einen Scepter hält. Ganz oben schwebt eine große goldene Sonne. Die heil. Dreieinigkeit ist von einer Glorie und Engeln umgeben, zwei große Engel mit Posaunen sind zu beiden Seiten. Darunter in der Mitte ist der Heiland mit der Siegesfahne, als Überwinder des Todes, auf Todtengerippen und Schädeln stehend, davor zwei Engel mit langen Kleidern und zu beiden Seiten zwei Engel mit Posaunen. Neben diesen Engeln steht zur Rechten Petrus und zur linken Paulus, alles in großen Figuren. In der Mitte des Altars sieht man Christus am Kreuze, neben ihm seine Mutter und Johannes. Die Wand hinter diesem Kreuze ist ein Gemälde, worauf im Vordergrunde Jerusalem, hinten eine bergigte Landschaft vom Monde beschienen, welcher schon halb verfinstert ist. Über dem Kreuze schwebt ein Engel, ein Band haltend, worauf die Worte nach Marc. 16, v. 6

sehen: „Ihr suchet Jesum den Gekreuzigten, er ist auferstanden und nicht hier.“

Das Altargemälde stellt Petrus zu den Füßen des auferstandenen Erlösers vor, nach der Überschrift Luc. 24, v. 34: „Der Herr ist wahrhaftig erstanden und Simoni erschienen.“ Im Hintergrunde schweben die Engel des Herrn, Orion und Ithuriel. Dieses vom Maler Siegfried Bendixen nach einem zu Klopstocks Messiasde von Füger in Wien gemachten Blatte, im Jahre 1814 gefertigte Bild (wofür er 600 Mark bekommen), wurde statt des vorigen, welches die Einsetzung des Abendmahls enthielt und sehr unkenntlich geworden, hier aufgestellt. Über den Umgangsthüren des Altars sieht man das von A. Rundt sehr gut gemalte Bildniß von Johann Hanker und darüber in ganzer Figur von Holz Moses mit den Gesetztafeln, über der andern das Wappen Hankers und darüber Johannis den Täufer mit Lamm und Fahne; über diesen beiden Figuren sind die colossalen Brustbilder von Paulus und Johannes, ovale Gemälde, von Bendixen gemalt. Unter dem Bilde von Hanker standen sonst diese Verse, welche 1789 weggenommen worden: „Zu Gottes Ehr, und zum Gedächtniß Mahl, der Liebe Jesu Christ, im Leiden ohne Zahl, die Liebe die uns zeucht, durch seines Geistes Triebe, und kräftig speißt und tränkt, im Abendmahl der Liebe.“ An der andern Seite unter dem Wappen stand: „Auch zu des Chores Schmuck und Petri Kirchen Zier, Seht diesen Dankaltar aus einer Dankbegier.“ Johannes Hanker, Civis Hamburgensis, in Hero Christo Hereditas. Im Jahr Christi 1724. (Auf Deutsch:) Johann Hanker, Hamburger Bürger. In dem Herrn Christus das Erbe.

Diese Verse stehen auch auf beiden Seiten der goldenen Denkmünze, welche mit in den Grund gelegt worden. An den Füßen der großen Säulen, bei den Tischen herum, stehen die Worte: „Anno Salvatoris Nostri MDCCXXV.“ (1725.) „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß, und, das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird.“ Hinter dem Altar hing sonst eine Tafel, worauf geschrieben stand: „1. Corinth. XI, v. 23—32. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe, — — — — auf das wir nicht sammt der Welt verdammet werden.“ (Ganz ausgeschrieben.) Der ganze Altar ist ein sehr prachtvolles Werk

und sehr kostbar. Es sind 19 große Figuren von Holz, ohne die vielen kleineren und die Engelsköpfe daran, auch viel reich vergoldetes Schnitzwerk. Die sehr großen Säulen sind marmorartig sehr schön gemalt, mit vergoldeten Capitälern.

Die Inschrift des Grundsteins lautet:

Bei Zeiten

derer

Hoch-, Edlen, Besten und Wohlweisen Herren,

Herr Eberhard Pell,

Herr Joachim Voeteseur,

Hochverdiente Patroni und Kirchspiels-Herren,

derer

Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen in Gott Andächtige

Hoch- und Wohlgelehrte Herren,

Herr Johann Theodor Heinson, S. Th. Dr.

Herr Johann Brameyer,

Herr Mag. Johann Christoffer Krusike,

Herr Mag. Hartwig Bambanius.

Hoch- und Wohlverdiente Herren Pastoris und Prediger,

wie auch derer

Wohl-Edlen, Wohl-Ehrenwertheften, Hoch- und Wohlfürnehmen Herren,

Herr Barthold Johann Bauch,

Herr Cordt Rohde,

} Heil. Leichnams-Geschworne.

Herr Matthias Prieckhoff,

} der aber kurz vor Beendigung dieses Werks  
starb, am 13. April 1724.

Herr Arnold Grebe, Herr Johann Junge, Herr Paul Stern, Herr Nicolaus Jante, Herr Johann Pell, Herr Johann Conrad Steckelmann, Herr Andreas Schütt, Herr Christoffer Lüttmann, Herr Arnold Amjind, —

Diaconen dieser Kirche —

Herr David Stein, Herr Peter Stüben, Herr Johann Rottmer, Herr Peter Osterloh, Herr Johann Oldhaber, Herr Berend Boy, Herr Christian Konow, Herr Johann Stöver, Herr Wilhelm Janzen, Herr Diedrich Brameyer, Herr Peter Ludwig Schend, Herr Christian Michel, Herr Georg Joen, Herr Philip Hinrich Stenglin, Herr Philip Lastrap, Herr Johann Junker, Herr Detlef Weisner, Herr Hinrich

von Dort, Herr Andreas Jacobsen, Herr Detlef Stubr,  
 Herr Clert Koose, Herr Basilius von Hein, —  
 Sub-Diaconen. —

Herr Johann Diedrich Nellis, Herr Christian Ludwig Für-  
 sienau, Herr Peter Gottfried Petersen, Herr Paul Boll-  
 born, Herr Jürgen Schulz, Herr Johann Georg Kländer,  
 Adjuncti dieser Kirche.

Hat aus besonderer Andacht ein Zeugniß seiner dem großen Gott,  
 für seine unzählige Wohlthaten hegenden Dankbarkeit abzulegen, und  
 Andern ein löblich Beispiel geziemender Nachfolge vor Augen zu stellen,

Der Wohl-Ehrenveste, Großachtbare und Wohlfürnehme

Herr **Johann Hanke**

vornehmer Bürger und Kaufmann, diesen Altar von Grund aus  
 Aufführen lassen, wozu Er selbst Anno 1724 den 6. Juni den ersten  
 Stein gelegt.

Die Zeichnungen, Ordenancen und sämtliche Arbeit, haben fol-  
 gende, verrichtet, als:

Samuel Gottlieb Zimmermann, Architect.

Hans Hinrich Rundt, Celebr. Tabul. Pictor.

Herman Albers, Kirchen-Archt zu St. Petri und Pauli.

Johann Christoffer von der Heide, Bildhauer.

Andreas Otto Behn, Zimmermeister.

Hinrich und Johann Bahr, Gebrüder, Tischler.

Johann Bartelt von Bargaen, Schmidt.

Peter Brodmüller, Mauermeister und Altermann.

Nicolaus Böh, Latirer.

Dieses wurde nebst der vorgenannten großen goldenen Denks-  
 münze von 21/2 Dukaten Werth, mit der Inschrift: „Zu Gottes  
 Ehr, und zum Gedächtniß Mahl ic., zusammen in den Grund gelegt.

Auf dem Chor, vom Altar rechts, neben dem Pfeiler, ist das  
 Denkmal von Christian Hanke, dem Sohne des Herrn Jo-  
 hann Hanke. Es ist von Holz, aber sehr schön marmorartig  
 gemalt und mit feinem Lack überzogen, daß man es für Marmor  
 hält. Es enthält in der Mitte sein Portrait, welches sehr gut gemalt,  
 darüber das Wappen, ein Anker und Hahn, obenauf ein Stundens-  
 glas, worauf ein Todtenkopf liegt. Neben dem Portrait steht ein

Engel, der eine Säule hält, an der andern Seite ein Engel mit Buch und unten ein Engel, welcher die Inschrift schreibt, die also lautet:

„Christianus Hanker, natus 1678 de 8 Septembre, obiit 1755 de 18 July muneri beati parentis qui templum D. Petri et Pauli Altari donavit, quo hoc sartum, tectumque servaretur, perpetuos redditus addidit, ossa, quae hic requiescunt, iustorum ad vitam resurrectionem, expectant.“

(Auf Deutsch:)

„Christian Hanker, geboren am 8. September 1678, gestorben am 18. Juli 1755, fügte dem Geschenke seines seligen Vaters, der die Kirche St. Petri und Pauli mit einem Altar beschenkte, eine immerwährende Rente hinzu, um diesen Altar unverfehrt und sicher zu erhalten. Die hier ruhenden Gebeine erwarten die Auferstehung der Gerechten zum Leben.“

Er vermachte ein Capital von 3000 Mark Spec. zur Unterhaltung des Altars an die Kirche, welche in seinem damaligen Hause bei der Voggenwühle zu 3 pCt. versichert sind und als erstes unkündbares Geld eine jährliche Rente von 90 Mark bringen. Sein Sohn, auch Christian Hanker genannt, war 1767 Jurat dieser Kirche und wurde am 3. August desselben Jahres zum Senator erwählt, starb 1787 den 12. April, vermachte auch noch 3000 Mark Spec. zu demselben Zweck, welche nach dem Tode seiner Witwe der Kirche ausbezahlt wurden.

An derselben Wand, neben dem Vorstehenden, ist das sehr große Denkmal des Herrn Bürgermeisters Erich von Bechte. Es ist von Sandstein mit marmornen Säulen und Figuren. Oben auf steht eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand, daneben zwei weibliche Figuren liegend, darunter in der Mitte die Auferstehung Christi, wonenben an jeder Seite die Wappen, das eine zwei Ziegenböcke gegen einen Baum springend, im Felde, und obenauf ein halber, das andere ein Vogel im Felde und oben zwei Flügel; neben dem Wappen stehen zwei weibliche Figuren. In der Mitte ist Christus am Kreuz mit den beiden Schächern, daneben durch bunte marmorne Säulen getrennt, an jeder Seite die Figur des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau, kniend, von weißem Marmor, darunter die Inschrift. Das Ganze ist in späterer Zeit



mit Olfarbe übergemalt und sieht dadurch häßlich aus, da noch dazu so schmutzige graue und braune Farbe genommen, bloß die Figuren und die marmornen Säulen sind frei geblieben. Es sitzt sehr hoch an der Wand und ist sehr groß.

Die Inschrift lautet:

Nostra, tua de peste salus, de funere vita  
nostra oritur, lactique tuo languore valemus.

— 1614. —

Deo. O. Max. Sacr. piaequae. memoriae.

Viri Magnifici Dni. Erici a Vechten.

Consularis ordinis Senioris, Dni. Caspari quondam, senatoris filii, asyncera pietate vitae integritate, iudiciiue dexteritate, bonis omnibus commendatissimi post labores maximos in Patria Republica annos XXXIV summa fide et constantia exantlatos pie ac placide in ardenti coelestis vitae desiderio expirantis, die XXX Mart. Ao. reparatae Salutis MDCXIII. Consulatus XXII, honestissima foemina Gertrudis moestissima vidua filii generique condolentes.

P. C.

(Auf Deutsch:)

Aus Deiner Krankheit entsteht unser Heil, aus Deinem Tode unser Leben, und fröhlich erstarken wir an Deinem Hinschmachten.

— 1614. —

Gott dem Allmächtigen und Allgütigen heilig und zum frommen Andenken Sr. Magnificenz Herrn Erich von Vechten, des Bürgermeisterstandes Ältesten, weiland Herrn Senators Caspar Sohne, durch aufrichtige Frömmigkeit, Rechtschaffenheit des Lebens und Gescheutheit des Urtheils, bei allen Guten höchst beliebt, nachdem er die wichtigsten Arbeiten in der heimischen Republik während 34 Jahren mit höchster Treue und Beharrlichkeit verrichtet, fromm und ruhig in glühendem Verlangen nach dem himmlischen Leben entschlafen am 30. März des Jahres unseres wiedergewonnenen Heiles 1613, im 78. Lebensjahre, im 22. der Bürgermeisterrwürde, haben die wohlachtbare Frau Gertrud \*), als tiefbetrübte Wittwe und die mittrauernden Söhne und Schwiegersöhne dieses setzen lassen. P. C.

\*) Frau Gertrud war eine Tochter von Werner Kolfink. Herr Erich von Vechte war 1573 Jurat dieser Kirche, wurde 1578 Senator, 1591 Bürgermeister und starb 1613.

Gleich neben diesem folgt das Denkmal des Bürgermeisters Nicolaus Voegler, der 1585 Bürgermeister ward und 1587 starb. Es ist nur klein, von Sandstein gemacht, und späterhin mit weißer und grauer Farbe angestrichen, wodurch es sehr schlecht aussieht. Es hat 3 Wappen, als 3 Tulpen, 3 Vögel auf einer Blume oder Baum und 3 Lilien. Neben dem Wappen stehen zwei kleine Männer, oben zwei Todtenköpfe und ganz oben abge sondert drei kleine Engel. Die Inschrift ist:

Ego sum resurrectio et vita.

Dno. Nicolao Vogler, J. U. L. Consuli Hamb. Margarethae filiae Dr. Georgii Platen, Cons. ac Annae filiae D. Hieronymi Bissenbecken, Senat. 2, ac uxoris ejus carissimis parentibus liberi lachrimantes posuerunt.

Dni. Nic. Vogler. J. U. L. obiit anno 1587 die XV. Decembr. Non opus est gravius quam bene posse mori.

Quisquis obit Christi sanatus vulnere mortem;

Non obit, e vinculis morte solutus, obit.

Talis enim mors est vitae coelestis origo,

Qua viget aeterno plena decore Salus.

Margarita obiit Ao. 1562 die 25. Novembr.

Vita quid? Exilium. Quid mors? via proxima coeli:

Hic patriae Christi vulnere iura piis.

Felix ergo fide, vitae, qui finit, in illa.

Deserit exilium, regna paterna subit.

Anna obiit Ao. 15. die . . . .

(Auf Deutsch:)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Dem Herrn Nicolaus Voegler, J. U. L. Hamburgischen Bürgermeister und seinen beiden Ehefrauen, erstens Margaretha, Tochter des Herrn Bürgermeisters Dr. Georg Platen, und zweitens Anna, Tochter des Herrn Senator Hieronymus Bissenbecken, ihren vielgeliebten Ältern, setzten dies die weinenden Kinder.

Herr Nicolaus Voegler, J. U. L. starb 1587 am 15. December.  
Es giebt kein schwerer Wert, als gut zu sterben wissen.

Wer stirbt, durch Christi Wunde geheilt, erleidet nicht den Tod, er geht aus den Fesseln durch den Tod erlöst. Denn solcher Tod ist Ursprung des himmlischen Leben, wodurch das Heil besteht, voll ewiger Zier.

Margarethe starb im Jahre 1562 am 25. November.

Was ist das Leben? Verbannung. Was der Tod? der nächste Weg zum Himmel; hier haben die Frommen durch Christi Wunde Heimathrechte. Glücklich also wer in diesem Lebens-Glauben endigt; er verläßt die Verbannung, er geht in das Reich des Vaters.

Anna starb im Jahre 15.. am .....

Neben diesem folgt das Denkmal des Bürgermeisters Hieronymus Voegler, Sohn des vorigen, der 1610 Bürgermeister ward und 1642 starb. Er erbaute 1617 das Haus der patriotischen Gesellschaft in der großen Johannisstraße und machte eine Vereinbarung mit der JohannisKirche, den Platz am Kirchhof und Predigergarten nicht zu bebauen und keine hohe Bäume zu setzen, damit er die freie Aussicht nach dem Berge behielte, wofür er der Kirche eine jährliche Rente von 10 Mark gab. Dieses Epitaphium ist dicht am Altar und zur Hälfte von dem später erbauten Altar bedeckt. Es ist von schwarzem Marmor mit weißen Figuren und Verzierung, äußerst schön gearbeitet und poliert. In der Mitte ist eine große männliche Figur, wahrscheinlich Christus vorstellend, in einer Nische von schönen Säulen umgeben, woneben auf jeder Seite die Figuren des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau kniend liegen. Oben auf ist eine kleine weibliche Figur. Ein Wappen ist nicht daran.

Die Inschriften lauten:

Oben steht:

Constantis animi laus est nec spe nec metu frangi  
Constans Jehovahae Cultor et Dei, causae patriaeque constans civitatis as-  
sertor constans bonorum fautor, omnibus constans fati procellis

inter improbos mundi. Infractus actus mortis horridae constans in morte spretor nec timore nec fastu turgens cadensque Voglerius Consul. Dum vixit orbi tale symbolum scripsit: Memoriae posterorum sacrum viator Monumentum hoc quid moneat vides.

Unten steht:

Vir Nobilis ac Magnus Voglerus hic situs est. Qui Patre Nicolao Voglerio Consule hac ipsa urbe natus, postquam adolescentiam omnem per erectioris doctrinae studia Exegisset, iisque animum Virtutibus implesset, quibus ad res gerendas praeformamur, terras exteras lustrasset, plurium linguarum cognitioni rerum civilium scientiam, huic facundiae vim prudentiamque junxisset, haec ipsa decora et ornamenta in Republicam hanc intulit, in qua per omnes honorum gradus evector et Senatoria dignitate functus, fasces consulares totos triginta tres annos digne gessit, Imperatorum, Regum Principumque Europaeorum, quibus innotuit, fulgore illustris, legationibus ad Rudolphum et Mathiam Caesares, Henricum Magnum, Franciae et Navarrae, Philippum III, Hispaniarum Reges, Elisabetham, Angliae et Hiberniae Reginam, Jacobum, magnae Britanniae et Hiberniae Regem. Carolum, Sveciae, Christianum IV., Daniae Reges, Albertum et Isabellam, Archiduces Austriae Ordines foederati Belgii. Electores, Principes liberisque Germaniae civitates clarus, Henrico vero quarto Elisabethae Reginae et Archiduci et Alberto charus, Urbem hanc Legibus et munimentis validam, commerciis opulentam, foederibus tutam, fama per universam, Europam celebrem fecit, quin vigentibus per Germaniam omnem bellis et distracta misere, ac concussa Imperii compage, hanc immunem a bellis patribusque incredibili solertia ac moderatione praestitit, Sapiens sine ostentatione, pius sine hypocrisi, gravis sine fastu, comis sine adulatione humilitate sublimis, fortunae totque dignitatum sublimitate humilis, justiae quietate temperatae exaltor serius, constans adversum spes et metus, amicitiae cultor, candore, fide, officiis humanitatis erga externos prolixae, eruditorum Mecaenas maximus, civium suorum cura, amor et dignitas, pauperum praesens solatium, verus Patriae suae Pater et Salutis publicae difficillimis temporibus grande fulcrum, mundum hunc quem mortalis, incoluit mente contempsit, quia coelum et alta

Suspexit fatalem, metam sine metu adivit, felix conjugis non prole, felicior quod quae vitam abstulit mors laudem reliquit, Aeternae felicitatis spe vivus mortuusque felicissimus.

Natus anno aerae Christianae MDLXIV, Sextil. XII, Vixit naturae annos LXXVIII, Reipubl. XLVIII, Conjux LVI, Obiit, anno MDCXLII, IV. Non. Decembr.

Defunctor uxor moestra et ex sorore nepos. P. P.

Haec meta Laborum.

(Auf Deutsch:)

Eines standhaften Geistes Lob ist es, weder durch Hoffnung, noch durch Furcht gebeugt zu werden. Ein standhafter Verehrer Jehovas und ein standhafter Gönner der Rechtschaffenen, standhaft gegen alle Stürme des Geschickes, unter den Gottlosen der Welt, ungebroschen von der Hitze des grausigen Todes, standhafter Verächter des Todes, weder aus Furcht noch aus Übermuth sich erhebend und fallend, schrieb der Bürgermeister Voegler während er lebte, dem Erdenkreise solchen Wahlspruch. — Wanderer, du siehst, woran dies dem Andenken der Nachwelt gewidmete Denkmal erinnert.

Darunter steht:

Des Wohlbedlen Voegler Magnificenz  
ruhet hier.

Der in dieser Stadt vom Vater, dem Bürgermeister Nicolaus Voegler erzeugt, nachdem er seine ganze Jugend auf die Studien der höheren Wissenschaften verwandt und seine Seele mit den Tugenden erfüllt hatte, durch die wir zur Regierung vorbereitet werden, fremde Länder besucht, mit der Kenntniß mehrerer Sprachen, die Kunde bürgerlicher Angelegenheiten, sowie Beredsamkeit und Klugheit verband, diese Zierden und Ehren in unsern Freistaat brachte, indem er durch alle Stufen der Ehren geführt wurde, die Rathswürde bekleidete und das Bürgermeisteramt ganzer 33 Jahre würdig führte, geehrt durch die Gnade der Kaiser, Könige und Fürsten Europas, denen er bekannt wurde, berühmt durch seine Gesandtschaften an die Kaiser Rudolph und Matthias, Heinrich den Großen, König von Frankreich und Navarra, Philipp III., König von Spanien, Elisabeth, Königin von England und Irland, Jakob, König von Großbritannien und Irland, Karl, König von Schweden, Christian IV., König von Dänemark, Albert, Erzherzog, und Isabella, Erzherzogin von Oest-

reich, die Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Kurfürsten, Fürsten und freie Reichsstädte Deutschlands, bei Heinrich IV. aber, der Königin Elisabeth und dem Erzherzog Albert beliebt; der diese Stadt durch Gesetze und Festungswerke stark machte, durch Handel reich, durch Bündnisse sicher, durch guten Ruf in ganz Europa berühmt, so daß er, als durch ganz Deutschland der Krieg herrschte und des Reiches Fugen jämmerlich auseinander gerissen und erschüttert waren, diese Stadt von Kriegen und Partheiungen mit unglaublicher Sorgfalt und Mäßigung frei hielt, weise ohne Prunk, fromm ohne Heuchelei, ehrwürdig ohne Pracht, freundlich ohne Schmeichelei, in der Demuth erhaben, demüthig in der Erhabenheit seines Glückes und so vieler Würden, die durch Billigkeit gemilderte Gerechtigkeit ernstlich aufrecht haltend, standhaft gegen Furcht und Hoffnung, Verehrer von Freundschaft, voll Sittentreinheit, Tugend und ausgedehnter Gefälligkeit gegen Fremde, großer Beschützer der Gelehrten, seiner Mitbürger Sorgfalt, Liebe und Würde, den Armen bereiten Trost, ein wahrer Vater seines Vaterlandes und der öffentlichen Wohlfahrt in den schwierigsten Zeiten große Stütze. Diese Welt, die er als Sterblicher bewohnte, verachtete er im Geiste, weil er den Himmel und das Hohe beachtete; so betrat er das verhängnißvolle Ziel ohne Furcht, glücklich durch seine Ehe, nicht durch Kinder glücklicher, weil der Tod, der das Leben nahm, den Ruhm zurückließ, am glücklichsten aber im Leben und im Tode, durch die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit. Geboren am 12. Juli 1564 der christlichen Zeitrechnung, lebte er der Natur 78 Jahr, dem Staate 48, der Ehe 56. Er starb 1642 am 30. November.

Dem Verstorbenen die trauernde Wittve und Schwestersohn.

Das ist der Mühen Ziel.

Unter diesen vorstehenden Denkmälern hängen drei Gemälde, nämlich: die Geburt Christi, die Einsetzung des Abendmahls und die Auferstehung Christi.

Das erste, die Geburt Christi, hängt über der Thüre zur Leichenkammer; es ist oval aufstehend und stellt Christus im Stalle zu Bethlehem in der Krippe liegend, umgeben von Maria und Joseph,

und einigen Hirten vor; in der Ferne sind die Hirten auf dem Felde, denen die Engel die Geburt des Heilandes verkündigen. Es ist Anno 1649 von Philipp Collins geschenkt und der Zeit von G. Libalt gemalt worden.

Das andere, die Einsetzung des Abendmahls, ist ein sehr großes Bild; Christus sitzt mit seinen Jüngern am Tisch beim Abschiedsmahle, Johannes legt den Kopf an die Brust Jesu, der dem Judas den Bissen reicht. Im Hintergrunde ist die Gefangennehmung Christi im Garten zu Gethsemane und mehrere Scenen, welche aber, da es sehr dunkel ist, nicht recht zu sehen sind. Es ist 1595 von Gilles Coignet sehr gut gemalt, wofür er der Zeit 300 Mark bekommen.

Das dritte, die Auferstehung. Christus mit der Siegesfahne über dem Grabe, die Wächter fallen und fliehen vor Furcht. In der Ferne ist die aufgehende Sonne und die 3 Frauen, welche zum Grabe gehen, ihn zu salben. Es ist auch 1595 von Gilles Coignet gut gemalt.

Am Pfeiler, links vom Altar, hängt ein Bild, die Ausführung Christi nach Golgatha zum Richtplatze, wie er unter der Last des Kreuzes zur Erde sinkt und Simon von Cyrene ihm tragen hilft. Vor ihm ist ein Karren, worauf die beiden Missethäter sitzen, die mit ihm hingerichtet werden sollten, von Kriegsknechten umgeben. An der einen Seite ist im Hintergrunde Jerusalem und an der andern die Gerichtsstätte, wo der Heiland zwischen den beiden Verbrechern am Kreuze hängt. Ein gemauerter Galgen und Rad, wie auch einige Gespießte sind dabei zu sehen. Seitwärts sind viele Leute, welche auf der Erde knieend und liegend über den Tod Jesu jammern und weinen. Im Vordergrunde sind Landleute mit Schlitten und Pferden, wie auch zu Fuße, welche Milch, Butter, Eier, Kohl und sonstige Lebensmittel zur Stadt bringen. Dieses ist ein sehr schönes Bild mit vielen Figuren, sehr fleißig und gut auf Holz von Franciscus Frank, einem Hamburger, Anno 1563 gemalt und ist sehr gut erhalten. Es ist eins der besten Bilder der Kirche und hat in späterer Zeit einen neuen Rahmen erhalten.

An der andern Seite des Altars, neben der Sacristeithür, ist das Denkmal von Joachim von Rampe\*), der 1587 Bürger-

\*) Er war Patron dieser Kirche. Sein Sohn, Johann von Rampe, war hier 1593 Jurat und 1603 Oberalter, starb 1614. Sein anderer Sohn,

meister ward und 1594 starb. Es ist von Holz gemacht, mit Säulen verziert und sehr bunt vermal't. Oben auf steht die Jahrszahl 1595, darunter 3 Wappen, ein Baum mit zwei Nebenbüschen, 3 Krüge mit Henkel und Deckel, ein Schwan auf dem Wasser, woneben drei Engel, in der Mitte ein Gemälde, Christus am Kreuze, wovor der Herr Bürgermeister in vollem Habt auf den Knien liegt, daneben zwischen den Säulen zwei hölzerne Figuren; darunter ist in zwei Feldern die Inschrift:

Domino Joachim von Kampe ex vetusta Stadensium urbe bonis parentibus, ortoqui ab incunte aetate pietati et honestae mercaturae operam dedit, deinde Annam Luchtemacker conjugii sociam sibi associavit, quae liberos illi quatuordecim genuit et vitam in his terris reliquit, quare alteram coniugem Richaelianam Rihn, ex qua unam tantum filiam suscepit, duxit. Anno vero 1580 in senatorum ordinem huius civitatis assumptus, et anno 87 ad consularem dignitatem evectus fuit, in qua cum bonis omnibus Senior dilectus vixisset, tandem anno 1594, die 2. August. aetatis suae 77 terrenis neglectis ad Beatorum consuetudinem concessit, Vidua, Liberi et Haeredes amori, pietatis et gratitudinis ergo hoc monumentum maesti posuerunt. 1594.

Renovatum a posteris Kampenianis anno 1722.

(Auf Deutsch:)

Des Herrn Joachim von Kampe, geboren in der alten Stadt Stade von rechtschaffenen Aetern, der von früher Jugend an sich der Frömmigkeit und des ehrbaren Handels bestreiftete, dann sich Anna Luchtemacker zur Ehegenossin gesellte, die ihm 14 Kinder geboren und ihr irdisches Leben endete, weshalb er zur zweiten Frau Michael Rihn nahm, von der er nur 1 Tochter erhielt.

Im Jahre 1580 aber wurde er in den Rathstand dieser Stadt aufgenommen und im Jahre 1587 zur Bürgermeisterwürde erhoben; von allen Guten geliebt, hatte der Greis gelebt, bis er endlich im Jahre 1594 am 2. August, im 77. Jahre seines Alters, das Irdische verließ und in die Gemeinschaft der Seligen trat. Seine Wittve,

Paridom von Kampe, war hier 1595 Jurat, 1597 Oberalter, 1607 Senator, 1613 Kirchspielsherr und starb 1617.



Kinder und Erben haben aus Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit ihm trauernd dies Denkmal gesetzt. 1594.

Erneuert von den von Kampe'schen Nachkommen. 1722.

Der Altar und das ganze Chor war früher durch ein Gchäge von messingenen Pfeilern eingeschlossen und ein Lector darüber gebaut, der von einem Pfeiler zum andern gerade durchging und den Altar bedeckte. Auf diesem Lector war sonst das Singechor und wurden die Kirchenmusiken darauf gehalten. Er war 1666 erbauet und vorne auf den Tafeln mit Bildhauerarbeit geziert, welche den Einzug Christi zu Jerusalem, die Leidensgeschichte und Auferstehung vorstellten. Anno 1814 bei Renovirung der Kirche wurde er, sowie das messingene Gchäge um den Altar, weggebrochen, wodurch der Altar in der ganzen Kirche nun frei zu sehen ist.

Hinter dem Altar ist die Sacristei, ehemals Garbekammer genannt. Es ist das Eintrittszimmer der Herren Prediger, bevor sie zur Kanzel gehen. Ehemals wurde hier die Bibliothek der Kirche aufbewahrt, welche 1779 nach der Stadtbibliothek gebracht und derselben einverleibt wurde. Anno 1800 wurde die jetzige Sacristei erbauet und auf die jetzige Art eingerichtet; vorher war nicht einmal ein Ofen darin, sondern man mußte sich mit einem Kohlenbeden behelfen. In den Wandschränken wird das Altargeräthe ic. aufbewahrt. An den Wänden hängen die Bildnisse der Prediger dieser Kirche, in ovalem Format, 16 Zoll hoch und 12 Zoll breit. Nach einem Vermächtnisse des Herrn Michael Wuck, der 1696 Jurat war, müssen alle Prediger abgemalt und ihre Portraits hieher gehängt werden. Nach dem Tode desselben wollten die Erben es nicht gehörig ausbezahlen, wodurch es denn ins Stocken kam, bis endlich der Herr Oberalte Carl Peinhorst ein Capital von 400 Mark an die Kirche schenkte, von dessen Zinsen es fortan geschehen sollte, welches denn nun auch bis jetzt fortgesetzt worden. So wie ein neuer Prediger hinzu kömmt, wird dessen Bildniß gemalt und hingehängt. Über der Thüre hängt eine Tafel, worauf dieses Vermächtniß bemerkt und die Fortsetzung desselben durch den Herrn Oberalten Peinhorst angezeigt ist.

Zwei große Bilder an der einen Wand sind:

Herr Hermann von Pekkum, Hauptpastor, erwählt zum Diaconus 1644 und zum Hauptpastor 1673, gestorben 1682. (Er

hat auch noch ein Epitaphium in der Kirche.) Bei dem Neubau der Sacristei, Anno 1800, erhielt das Bild einen neuen Rahmen; vorher hatte es die Unterschrift: Mag. Herm. von Potkum, Diener des göttlichen Wortes an dieser Kirche, St. Petri und Pauli, alt 56 Jahr, im Jahre des Herrn 1665. Nachfolger des verstorbenen Dr. Müller, Pastor, alt 64 Jahr, im Jahre Christi 1673.

Das andere ist das Bild des Herrn Johann Dassow, Archidiaconus, erwählt 1632, gestorben 1681. (Er hatte früher auch ein Epitaph. in der Kirche.) Es erhielt 1800 gleichfalls einen neuen Rahmen; vorher stand darunter Mag. Johann Dassow, Archidiaconus der Kirche St. Petri und Pauli, alt 60 Jahr, Anno Chr. 1665. Beide Bilder sind von Geerdts Dittmer, Anno 1665 gemalt.

Zwei kleine Büsten von Luther und Melancthon, sind seit dem Reformationsjubiläum 1817 hier unter diesen beiden Bildern befestigt und noch zwei größere Büsten von griechischen Weisen sind zwischen den Fenstern angebracht.

An der ersten Wand sind die Bildnisse der Herren Pastores, nämlich:

- Herr Samuel Schulze, Dr. Theolog. und Sen., erwählt 1683, gestorben 1699, von A. Rundt gemalt.  
 „ Christian Krumbholz, Dr. Theolog., erwählt 1700, abgesetzt 1708, gem. von A. Rundt.  
 „ Johann Friedrich Heinson, erw. 1711, gest. 1726.  
 „ Johann Georg Palm, „ 1727, „ 1743, gem. von Anton Paulsen.  
 „ Ernst Friedrich Mylius, „ 1744, gest. 1774, gem. von Balth. Denner.  
 „ Joh. Christ. Friederici, Dr. Theol., erw. 1775, gest. 1777.  
 „ Christoph Christian Sturm, „ 1778, „ 1786. gem. von Joh. Andr. Herterich.  
 „ Heinrich Julius Willerding, Dr. Theol., erw. 1787, gest. 1834.  
 „ Joh. Karl Wilh. Alt, Dr. Theol., erw. 1835, gem. von Christ. Suhr, Prof.

An der andern Wand sind die Bildnisse der Herren Diaconen.

- Herr Johann Bache, erw. 1676, gest. 1709.  
 „ Johann Lange, „ 1682, „ 1700.

Herr Johann Nicolaus Bland,	erw.	1693,	gest.	1714.
" Justus Steemann,	"	1700,	"	1712, gemalt von A. Rundt.
" Johann Brameyer,	"	1709,	gest.	1741, v. demselb.
" Matthias Jacob Klauer,	"	1712,	resignirt	1723, ge= malt von Gressling.
" Joh. Christ. Kruside,	"	1715,	gest.	1745, gemalt von Tesen.
" Hartwig Bambanius,	"	1723,	gest.	1742, gemalt von Adrian Thun.
" Carl Johann Heise,	"	1741,	gest.	1772, gemalt von Arbien.
" Ernst Friedrich Mylius,	"	1742,	(Hauptpastor 1744), gem. von J. D. Lilie.	
" Anton Georg Werkmeister,	"	1742,	gest.	1754, gemalt von C. Gevie.
" Alex. Joh. Joach. Schröder,	"	1746,	gest.	1786.
" Tobias Martin Zornickel, Dr. Theol.,	erw.	1754,	gest.	1810.
" Rud. Gerh. Behrmann,	"	"	"	1773, " 1827, gemalt von Joh. Andr. Herterich.
" Christ. Heinr. Ernst Müller,	erw.	1786,	gest.	1826.
" Joh. Heinr. Nutzenbecher,	"	1811,	gem. v. C. Suhr, Prof.	
" Johann John,	"	1827,	"	"
" Valentin Anton Noodt,	"	1828,	"	" J. N. Barthan.

Die Sacristei hat auch eine Thüre nach dem Kirchhof, allwo die Herren Prediger gewöhnlich ein- und ausgehen.

An der andern Seite des Altars ist die 1826 neu eingerichtete Todtenkammer, zur Aufbewahrung und Bewachung von Todten, für den Fall, daß noch Leben in ihnen wäre, welches wieder erwachen könnte. Sie wurde schon 1794 durch den dormaligen Juraten, Herrn Joh. Ludw. Barth. Heise eingerichtet, aber seit der Zeit fast gar nicht benutzt, bis sie denn 1826 durch den Herrn Juraten, Herrn Otto Govers, aufs neue nach einer verbesserten Art eingerichtet wurde. Sie ist mit allen möglichen Apparaten versehen, um, wenn der Fall der Wiedererweckung eintreten sollte, gleich alle mögliche und nothwendige Hülfe zu haben, nämlich: ein vollständiger Medicinkasten, worinnen außerdem noch Blasebalg, Klystiersprüze; wollene Decken, Schlafrock, Mütze, Strümpfe, alles von dickem rothem

Fries; ein Theekessel mit Spritlampe u., liegen daselbst bereit. Eine abgekleidete Kammer für den Wächter, mit der Weckglocke, welche durch eine mechanische Vorrichtung mit den Fingerspitzen des Scheintodten, durch aufgesteckte Döpfe in Verbindung steht und bei der sanftesten Bewegung gleich abläuft und klingelt. Auch ist ein Ofen darin, um sie im Winter ebenfalls benutzen zu können. Um augenblicklich mehr Hülfe zu haben, sind Glockenzüge angebracht, welche durch die Kirche nach der Wohnung des Todtengräbers führen, sowie auch nach der Wohnung des darüber befindlichen Thürmers, wo denn weiter von außen Hülfe geschafft werden kann.

Diese Kammer oder Capelle heißt die Paulscapelle; sie hat aber diesen Namen nicht von dem Apostel oder Heiligen, sondern von dem Herrn Juraten Paul Amsind, der 1679 dieses Gebäude zu einer Begräbniß-Capelle mit der Wohnung darüber erbauen und zu 11 Familiengräbern einrichten ließ, wovon er eins für sich und seine Familie nahm und die andere verkaufte, wodurch die Erbauungskosten gleich wieder gedeckt waren. Eine große doppelte Thür führt vom Chor hinein und eine andere nach der Straße hinaus.

An den beiden Pfeilern vor dem Chor hängen die Bilder von Luther und Melancthon, den beiden großen Reformatoren. Beide Bilder sind 1682 gefertigt, der Name des Meisters ist aber nicht darauf zu finden.

Melancthon steht mit einem Buche in der Hand am Tische, worauf mehrere Papiere liegen, wovon auf einem die Jahreszahl 1682 steht. Die Unterschrift heißt: „Philippus Melancthon Communis praeceptor Germaniae.“ (Philipp Melancthon, allgemeiner Lehrer Deutschlands.)

Luther hält in der Hand eine Bibel, darinnen man die Worte liest: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden,“ und in einem andern auf dem Tische liegenden Buche steht: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Neben ihm steht ein Schwan. Die Unterschrift heißt: „Magnus non est, Cui Martinus Lutherus non est Magnus.“ (Groß ist nicht, dem Martin Luther nicht groß ist.) Oben auf diesem Bilde steht das hanseatische Kreuz mit einem Palmenzweig umwunden, welches Anno 1817 zur Feier des Reformationsjubiläums aufgesetzt wurde, wozu diese beiden Bilder vom löblichen Collegio ehrbarer Oberalten geschenkt wurden, weil in dieser, als der ältesten Hauptkirche, die Hauptfeier des Festes

war, wozu auch der neue Musik-Vector erbauet worden. Die Bilder wurden mit neuen Rahmen versehen, hierher gebängt. Wahrscheinlich haben sie früher in einer der abgebrochenen Kirchen, der zum heil. Geist oder zu Maria Magdalenen, gehängt.

Am folgenden Pfeiler, vom Altar rechts ist die Kanzel. Die vorige Kanzel ward 1396 erbauet und 1598 wieder abgebrochen und in der Kirche zu Steinbeck wieder aufgestellt. Sie ist aber an jetzt nicht mehr da und vor 40—50 Jahren durch eine neue ersetzt. Sie muß sehr hübsch gewesen sein, nach der oberen Verzierung der jetzigen zu urtheilen, welche von der alten herkommt und noch jetzt so schön ist, daß es als Prachtwerk bewundert wird. Die jetzige Kanzel, auch ein Meisterwerk der Baukunst, ist ganz von Holz, mit vielen Figuren, Säulen und sehr schönem Schnitzwerk geziert; und wurde Anno 1598 bis 1603 erbauet. Die Bilder des Heilandes und der Apostel, weiß gemalt mit Gold, sind rund um die Kanzel, sowie auch am Treppengeländer hinunter, in Abtheilungen und Nischen, welche durch schöne Säulen getrennt sind. Vorn in der Mitte ist der Heiland, zur Rechten desselben: Johannes, Petrus, Jacobus major und Thomas; zur Linken: Philippus, Paulus, Andreas, Bartholomäus, Simon, Matthias, Jacobus minor und Jacobus Thaddäus. Unter jedem steht der Name desselben. Unter denselben sind in kleineren Feldern, vorn unter der des Heilandes, die Jahreszahl 1598, sowie zu beiden Seiten daneben die vier Evangelisten, Lucas als Maler vor der Staffelei u. Über den Aposteln, am Rande der Kanzel, steht 2 Thimoth. 4: „So bezeuge ich denn nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten u. Predige das Wort, halt' an, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre, wann da wird eine Zeit sein u.“

Unter dem Himmel oder Schalldeckel sieht man die Ausgießung des heil. Geistes, sehr schön Anno 1603 von Jacob Jacobs gemalt; besonders die Maria, welche in der Mitte von den Jüngern umgeben sitzt, ist sehr hübsch. Der letzte an der rechten Seite der Maria ist Portrait des dormaligen Hauptpastors Schellhammer, der zu der Zeit an der Kirche stand und auch Anno 1603 die Kanzel einweihete. Vielleicht sind unter den übrigen auch noch die Portraits der drei andern Prediger, Wolder, Werenberg und Legener,

welche auch der Zeit an der Kirche waren. Die Umschrift des Deckels lautet: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judea. Act. 1, v. 8.“ Oben über dem Deckel ist eine altgothische, thurmartige Verzierung, mit vielem Schnitzwerk sehr schön gearbeitet, wo obenauf eine Taube sitzt. Dieses stammt von der alten Kanzel her, wie vorher bemerkt, und ist 200 Jahre älter, als die Kanzel. Oben auf dem Rande des Deckels war sonst eine sehr hübsche Verzierung, auf dem noch stehenden Postamente standen kleine Figuren, als Engel &c. und in der Mitte pyramidenartige Verzierungen, welche 1794 abgenommen und durch eine häßliche Gallerie ersetzt wurden, die gar nicht dazu paßte, welche 1831, da die Kanzel reparirt wurde, wieder weggenommen und durch die jetzige, welche etwas gothisch ausseht, ersetzt ward.

Die Figuren an der Kanzel, als die Apostel &c., sind alle weiß, mit feinem Golde verziert, so wie das Übrige in Broncesfarbe und stark vergoldet ist; die Säulenschäfte sind broncirt, die Füße und Capitälcr Gold, welches sich alles sehr hübsch ausnimmt.

Das Portal, oder Eingang zur Kanzel, welches vor der Treppe steht, ist auch sehr hübsch, mit Säulen, schönen Verzierungen und Figuren umgeben. Obenauf steht Christus mit der Siegesfahne, als Überwinder des Todes und der Sünde, auf Drachen tretend, daneben einige kleine Figuren sitzend. Oben an den Seiten steht auf einem kleinen Postamente Moses mit den Geseßtafeln und Johannes mit dem Evangelienbuche; alles hübsche, weiße Figuren. Über der Thüre ist Adam im Paradiese abgebildet, unter dem Apfelbaume sitzend, mit der Überschrift: Homo. Inwendig über der Thüre steht: Deut IV.: „Non addetis ad verbum, quod vobis loquor, nec auferetis ex eo, custodite mandata Domini Dei vestri, quae ego praecipio vobis.“ (Auf Deutsch:) 5. Buch Moses, Cap. 4, v. 2: „Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn eures Gottes, die ich euch gebiete.“

Die Kanzel ist Anno 1831 ganz reparirt, gemalt und vergoldet worden, welches der Malermeister und Altcrmann E. F. Belig sehr gut gemacht hat. Sie war vorher von dem alten Kirchenmaler durch die aufgekochte braune und graue Farbe ganz verdorben, man kann wohl sagen, sie war wie angetheert, welches theils abgekrast, theils

abgeschliffen, und vom Bildhauer und Tischler reparirt, so daß sie anseht wieder prächtig hervorgehoben, eine rechte Zierde der Kirche geworden. Der Herr Jurat J. C. Brockmann hat das Verdienst, daß es während seiner Verwaltung, auf mein mehrjähriges Anhalten geschehen.

Vor 50 Jahren war die Kanzel in Gefahr, weggebrochen zu werden. Anno 1791 war ein Jurat, Zach. Ludw. Hagen, welcher sie altmodisch fand und mit dem derzeitig berühmten Baumeister, dem Baurath Ahrens in Unterhandlung trat, eine neue zu machen. Ahrens hatte auch schon Miß und Zeichnung gemacht. Zufällig erfuhr davon der Herr Hauptpastor Willerding und dieser wandte alle Mühe an, das alte Meisterwerk zu retten. Er führte beide Herren in die Kirche und zeigte ihnen die Schönheit des alten Werkes. Da gestand der Baurath Ahrens, daß er nicht im Stande wäre, eine solche Kanzel zu machen, er würde nur eine neue, moderne liefern können. (Sie sollte von Mahagonyholz sein.) Sofort wandte sich der Herr Pastor an das Kirchencollegium und brachte es dahin, daß das alte Meisterwerk von Kanzel erhalten wurde. Dank dem würdigen Herrn Pastor Willerding.

An dem folgenden Pfeiler hängt das Bildniß und Denkmal des verstorbenen Archidiaconus Tobias Martin Jornikel, Dr. Theol. Er ist 1804, zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum, von dem Direktor Tischbein gemalt. Die Unterschrift lautet:

Tobias Martin Jornikel,

der heil. Schrift Doctor und Archidiaconus.

Als derselbe 54 Jahr Prediger und 50 Jahre treuer Lehrer dieser Gemeinde gewesen war, weihte ihm dies Denkmal der Achtung das Kirchencollegium.

Geb. 1724,  
den 11. Novbr.

Gest. 1810,  
den 11. Juli.

Er war 1724, den 11. Novbr., in Hamburg geboren, ward 1750 Hofprediger in Kiel, 1752 Pastor zu Schönkirchen bei Kiel und 1754, den 10. März, hier zum Diaconus erwählt. Er feierte 1800 und 1804 seine Amtsjubiläa, zu welchem letztern ihm dieses Denkmal errichtet wurde. 1810 den 17. Febr., resignirte er, wegen Altersschwäche, und starb am 10. Juli desselben Jahres, in seinem 86. Lebensjahre.

Gleich daneben, an demselben Pfeiler, hängt das Bildniß des 1834 verstorbenen hochverdienten und verehrten Seniors, welches

auch zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum von den Vorstehern der Kirche ihm zu Ehren aufgehängt wurde. Das Portrait ist von Gröger gemalt. Die Unterschrift heißt:

Heinrich Julius Willerding,  
der heil. Schrift Doctor, des ehrw. Ministr. Senior, Pastor an der Kirche St. Petri, geb. 1748, den 21. October. Bei seiner 50jährigen Amtsfeier als Denkmal der Achtung und Liebe ihm gewidmet von den Vorstehern der Kirche.

1822, den 1. October.

Er wurde 1748 den 21. October in Hildesheim geboren, wo sein Vater, Johann Heintr. Willerding, Münzwardein war. 1772 wurde er Prediger zu Salzdorf, 1774 Pastor an der Andreas-Kirche in Hildesheim, 1778 zweiter Prediger an der Ulrich- und Levien-Kirche zu Magdeburg und 1787 den 17. Junius, alhier zum Hauptpastor erwählt. 1818 wurde er zum Senior des Ministeriums und bald darauf zum Doctor der Theologie von der Universität Halle ernannt. 1822 den 1. October feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum und 10 Jahre danach sein 60. Amtsjahr. Er starb 1834 den 12. Januar in seinem 86. Lebensjahre, in voller Geisteskraft. Er war ein sehr guter und allgemein beliebter Kanzelredner.

Der Kanzel-gegenüber, am Pfeiler, ist die Schlaguhr, welche sonst auf dem Chorlector vor dem Altare stand und 1789 mit einem neuen Gehäuse und Zifferblatte versehen, an diesem Pfeiler aufgestellt wurde, wonach die Prediger das ehemalige Stundenglas nun entbehren können.

An demselben Pfeiler ist das Epitaphium des Amtes der Schmiede. Es wurde 1789 neu gemacht und 1814 und 1831 renovirt. Gerade davor sind ihre Kirchenstühle, einer für die Männer und einer für die Frauen. Sie sind mit dem Zeichen der Schmiede, als: Auker, Hufeisen, Hammer, Zange und Schlüssel bezeichnet.

Das Epitaphium besteht aus einer hölzernen Tafel, schwarz mit goldener Schrift, worauf in ovalem Felde die Inschrift, an den Ecken oben und unten die Namen der jedesmaligen Aeltermänner, welche immer bei einer neuen Wahl frisch hingemalt werden. Oben steht ein kleines Schild mit Verzierung, worinnen steht: „Das erste Buch der Maccabäer, 1. Capitel, v. 22 bis 42, den 4. Januar 1814. Die innere Schrift lautet:



Anno 1789  
 Kiez das Pöbliche Amt  
 der Schmiede  
 dieses Epitaphium

anstatt des alten errichten.

Renovirt zur Zeit der hier benannten Ältermänner.

Anno 1831 \*).

Die Namen der jetzigen Ältermänner, welche darauf stehen, sind:  
 Joh. Heinr. Norbeck, Hans Jürgen Notermundt, Conr.  
 Bernh. Hell und Joh. Ferd. Grafmann.

Am folgenden Pfeiler ist eine metallene Tafel befestigt, welche dem Andenken derjenigen errichtet wurde, die in der unglücklichen französischen Zeit, 1813 und 1814, die armen ausgewanderten und ausgetriebenen Hamburger in der Fremde gepflegt, gespeist und unterstützt haben und selbst ein Opfer ihrer Menschenliebe geworden und an den herrschenden ansteckenden Krankheiten gestorben sind. Oben auf demselben sieht man einen Kelch, mit Dornen und Laubwerk umwunden, und von einer Glorie umstrahlt. Auf der Tafel steht:

Den Opfern barmherziger Pflege der Hamburgischen  
 Vertriebenen. 1814.

In Altona:  
 J. F. E. Albrecht, Dr.  
 H. E. Volten, Dr.  
 Simon Dehn.  
 Georg Dempwolff.  
 J. H. H. Fischer, Dr.  
 Christian Grübel.  
 H. A. C. Landes.  
 J. G. Lautensack.  
 Herman Mumsen.  
 N. J. Speier.  
 H. F. Unzer, Dr.

Herrman von der Smissen, Dr.  
 Frau Weiß.

In Bremen:

J. D. Brockmann.  
 J. H. Thiermann.

In Eppendorf:

Friedrich Carstens.

In Lübeck:

C. J. Carstens, Dr.  
 J. C. Horning.  
 F. J. Jürgensen.

Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.

Matth. 25, v. 26.

\*) Vorher hatte die Jahrzahl 1814 da gestanden.

Dieses Denkmal wurde den 25. Decbr. 1817, in Gegenwart der Familien der Verstorbenen, so wie vieler Mitglieder der Unterstützungs-Comité, worunter auch ich war, eingeweiht. Es ist von Metall mit erhabener, blanker Schrift, von dem verstorbenen Joh. Georg Kepsold verfertigt.

In jener Zeit nämlich wanderten eine Menge Leute aus, die sich nicht verproviantiren konnten, da Hamburg blokirt und geschlossen war; viele wurden auch ausgetrieben. Diese nahmen ihre erste Zuflucht nach Altona und weil es dort zu voll wurde, mußten viele weiter reisen, nach Eppendorf, Lübeck, Bremen und andern Orten, wohin sie Pässe und Reisegeld bekamen. Es hatten von den sich dort aufhaltenden Hamburgern mit einigen dortigen Bewohnern Comiteen gebildet, zur Unterstützung dieser von allem entblößten armen Leute, wodurch dieselben Obdach, Speise und Trank, Kleidung, auch Reisegeld erhielten. Ansteckende Krankheiten rissen bei der Menge der besonders in Altona eng zusammenwohnenden Leute ein, woran sehr viele starben, worunter denn auch mehrere der Vorsteher der Hospitäler, Speisungs- und Verpflegungsanstalten, deren Namen vorstehend bemerkt sind. Von den in Altona gestorbenen Flüchtlingen wurden 1138 Leichen auf einer Wiese in Ottensen beerdigt. Man kaufte nachher diesen Platz von dem Cigner, dem Voigt Prah! in Ottensen, auf 25 Jahre für eine namhafte Summe, mit 30 Mark jährlicher Miete und setzte ihnen ein Denkmal, welches späterhin feierlich eingeweiht ward. Nach dem Ablaufe dieser 25 Jahre wollte der jetzige Voigt Prah!, Sohn des vorigen, eine große Summe von der Stadt und die obigen 30 Mark noch obenein als eine jährliche Rente haben, wozu löbl. Cämmerci sich nicht verstehen konnte; es wurde also beschlossen die Gebeine von dort wegzunehmen und auf Hamburger Gebiet zu bringen. Dies geschah denn auch im Winter 1840—41; sie wurden von ihrer bisherigen Ruhestätte in Ottensen auf heimathlichen Boden, dem Petri-Begräbnißplatz gegenüber, gebracht, das Denkmal hier aufgestellt und der Platz eingehegt und bepflanzt.

An demselben Pfeiler ist das Bildniß und Denkmal unseres wohlverdienten Herrn Archidiaconus Rudolph Gerhard Behrman, Doctor der heil. Schrift, welcher am 29. Juli 1827 starb. Dieses Denkmal wurde zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum errichtet.

Die Unterschrift lautet: „Rudolph Gerhard Behrmann, der heil. Schrift Doctor, Archidiaconus an der Kirche St. Petri, geboren 1742 den 1. Decbr., zum Prediger in Buxtehude erwählt 1772 den 29. Juni, und an der Kirche St. Petri 1772 den 29. August. Feierte sein Amtsjubiläum 1823 den 1. September. Denmal der Achtung und Liebe im funfzigsten Jahre seiner Amtsführung, Ihm gewidmet von den Vorstehern der Kirche. 1822, den 1. October.

Das Portrait ist von Gröger gemalt. Nachdem derselbe 54 Jahre hieselbst mit vielem Segen gearbeitet, starb er, wie vorgesagt, im 84. Jahre. Er hatte das seltene Glück, bis zum letzten Augenblicke mit vieler Geistes- und Körperkraft sein Amt zu verrichten, wobei er im höchsten Grade allgemein geliebt und geachtet wurde.

Neben diesem Pfeiler sind die Stühle der Herren Kirchenvorsteher, Sechziger-Stuhl genannt. Dieser und die gleich zu nennenden Stühle sind 1818 neu gemacht und zu beiden Seiten mit der ganzen Figur des Apostels Petrus geziert, welche vom Bildhauer Schlupf sehr gut gemacht sind. An dieser Stelle war sonst der Altar der Apostel Petrus und Paulus, als Patrone der Kirche.

Darauf folgt der Stuhl der Herren Leichnamsgeschwornen und Juraten, der verwaltenden Vorsteher, die Beete genannt. Hieran ist zu beiden Seiten, auf den Pfeilern, der heil. Petrus als Bischof auf einem Stuhle, in vollem Ornate, woneben Petrus und Paulus in ganzer Figur.

Am Pfeiler darüber hängt ein Gemälde, der schlafende Jacob, wie er im Traume die Himmelsleiter sieht. Es ist oval, wie das der Geburt Christi am Altar, und auch 1649 von demselben Meister, G. Libalt gemalt und vom Juraten Heinrich Sylim der Kirche geschenkt.

Daneben hängt das Bild des heiligen Ansharius, des ersten Erzbischofs von Hamburg und Bremen. Er ist in Lebensgröße und ganzer Figur, in Bischofskleidung und Stabe, eine Kirche in der Hand haltend, welche wahrscheinlich, dem runden Fenster nach, die Bremer Domkirche vorstellt. Neben ihm ist ein kleiner Chorknabe, der ein Band in der Hand hält, mit der Inschrift: „Johann Middelmann, prepo. ob. 1457.“ Dieser war Domprobst und starb 1457, dem zu Ehren es wahrscheinlich in der Domkirche aufgehängt worden, von da es 1804, nach der Abbrechung derselben, hier herkam.

Ansharius hat sich um diese Stadt viele Verdienste erworben, und die christliche Religion in dieser Gegend, sowie in Dänemark, Norwegen und Schweden verbreitet. Er war Anno 831 von Kaiser Ludwig den Frommen zum ersten hamburgischen Erzbischof ernannt. Nachher wurde das Bisthum Bremen mit Hamburg vereinigt. Anshar war erst 7 Jahr Erzbischof zu Hamburg, dann 9 Jahre zu Ramelslohe, 12 Jahre zu Bremen und 7 Jahre noch in Hamburg und Bremen vereint.

Neben demselben hängt eine Tafel, worauf die Namen derjenigen, welche in der letzten Zeit Schenkungen oder Vermächtnisse an die Kirche gemacht haben. Die Überschrift lautet:

Ausgezeichnete Wohlthäter der Kirche seit 1800:

Cecilia Abrahams,	† 1800.	Johann Joachim Böckers,	† 1816.
Meno Hermann Stresow,	† 1803.	Antony Peers,	† 1816.
Nicolaus Bernegau,	† 1804.	Johann Gabe,	† 1817.
Joh. Heinr. Willems,	† 1806.	Anna Maria Scheller,	† 1822.
Martin Joh. Paulsen,	† 1808.	Chr. Hinr. Schmidt u. Frau,	† 1823.
Joh. Peter Averbhoff,	† 1809.	Johann Martin Klefeker,	† 1829.
Friedr. Aug. Hoepner,	† 1810.	Joh. Nicolaus Bartels,	† 1830.
Esther Maria Freymann,	† 1814.	Joh. Caspar Kreep,	† 1835.

Diese Tafel war sonst weiß, mit schwarzer Schrift und hing anfangs auf dem Kirchensaale, nachher an der Ostwand in der Kirche, neben dem Beichtstuhl. 1836 wurde sie durch den Herrn Juraten Hirsch auf eigne Kosten neu aufgemalt, dunkelgrün, bronce Grund mit goldener Schrift und eine hübsche Verzierung von Schnitzwerk darauf gesetzt, und an diese Stelle gehängt, wo sie sehr in die Augen fällt, zur Nachahmung.

Am andern Pfeiler rechts, an der Nordseite, hängt das Bild des verstorbenen, wohlverdienten Lehrers dieser Kirchenschule, Herrn Christopher Diedrich Westphalen, welcher 63 Jahre hier als Lehrer gestanden und 1814, im 86. Lebensjahre, starb. Das Bild ist 1814 von Tischbein gemalt. Die Unterschrift lautet: „Christoph Diedrich Westphalen, geb. den 31. Januar 1728, gestorben den 14. October 1814. Dem bis zum Tode unermüdet treuen Lehrer dieser Kirchenschule, dem ehrwürdigen Greise, in seinem 63. Amtsjahre gewidmet von den dankbaren Vorstehern dieser Kirche. Den 1. December 1814.“

Dieser sehr verdiente Lehrer wurde am 3. October 1752 für seinen verstorbenen Vater, welcher nur 2 Jahre diese Stelle bekleidete, erwählt. Viele unserer ersten Staatsbürger verdanken ihm ihre Bildung. Seine großen und kleinen Rechenbücher werden fast in allen Schulen gebraucht und haben sehr viele neue Auflagen erlebt. 1802 den 11. October, feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum, welches vom ganzen Kirchen-Collegium sehr feierlich begangen wurde. Sein Sohn, der verstorbene Herr Senator J. E. F. Westphalen, war gerade der Zeit jüngster Jurat, wodurch diese Feier sehr viel rührendes hatte.

Etwas weiter unter der Orgel, an der Thurmmauer, ist die metallene Scheibe zum Andenken des Thurmbaues, weswegen sie auch an der Thurmmauer befestigt ist. Anfangs saß sie außen an der Thüre, seit 1679 aber inwendig zwischen den Thüren an der Wand; als die Franzosen die Kirche besetzt hatten, ward sie abgenommen und 1814 bei Renovirung der Kirche an diesen Platz befestigt. In der Mitte dieser Schreibe befindet sich der Kopf einer Löwin, in deren Rachen früher ein Ring gewesen, um den Kopf schlängelt sich ein durchbrochenes Gewinde von Eichenblättern und Tulpen. Am Rande steht die Inschrift: Ano Dni. MCCCXLII, incoeptum est fundamentum hujus turris. Or. p. Jurati. (Im Jahre des Herrn 1342 ward der Grund zu diesem Thurm gelegt. Betet für die Kirchengeschwornen.)

Gegenüber hängt ein Gemälde, die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfeste vorstellend. Es ist ziemlich groß, 1595 von Gilles Coignet auf Holz gemalt. Bei einer Renovirung des Bildes hat man die feurigen Flämmchen auf den Häuptern der Jünger, welche ausgehöhlt sind, vergoldet, um sie recht hervorzuheben, welches jetzt ganz fatal aussieht. Das Bild ist übrigens sehr gut gemalt.

Etwas weiter hin, am westlichen Ende der Kirche, ist die zweite große Hauptthüre der Kirche, die Thurmthüre genannt. An dieser Thüre ist auswendig, nach dem Kirchhof hinunter, eine Treppe von 4 Stufen, im Gegentheil der großen Süderthüre, wo inwendig eine Treppe von 3 Stufen ist, die in die Kirche hinunter führt, welches von der schrägen Lage des Kirchhofs herrührt. So wie man durch diese Thür in die Kirche tritt und nach der Kanzel sieht, wird man immer einen Prediger darauf gewahr, welches durch Luthers Bild,

hervorgebracht wird, welches gerade dahinter hängt. Hier oben im Gemblbe ist ein großes, rundes Loch mit Luke, wo die Glocken, Baumaterialien &c. aufgewunden werden. Durch diese Öffnung kann man bis zum obersten Boden des Thurmes winden, indem sie in grader Linie durchgeht; ganz schwere Sachen können jedoch nur bis zum vierten, oder Wächterboden, in einer Tour gewunden werden, wo sich eine große Radwinde befindet; von hier aus muß es mit einer Handwinde höher gezogen werden.

Neben dieser Thüre geht die Treppe zum großen, neuen Musflector auf, welcher unter und vor der Orgel befindlich ist. Er wurde 1817 zur Feier des Reformationsjubiläums am 31. October erbauet. Der vorige, Orgelflector genannt, war sonst gerade durch, von einem Pfeiler zum andern; weil aber 1814 der alte Chorlector vor dem Altar weggebrochen worden, so wurde dieser 1817 so viel größer gemacht, damit große Musiken, welche sonst auf dem Chorlector waren, hier aufgeführt werden könnten; es wurde damit 1817 bei der großen Feier des Reformationsjubiläums der Anfang gemacht. Der Lector wurde der Zeit auf Kosten des Staats erbauet, weil dieses eine Feier für die ganze Stadt war; nachher verglich sich die Kirche mit löbl. Cämmerei darüber, daß dieselbe ihn übernahm. Er wurde darauf viel fester erbauet und die schönen alten Gemälde, welche auf den Paneelen am alten Lector waren, auch hier wieder angebracht; sie enthalten die Geschichte Josephs in Egypten und sind sehr gut gemalt. Da der neue Lector aber durch die Rundung viel größer geworden, so sind an beiden Seiten desselben einige neue, die Propheten und Apostel, durch den Maler Bendixen dazu gemalt, welche aber lange den Werth nicht haben und sehr neben den schönen alten abstechen. Die Vorsänger und Chorknaben hatten seit 1824 ihren Stand allhier, sind aber Johannis 1831 nach ihrem vorigen Platz auf den Lector neben diesen, südlich von der Orgel, versetzt, so daß dieser große Lector nun frei zum Sitzen während der Predigt ist, zu welchem Behuf er mit schönen, grün gepolsterten Bänken versehen ist; auch ist es hier sehr gut zu hören und besonders schön die Kirche zu übersehen.

Seit der Erbauung dieses Lectors sind hier oft Concerte und große, schöne, geistliche Musiken aufgeführt, welche, da sie zum Besten milder Stiftungen, oft sehr besucht waren und viel Geld einbrachten. Bei dem oft sehr großen Singpersonale war der Platz auf dem

Lector etwas beengt, so daß in der letzten Zeit auf beiden Seiten ein Stülck angebaut wurde. Diese geistlichen Concerte in der Osterwoche waren oft sehr schön und fanden großen Beifall; auch nimmt sich die große, prachtwoll erleuchtete Kirche sehr brillant aus und gewährt einen imposanten Anblick.

Über diesem Lector ist die Orgel, deren Treppe in der nordwestlichen Ecke der Kirche, in der ehemaligen St. Martins-Capelle. Die ganze Orgel ist ein sehr schönes, prachtwolles Werk mit vielem schönen, reich vergoldetem Schnitzwerk, Engeln und Engelsköpfen, andern Köpfen und Figuren, sowohl hübschen als häßlichen, Ungehauern aller Art und vielem Laubwerk und Schnörkeln geziert, welches mit den großen und kleinen zinnernen und überlegten Pfeifen, einen schönen Anblick gewährt. Um sie ganz zu sehen, muß man auf dem Chor vor dem Altar stehen, weil der davor gebaute neue Musicklector das freie Ansehen hindert. Auch die an der hintern Wand gemalte blaue Decke mit goldenen Franzen nimmt sich sehr schön aus und hebt das goldene Schnitzwerk sehr hervor. Die Orgel wurde Anno 1507—1512 durch die Orgelbaumeister Hermann Stüven und Jacob Jaersand erbaut. Sie wurde nachher mehrmals renovirt und vermehrt. Anno 1548—50 machte der Orgelbauer Hinrich Niehoff aus Herzogenbusch Ober- und Unterpositiv und Bässe u. d. daran. Anno 1603—4 hat der Orgelbauer Hans Scherer und seine beiden Söhne, Hans und Fritz, sie total reparirt. Anno 1633—34 hat Gottfried Fritsch aus Meissen die 16 Fuß Trompete, 11 Fuß Gedalt, klein Octav, 4 Fuß Semilton u. d. daran gemacht. Anno 1673—78 ist sie wieder reparirt und mit der schönen Bildhauerei und dem Schnitzwerk versehen worden, wie sie jetzt ist. Dieses machte der Bildhauer Cord Grüwel hieselbst mit seinem Gesellen Adam aus Rostock. Der Orgelbauer Friedrich Besser aus Halle arbeitete diese ganzen 6 Jahre, lieferte das Werk nach gehöriger Untersuchung zur Zufriedenheit ab, erhielt seine Bezahlung und noch 200 Mark zum Recompense. Er ging aber gleich nachher wieder auf die Orgel und ruinirte alles wieder, so daß sie ganz unbrauchbar war und es viel Zeit und Geld erforderte, um dieselbe wieder in Ordnung zu bringen. Er reiste desselben Tages von hier ab. Von Braunschweig schrieb er, daß er es gethan, weil er nicht Geld genug erhalten hätte. Man ließ ihn frei gehen. Anno 1726—29 machte der Orgelbauer Sperling eine Reparatur, welche an 10,000 Mark kostete,

sowie 1791 der Orgelbauer Kahl eine Reparatur von 3000 Mark machte. Anno 1770 schenkte der Organist Krohn, damals noch Adjunct seines Schwiegervaters, des Organisten Pfeifer, das schöne Glodenspiel der Orgel.

Die Orgel hat 3464 große und kleine Pfeifen, nämlich: im Haupt 765, im Oberwerk 990, im Brustwerk 500, im Rückpositiv 734 und im Pedal 475 Pfeifen. Einige von den größten hölzernen Pfeifen sind 1 Fuß weit und 16 Fuß lang, einige der großen vorstehenden bleiernen wiegen 900—1000 Pfund das Stück. Um sie gehörig mit Wind zu versehen sind 7 große Blasebälge, welche von den Bälgetretern getreten werden, wozu, wenn sie stark gebraucht wird, zwei Mann erforderlich sind, um sie voll Wind zu halten; auch wenn alle Gefänge vor der Predigt mit der Orgel begleitet werden, wie es jetzt der Fall ist, so sind zwei Mann dabei, sonst nur einer.

Über dem Clavier sind 4 Namen und Wappen der Suraten gemalt, welche der Zeit an der Kirche waren, wenn Arbeiten an der Orgel gemacht wurden, nämlich: Melchior Fröling, Anno 1631; sein Wappen hat im Felde 2 Blumen und oben eine; Bartelt Braun, Anno 1632, im Felde ein halbes Pferd und oben auch so; Gerdt Petersen, Anno 1670, im Felde ein Baum, wobei ein stehender und ein fliegender Vogel, oben auch ein fliegender Vogel; Lütke Spiesmacher, Anno 1671, im Felde einen Arm, welche 3 Spieße hält, oben auch 3 Spieße.

Daneben steht an jeder Seite:

Esai 38, v. 20.

Psalmos nostros Cantabimus  
cunctis diebus vitae nostrae in  
Domo Domini.

(Auf Deutsch:)

Wir wollen unsere Lieder sin-  
gen, so lange wir leben, im Hause  
des Herrn.

Psalm 92, v. 1.

Bonum est confiteri Domine  
et Psallere nomini tuo Altis-  
sime.

(Auf Deutsch:)

Das ist ein köstlich' Ding, dem  
Herrn danken und Lobsingn deinen  
Namen, du Höchster.

Anno 1678.

Unten an der Orgel sind viele geschnitzte Wappen: ein Schwan mit 3 Kornähren, ein Adlersflügel und Rosette, ein Adler auf einer Krone sitzend, drei Kleeblätter auf drei Kugeln stehend, drei Kleeblätter im Wasser, ein Haus mit Zaun, darauf drei Korn-



ähren und zwei Blumen, drei Speerspitzen, ein aufstehender gekrümmter Winkel mit drei Sternen, drei Kohlköpfe in Töpfen, eine Kornähre und Kesselhaken. Die Namen sind nicht dabei, einzelne sind von bekannten Familien.

Die Treppe zur Orgel geht in der Nordwestecke der Kirche, in der Martins=Capelle auf; sie ist eine Wendeltreppe, mit Schnitzwerk verziert und steht ganz frei. Diese Treppe führt auch zu dem oben benannten Lector, welcher fast gar nicht gebraucht wird.

#### Namen der Organisten dieser Kirche:

Andreas Bernhardi . . . . .	erwählt 1517 † 1557.
Paul Rufmann, Substitut . . . . .	„ 1547 † 1560.
Ahari Dörings . . . . .	„ 1560 † 1580.
Hinrich thor Molen . . . . .	„ 1580 † 1603.
Jacob Prätorius . . . . .	„ 1603 † 1623.
Jacob Schulze . . . . .	„ 1623 † 1651.
Joh. Jacob Laurenz . . . . .	„ 1651.
Johann Dffen . . . . .	„ 1653 † 1670.
Johann Schade . . . . .	„ 1670 † 1685.
Andreas Kneller . . . . .	„ 1685 † 1724.
Joh. Jacob Hencke, Substitut	„ 1717 † 1735.
Joh. Ernst Bernhard Pfeiffer,	„ 1735 † 1774.
Casp. Daniel Krohn, Substitut	„ 1769 † 1801.
Siegm. Friedr. Isleiter . . . . .	„ 1801 † 1818.
Joh. Jul. Paul Meineke . . . . .	„ 1818.

Die St. Martins=Capelle in der Nordwestecke der Kirche hat eine sehr schöne Thüre mit Schnitzwerk, welche 1592 verfertigt ist. Der über der Thür stehende, so schön geschnitzte Bogen gehört nicht dazu; es ist ganz andere Arbeit und auch über den Thürpfosten zu schmal. Auf dem 1814 abgebrochenen Lector vor dem Altar waren ein Paar Säulen, welche auch als Thürpfosten dienten; auf diesen stand der Bogen und hierauf ein Crucifix, welches mit Stangen oben an den Balken befestigt war und noch jetzt oben vor dem Altar liegt. Nachdem dieser Bogen 10 Jahre lang auf dem Boden gelegen, wurde er Anno 1824, der schönen Schnitzarbeit wegen, hier aufgestellt.

Diese Capelle, nach dem Bischof St. Martin genannt, gehörte früher dem Amte der Müller, deren Schuttpatron derselbe war; — es nennt sich dasselbe noch jetzt die St. Martins-Brüderschaft, wie auch auf dem später vorkommenden Epitaphium zu sehen. Es war sonst ein dem heil. Martin geweihter Altar darin, auch der Mühlen-Altar genannt, welcher nachher an einer andern Stelle, wo die Müller noch jetzt ihre Stühle und Epitaphium haben, erbaut wurde; die Capelle wurde ganz zum Begräbniß eingerichtet. Gegenwärtig, da Niemand mehr darin begraben wird, dient der hintere durch eine Thür abgeschiedene Theil, zur Aufbewahrung von großen Leitern und Baugeräthschaften.

Das sich in der Barbara-Capelle befindliche Crucifix hing seit 1822 hier. In der vordern Hälfte dieser Capelle sind einige Wand-schränke und die vorbenannte Orgeltreppe.

Sierneben ist die sogenannte Norder- oder Schulthüre der Kirche, wo nur sehr wenige Leute ein- und ausgehen. Den Namen Schulthüre erhielt sie davon, weil daneben die Kirchenschule ist und der frühere Schullehrer Mittwochs seine Schüler zum Examen paarweise hierdurch gehen ließ.

Dabei ist ein großer Raum, die Drechsler-Capelle genannt, mit vielen Begräbnißen, deren vordere Hälfte dem Drechsleramte gehörte, wodurch sie auch diesen Namen erhielt; einige Fenster sind auch noch mit ihrem Amtswappen verziert. In dem vordern Theile werden Baugeräthschaften aufbewahrt, der hintere ist, mit einer besondern Thür nach außen, zum Magazin vermietet.

Dann kommt die Treppe zum großen Norder-Lector, an welchem die Bilder der Evangelisten, Apostel und Propheten, darunter die Namen und Wappen der Kirchenvorsteher, welche sie wahrscheinlich geschenkt haben. Diese Bilder sind Anno 1622 von Johann Schleprow, hiesigem Malermeister, (gest. 1636 den 9. Dec.) sehr gut gemalt. Die vier letzten in einem andern Styl gemalten Bilder sind 1659 hinzugekommen, der Name des Meisters aber ist unbekannt.

Der Lector ist Anno 1622 erbaut; Anno 1635 wurde ein Balken als Träger untergelegt, wodurch der Name bei Jacobus weggefallen ist. Anno 1659 wurde er nach der Seite der Kanzel hin um 4 Stellen vergrößert, weshalb die 4 letzten Bilder hinzugekommen sind. An der Seite herum waren noch 4 bis 5 Bilder,

welche aber durch die später hinter der Kanzel angebaute Loge, verdeckt sind.

Auf der ersten Tafel bei der Treppe ist der Prophet Jeremias, wovon der unten gestandene Namen nebst Wappen verloren gegangen, da bei einer Veränderung der Treppe so viel aus dem Balken geschnitten wurde. Die frühere war eine Wendeltreppe. Der zweite ist der Prophet Hesekiel; darunter steht: von Sprendkelsen, mit einem Stück Baumzweig mit 3 Blättern, und: Barchamp, einen Bärenkopf mit Ring im Wappen.

Der 3. Daniel, darunter Noller mit einem aufgerichteten Winkel, dabei 3 Ziegenbocksköpfe, und Plonius mit doppeltem Adler, worüber in schräger Richtung 3 Sterne.

„ 4. Hoseas, mit Joachim Schemkamp, mit 3 Sternen.

„ 5. Joel, mit David Rücker, mit einem Degen durchs Herz gestochen.

„ 6. Amos, mit Jacob Decker, } Jacobs Sohn, } ein liegen-

„ 7. Obadia, „ Henning Decker, } gleiche Wappen, } der Zweig  
mit 6 Blättern, die Buchstaben  
T D E G darunter, oben ein  
Messer.

„ 8. Jonas, mit Hermann Schulze, mit 3 weißen Rosen und  
3 andern Blättern.

„ 9. Micha, mit Paul Janes, 3 Kleeblätter und 3 weiße Lilien.

„ 10. Nahum, „ Albert Anckermann, mit 3 Speerspißen.

„ 11. Sabacuc, „ Paulus Puthe, mit 3 Rosetten und 3 Kleebl.

„ 12. Zephanja, mit Diedrich Anckermann, mit 3 Speerspißen.

„ 13. Haggai, mit Hinrich Wichmann, Sohanns Sohn, } ein Löwe

„ 14. Zacharias mit Elert „ Hinrichs „ } neben ei-

„ 15. Malachias, „ Johann „ der Junge, } nem Mör-  
ser mit 2 Stöbern, unten 2 Sterne.

„ 16. Salvador Mundi, mit Hinrich Essich, ein Kranz von  
weißen Rosen.

„ 17. Petrus, mit Hinrich Wichmann, Peters Sohn, } ein Löwe

„ 18. Andreas, „ Elert „ „ „ } neben einem  
Mörser mit 2 Stöbern, unten  
2 Sterne.

„ 19. Jacobus der Große; hier ist später ein Balken durchgelegt  
worden, weshalb Namen und Wappen fehlen.

- Der 20. Johannes, mit Hermann Helt, } ein Baum durch Wasser  
 „ 21. Philippus, „ Detlef „ } stehend.  
 „ 22. Bartholomäus, mit Eleaser Jenisch, franz. Kiste, oben  
 schwarz, unten Gold.  
 „ 23. Thomas, mit Joachim Cöllnys, ein aufstehender Balken  
 mit den Buchstaben I. C., oben auf ein Kreuz.  
 „ 24. Matthäus, mit Caspar Essich, ein Kranz von weißen Rosen.  
 „ 25. Marcus, mit Henning Otto, 3 Sterne zwischen Winkeln.  
 „ 26. Lucas, mit Erich Hansen, einen Arm einen Siegelring  
 haltend, oben ein Baum.  
 „ 27. Johannes, Henricus Meurer, einen Adler, oben und  
 unten eine Krone.

Diese Figuren sind sehr gut gemalt. An der Wand, neben der Treppe, steht das große hölzerne Bild des Apostel Paulus mit großem Schwerdt.

Unter dem Pector sind die Stühle des Schlachteramts, auf welchen Ochsen, Schafe, Schweine u., geschnitten sind.

Weiterhin rechts, ist der Ausgang zur Kanzel mit dem schönen Portale, welches vorher schon beschrieben.

Links an der Wand hängt ein großes Gemälde, den Tempelraub des Heliodorus zu Jerusalem vorstellend, nach der Geschichte der Maccabäer, 2. Buch im 3. Cap. Der König Seleucus in Asien, welcher rechts steht, giebt seinem Kämmerer Heliodorus den Auftrag, die Schätze aus den Gotteskassen zu Jerusalem zu holen. In der Mitte ist er auf einem weißen Pferde mit Gefolge, wie er seinen Einzug zu Jerusalem hält. In dem Augenblicke, wie er im Tempel den Raub begehen will, erscheint ihm ein Reiter auf weißem Pferde, mit bewaffnetem Gefolge, der ihn zurücktreibt, wovon er ohnmächtig zu Boden sinkt. Vorn links liegt er ohnmächtig. Der Hohenpriester liegt auf den Knien und bittet zu Gott, daß er wieder hergestellt werde. Daneben liegt Heliodorus auf den Knien und dankt dem Hohenpriester. Einige Personen sind mit Namen bezeichnet, als: Simon, der Benjaminiten, Voigt des Tempels, Apollonius, Hauptmann in Nieder-Asyrien u. a. m. Die vorzüglichsten Handlungen sind auch mit Inschriften bezeichnet, als: Heliodorus wird für todt gehalten. Der Hohenpriester betet für ihn. Heliodorus dankt dem Hohenpriester. Auch die Namen der Hunde, Phylax und Caro, stehen auf den Halsbändern. Im Hintergrunde ist die Stadt Hamburg

abgebildet, wie sie im Jahre 1554 war, in welchem das Bild gemalt wurde. Die Stadt ist von der Elbseite und dem Grasbrook anzusehen, mit Schiffen auf der Elbe und Röhren auf dem Grasbrook. Die Catharinen- und Jacobi-Kirche hatten der Zeit keine Thürme. Das Gemälde war sonst noch einmal so groß, als es jetzt ist, es geht hinter dem davor gebauten Lector hin, wie auch unten und oben zu sehen. Dieser verdeckte Theil stellte die eigentliche Handlung des versuchten Raubes vor; da nun wegen des Lectors und der Loge unten nur ein wenig davon zu sehen war, das weiße Pferd nämlich und einiges andere, so ist es 1824 mit Leimfarbe überstrichen. An der andern Seite des Bildes in der Barbara-Capelle steht geschrieben: „Renovatum 1824. Nebenstehendes Bild, ursprünglich eines der ältesten dieser Kirche, enthält die Geschichte des Helioborus. Der überbaute Theil enthält eine Darstellung des von ihm versuchten Tempelraubes. 2. Buch der Maccabäer, Cap. 3.“ Dieses Gemälde ist der Zeit von G. H. Edgar gemalt und hat 324 Mark 8 Schll. gekostet. Hinter dem Lector, unter den Sätzen, ist noch das alte Bild zu sehen, man muß aber sehr mühsam da hinunter kriechen.

Im Fenster über diesem Bilde steht in schönem buntem Glase Petrus in großer, ganzer Figur. Nebenbei in einem andern Fenster war sonst die Figur des Paulus eben so groß, welche aber in der Zeit, als die Kirche von den Franzosen und ihren Pferden besetzt war, eingeworfen wurde; aus beiden Resten wurde nachher die Figur des Petrus zusammen gesetzt. An der Stelle, wo Paulus stand, sind ein Paar kleine schwarze Figuren, Petrus und Paulus vorstellend, gemalt.

Neben dem vorbemerkten großen Bilde, in der Nordost-Ecke der Kirche, ist die Capelle der heil. Barbara, welche sonst ihren Altar darin hatte. (Eine Thurmglöck führt auch noch ihren Namen.) Seit Anno 1824 war hier ein großer Schrank aufgestellt, welcher früher in der St. Johannis-Kirche neben dem Altar war; er ist des hübschen reich vergoldeten Schnitzwerks wegen merkwürdig.

Er enthält in der Mitte das Bild der Heiligen in ganzer Figur und Lebensgröße, an den Seiten ihre ganze fürchterliche Martirergeschichte: wie sie im Thurm gefangen sitzt, mit glühendem Öl bezossen und zuletzt enthauptet wird. Nach der Legende hatte sie als eine heidnische Prinzessin den christlichen Glauben angenommen, ward von ihrem Vater in's Gefängniß gesetzt, auf allerhand Art gemartert und zuletzt

enthaupiet, wo dann die Engel kamen und sie gen Himmel führten; dieses ist hier in 16 Figuren dargestellt. Bei der Aufstellung desselben hier in der Kirche, Anno 1824, entdeckte man, daß der Kopf der Hauptfigur hohl war und oben ein Loch hatte, in welchem ein Pflock beständig war; bei dessen Herausnahme wurde ein lederner Beutel hervorgezogen, in welchem sich bei dessen Öffnung 12 kleine seidene Beutel befanden, von denen jeder einen Pergamentstreifen mit dem Namen der darin enthaltenen Reliquien der Heiligen hatte. Es waren:

- |      |     |          |     |          |           |             |         |     |         |      |       |              |                  |
|------|-----|----------|-----|----------|-----------|-------------|---------|-----|---------|------|-------|--------------|------------------|
| Nro. | 1.  | Reliquie | des | heiligen | Philippus | und         | Jacobus | und | des     | an's | Kreuz | geschlagenen | Andreas.         |
| "    | 2.  | "        | der | heiligen | Praxedas. |             |         |     |         |      |       |              |                  |
| "    | 3.  | "        | von | den      | 10000     | Kriegern,   | welche  | den | Märtyr- | er-  | to-   | dt           | starben.         |
| "    | 4.  | "        | von | den      | 11000     | Jungfrauen. |         |     |         |      |       |              |                  |
| "    | 5.  | "        | von | der      | heiligen  | Jungfrau    | Agathe. |     |         |      |       |              |                  |
| "    | 6.  | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Beronica.        |
| "    | 7.  | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Lucia.           |
| "    | 8.  | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Cäcilia.         |
| "    | 9.  | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Candida.         |
| "    | 10. | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Catharina.       |
| "    | 11. | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Margaretha.      |
| "    | 12. | "        | "   | "        | "         | "           | "       | "   | "       | "    | "     | "            | Maria Magdalena. |

Dieses wurde sorgfältig wieder eingesteckt und darüber von dem Herrn Juraten Gülzow ein Protokoll aufgenommen, und von den anwesenden Zeugen unterschrieben, alles versiegelt und im Archive aufbewahrt. Da diese Reliquien für unsere Kirche keinen Werth hatten, so bot sie der Jurat der katholischen Kirche zum Kauf an, welche es aber wegen Geldmangel nicht kaufen konnte, und blieb es deshalb liegen.

Da es aus katholischen Zeiten herstammte und viele unglaubliche Geschichten enthielt, so wurde Anno 1830 den 13. Mai, vom kleinen Kirchen-Collegio beschlossen, daß der ganze Schrank nebst den dazugehörigen Reliquien der katholischen Gemeinde zum Geschenk gemacht werden solle, welches dieselbe mit Dank annahm.

Die Reliquien wurden bald darauf durch den Herrn Juraten Oldach in dessen Hause dem Vorsteher der katholischen Gemeinde,

Herrn Liebisch son. und Herrn Bricet, Secretair, übergeben, welche darüber einen Empfangschein ausstellen. Weil gerade in der Zeit in der katholischen Kirche gebaut wurde, so blieb der Schrank noch bis zum October hier, wo es von dem Vorsteher Herrn Foppes in Empfang genommen wurde, und in der Kirche aufgestellt. Bei einer Reparatur dieser Kirche wurde es jedoch wieder abgenommen und in einen Winkel gestellt. Vor einiger Zeit kam es in Privat-hände; es wurde an Jemand in der Vorstadt St. Pauli verkauft, der es noch jetzt besitzen soll und der schönen Schnitzarbeit und herrlichen Vergoldung wegen theuer bezahlt hat.

An dieser Stelle wurde in der Capelle das vorherbemerkte in der Martins-Capelle gestandene Crucifix mit zwei Nebenfiguren, wahrscheinlich Maria und Johannes, wieder aufgestellt. Diese hingen sonst in einem Schrank am Pfeller, neben dem Rathesstuhle, wo sie 1789 abgenommen wurden; die vor demselben gewesenen auf beiden Seiten bemalten Thüren hängen als Gemälde in der St. Annen-Capelle neben dem Beichtstuhl. Die Thüre gradean in der Capelle führt mit einer gemauerten Wendeltreppe zum Kirchenboden. Die Thüre rechts führte sonst zum Chor und Altare durch, ist aber 1814 zugemauert. Hier war auch die Treppe zu dem 1814 weggebrochenen Chorlecter.

Unter dem Kreuze hängt eine Tafel mit goldener Inschrift, worauf unten ein Todtengerippe im Sarge liegt. Sie hing sonst in der Südostecke der Kirche, neben Hagmaiers Epitaphium. Die Inschrift lautet in holländischer Sprache:

Ich genaemt de Brüsseler Balthasar le Merchier,  
Ligge nu hier van die Doot verbeten.  
Spiegelt u aen my wat den Mensch is voor en Dier,  
Tis maer een Gerempte van die Wormen geten.  
Waerom wilt ghy u dan soo groots vermeten,  
Ghy en syt maer eirde en in eirde sul dy gaen,  
En u leste Cleet is sehier oock verschleten.  
Rasch maeckt u Reckeninghe ghy moet my volghen gaen,  
Woer ghy jonk of oude syt de Doot en siet sulcx nit aen,  
Hy haelt rieck en arm sonder jemand te myen.  
Soo myn Lichaem hier leyt, dat in welden plach to staen,

Al soo falt met u schoon Lichaem ock corts gedyen.  
 Al u Geldt en u Goet en kan u niet bevryen,  
 Ghy moet doch haest comen die Wormen spysen.  
 Duus staet vast op Christum wilt wettelyck stryen.  
 En Wercken des Geloofs uven naesten bewysen.  
 Godt laet ons hier namals mit Vreugden verrysen.  
 Bewaert uwen Vyghboom wel.

Obiit den 20. Februarii Anno 1604.

Dieses lag seit 1789 in der Rumpelkammer und ist 1839 nebst den beiden folgenden hier wieder aufgestellt worden.

Daneben hängt eine ruthenförmige Tafel, welche früher an der Wand beim Kirchensaale hing, 1789 abgenommen und 1839 wieder hergehängt wurde. Es ist ein Denkmal von Hinrich Wichgreve, mit dessen Wappen, im Felde und oben ein rothes Einhorn. Die Umschrift ist auf dem Rahmen und lautet: „Hinrich Wichgreve, Oberster Leutenant.“ Neben dem Wappen steht: „1643, Inter d. 27 Decembris 1642.“ Früher hing noch eine Tafel dabei, mit folgender Inschrift: „Anno Christi 1642 den 27 Tag Decembris, ist der WohlEdler, Gestrenger, Bester und Manhafter Herr, Heinrich Wichgreve, Königl. Schwedischer gewesener Obrister Lieutenant zu Fuß, dieser guten Stadt wohlbestallter sechsjähriger Obrister Wachtmeister; nachdem er in einer Gasterey \*) bey vorsäplicher Zunöthigung, Verunglimpfung und daher entstandenen Unwesen, unvermuthlich von

\*) Zu einem Gastgebot bei dem schwedischen Major Phul waren viele vornehme Herren eingeladen, einige der Herren Senatoren und Oberalten, der Commandant von Kniphäusen und sein Sohn ein Lieutenant, Major von Sangerhausen und mehrere Officiere. Der Herr Wichgreve war eines hiesigen Schuhmachers Sohn, hatte sich aber in schwedischen Kriegsdiensten so wohl gehalten, daß er so hoch avancirt und in Hamburger Dienste trat. Der Lieutenant von Kniphäusen beleidigte ihn auf allerhand Art, war stolz auf seinen Adel und schalt ihn einen Pechdracht, worauf er dem von Kniphäusen eine Ohrfeige gab, worüber sie die Degen zogen, aber von den andern Anwesenden wieder besänftigt wurden. Danach schimpfte der Commandant ihn wieder, worauf es zu neuer Thätlichkeit kam und Wichgreve von dem jungen Kniphäusen erstochen, auch der Major von Sangerhausen tödtlich verwundet ward und nach einigen Tagen starb; auch wurden noch 2 Diener erstochen. Der Commandant v. Kniphäusen wurde cassirt, sein Sohn war geflüchtet. (v. Sangerhausen wurde im Dem begraben. Siehe Stelzner's Chronik, 3. Band, p. 467.)



stelen insgesamt angesprenget, und zuvor wehrlos gemacht, durch zwei Stiche, von Zweien zugleich, hieselbst in seinem Vaterlande ganz erbärmlich entleibet, und folgenden 8 Januar anhero Christlich zur Erden bestättiget, seines Alters 45 Jahr. Dessen abgelebten Körper den nebenst der Seelen Gott genade, alhie die gerechte Rache und fröhliche Auferstehung durch Christum erwartet."

Neben dieser Tafel hängt noch ein eben so geschnittenes Epitaph von Peter Beckmann, im Wappen im Felde einen wilden Mann mit großem Stocke durch's Wasser gehend. Auf der andern Hälfte steht: „Peter Beckmann\*), Capitain der löblichen Stadt Hamburg. Anno 1634 den 20. October.“ Auf der obern Hälfte des Rahmens steht: „Anno 1718 hat Herr Garleff Neuhaus dieses renoviren lassen den 17. July. (Garleff Neuhaus war 1718 Jurat.) Auf dem Wappen steht auf einem umgewundenen Bande: „Salvum me fac Deus.“ (Mache mich selig Gott.) Es hing sonst am Pfeiler gegen den Kirchensaal über und wurde 1789 abgenommen und wie die vorigen 1839 wieder aufgestellt.

In dem Fenster über den so eben beschriebenen Epitaphien ist eine Inschrift, die jedoch, da einige Scheiben ausgebrochen und durch weiße ersetzt sind, defect ist; sie lautet buchstäblich: „Anno 1696. Gott zu (r Ehr) und der Kirchen zum Ziehrath, Ist diese Kirche an der Cansel und gansen gewolbe von unten auf Bis Oben und wie auch alle Fenster (Luch) ten Reno (virt) und zwahr die Cansel mit Ver (schönerten) Farben und Golt Wieder aufgezietet alles übrige aber Theils mit Golt und Farben Theils mit Behöriger Reparation von neuen aufgezpuzt worden. Wie damahls Wahrn Leichnambs Geschworen Paul Amfinc und Johann Selhoff, Regierende Kirchgeschworen Michael Bud und Carol Peinhorst.“

Der Kaufmann Johann Meins hatte 12,000 MarkBco. an die Kirche vermacht, davon diese Aufspüzung geschehen sollte, wie auch

\*) Peter Beckmann war Capitain der Garnison. Er war auf der Hochzeit des Herrn Liet Freese, im Hause des Herrn Bürgermeister Voegler in der großen Johannisstraße, wo er sich nach der Tafel mit dem Stallmeister Curtius erzürnte und beide heimlich aus dem Hause gingen und sich auf dem Plan duellirten, wo er von den Stallmeister Curtius erstochen wurde. Er wurde den 26. October in der Petri-Kirche begraben. Der Stallmeister flüchtete und enistam glücklich. (Siehe auch Stelzner's Chronik. 3. Band. p. 283.)

auf dessen weggenommenen, später hier verzeichneten Epitaphium, zu sehen ist.

An der andern Seite des Altars, an der östlichen Wand neben dem Chor, steht der Beichtstuhl des jüngsten Herrn Diaconus.

Über demselben ist das Denkmal des Bürgermeisters Johann Schrötteringk, erwählt 1667 und gestorben 1776. Es ist von schwarzem Marmor mit weißen Figuren und Verzierung, sehr gut gearbeitet. Das Portrait des Herrn Bürgermeisters auf Leinwand gemalt, ist in der Mitte, in ganzer Figur, Lebensgröße und vollem Habt. Daneben stehen zwei schöne gewundene Säulen von schwarz-buntem Marmor, gut gearbeitet; an der einen Seite steht ein Mann mit einem Baume und an der andern ein Todtengerippe mit abgestorbenem Baum. Das Wappen ist oben von zwei Engeln gehalten, darüber steht eine weibliche Figur. Das Wappen ist ein Baum, um welchen ein Ring, den ein Vogel wegholen will. Das Ganze ist sehr groß, die Figuren sind alle von weißem Marmor. Die Unterschrift lautet:

Acterno Deo sacrum, perpetuaeque memoriae viri nobil.  
Dni. Johannis Schrödteringii Procons. opt. mer. patriae  
patris veneranda canitie, Sincera pietate, consilii felicitate, lau-  
datiss. a MDLXXXIIX. Decbr. XIII. nat. parent. Dn. Georgio,  
XIIviro Spect, atque laudat. foemina Anna Hartiges, qui  
sumta toga varias provincias et regna maximo morum cognos-  
cend. ergo perlustravit, iis secum relatis quae in omni vitae ge-  
nere nunquam non podessent. Patriae redditus eum se praebuit  
quem sperabant boni; hinc vario rerum usu vitae innocentia dex-  
teritate negotiorum clarum civibus charum exteris laudatum am-  
pliss. hui. urb. Senatus in suum ordinem cooptavit a MDCXXXVIII  
ubi praectura, omnique munere Senat. dexterrime functus sapien-  
tiam singularem cum eminenti prudentia Sincerus affabilis, sce-  
lerum hostis et vindex totis XXIX annis et porro ex quo a. hui.  
sec. LXVII Proconsul dictus id fecit, nequid resp. detrimenti  
caperet, donec senio fractus quiescere tandem ab extremo morbo  
iuberetur viduus parens XI Liberor. ex honesta Anna Hartiges  
ab Ao. MDCXIV et Lucia Tonniessen ab Ao. MDCXXVI  
susceptorum, (ultima ab Ao. MDCXLV conjux Cecilia Varen-  
holtz fuit ateknos) Avus XXI Nept. et X Pron. Proavus ipsam

mortem fide superans cum vix. Anno LXXXVII, M. IX, D. XIX.  
Dequo id querimur, quod heic non fuerit immortalis filius superstes  
unicus Joachimus Schrödtering et quae Superviuunt filiae  
nepotes peptesque. P. F.

(Auf Deutsch:)

Dem ewigen Gott heilig und zum immerwährenden Andenken des Herrn Johannes Schrödtering<sup>\*)</sup>, Bürgermeisters, hochverdienten Vater des Vaterlandes, hochbelobt durch ehrwürdiges Greisenalter, aufrichtige Frömmigkeit, glückliche Rathschläge, geboren im Jahre 1588 am 13. Decbr., von hochachtbaren Ältern, Herrn Georg, Ehrbaren Oberalten und der wohl belobten Frau Anna, geb. Hartiges; nach angetretenem Mannesalter besuchte er verschiedene Länder und Reiche, hauptsächlich um die Sitten kennen zu lernen und brachte von ihnen zurück, was in jeder Lebensweise immer nützen wird; in das Vaterland zurück gekehrt, zeigte er sich so, wie es die Guten von ihm erwarteten. Da er nun durch vielseitige Brauchbarkeit, schullosen Lebenswandel, Gewandtheit in Geschäften berühmt, den Mitbürgern theuer, von Fremden belobt war, zog ihn E. Wohlthäter Senat dieser Stadt in seine Mitte, im Jahre 1638, wo er die Prätur und alle Rathsämtler höchst geschickt verwaltete, eine besondere Weisheit mit ausgezeichnete Klugheit häufig zeigte, groß von Seele, schnell zur Hülfe, aufrichtig, leutselig, Feind und Rächer der Verbrecher, und während ganzer 29 Jahre und später, seit er im 67. Jahre dieses Jahrhunderts zum Bürgermeister erwählt worden, bewirkte er, daß der Staat keinen Schaden litte, bis er vom Alter geschwächt, endlich von der letzten Krankheit ausruhen sollte, als Wittwer und Vater von 11 Kindern, die er von der achtbaren Anna Hartiges seit 1614 und von Lucia Thnniessen erhalten hatte, (die letzte Ehefrau, Cecilia Barenholtz, war kinderlos), Großvater von

\*) Herr Johann Schrödtering war 1637 Jurat dieser Kirche, 1638 Ecenator, 1667 Bürgermeister und starb 1676 am 2. October. Kirchspielsheer und Patron war er nicht. —

Sein Vater, Herr Jürgen Schrödtering, war 1622 Jurat, 1622 den 15. Novbr., Oberalter, 1629 Leichnamgeschwornener und starb 1631 den 27. Januar.

Ein späterer Nachkomme von ihm, Herr Martin Hieronymus Schrödtering wurde 1827 Kirchspielsheer, 1834 den 12. März, Bürgermeister und Patron der Kirche und starb 1835 den 19. August.

21 Arentkeln; er überwand den Tod durch seinen Glauben, nachdem er 87 Jahre, 9 Monate und 19 Tage gelebt. Wir beklagen, daß er hier nicht unsterblich war. Der hinterlassene einzige Sohn, Joachim Schröttering und die überlebenden Töchter, Enkel und Enkelinnen, haben ihm 1679 dieses Denkmal setzen lassen. P. F.

Über dieser Schrift unter dem Bilde steht:

„Renovirt Anno 1732. Heinrich Jacob Schnackenburg.“

(Dieser muß von der Familie gewesen sein, ein Jurat war es nicht.)

An derselben Wand, etwas weiter hin, ist das Epitaphium von Johann Hagmeier \*). Es ist sehr groß, von Sandsteinen sehr gut gearbeitet. In der Mitte hat es die Wappen: ein umgekehrter Winkel, oben 2 Sterne, unten eine Blume und obenauf eine Blume; rund um dieses Hauptwappen 4 kleinere, das erste ein Weinglas unter einem aufrechtstehenden Winkel, worüber R. R., das zweite 3 Sichel, worüber 2 Rosetten, das dritte ein Zweig und eine halbe Lilie, oben auch eine Lilie, das vierte ein Löwe, unten eine und oben zwei Rosetten. Zu beiden Seiten des Wappens zwei weibliche Figuren, wovon die eine eine Tafel mit Crucifix, die andere eine Tafel mit Anker hält. Obenauf sind 3 kleine Knaben. Die Inschrift lautet:

Mihi Christus et in vita et in morte lucrum.

Phil. 1.

D. S.

Monumentum Johannis Hagmaieri, Ulmensis, viri undequaque optimi, qui cum Hamburgi domicilium fixisset praeci-

\*) Johann oder Hans Hagmaier war 1616 Jurat dieser Kirche und wurde 1619 Bürgercapitain bei der 4. Compagnie. Er hat auch das Fenster über diesem Epitaphium auf seine Kosten neu machen lassen und mit seinem Wappen verziert, welches aber jetzt nicht mehr darin ist. Zur Unterhaltung desselben vermachte er der Kirche eine jährliche Rente von 5 Mark, welche in seinem damaligen Hause, kleine Johannisstraße, jetzt Nr. 6, versichert sind und noch immer bezahlt werden. Auch hat er sein Familiengrab zu ewigen Tagen hier in der Kirche unter dem Fenster, welches jetzt auf den Begräbnißplatz vor dem Thore verlegt worden und von der Familie Olbehaver benutzt wird, welche im Besiz des Erbbriefes ist.

puisque in republica officiis maxima cum laude functus fuisset  
 praemortuis quibuscum in bene concordato conjugio vixerat rari  
 exempli Matronis Ursula Ostmann et Elisabetha Nigelia,  
 tandem ipse rebus humanis vale dicens placide in Christo ob-  
 dormivit VII Nov. Anno MDCXXXIV aetatis suae LXX, Bene  
 merito parenti Johannes et Joachimus Hagmaieri liberi  
 obsequentissimi.

F. C.

(Auf Deutsch:)

Christus ist mein Gewinn im Leben und im Tode. Phil. 1.

Gott heilig.

Denkmal Johannes Hagmaier's, aus Ulm, eines durchaus  
 trefflichen Mannes, der, nachdem er seinen Wohnsitz zu Hamburg  
 aufgeschlagen und die hauptsächlichsten Stadämter zum höchsten Lobe  
 verwaltet hatte, und nachdem die Frauen von seltenem Muster,  
 Ursula Ostmann und Elisabeth Nigela, mit denen er in gut  
 einverstandenen Ehen gelebt hatte, vor ihm verstorben waren, endlich  
 den irdischen Dingen Lebenswohl sagend, ruhig in Christo entschlief,  
 am 7. Novbr. 1634, im 65. Lebensjahre. Dem wohlverdienten  
 Vater ließen seine gehorsamsten Söhne Johannes und Joachim  
 dieses setzen.

F. C.

Gleich daneben in der Südostecke der Kirche ist das Epitaphium  
 von Moritz Hellmers. Es ist von Sandstein und enthält in der  
 Mitte Christus am Kreuz, wohinter Jerusalem, mit vielen Figuren,  
 großen und kleinen, welche nicht zu unterscheiden, was sie eigentlich  
 vorstellen. Es ist sonst keine Verzierung daran, außer zwei Wappen,  
 ein Löwe einen Speiß tragend, und ein Baumstamm mit 3 Schnallen.

Die Inschrift lautet buchstäblich:

Anno 1608 den 6 Februarii ist der erbar und vornehmer Ge-  
 selle Moritz Hellmers seines Alters 57 Jahr sechlichlich endtschlaffen,  
 den der almächtiger Gott neben allen frommen Christen eine fröhliche  
 Auferstehung gnedichlich geben und verleihen wolle.

Diesem Epitaphium gegenüber am nächsten Pfeiler, hängt das  
 hölzerne Epitaphium des Dr. Med. Galbuis. Es stellt im Haupt-

gemälde die Aufweckung des Lazarus von Christus vor. Es ist 1571 von Cornelius Cromeney sehr bunt gemalt. Die Figur des Christus, mit rothem Haar und Bart, sieht fatal aus; auch der vom Tode erweckte Lazarus in seiner Leichenkleidung sieht häßlich aus. Oben ist das Wappen: ein knieender Engel hält 2 Schilder, auf dem einen ist ein Todtenkopf, darunter 3 Sterne, das andere hat 3 Büschel. In den vier Ecken stehen Namen, oben: Matthias Paisenius, daneben sein Wappen: oben ein Stern, im Felde Sonne, Mond und Sterne, darunter ein M und Margarethe Paisenius, woneben ein Wappen: im Felde 2 Lilien, darunter Wasser, oben eine Lilie, unten stehen: Hermann Matth. Paife=nius, Med. Dr. und Margaretha Paisenius, nata Eggebrecht.

Die Inschriften lauten, oben:

Beati mortui, qui in Domino moriuntur.  
Renovatum Sumtibus . . . Matthias Paisenius 1639.

Ego sum resurrectio et Vita, qui credit in me,  
etiamsi mortuus fuerit, vivet, et omnis, qui vivit  
et credit in me, non morietur in aeternum.

Joh. 11, v. 25. 26.

(Auf Deutsch:)

Seelig die Todten, die im Herrn entschlafen.  
Erneuert auf Kosten . . . von Matthias Paisenius. 1639.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet,  
der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und glaubet  
an mich, der wird nimmermehr sterben. Ev. Joh. 11, v. 25. 26.

Unter dem Bilde steht:

Petrus in hac gelidâ requiescit Galbius urna,  
Galbius aeternum dignus. adesse suis,  
Marchia quem tellus clarisque parentibus ortum  
Progenuit, patriae spemque decusque suae.  
Leucorides coluit Musas, Viadrique sub undis  
Castalias largis fructibus hausit opes.  
Denique et Hesperiae veniens ad littora magnae  
Elegit Musas urbs Patavina tuas.

Cumque Machaonias lustrasset sedulus herbas,  
 Nobile Paconia nomen ab arte tulit.  
 Tymbraeus, siquidem Petro, dignatus Apollo est  
 Tradere, Chironi quod dedit ante seni.  
 Parcarum hinc nocuos poterat reparare labores,  
 Miscendo Medicis pharmaca sana favis.  
 Sed tandem hinc lethi rapuit violentia, cujus.  
 Terra tegit cineres, spiritus astra colit.

Hoc monumentum restauratum Ao. 1718.

Mense Jul. abinfra nominatis.

Symb.:

Habeo Messiam in Pectore.

Renovatum 1824.

(Auf Deutsch:)

In dieser kalten Urne ruhet Petrus Galbuis,  
 Galbuis der würdig ist, ewig bei den Seinen zu sein,  
 Den das Märkische Land gebar, von berühmten Altern entsprossen,  
 Hoffnung und Zierde seines Vaterlandes.  
 Er verehrte die Musen zu Wittenberg und an den Fluthen der Oder,  
 Schöpfte er die Castalische Schätze in reichem Gemusse.  
 Endlich zu den großen Gestaden Hesperiens gelangend,  
 Wählte er Deine Musen, Stadt Padua.

Nachdem er fleißig die Kräuter des Machaon durchforscht,  
 Erhielt er den edlen Namen von der Kunst des Pacon. (wurde Dr. Med.)  
 Der Thymbrische Apollo würdigte Peter,  
 Ihn das zu geben, was er früher dem Greise Chiron gegeben.  
 Deshalb konnte er die schädlichen Arbeiten der Parzen abwenden,  
 Indem er mit heilendem Honigseim gesunde Arzucien mischte.  
 Endlich aber raubte von hier des Todes Gewalt den,  
 Dessen Asche die Erde deckt, dessen Geist im Himmel wohnt.

Dieses Denkmal wurde 1718 im Monat Juli  
 erneuert von den hier unten benannten.

Herm. Matth.  
 Paisenius,  
 Med. Dr.

Margaretha  
 Paisenius,  
 geb.  
 Eggebracht.

Symbol:

Ich habe den Heiland in der Brust.

In dem untersten Fache, wo jetzt das *Renovatum* 1840 steht, stand sonst geschrieben:

Anno 1573 die 24. Septbr., in invocatione filii Dei Domini nostri Jesu Christi obdormivit Clarissimus vir Dominus Petrus Galbius artium et Medicinæ Doctor. Ejusque honestissima conjunx Magdalena placidissima morte obiit. Anno 1571 die 20. Augusti.

(Auf Deutsch:)

Im Jahre 1513 am 24. Septbr., unter Anrufung Gottes des Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, entschlief der sehr berühmte Mann, Herr Peter Galbius, Doctor der freien Künste und der Arznei-Gelahrtheit. Seine wohlachtbare Gattin Magdalena, entschlief sanftesten Todes im Jahre 1571 den 20. August.

Daneben an demselben Pfeiler ist das von dem Senator Ulrich Winkel seiner Frau Anna, geb. Luchtemaker, errichtete Denkmal. Es ist von Holz sehr schön gearbeitet und geschnitzt. Das Hauptbild in der Mitte, von schöner erhabener Schnitzarbeit, stellt Christus am Ölberge mit den drei schlafenden Jüngern vor, seitwärts Judas mit der bewaffneten Schaar, um Christus gefangen zu nehmen, im Hintergrunde Hamburg mit dem Grasbrook und der Elbe. Oben auf ist die Auferstehung Christi, zu beiden Seiten zwei Figuren, Glaube und Stärke vorstellend. Es ist alles äußerst schön geschnitzt, die Bilder matt vergoldet, die Verzierung schwarz mit Gold, so daß es sich sehr hübsch macht. Über dem Hauptbilde sind vier Wappen, nämlich: das von Luchtemaker: 3 Bierkrüge mit Henkel und Deckel; Salsburg: ein Löwe und 4 Winkel, zwischen welchen Sterne; Soltow: 3 Bäume, worüber eine Rosette; Pangenbeck: Wasser im Felde. Oben unter der Auferstehung steht:

Johannis, 17. Capit.

Pater sancte velim et ubi sum ego ut Hi Quos dedisti mihi Sint mecum et cospiciant gloriam meam.

(Auf Deutsch.)

Joh. 17. Cap., v. 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen.



Unter dem Hauptbilde steht:

Piae et lectiss. foeminae Annae praeclari viri Johannis Luchtemaker, civis primarii filiae conjugii Suae dulcissimae, quae anno anato Christo MDXXC Pridie Non. VIIIbris in colestem patriam evocata est, ac tribus ex ea filiis, duabusque filiabus susceptis, vitaeque functis, quorum corpora hic terrae mandata Animae in manu Domini sunt.

Uldaricus Winkel Coniunx et pater in indubitam gloriosae resurrectionis spem hoc monumentum. F. F.

Später ist nachgeschrieben:

Qui pie in Christo obiit Anno 1594, d. XVI. Septbr.

Ut moriens viveret, vixit ut moritura.

(Auf Deutsch:)

Der frommen und ausgewählten Frau Anna, des achtbaren Mannes Johannes Luchtemaker, angesehenen Bürgers Tochter, seiner vielgeliebten Gattin, die im Jahre 1580 nach Christi Geburt, am 6. October in das himmlische Vaterland berufen wurde, und dreien ihrer Söhne und zweien ihrer Töchter, die ihr Leben verloren, deren Leichname hier der Erde übergeben, deren Seelen aber in der Hand des Herren sind, ließ

Ulrich Winkel\*), der Gatte und Vater, in unbezweifelster Hoffnung glorreicher Auferstehung, dieses Denkmal setzen.

Der fromm in Christo starb, im Jahre 1594 den 16. Septbr.

Damit sie sterbend lebe, lebte sie wie eine sterben sollende.

An diesem Pfeiler, in der ersten Reihe, ist der Predigerstuhl, welcher erst 1814 hierher verlegt wurde; früher befand sich derselbe auf dem Chore, gleich hinter dem messingenen Gehäge, womit letzteres eingeschlossen war.

Diesem Stuhle gegenüber, am Chorpfeiler, hängt das Bildniß des Diaconus dieser Kirche, Johann Utrecht, genannt Traiectinus, in schlichtem schwarzen Rahmen, ein Buch in der Hand

\*) Herr Ulrich Winkel war 1570 Jurat dieser Kirche, wurde 1577 Senator und starb 1594 den 16. Septbr. Sein Sohn, Herr Ulrich Winkel, Bürgermeister, hatte auch ein Denkmal in der Kirche, welches weggenommen werden. (Siehe unter den Weggenommenen.)

haltend. Er war 1557 hier zum Diaconus erwählt. Es hat die Unterschrift:

Vir Reverendus Clariss. D. M. Johannes Traiectinus natus Stade. Ao. Chr. CljIjXXV. VII Cal. Xbris. Scholae Patriae Primum Rector Postquam in hac aede purum dei verbum perspicue et magna cum laude docuisset, placide in Christo obdormiuit Ao. Clj IjXXCIII Prid. Cal. VIIbr cum vixisset Aos. LVIII Menses IX Dies VI.

Hanc beati Proavi effigiem ab annorum et pulveris iniuria vindicari et refici, nouaque circumdari caelatura suis sumtibus fecit M. Henr. Elmenhorstius ad d. Catharinae ecclesiastes Ao. verbi incarn CljIjLXX.

(Auf Deutsch:)

Der ehrwürdige und sehr berühmte Herr Magister Johannes Traiectinus, geboren zu Stade im Jahre 1525 am 25. Novbr., anfänglich Rector der vaterstädtischen Schule, dann, nachdem er in dieser Kirche das reine Wort Gottes klar und mit großem Beifalle gelehrt, entschlief friedlich in Christo im Jahre 1584 am letzten August, nachdem er gelebt 58 Jahr 9 Monat und 6 Tage.

Dieses Bildniß seines seligen Urgroßvaters hat von der Jahre und des Staubes Beschädigung auf seine Kosten retten und herstellen und mit neuem Rahmen umgeben lassen, Magister Heinrich Elmenhorst, an St. Catharinen Prediger, im Jahre des Fleisch gewordenen Wortes, 1670.

So steht es unter dem Bilde; nach Anckelmanns Beschreibung der Epitaphien hat früher etwas anderes darunter gestanden, nämlich:

Effigies Johannis Traiectini.

Viri Reverendi et Clarissimi qui natus Stadae, Anno Christi MDXXV. VII Kal. Xbris placide hic in Christo obdormiuit anno CljIjXXCIV Prid. Kal. Septbr. cum vixisset annos LVIII Menses IX dies VI. post Scholae vero Patriae prudentem et felicem gubernationem ultra annos XXVII sincerum Dei verbum in hac aede perspicue et magna cum laude docuisset, huic memoriae et gratitudinis ergo, filii duo superstites M. Gregorius Scholae Patriae Conrector et Paulus Traiectinus fratres Germani hoc monumentuum.

F. F.

anno MDCIII.

Non obit, ast abiens Dormit: cras regnat et orat.

(Auf Deutsch:)

Bildniß Johannis Traiectinus. (Utrecht.)

Des ehrwürdigen und sehr berühmten Mannes, der zu Stade geboren im Jahre Christi 1525 am 25. Nov., friedlich hieselbst in Christo entschlief im Jahre 1584 am letzten August, nachdem er gelebt hatte 58 Jahr, 9 Monat, 6 Tage, nach kluger und glücklicher Leitung der vaterstädtischen Schule aber, länger als 27 Jahr das reine Wort Gottes in dieser Kirche klar und mit großem Beifall gelehrt hatte. Ihm zum Andenken und Danke haben die überlebenden Söhne, Magister Gregorius, der vaterstädtischen Schule Conrector und Paul Traiectinus, leibliche Brüder, dieses Denkmal errichten lassen im Jahre 1603. —

Er starb nicht, er ist eingegangen und schläft; morgen herrscht er und betet. —

In der folgenden Reihe der Stühle, zwischen dem Prediger- und dem Rathsstuhle, war sonst der Bräutigamsstuhl, da früher mehr Copulationen in der Kirche geschahen. Er war in der vordersten Reihe. Der Brautstuhl war sonst an der Vorderseite, neben der Kanzel, nach dem Altar zu, in Litr. A, welches sonst der erste am Gange vor dem Altar war. Als aber 1814 der Chorlecter und das Altargehäge mit den beiden davor liegenden Stühlen weggebrochen wurde, baute man noch zwei mit AA und BB bezeichnete Stühle an, wodurch der ehemalige jetzt mit Litr. C bezeichnete Brautstuhl der dritte wurde.

Vorn an beim Altar, in der mittelsten Reihe der Stühle, dem Predigerstuhl gegenüber, ist der Stuhl des ehemaligen Amtes der Garbrader (Häringwascher, Hauschlachter) welches mit Fischen und Schweinen, sowie mit den Namen der Älterleute bezeichnet war; da aber das Amt 1835 nach obrigkeitlicher Verordnung aufgehoben wurde, so ist der Stuhl unter der Bedingung an die Kirche zurückgegeben, dem jetzt noch lebenden Ältermann Schnauß auf seine Lebenszeit eine Stelle darin zu lassen. Seit Anno 1523 war das Amt im Besitze dieses Stuhles.

Am andern Pfeiler links ist das Bild und Denkmal des Pastors Samuel Schulze, Theol. Dr. und Senior, erwählt 1683, gest.

1699. Sein Bild hängt auch in der Sacristei, das erste in der Reihe der Pastoren. Es ist von Holz, mit vielem reich vergoldetem Schnitzwerk geziert. In der Mitte ist sein Portrait in Lebensgröße, sehr gut gemalt, wahrscheinlich von A. Rundt; darunter das Wappen: eine Pyramide mit Laubwerk umwunden, obenauf ein wilder Mann. Über dem Portrait ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi, darüber Salvator auf einer Weltkugel sitzend, neben der Auferstehung zwei Engel. Ein erhaben geschnitzter, durchbrochener Rahmen ziert das Portrait. Das Ganze ist sehr groß und prachtvoll und macht sich sehr hübsch. Die Inschrift lautet:

Deo Opt. Max. et aeternae memoriae

Viri, quem candor intemeratus et praeclara in hanc et universam Ecclesiam merita non sinunt esse mortalem fuit is summe Rev. Excellentissimus amplissimusque

Dn. Samuel Schultze, S. S. Theol. Dr.

venerabilis ministerii Hamburgensis Senior, ecclesiae hujus Pastor et Scholarum Inspector, qui Eddelacae in Ditmarsia MDCXXXV. d. XXIX October. Juliani progenitus, patre admodum Rev. Dn. Stephano Schultzio Ecclesiaste tum istius loci, postea Hamburgi ad S. Spiritum Pastore, Matre Barbara Sabellia Hamburgensi adultus studio Theologico se dicavit, consumpto in Academia Wittenbergi triennio, in Argentinensi biennio, Hamburgum rediit et MDCLXVII ecclesiastes Heidae, tandemque MDCLXXXI Pastor ejusdem loci et ecclesiarum Septentrionalis Ditmarsiae praepositus fuit constitutus, postremo in pastorem ecclesiae hujus NDCLXXXIII d. IV. Nov. electus, ejusdem anni die XXI Septbr. Doctoris Titulo ab Acad. Kilon. auctus XXII Januar. anni sequ. in officium istud immissus est. Hanc Spartam MDCLXXXIX coronatam quasi vidit, cum in locum D. Davidii Klugii, venerabilis ministerii Senior, Scholarumque Inspector declaratus fuit, quibus muneribus maxima fide ac diligentia praefuit, atque immortalus est A. O. R. MDCXCIX, die XXX May Juliani, postquam vixisset Annos LXIII, Mens VII, die II. relicto ex conjuge praemortua filia unico

Stephano Schultzio, J. U. L.

qui hoc pietatis filialias etiam post cineres  
illibatae monumentum patri desideratissimo.

F. F.

M D C C.

(Auf Deutsch:)

Gott dem Allgütigen und Allmächtigen und zum ewigen Andenken an einen Mann, den unbesleckte Sittenreinheit und ausgezeichnete Verdienste um diese und die gesammte Kirche unsterblich machen. Dies war der hochwürtdige, vortreffliche und wohlansehnliche

Herr Samuel Schulke, der heil. Schrift Doctor,

eines hochwürtdigen Ministerii zu Hamburg Senior, Pastor dieser Kirche und Scholarch, der zu Eddelack im Dithmarschen 1635 am 29. October des Julianischen Kalenders geboren, vom ehrwürtdigen Vater, Herrn Stephan Schulke, damals Prediger daselbst, später Pastor am heil. Geist zu Hamburg, und der Mutter Barbara Sabel aus Hamburg. Herangewachsen widmete er sich dem theologischen Studium, verbrachte 3 Jahre auf der Universität Wittenberg und 2 Jahre in Straßburg, kehrte nach Hamburg zurück, wurde 1767 Prediger in Heide, sodann 1681 Pastor daselbst und Probst im Norddithmarschen, zuletzt am 4. Novbr. 1683 zum Pastor dieser Kirche erwählt und am 21. Sept. desselben Jahres von der Universität Kiel mit dem Doctortitel beehrt und am 22. Januar des folgenden Jahres in sein Amt eingeführt. Im Jahre 1688 sah er dieses Amt gleichsam gekrönt, als er an die Stelle des Herrn Dr. David Klug zum Senior & hochwürtdigen Ministeriums und Ephorus der Schulen ernannt wurde, welchen Ämtern er mit größter Treue und Fleiß vorstand, und unsterblich wurde im Jahre des Heils 1699 am 30. Mai des Julianischen Kalenders, nachdem er 63 Jahre 7 Monat und 2 Tage alt geworden war und von der früher verstorbenen Wartin einen einzigen Sohn hinterließ

Stephan Schulke, J. U. L.,

der seinem schmerzlich vermisten Vater dies Denkmal der auch nach dem Tode unverlöschten Kindesliebe setzen ließ.

Anno 1700.

An denselben Pfeiler hängt das Denkmal von Hans Lente, der 1572 hier Surat war. Es hing früher am Pfeiler auf dem Singchor vor dem Altar; beim Abbrechen des Lectors 1814 wurde es weggenommen und 1824 renovirt hierher gehängt. Dasselbe ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi vorstellend, im Vordergrunde sieht

man den Jurat mit seinen Söhnen und seine Frau mit den Töchtern auf den Knien liegend, abgebildet. Die Unterschrift lautet:

Andenken von Hans Lente, gestorben 1574 den 23. November.  
 und  
 Gentsae Margaretha Lente, gestorben 1577 den 3. Decbr.  
 Renov. 1824.

Anno 1824 bei der Renovirung der Kirche ist der Rahmen verändert und kleiner gemacht, auch die Schrift anders aufgeschrieben, vorher stand darunter:

Anno Dni. MDLXXIV, d. XXIII Novbr. ist der ehrbare Hans Lente im Herrn entschlafen.

Anno Dni. MDMXXVII, d. V. Decbr. ist die tugendsame Margaretha Lente abgeschieden.

Gott verleihe ihnen eine fröliche Auferstehung.

Hierneben ist der Stuhl des Senats mit dem Hamburger Stadtwappen an beiden Enden auf den Thürpfosten; auf den beiden andern Enden zwei Figuren, Gerechtigkeit und Friede sich küßend. Er ist 1666 erbaut worden und hat 480 Mark gekostet, wozu die Cämmerei 300 Mark gegeben. Anno 1728 ist er verändert und nebst den Stühlen dahinter in eine andere Lage gebracht worden; ehemals stand er seitwärts der Kanzel, diesen querüber, jetzt ist er mit der Fronte gegen die Kanzel gekehrt und ist seine Lage durch diese Veränderung viel besser geworden. Anno 1811 den 18. März wurden auf Befehl der Französischen Regierung die Hamburger Wappen abgenommen und eine Hand mit Schlüssel darauf gesetzt, welche als die Russen 1813 in Hamburg waren, wieder abgenommen und das Hamburger Wappen aufgesetzt; später jedoch wurde es wieder gewechselt.

Hinter diesem Stuhle, am Pfeiler links, ist das Denkmal von Hermann von Petkum, Pastor dieser Kirche. Er wurde 1644 zum Diaconus und 1673 zum Hauptpastor erwählt und starb 1682. Es ist von Holz; in der Mitte befindet sich sein von Gerdt Ditmars sehr gut gemaltes Portrait. Ein anderes Portrait von ihm hängt in der Sacristei. Neben dem Bilde stehen zwei hübsche gewundene, auf Goldgrund marmormirte, sehr schön aussehende Säulen. An

den Säulen stehen zwei Figuren, Glaube und Liebe, oben zu beiden Seiten zwei Engel und in der Mitte der Heiland, eine Weltkugel haltend. Darunter steht 1694. Ganz unten ist das Wappen, ein Herz vom Pfeil durchstoßen, darüber steht: VIUM. Um den Rahmen des Bildes, der aus Blumenguirlanden besteht, ist ein Band gewunden, worauf in abgebrochenen Worten steht: „Memoria Justorum manet in benedictione. Proverb. X v. 8.“ (Das Andenken der Gerechten bleibt im Segen.) Sprüchw. 10, v. 7. Unter dem Bilde befindet sich zwischen zwei Engeln folgende Inschrift:

Vir. plur. Reverendus.

Dn. Hermanus a Petkum.

Hieronymi filius, Simonis Nepos, anno reparatae Salutis MDCX, d. XXIX Jun. Hamb. natus illustr. Frisiae Orientalis comiti Ulrico inde ab anno aetatis XXVIII a Christo nato MDCXXXVIII usque ad Annum MDCXL a concionibus aulicis, postea per quadriennium Ecclesiae Auricanae Pastor in Patriam vocatus Anno (sal. recus) MDCXLIV Ecclesiae hujus Petro-Paulinae Diaconus, et post Sex fere lustra anno nimirum a C. W. MDCLXXIII, Pastor ejusdem hujus ecclesiae constitus. Tandem aetatis Anno LXXIII recuperatae gratiae MDCLXXXII, XXI Decbr. intra XI et XII nocturnam morbo acuto affectus, hora sequentis diei pomeridiana I suspiria inter ardentissima, placide in Domino obdormivit. Ex conjuge Elisabetha Praetoria filiorum IX et filiarum V, atque ita XIV liberorum Parens. Memoriae mariti parentisque uti de bonis omnibus, fide studio, dexterrima muneris administratione, sic cura et affectus, quam optime de se meriti, vidua moestissima liberique superstites M. Johannes Hieronymus, Anna, viro plur. reverendo Domino Georgio Jonae Tonsori, Pastori Ottendorfsiensi, ecclesiarumque Hadelensium, Superintendenti nupta, et Dorothea Elisabetha, Margaretha Catharina hoc monumentum. P. c. c.

(Die Schrift auf diesem Epitaphium ist sehr unleserlich.)

(Auf Deutsch:)

Der Hochschwürdige

Herr Magister Hermann von Petkum,

Sohn von Hieronymus, Enkel von Simon, im Jahre des Heils 1610 am 29. Juni zu Hamburg geboren, des Durchlauchtigsten

Grafen von Ostfriesland, Ulrich, seit seinem 28. Lebensjahre, vom Jahre Christi 1638 bis 1640 Hofprediger, nachher 4 Jahre lang Pastor in Aurich, 1644 in die Heimath zurückberufen; zum Diaconus dieser Kirche St. Petri und Pauli und nach fast 30 Jahren, nämlich im Jahre 1673 zum Pastor derselben Kirche erwählt, endlich im 73. Jahre seines Alters, im Jahre des wiedererlangten Heils 1682, am 21. December, zwischen der 11. und 12. Stunde des Nachts, von einer acuten Krankheit ergriffen, entschlief er um 1 Uhr Nachmittags des folgenden Tages, unter heißen Seufzern ruhig im Herrn. Mit seiner Ehefrau Elisabeth Prätorius, war er Vater von 9 Söhnen und 5 Töchtern, mithin von 14 Kindern. Zum Andenken des Ehemannes und Vaters, der wie um alles Gute, durch Treue, Eifer und geschickte Amtsführung, so um die Seinigen durch Sorgfalt und Liebe hochverdient war, ließen die tieftrauernde Wittwe und hinterbliebenen Kinder, Mag. Johann Hieronymus, Anna, verehelicht mit dem hochwürdigen Herrn Georg Jonas Tonsor, Pastor zu Otterndorff und Superintendenten im Lande Hadelu und Dorothea Elisabeth, Margaretha Catharina, dies Denkmal setzen.

P. c. c.

Vor dem Rathstuhle, links am Pfeiler, ist das Denkmal des Bürgermeisters Albert Hackmann und seiner Frau. Früher war es in der St. Annen-Capelle, wo auch ihr Begräbniß und Familienkirchensitz war. Zwischen 1706 und 1762 muß es abgenommen und auf den Boden gelegt worden sein, von wo es 1824 hervorgefucht wurde; da es jedoch incomplet war, so konnten nur die noch vorhandenen Hauptfiguren aufgestellt werden. Die noch erhaltenen Figuren sind: die des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau, die Tafel mit der Inschrift und das Wappen: im Felde eine Schnalle, unten ein Winkel und oben zwei Rosetten. Rahmen und Verzierung dazu ist von Sandstein neu gemacht worden. Nach einigen noch vorgefundenen, aus Sandstein und Marmor bestehenden Stücken zu urtheilen, muß das Denkmal früher sehr groß und schön gewesen sein. Dasselbe war an der Wand befestigt, wo jetzt die Bilder von Petrus und Paulus hängen. Die Inschrift lautet:

*Piae memoriae*

*Magnifici et Praestantissimi viri Domini Albert Hackmani,*



Senioris proconsulis praestantissimi ob animi et corporis eximias dotes. Et vitae integritatem atque prudentiam longe usu comparatam et ad patriae Reipub. Salutem et tranquillitatem utiliter conversam. Omnib. ordinib. acceptissimi anno Christi MDCCXXC. III Non. VIIIbr. Grassante Epidimali morbo cum ornatissimam conjugem Catharinam Thodenam omni matronali laude florentem pari fato extinctam biduo ante Praemisisset, pie placide vita defuncti parentibus bene optime et meritis.

Liberi generi nepotes et Haeredes. P. C.

(Auf Deutsch:)

Dem frommen Andenken

Sr. Magnificenz des vortreflichen Mannes, Herrn Albert Hackmann \*), wohlverdienten ältesten Bürgermeisters, wegen der ausnehmenden Gaben der Seele und des Leibes, der Rechtschaffenheit seines Lebens und der durch lange Erfahrung erworbenen und zum Wohle und zur Ruhe des vaterländischen Freistaates nützlich verwendeten Klugheit, bei allen Ständen beliebt, im Jahre 1580 am 30. Septbr., als eine ansteckende Krankheit herrschte, nachdem er die viel begabte Gattin Catharine Thode, die mit allem Lobe einer Matrone blühte durch gleichen Tod gestorben war, zwei Tage vorher verloren, fromm und ruhig aus dem Leben geschieden. — Den Hoch- und vielverdienten Ältern, ließen Kinder, Schwiegerföhne, Enkel und Erben dies setzen.

An der andern Seite des Pfeilers hängt das Bild des Churfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, in Lebensgröße und ganzer Figur, ein kräftiger schöner Mann, von Jacob Jacobs Anno 1603 gemalt. Unten steht ein Wappen: ein umgekehrter, aufrecht stehender Anker, worin eine Krone, aus dem Schaft zwei Kornähren, daneben C. O. 1603. Oben ist das sächsische Wappen, daneben steht: „Hertzogk Johannes Friedrich, Churfürst zu Sachsen;“ an der andern Seite steht: „Gottes Wort hab ich bekannt, Darumb must ich von Leut und Landt.“ Als Beschützer

\*) Dieses müssen sehr wohlthätige, gute Menschen gewesen sein, welches auch die Hackmann'schen Testaments-Wohnungen in der Spitaler und Nicolai-Straße beweisen, die von ihnen gestiftet wurden. — Er war 1553 Patron dieser Kirche.

und Anhänger von Luther wurde er bekanntlich von den katholischen Mächten vertrieben.

Diesem Bilde gegenüber, am andern Pfeiler, hängt das Bild von Luther, eben so groß; neben ihm steht ein Schwan, in der Hand hält er ein Buch, worin man die Worte liest: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er uns seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an Ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Oben steht Dr. Marthinus Luthex und daneben in einem Schilde: „Pestis eram vivus, moriens tua mors ero, Papa.“ (Auf Deutsch:) „Eine Pest war ich dir lebend, sterbend werd' ich dein Tod sein, o Pabst.“ Unten steht eben solches Wappen wie auf dem vorigen, auch ist es von demselben Meister gemalt.

Luthers Bilde gegenüber, am Pfeiler rechts neben der Beebe, ist das Denkmal des Bürgermeisters Johann Schulte, erwählt 1668, gest. 1697. Es ist von Holz, mit vielen Figuren und vergoldetem Schnitzwerk. Obenauf steht ein Engel mit der Posaune, dann folgt das Wappen, welches von zwei Engeln gehalten wird. Es hat im Felde drei Akeberblätter, wobei die Buchstaben O und R in zwei Fächern übereinander. In der Mitte ist das sehr gut gemalte Portrait, an den Seiten zwei Figuren, deren eine ein Buch, die andere einen Palmenzweig hält. Unter dem Portrait ist ein Totenkopf, unter diesem die Inschrift und zuletzt zwei kleine Knaben, welche ein Stundenglas halten. Die Inschrift lautet:

Johannes Schulte, J. U. L.

Reip. patriae in Annos 29 consul gravis et 19 postremos Senior. Natus 14 Decbr. Anno CljCXXI; Patre Alberto 12 Viro, Matre Gertrude a Fechte, avo Johanne J. U. L. et patriae Senatore primario. Avia Anna, Senatoris Alberti Oldehorst filia, depositis fideliter in schola et Gymnasio patrio liberalium artium ac disciplinarum rudimentis, constitutaque jam in adolescentia magna de se expectatione Anno MDCXLI missus est aparent. opt. ad Academiam Rostochi, ut prima ibi juris prudentia jaceret fundamenta quae per integram postea quadriennium, Argentorati sub Exellentiss. German. Jcto Tabore perfecit Anno autem MDCXLVI Basiliae absoluit, summos ibidem in utroque jure honores adeptus; Inde perlustrata Gallia ac Batavia Anno MDCXIX in patriam reversus matrimonium

contraxit cum nobili virgine Elisabetha Reinstorfia nunc vidua moestiss. Ex qua VII filios et VI filias Suscepit, quorum II filii Hieronymi et I filia Elisabetha in ipsa infantia aatu vero minima filia Sophia, biduo ab excessu b. patris, in puerperio extincta fuit, ex felici isto opt. Liberorum proventu 31 nepotes ac neptes 12 que pronepotes ac proneptes vidit. Anno MDCLIIX, d. 16 Marti ab ampliss. Senatu electus est Reip. Hamb. Secretarius et post III Menses ad expedienda ejusdem negotia ad Protectorem Angliae Cromvellium missus est. Anno MDCLXVIII d. 20 Jul. dignitas consularis cunctis suffragiis ipsi est collata, in quo summo honoris fastigio. Anno MDCLXXII Rendsburgum, atque Anno MDCLXXIX Pinnebergam, pacis cum potentiss. rege Daniae Christiano V. stabilendae causa cum aliis ampliss. magistratus Dominis Deputatis ablegatus est Anno MDCXCVII deficientibus sensim animi et corporis viribus et leviori morbo cum octiduo ante mediocriter restitutus consulere praesidium in manus magnificentiss. Dni. Collegae, more consueto resignasset, postridie Cal. Martii pie ac placide in Christo Salvatore suo obdormivit anno aetatis LXXVI verus patriae pater, orthodoxae religionis ac bonarum litterarum assertor constantiss. prudentia consilio, Rerumque gerendarum dexteritate, nulli piorum antecessorum secundus. Cui ut pro ingentibus meritis in aeternum bene fiat, universa Civitas uno ore comprecatur. —

(Auf Deutsch:)

Johannes Schulte\*), J. U. L.

des vaterländischen Freistaats auf 29 Jahr ehrwürdiger Bürgermeister und während der letzten 19 Jahre ältester; geboren am 14. Decbr. 1621, vom Vater Oberalten Albert, Mutter Gertrud von der Fichte, Großvater: Johann, J. U. L., ältestem Senator, Großmutter: Anna, Tochter des Senators Albert Oldehorst. Nachdem er in der heimischen Schule und dem Gymnasium den Grund zu den freien Künsten und Wissenschaften gelegt und schon in der Jugend große Hoffnungen von sich erregt hatte, wurde er 1641 von den lieben Ältern auf die Universität Rostock geschickt, um dort den

\*) Herr Albert Schulte, der Vater dieses Herrn Bürgermeisters, war Anno 1629 Jurat, 1648 Oberalter und 1652 Reichnamdgeschwomer dieser Kirche, und starb 1652 den 15. October.

ersten Grund zur Rechtsgelehrsamkeit zu legen, die er später während vier ganzer Jahre zu Straßburg unter dem trefflichen deutschen Juristen Tabor fortsetzte, im Jahre 1646 aber zu Basel vollendete, wo er die höchste Würde beider Rechte erlangte. Nach einer Reise durch Frankreich und Holland kehrte er 1648 in die Heimath zurück und schloß ein Ehebündniß mit der wohlbeden Jungfrau Elisabeth Reinsdorf, jetzt tiefbetäubten Wittwe, von der er 7 Söhne und 6 Töchter erhielt, wovon 2 Söhne, Namens Hieronymus und 1 Tochter Elisabeth in der Kindheit starben. Die jüngste Tochter Sophia starb zwei Tage nach dem Hinscheiden ihres seligen Vaters, im Wochenbette. Aus dem glücklichen Aufblühen dieser lieben Kinder sah er 31 Enkel und Enkelinnen und 8 Urenkel und Urenkelinnen. Im Jahre 1658 am 16. März, wurde er von E. Hochedlen Senate zum Secretair der Republik Hamburg erwählt und drei Monate darauf zur Besorgung vaterstädtischer Angelegenheiten, zu dem Protector von England, Cromwell abgesandt. Am 20. Juli 1668 wurde ihm die Bürgermeisternwürde einstimmig übertragen, in welcher höchsten Ehrenwürde er 1672 nach Rendsburg und 1679 nach Pinneberg mit andern Herren Abgeordneten E. Hochedlen Senates abgesendet wurde, um den Frieden mit dem großmächtigsten Könige von Dänemark, Christian V., zu befestigen. Im Jahre 1697 schwanden allmählig die Seelen- und Körperkräfte, und nachdem er acht Tage vorher von einer leichteren Krankheit nothdürftig hergestellt, den Vorsth als Bürgermeister in die Hände Sr. Magnificenz, seines Herrn Collegen, auf gewöhnliche Weise übergeben hatte, entschlief er am 2. März, fromm und ruhig in unserm Heilande Christo, im 76. Jahre seines Alters. Er war ein wahrer Vater des Vaterlandes, ein beständiger Anhänger der rechtgläubigen Religion und der Wissenschaften, in Klugheit, Einsicht, Gewandtheit keinem seiner frommen Vorgänger nachstehend. Daß es für seine unermesslichen Verdienste ihm ewig wohlgehe, betet einstimmig die ganze Stadt.

An demselben Pfeiler ist das Epitaphium des Amts der Müller, welches die Geschichte der ausgetriebenen armen Leute in der französischen Zeit vorstellt. In der für unsere Vaterstadt schrecklichen Nacht vom 24. December 1813, wurden bekanntlich von den Franzosen alle die Einwohner Hamburgs, die sich nicht verproviantirt

hatten, oder auch es nicht konnten, durch das Militair aus den Betten gerissen, aus ihren Wohnungen geschleppt, hier bis zum andern Morgen eingesperrt und dann aus der Stadt getrieben wurden; dieses geschah 6 Nächte hindurch. Das Gemälde ist, nach einer Aufgäbe der patriotischen Gesellschaft, vom Kunstmaler Siegfried Wendiren als Concurränzstück gemalt. Es stellt den Augenblick vor, wie die Unglücklichen von den Gensd'armen, Cürassieren und andern Soldaten mit den Laternen in der Hand, durch die große Thüre in die Kirche getrieben werden. Das Gemälde ist ein Nachtstück; die Beleuchtung erscheint jedoch viel zu hell, die Paar Laternen können unmbglich eine solche Tageshelle in der dunkeln Kirche verbreiten. Wendiren erhielt, da sich kein anderer Concurrent vorfand, den Preis. Das Amt der Müller kaufte es von ihm und ließ es an der Stelle ihres alten, schon 1789 weggenommen Epitaphiums (die Beschreibung desselben erfolgt später), über ihre Amts-Kirchensitze aufhängen. Seitens der Kirche bekam Wendiren, auf Verwenden des Herrn Oberalter von Aren, noch einen Portugalsöfer zum Geschenk. Über dem Bilde steht das Amtswappen: ein Mühlenrad auf welchem ein in die Höhe stehendes Winkelmaaß, hierin das Hamburger Wappen, über diesem ein offener Zirkel, dessen Spitzen über dem Winkelmaaß stehen, darauf eine Krone. Obenauf steht die Jahrzahl: Anno 1818. Zu beiden Seiten: H. Abhrs, J. H. Haller, Alterleute, und J. P. H. Schröder, C. H. Schröder, Ladenmeister. Unter dem Bilde: „Zur Zierde der Kirche und zur Erinnerung der unglücklichen Nacht des 24. Decembers 1813,“ ist dieses Epitaphium von dem löblichen Amte der Müller, St. Martens-Brüderschaft, errichtet worden, zur Zeit der obgenannten Alten- und Ladenmeister.

Unter diesem Epitaphium sind die neuen Stühle des Mülleramts, welche 1790 erbaut sind, nachdem 1789 der hier gestandene alte Altar nebst dem darüber befindlichen alten Gemälde, weggenommen worden ist. Früher hatten sie unter dem Thurme auch Stühle, über welchen ein großes, 1789 abgenommenes Gemälde befindlich war; dafür wurde ihnen, nachdem der am Pfeiler gestandene Altar weggebrochen war, dieser Platz zum Bau von zwei neuen Stühlen angewiesen. Am folgenden Pfeiler haben sie noch von vielen Jahren her, einen großen alten Stuhl, welcher ebenfalls mit einem einge-

hanenen Mühlenrad bezeichnet ist, (auf dem neuen ist es nur gemalt); hier sitzen die Gesellen, der neue ist für die Meister mit ihren Familien. In dem alten Stuhle ist ein ziemlich großer Schrank, in welchem sonst Lebensmittel befindlich waren, die von dem Altgesellen nach dem Gottesdienste an arme Leute vertheilt wurden.

Au dem Pfeiler über diesem alten Stuhle ist das Denkmal von Gotthard Gödersen. Es ist von Holz mit Säulen und sehr viel kleinen, bunt und goldenen Verzierungen. In der Mitte ist von Schnitzwerk die Auferstehung Christi, zu beiden Seiten und oben mehrere Wappen. Im ersten ist ein sitzender Löwe und zwei Rosetten im Felde, im zweiten ein großes Kreuz mit vier Kreuzen an der Seite, im dritten ein Kleeblatt und oben ein Vogel, im vierten ein ganzer Löwe, im fünften wieder ein Kleeblatt und ein Vogel, im sechsten ein Löwe und drei Rosetten. Die Inschrift lautet:

Deo Max. Sacr. et memoriae tribus Gotthardis Gödersen  
 Dno. Avo integerrimo }  
 Dno. Patri desideratissimo } qui }  
 Et Frati charissimo } }  
 Anno 1585 d. 14. Mai.  
 Anno 1626 d. 2. Octbr.  
 Anno 1628 d. 28. Novbr.  
 fatali superueniente necessitate vitae pausam fecerunt, et Gertrude ex honesta Hansorum familia ortae, aviae matronae léc-tissimae Anno 1618 Mens. Septbr. donatae sub hoc tumulo haereditario gloriosum Christi aduentum expectant.

Piatatis ergo parentibus benemeritiss. hoc quid quid est renouari curavit Anno 1667. Joachimus Gödersen, J. U. D. et Rev. Cap. Hamb. Decanus.

(Auf Deutsch:)

Dem Allerhöchsten Gotte heilig und zum Andenken der drei Gotthard Gödersen,

dem rechtschaffenen Herrn Großvater }  
 dem schmerzlich vermisten Vater } welche }  
 und dem vielgeliebten Bruder } }  
 im Jahre 1585 den 14. Mai.  
 " " 1626 den 2. Octbr.  
 " " 1628 den 28. Nov.  
 durch eintretende verhängnißvolle Nothwendigkeit mit ihren Leben eine Pause machten, und Gertrud, entsprossen aus der achtbaren Familie Hanses, der Großmutter, der auserwählten Matrone, verstorben im Jahre 1618 im Monat September. Sie erwarten unter diesem Erbbegräbnisse die glorreiche Ankunft Christi.

Aus Kindesliebe gegen die wohlverdienten Ältern hat dies, so wie es ist, erneuen lassen, im Jahre 1667, Joachim Gbderfen, J. U. D. und des hochwürdigen Domcapitels zu Hamburg Decanus.

An demselben Pfeiler, am Durchgange zur Taufe unter dem Singchor, ist ein sehr hübsches Epitaphium von schwarzem Marmor, sehr schön gearbeitet und polirt, von dem aber nicht viel zu sehen ist; um es ordentlich in Augenschein nehmen zu können, muß man bei der Taufe auf der kleinen Logentreppe stehen. Der obere Theil, wo wahrscheinlich das Wappen, ist von dem späterhin erbauten Singlector bedeckt und oben verkleidet, ganz unten ist ein Stück ausgefallen; einige Figuren und Verzierungen sind von weißem Marmor, an den Seiten sind ein Paar schwarze Säulen. Es macht sich sehr hübsch, nur ist es schade, daß es so versteckt ist. Die Inschrift in deutscher Sprache lautet:

„Zum ewigen Gedächtniß des tit. Herrn Alexander Tanken, welcher Anno 1609 den 2. März, von den tit. Herrn Martino Tanken, Icto der Stadt Wismar Syndico, und der tit. Frau Hedewig Denders, geboren Anno 1637 den 12. Septbr., mit der tit. Herrn Albert Schulten, Oberalten und Leichnamgeschwornen der Kirche St. Petri und der tit. Frau Verdruth, geborne von der Fichte, ehelichen Tochter Anna, verehelicht, mit welcher er vier Töchter und einen Sohn gezeuget, welche für den Vater von dieser Welt geschieden, ist Anno 1648 den 13. Septbr., selig im Herrn entschlafen und den 21. Septbr. allhier zur Erden bestättiget worden. — Vermöge dessen letzten Willen, hatt die Frau Wittib und gesambte Erben, dieses Epitaphium anhero setzen lassen. —

Ich glaube Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. —

Hierüber ist der Singchor=lector, dessen Treppe bei der Taufe aufgeht. Er ist 1814, als der alte Chorlector vor dem Altar abgebrochen wurde, wieder erbaut, um hier kleine Kirchenmusiken und das Singen der Chorschüler zu halten, welche 1823 nach dem großen neuen Musflector verlegt wurden; seit 1831 sind sie aber wieder hier, da es auf dem großen lector, wo Leute während der Predigt sitzen, zu viel Störung verursachte.

Durch die Thüre unten bei den Müllerstühlen gelangt man zu dem Plaze, wo der schöne Taufstein steht.

Die frühere Laufe stand unter der Orgel, wo sie 1553 weggenommen und an der Stelle, wo die jetzige sich befindet, hingesezt wurde; Anno 1638 jedoch ist sie abgebrochen und durch diese ersetzt worden. Sie hatte rings herum viele messingene Pfeiler, 824 Pfund an Gewicht, diese wurden 1649 den 9. Mai verkauft und brachten 323 Mark 3 Schilling ein.

Dieser Taufstein wurde Anno 1638 erbauet und Anno 1639 am 22. Januar, von dem Herrn Pastor Johann Müller eingeweiht. Er wurde der Zeit von dem Kaufmann Conrad Oldehorst der Kirche geschenkt, laut darüber ausgefertigter Schenkungsacte von Anno 1632. Er starb 1634 den 6. Septbr., nur 29 Jahr alt, und seine Mutter, Frau Anna Oldehorst, führte es nach seinem Tode nach seiner Angabe aus. Es ist ein sehr schönes und prachtvolles Werk, fast ganz von Marmor. Acht bunte marmorne Säulen stehen um die schwarze marmorne Wand mit Hallen umher, worin messingene Säulen. Auf jeder der äußern großen marmornen Säulen steht ein Apostel von weißem Marmor, zwischen denselben, über den schwarzen Hallen, außerordentlich schöne, weiße Verzierungen. Er ist nebst allen übrigen daran befindlichen Verzierungen, sehr oft von Künstlern abgezeichnet worden. Auf den Säulen an der Thür stehen die Apostel Petrus und Stephanus, dann folgen Paulus, Bartholomäus, Philippus, Jacobus, Thomas und Andreas, ein jeder mit seinem Namen auf einer Tafel unter sich, oben am Deckel stehen noch vier ohne Namen, diese sind von Holz, weil, da der Deckel auf- und nieder gezogen wird, sie zu schwer sein würden, wenn sie auch Marmor wären. An der Figur des Stephanus ist unten seitwärts eine Tafel, worauf der Name des Verfertigers derselben, Maximilian Steffens Fec., steht.

In der Mitte steht eine kurze dicke Säule von schwarzem Marmor, welche das Taufbecken trägt, woran die vier Evangelisten von weißem Marmor stehen. Das Becken ist ebenfalls von schwarzem Marmor; in diesem Becken wird, wenn es gebraucht wird, noch ein großes zinnernes und hierin noch ein kleineres zinnernes, bunt gravirtes und mit Fußgestell versehenes, gesezt. Eine große Stangenkette vom Gewölbe herunter trägt den schönen, mit vielen kleinen Säulen, Figuren und sonstigem Schnitzwerk gezierten Taufdeckel, welcher ganz von Holz ist, mit schwarzem



Ebenholz furnirt; auch sind es hölzerne Figuren, damit er leichter zu heben ist, weil er hängt. Er wird wenn er gebraucht werden soll, in die Höhe gezogen; sonst liegt er auf dem Taufbecken. Die unterste Abtheilung stellt einen Tempel mit Säulen vor, worin Christus von Johannis gekauft wird, rings herum stehen die vier oben bemerkten Apostel ohne Namen, wahrscheinlich Matthias, Simon und die beiden Jacobus. Über diesem ist ein zweiter kleiner Tempel mit Säulen, welcher leer ist und obenauf schwebt der heil. Geist in Gestalt einer Taube. Um die beiden Tempel herum sind noch viele Figuren und sonstiges Schnitzwerk, welches hier oben alles von Holz, so wie an den untern Theilen alles von Marmor ist. Um das ganze ist ein Gitterwerk von durchbrochenem Eisen, welches 1762 durch Herrn Senator Emanuel Jenisch, als derzeitiger Verwalter von Oldehorst's Vermächtniß zur Unterhaltung der Taufe, errichtet wurde. Über der Thüre steht die Inschrift mit dem Namen und Wappen des Gebers. Das Wappen hat oben einen Pelikan mit Junge und im Felde drei Caros mit einem Punkt in der Mitte. Die Inschrift lautet:

D. O. M. S.

Conradus, Conradi filius Oldehorst, Patritius et Mercator hujus reip. florentissimus, primariusque, in gloriam Jesu, crucifixi, sacramenti baptismatis venerationem, templi hujus ornamentum, et sui recordationem hoc baptisterium suis sumptibus erigi curavit.

Mortuus Anno Chr. 1634, d. 6 Septbr. ac aetatis 29.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur. —

(Auf Deutsch:)

Dem allgütigen und allmächtigen Gott heilig.

Conrad Oldehorst, Conrads Sohn, sehr angesehener und vornehmer Patricier und Kaufmann dieses Freistaates, hat zu Jesu des Gekreuzigten Ehre, zur Verehrung des Sacraments der Taufe, zur Zierde dieser Kirche und zu seinem Gedächtniß, diesen Taufstein auf seine Kosten errichten lassen.

Gestorben im Jahre 1634 den 6. Sept., im 29. Lebensjahre.

Selig die Todten, die in dem Herrn sterben.

Die Frau Anna Oldehorst, Mutter dieses Herrn Conrad Oldehorst, welche den Bau des Taufsteins ausführte, belegte Anno 1641 ein Capital von 1500 Mark und 500 Mark Bro. auf löblicher Cämmerei, von dessen Zinsen ihre Familie den Taufstein und das Epitaphium, welches sie ihrem verstorbenen Manne Conrad Oldehorst hatte errichten lassen, unterhalten sollten; welches denn auch bisher von demselben geschehen. Anno 1728 wurde er durch Herrn Senator Paul Jenisch reparirt, 1762 wurde das obbenannte Gitter durch Herrn Senator Emanuel Jenisch errichtet, 1810 und 1831 durch Herrn Senator M. J. Jenisch sen. und 1833 durch Herrn Senator M. J. Jenisch jun. reparirt, als Administratoren des Oldehorstischen Vermächtnisses.

Dieses so schöne Werk wird jetzt gar nicht gebraucht. Anno 1776 den 9. Januar, wurde eine Jüdin getauft, welche die Namen Hanna Maria Philipsen erhielt und 1785 den 29. Novbr. ein Jude Namens Joseph Michael Israel Schwerin, welcher Wilhelm Rudolph Christiani genannt wurde. Beide taufte der Herr Pastor Behrmann. Seit der Zeit ist er nicht mehr gebraucht.

An der Thurmwand neben dem Taufstein ist ein großes Gemälde, mit schönem geschnittenen Rahmen und Säulen geziert, welches diese ganze Wand bedeckt. Darüber stehen colossale Figuren von Holz, welche aber nicht dazu gehören, sondern ganz andere plumpe Arbeit sind. Früher war an der Wand hinter diesem Crucifix die Fernansicht der Stadt Jerusalem gemalt; da es jedoch sehr unkenntlich war, so ist es 1824 mit rothem Grunde und Rand übergemalt worden. Das große Gemälde besteht aus zwei Theilen: die Kindersegnung Christi und die Taufe Christi im Jordan. Über demselben steht:

„Gade thor Ehr, der Jögt thor Lehr, Thor Kerken Ziradt,  
Bernd Möller dith vorehret hal. Anno 1578.“

Auf dem Bilde werden die Kinder von ihrer Mutter zu Jesu gebracht um sie zu segnen; vorn sitzt ein Knabe einen kleinen Hund auf den Arm haltend, welches einen Sohn von B. Möller vorstellt; denn er ist ganz anders als die morgenländischen Kinder gekleidet; neben ihn steht ein hübscher weißer Spitzhund. Auf der andern Seit des Bildes steht Jesus im Jordan, wie er von Johannes getauft wird. Über demselben schwebt der heilige Geist in Gestalt einer Taube; wobei die Worte stehen: „Düth is myn Leue Söne,

an Welden id ein Wolgeuell hebbe, den Scholle gy hören. Matth. 17." Oben im Hintergrunde ist: Johannes als Prediger in der Wüste, wie er vor einem Walde steht und predigt, vor ihm sind viele Leute und allerhand Thiere, als Affen auf den Bäumen zc., zu sehen. Bei Johannes steht: „Seet tho doth Rechtschayene Früchte der Bothe. Luc. 3. 11.“ Hinter Johannes als Täufer sitzt ein Knabe auf der Erde, der sich Schuhe und Strümpfe auszieht, um seine verwundeten Füße zu verbinden. Dieses stellt den Herrn Bernd Müller als Knaben vor. Unter dem Bilde steht: „Lathet de Kinderken tho my Namen, Und Wehret en nicht, Wenthe Solker ys datt Nyke Gades. Warliden id Segge Zw, woll dath Nyke Gades nicht Entfangett, Also ein Kindeken, de werth nicht henneyn kamen. Und he ymmeuent (umfing) se, Bede de Hende up se, Und segende se. Marc. 10. Seet tho dat ghy nemande von düssen Kleinen ergern edder verachten, wenthe Ich segge Zw, öhre Engeln seen alle tidd dat Angesicht mynes Vaders In Hemmel. Matee am 18. Cap. — Das Bild ist der Zeit von M. de Boss gemalt worden; der Rahmen ist sehr schön geschnitten und wird sehr oft von Künstlern abgezeichnet.

Der hier benannte Bernd Müller, welcher dieses große Bild der Kirche geschenkt hat, kam als ein armer Knabe nach Hamburg, er setzte sich beim Wochengottesdienste hier an dieser von der eigentlichen Kirche abgesonderten Stelle nieder, um seine verwundeten Füße zu verbinden. Die Aufseher (Polizte) fanden ihn da und wollten ihn hinausweisen; durch den dadurch verursachten Lärmen kamen die Kirchenvorsteher herbei, welchen er nun seine Noth klagte, daß er eine Waise und ganz arm sei zc. Einer derselben, dem des Knaben Gesichtsbildung und freies Wesen wohlgefiel, nahm ihn zu sich und ließ ihn unterrichten. Er war sehr fleißig, erlernte später die Handlung und ward durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit ein wohlhabender Mann. Zum Andenken an sein früheres Schicksal ließ er dieses Gemälde anfertigen und sich, wie oben bemerkt, in der Gestalt des Knaben, in seiner damals getragenen Kleidung, wie er sich die Schuhe und Strümpfe auszieht, hinstellen. Dicht davor hatte er Anno 1574 eine Grabstätte für sich und seine Familie gekauft mit der Verpflichtung, ein solches Gemälde machen zu lassen, welches denn auch 1578 ausgeführt wurde. Anno 1682 wurde es Seitens der Kirche reparirt, da aber die Müllerschen Erben nichts dafür vergüten wollten, so wurden die Wappen ver-

nagelt bis sie sich mit der Kirche abfanden, worauf die Wappen wieder frei und sichtbar gemacht wurden. Es sind folgende drei Wappen: das erste ein halbes Mühlrad mit drei Sternen darüber, das zweite drei Blätter, das dritte drei Kornähren.

In der Ecke hierneben ist die Thüre zur Thurmterrasse. Der runde gemauerte Pfeiler, welcher bis oben hinauf Fenster hat, enthält die Wendeltreppe von 109 Stufen, welche bis zum ersten Thurmboden und Kirchengewölbe hinauf führt.

Über der Thüre ist ein Denkmal von Erasmus Kuffel, preussischen Rentmeister, welcher 1573 hier starb und grade vor der Thurmthüre begraben wurde. Das Denkmal ist von Holz, das Hauptgemälde ist die Auferstehung Christi, daneben liegt er mit seiner Frau und 5 kleinen Kindern auf den Knien. Ein Paar Säulen sind an der Seite, oben ist das Wappen: ein Faß worüber drei große Weintrauben hängen, oben auf eine Traube, dabei zwei Flügel. Das Gemälde ist sehr gut ausgeführt, die übrige Verzierung aber schlecht. Die lateinisch und deutsche Inschrift lautet:

Hic ego, qui iacco terra conlectus Erasmus  
 Kuffel, Franconio sanguine natus eram.  
 Excepit, Juvenem Musarum castra secutum  
 Culta Borussiano subdita terra duci.  
 Illius inter agens cum laude fideque ministros.  
 Quae storis tandem, clarus honore fui.  
 Hac missum rapuit mors incluta cara maritum  
 Uxor deplorat nata gemella patrem.  
 Qua mortalis eram terra sum parte retentus.  
 Parte mei teneo sed meliore polum.  
 Hic ego tres natas, quas mors tulit ante, recepi.  
 Cum carâ, reliquae, matre, valete diu.

(Auf Deutsch:)

Der ich hier mit Erde bedeckt liege, Erasmus  
 Kuffel, ich war aus fränkischem Blute geboren.  
 Den Jüngling, der der Musen Lager folgte, nahm auf  
 Das angebaute, dem preussischen Herzoge untergebene Land.  
 Unter seinen Dienern mit Liebe und Treue wirkend,  
 Wurde ich endlich durch die Würde eines Rentmeisters geehrt.

Den hieher geschickten raffte der Tod fort. Den Ehegatten,  
 Betrauert die liebende Gattin, den Vater die Zwillingstöchter,  
 Mit dem sterblichen Theile hält die Erde mich fest,  
 Mit dem bessern aber halte ich den Himmel.  
 Hier habe ich drei Töchter, die der Tod vorher zu sich nahm, wieder-  
 gefunden,  
 Ihr übrigen lebt noch lange wohl mit der lieben Mutter.

Darunter steht noch in deutscher Sprache:

Anno 1573 den 27. Mai, ist der erbar und Namhafte Eras-  
 mus Cuffel, Fürstlicher Preussischer Rentmeister, von S. F. O.  
 anhero verschicket, alhie in Gott seliglich endtschlaffen, seines Alters  
 im 36. Jahre.

Daneben an der Westseite der Kirche ist das Denkmal von  
 Werner Rolwin oder Rolvink. Es ist von Holz, ohne viele  
 Verzierung. Das Hauptgemälde stellt die Verkürung Christi auf  
 dem Berge Tabor, mit den drei schlafenden Jüngern vor, ein nur  
 schlecht gemaltes Bild. Oben sind zwei Wappen: ein Vogel auf einer  
 Korngarbe und ein Arm eine Waagschale haltend. Die Inschriften  
 lauten:

Honestissimi et integerrimi viri pietate et virtute praestan-  
 tissimi Werner Rolvincii, civis Hamburgensis de ministris  
 Ecclesiae et doctrinarum studiis praeclari meriti: filiaque Eli-  
 sabetha uxoris Henrici Crevet\*) et Johannes Rolvincii.  
 Werner filii.

(Auf Deutsch:

Des sehr achtbaren und rechtschaffenen, durch Frömmigkeit und  
 Tugend sehr vorzüglichen Mannes, Werner Rolvink, Hambur-  
 gischen Bürgers, um die Diener der Kirche und die Studien der  
 Wissenschaften höchlich verdient, und der Tochter Elisabeth, Ehe-  
 frau von Hinrich Crevet und Johannis Rolvink, Sohn von  
 Werner.

Nostra conversatio in coelis est, ex quo servatorem ex-  
 spectamus Dominum nostrum Jesum Christum, qui transfigurabit

\*) Hinrich Crevet war 1566 Jurat dieser Kirche.

corpus nostrum humile, ut conforme reddat corpori suo glorioso &c. Phil. 3.

(Auf Deutsch:)

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, v. 20—21.

Haec statuit moerens uxor monumenta Sepulchri,  
Dulcibus erepti conjugis excuviis.

Nostra viri virtus, et honestae stirpis origo  
Quae Roleviniacum nomina prisca tenet.

Carus et Hamburgae vivebat et utilis urbi:

Crevit ubi dulci prole bonisque domus,

Artibus ipse sciens doctis studiisque sacratis.

Impedit proprias, more parentis, opes.

Vixit et Aepino constanti junctus amore. (Obiit 1563.)

Foedere, quod poterit nulla abolere dies,

Praebuit hospitium Christo, Christoque receptus

Hunc habitat superae lucida tecta plagae.

Heisabae quae nata patrem Janusque Secutus. (Obiit 1565 et 1566.)

Filius ad vultus adstut uterque Dei.

In terris pietas, moderatio, candor, honestas.

Hic ad busta sedent, et pia iusta ferunt.

Disce bonam simili famam virtute mereri,

Ne tegat impositus nomen et ossa lapis.

Erectum 1566, renov. A. Weneri Avi materni ex Gertrude, Consulis Erici a Fechte conjuge nepotibus et nepte. Anno 1632.

(Auf Deutsch:)

Dies Denkmal des Begräbnisses setzte die trauernde Gattin

Den süßen Überresten des hingerastten Gatten.

Bekannt ist des Mannes Tugend und die Abstammung von achtbaren Geschlecht,

Welches die alten Namen der Molsinke enthält.

Hamburg theuer lebte er und nützlich der Stadt,

Wo an lieben Kindern und Gutem das Haus zunahm.

Selbstkundig in gelehrten Künsten und heiligen Studien,

Verwandte er auf sie, nach Art seines Vaters, die eigenen Güter,

Er lebte in beständiger Liebe mit Aepinus vereinigt, (gest. 1563.)

In einem Bunde, den nie ein Tag wird vernichten können.

Er gewährte Christus die Ausnahme und nun von Christus auf-

genommen, bewohnt er die hellen Räume der oberen Welt

Die Tochter Ilsebe und der Sohn Johannes, welche dem Vater

folgten, (gest. 1565 und 1566.)

Stehen beide vor dem Antlitz Gottes.

Frömmigkeit auf Erden, Mäßigung, Unschuld und Ehrbarkeit

Sitzen hier am Grabe und tragen gerechtes Beileid,

Verne guten Ruf durch gleiche Tugend verdienen,

Damit der aufgelegte Stein nicht auch Namen und Gebelne verdecke.

Errichtet im Jahre 1566. Erneuert von den Enkeln und der Enkelin des mütterlichen Großvaters Werner, Kinder von Gertrud, Ehefrau des Bürgermeisters Erich von der Fichte, im Jahre 1632.

An derselben Wand in der Südwestecke ist ein großes Gemälde, die Geschichte des barmherzigen Samariters vorstellend. Vorn seitwärts ist Jesus mit den Schriftgelehrten, wie er ihnen das Gebot der Nächstenliebe erklärt. An der andern Seite ist vorn der Verwundete, wie er von dem Samariter verbunden und aufs Pferd gelegt wird. Der Priester geht vorbei. Das Wirthshaus wohin er ihn bringt ist in der Ferne und in der Mitte die Räuber, welche ihn schlagen. Im Hintergrunde ist Hamburg mit der Alster und dem St. Georgs-Hospital, auch ein Berg mit Barthurn, welcher hier beim Zuchtthause war. Das Bild ist Anno 1539 von einem unbekanntem Meister gut gemalt worden. Christus und die Schriftgelehrten im Vordergrunde sind sehr große Figuren.

Neben diesem Gemälde an der Südseite steht der Beichtstuhl des zweiten Herrn Diaconus.

Das Fenster darüber enthält viele Wappen der Juraten von Anno 1730 bis 1765, mit ihren Namen und den Jahreszahlen. Sie sind aber nicht ganz complet, auch müssen sie bei einer Reno-

virung versehen worden sein, da sie der Jahreszahl nach unregelmäßig sind. Oben über steht Anno 1730.

Der 1. ist Peter Ludwig Schenk, erw. Anno 1732. (Verwaltete als ältester Jurat 1734. Das Wappen fehlt.

„ 2. „ Philip Hinrich Stenglin. Anno 1735. (Jurat 1736.) im Felde und oben einen Schwan.

„ 3. „ Andreas Jacobsen, Anno 1737, (Jurat 1738), im Felde ringet Jacob mit dem Engel, oben drei Kornähren.

„ 4. „ Johann Diedrich Kellis, (Jurat 1739), vier Rosetten.

„ 5. „ Hinrich von Dort, Anno 1736, (Jur. 1737), im Felde und oben einen Hund.

„ 6. „ Georg Joen, (Jurat 1735), Jonas vom Wallfisch ausgespieen.

„ 7. „ Berend Boy, Anno 1730, (Jur. 1731), eine Frau mit Wagschale, darunter 3 Sterne.

„ 8. „ Johann Diedrich Bretting, (Jur. 1747), Fortuna.

„ 9. „ Jürgen Schulz, Anno 1741, (Jur. 1742), drei Kleeblätter.

„ 10. „ Michael Ehlers, Anno 1745, (Jur. 1746), im Felde streitet der Erzengel Michael mit dem Drachen; oben Fortuna.

„ 11. „ Hans Rusick, (Jur. 1750), das Wappen im Felde fehlt, oben Fortuna.

„ 12. „ Joh. Philipp de Dobbeler, Anno 1747, (Jur. 1748), im Felde und oben ein Löwe.

„ 13. „ Jürgen Rohde, Anno 1751, (Jur. 1752), drei Blumen und eine Taube mit Blatt im Schnabel.

Er heißt Christian Rohde, das Glas des Namens ist zerbrochen gewesen und falsch wieder gemalt worden, welches auch an der neueren Schrift zu sehen ist.

„ 14. „ Johann Arnold Ellermann, Anno 1752, (Jur. 1753), im Felde und oben wilde Männer, daneben ein Baum.

„ 15. „ Paul Dankert, (Jur. 1754), im Felde ein Anker, oben ein Kelch.

„ 16. „ Heinrich Christoph Lienau, elect. 1761, (Jur. 1762), das Wappen fehlt.



- Der 17. ist Hinrich Strunk, (Jur. 1755), dieses Wappen fehlt.  
 „ 18. „ Walther Thode, Anno 1756, (Jur. 1757), an einer Seite ein aufstehendes Pferd, das andere ist nicht zu erkennen.  
 „ 19. „ Paridom von Aren, Anno 1756, (Jur. 1757 [nur 2 Monat]), im Felde einen Arm mit einer Art.  
 „ 20. „ Joh. Peter Stöber, (Jur. 1732), das Wappen im Felde fehlt, oben ein Mann mit einem Hammer.  
 „ 21. „ Joh. David Pehold, Anno 1758, (Jur. 1759), ein Lamm mit der Siegesfahne.  
 „ 22. „ Rudolph Michael Riedel, Jurat 1760, (Jur. 1761 und Senator), ein halber Mond und Sterne.  
 „ 23. „ Joh. Matthias Haffe, Anno 1764, (Jur. 1765), ein Winkel mit 3 Sternen, oben ein Kleeblatt.  
 „ 24. „ Nicolaus Adolph Schmidt, elect. 1762, (Jur. 1763), im Felde einen Ambos und Hammer, oben ein Mann mit einem Hammer.

Dieses sehr alte Fenster hängt oben bedeutend über; die Wappen und Namen sind in späterer Zeit eingefest.

Zwischen diesem und dem folgenden Fenster ist das sandsteinerne Denkmal von Focco Eysing, welches viele Wappen enthält. Außer dem sind wenige Verzierungen daran. Oben ist ein Wappen, welches im Felde 3 Rosetten, oben einen Löwen und darunter noch 8 kleinere Wappen, nämlich: v. Eysinga mit 3 Rosetten, Volta 3 niederstehende Pfeile, Zuckama ein halber Adler, Lilien, Mond und Rosette, Aesgema ein halber Adler, 3 Fische und Sterne, Glinz ein halber Adler und Kleeblatt, Poppinga ein halber Adler, 2 Sterne und Lilie, Harzma ein ganzer Löwe, Rinnie ein halber Adler, ein Stern und 2 Kleeblätter.

Die Inschriften lauten:

Civilis Focco Fugiens Eysinga tumultus

Excesit Patria pacis Amone Sua:

Deserit que lares proprios ae rura paterna,

Quicquid et in Phrisia dives Habebat opum,

Hei mihi, quot Charis illic vale dixit Amicis,

Hei mihi, quis fletus hoc abeunte fuit.

Splendorem Generis, Magnus contempsit honores,

Ut Posset liber Juris et esse sui.

Fida Sed Huc uxor Thalamos comitata jugales  
 Maesta Sui Clausit Lumina chara viri.  
 Faelix, Dum pacem quaeris, mentisque quietem,  
 Inventa est animae paxque Quiesque tuae.

Vigilate quia nescitis diem neque Horam. Matth. 25.

Statutum est Hominibus Semel mori, post hoc autem Judicium. Hebreos. IX Cap.

(Auf Deutsch:)

Focco Eysinga die bürgerlichen Unruhen fliehend,  
 Ging aus Liebe zum Frieden aus seinem Vaterland.  
 Und verließ den eigenen Heerd und die väterlichen Fluren,  
 Und was er, der Reiche, in Friesland an Gütern hatte.  
 Weh mir! wie viel theuern Freunden sagte er das Lebewohl!  
 Weh mir! wie groß war das Klagen bei seinem Scheiden!  
 Den Glanz des Geschlechtes und die großen Ehren verachtete er,  
 Um frei und sein eigener Herr sein zu können.  
 Aber die treue Gattin, dem Ehebunde folgend,  
 Schloß traurig die theuren Augen ihres Mannes.  
 Glücklicher! während Du Frieden und Gemüthsruhe suchtest,  
 Fand Frieden und Ruhe deine Seele.

Wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde. Matth. 25, v. 13.

Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. Cap. 9, v. 27.

Nach diesem Epitaphium folgt das von Sandstein und weißem Marmor erbaute des Garley Langenbeck. Auf einer darüber befindlichen Marmorplatte sind sehr viele Figuren, z. B. ein Mann steigt aus einer Luke; ob nun aus dem Grabe oder aus einem Gefängnisse, verhindert die falsche Zeichnung und Perspective zu unterscheiden; überhaupt ist deren eigentliche Bedeutung schwer zu

fagen. Daneben sind zwei Wappen, das eine stellt Wasser vor, nach Langenbeck und das andere einen Winkel mit 3 Rosetten, oben eine Pille. Darunter ist auf einer Marmorplatte: Christus am Kreuz mit den beiden Schächern, wobei die Figuren des Herrn Langenbeck und Frau auf den Knien liegend. An den Seiten stehen zwei Figuren: eine die Hoffnung vorstellend, die andere ist durch Verstümmelung unkenntlich. Unten sind vier Wappen neben einander; das erste: im Felde eine Pille und oben einen Hirschkopf; das zweite ist durch die vorgebaute Loge nicht zu sehen; das dritte ist Wasser wie oben; das vierte ist abgefallen. Eine Figur welche oben stand ist ebenfalls weg. Die durch die davor gebaute Loge fast ganz bedeckte Inschrift ist schwer zu lesen, sie lautet:

Felici Memoriae

Garlevi Langenbecii, D. Garlevi Fil. ex Honoratissimi Langenbecciorum familia Oriundi. Civis et viri optimi Octavirali munere ad utilitatem patriae Reipubl. feliciter perfuncti Anno Christi MDXXXV pridie palmarum in Lucem editi et Anno et noviss. temporis MDXCVI. VII Calend. quintil. e vivis sublato

et

Ornatissimae Matronae Elisabethae, Bartholdi Gaverdes filiae conjugis S. die purificat. Mariae Virg. Anno MDXLV progenitae et III Cal. Junii Anno MDCIII placide demortuae, Johannes Moller, J. U. D. et Garlevus Langenbeccius gener, et filius parentibus bene meritis.

F. F.

Fides. Spes.

(Auf Deutsch:)

Dem glücklichen Andenken

Garlef Langenbecks, Herrn Garlefs Sohn, aus der achtbaren Langenbeck'schen Familie entsprossen, des besten Bürgers und Mannes, der das Amt eines Rhythmannes (Cämmerer-Bürgers) zum Nutzen der vaterstädtischen Republik glücklich verwaltet hat, im Jahre Christi 1535, am Tage vor Palmsonntag an das Licht getreten und im Jahre der jüngst verfloffenen Zeit 1596 am 25. Juni, von den Lebenden hinweggenommen

und

der vielbegabten Matrone Elisabeth Barthold Gaverdes Tochter, der Ehegattin, am Tage der Reinigung der Jungfrau Maria, im

Jahre 1545 geboren und am 29. Mai im Jahre 1603 friedlich entschlafen, haben dies Johannes Möller, J. U. D., und Garleff Langenbeck, als Schwiegersohn und Sohn, den wohlverdienten Ältern machen lassen.

Glaube. Hoffnung.

Das Gewölbe über der Taufe sieht etwas rissig und gefährlich aus, so daß man dessen Einsturz befürchtete; bis jetzt jedoch ist noch keine Gefahr vorhanden. Schon Anno 1689 war man deshalb besorgt und sicherte das Gewölbe durch eiserne Klammern und Stangen. Anno 1794 ist es aufs Neue vom Bau-Inspector Köpp, Zimmermeister Dieckmann und Maurermeister Schulz untersucht worden. Auch damals fand man keine Gefahr; jedoch wurde eine öftere Untersuchung angerathen, welche seitdem auch alljährlich geschieht. Die großen Stangen und Klammern, welche unterm Gewölbe an den Pfeilern durchgehen, sind 1733 gemacht und die letzte noch 1824 hinzugekommen. Auch die Fenster an der Westseite daselbst sind 1824 neu gemacht, nachdem das eine nach der Südseite hin erst 1820 neu angefertigt worden war. Dasselbe konnte jedoch wegen seiner Größe und den Überdrang der Mauer nicht halten; beide Fenster mußten, damit die Mauer ihre Stärke behielt, 1824 neu und schmaler gemacht werden.

Am Pfeiler vor der Taufe ist das Denkmal von Agidius de Greve, der 1596 hier Jurat war und 1604 starb. Es ist von schwarzem Marmor mit bunten Säulen und weißen Figuren, sehr groß und schön gemacht, aber nicht schön polirt. Obenauf steht eine weibliche Figur, den Kopf auf einen Todtenkopf gestützt, der auf einem Postamente liegt, mit der Unterschrift: „MORTALITAS“ (Unsterblichkeit). Darunter steht Christus mit einem Kreuze im Arm, darunter in der Mitte die mütterliche Liebe, eine weibliche Figur mit Kindern und einem Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blute nährt. Agidius de Greve war Stifter des alten Waisenhauses, worauf diese beiden Symbole Bezug haben. Schöne bunte Marmorsäulen theilen das Epitaphium in Fächer, an deren Seiten die Figuren des Herrn de Greve und seiner Frau knieend dargestellt sind. Eine runde Reliefverzierung unten ist weggefallen, auch hat es mehrere Risse und eine Säule fehlt gänzlich. Die Wappen stehen oben; die

eine Tafel hat drei Reihen Hüfeisen eine in der andern, oben einen Arm mit einem Degen; die andere hat in der Mitte eine Säule, an beiden Seiten derselben ein Kreuz und oben zwei Flügel.

Die Inschrift ist:

D. O. M. S. Memoriae Aeternae.

S. Viator, quod dico Paullum est. Asta ac Perlege. Hic est Sepulchrum Haud Pulchrum Pulcherr. Conjug. Aegidii de Greve et Mariae ab Hasdunck, Antwerpiae Antiqua Stirpe natorum qui patriam Amore V. Relig. odio belli linquentes Hamburgi vitae Mort. ac Sepult. Locum S. Selegere ubi cum ob. Piet. et Animi ingenii ac Fortunae Dotes omnium erga se Animos mire excitassent, tandem voti compotes facti, Ille in ipso Heroum climat. id Septbr. Anno Dni. MDCLIII, haec MDC, VIII Cal. Febr. Aetat LVII Pie et Placide Exstiravere. Quib. ut in vita ita et morte junctis liberi, Generique qua Gratiam Parentib. Pientiss. et B. M. referrent.

P. C. Anno 1609. Dixi, Abi.

(Auf Deutsch:)

Gott dem Allgütigen und Allmächtigen heilig.

Zum ewigen Andenken.

Wanderer, was ich sage ist wenig, steh und lies!

Hier ist das nicht schöne Begräbniß der sehr schönen Ehegatten Aegidius de Greve und Maria von Hasdunck, zu Antwerpen aus altem Geschlechte geboren, die ihr Vaterland aus Liebe zur wahren Religion und aus Abneigung gegen den Krieg verlassend, Hamburg zum Orte ihres Lebens, Todes und Begräbnißes wählten, wo sie, nachdem sie wegen ihrer Frömmigkeit und der Gaben ihres Geistes, Gemüthes und Glückes aller Herzen auf wunderbare Weise an sich gezogen, endlich ihres Wunsches theilhaftig wurden. Er starb im Stufenjahre der Helden, am 13. Septbr. 1604, sie 1600 am 25. Januar im 57. Jahre; sie entschliefen fromm und ruhig. Diesen, wie im Leben so im Tode Verbundenen, haben die Kinder und Schwiegeröhne, um den vielgeliebten Ältern Dank und ein seliges Gedächtniß zu widmen, dies setzen lassen im Jahre 1609.

Ich bin fertig. Geh weiter.

Diesem Epitaphium gegenüber an der Südseite, ist eine Capelle, wo jetzt der Beichtstuhl des ältesten Herrn Predigers, des Archidiaconus steht. An der einen Wand ist ein sehr großes Gemälde mit den colossalen Figuren: Christus am Kreuz, mit Maria und Johannes. Darunter steht: „Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.“ Daneben in der Ecke steht das Wappen des Senators Daniel von Eizen, dem früher ein Theil dieser Capelle angehörte; sein an einer andern Stelle befindlich gewesenes Epitaphium ist weggenommen worden. An der andern Seite der Capelle sind die Bilder von Petrus und Paulus in einem großen Rahmen mit Abtheilung; neben dem Beichtstuhl sind ebenfalls zwei Gemälde, jedes in zwei Abtheilungen: Christus am Ölberge; die Gefangennehmung im Garten Gethsemane, wo Petrus dem Knechte das Ohr abgehauen, welches Jesus zwischen den Fingern hält und wieder anbeißt; Pilati Urtheil, wie er sich die Hände wäscht, und die Ausföhrung Christi nach Golgatha, wie er sein Kreuz trägt und Simon von Cyrene ihm tragen hilft. Die Rückseite dieser beiden Bilder, welche ehemals Thüren vor einem Schranke waren, in welchem Christus am Kreuz mit Maria und Joseph stand, sind gleichfalls mit Figuren von Heiligen, als: Johannes, Sebastian, Hieronymus, Antonius, Petrus und Paulus u., bemalt. Diese Figuren, ehedem am Pfeiler neben dem Rathsstuhle da angebracht, wo jetzt das Denkmal von Hans Pente, sind jetzt in der Barbara-Capelle aufgestellt. In den Fenstern der Capelle stehen die Namen und Wappen der Herren der Beede in buntem Glase, welche sie Anno 1753 haben repariren lassen, nämlich: Christoph Lüttmann, Oberalter und Leichnamsgeschwornen, hat oben und im Felde einen Mann mit einem Spieß auf der Schulter; Philip Hinrich Stenglin, Oberalter und Leichnamsgeschwornen, im Felde und oben einen Mann mit spizer Mütze und zwei Spießen über's Kreuz gehalten; Johann Arnold Ellermann, Jurat, im Felde und oben einen Mann neben einem Baume stehend, und Paul Dankert, Jurat, im Felde einen Anker und oben einen Kelsch; daneben die Jahrzahl 1753.

Die gedachte Capelle wurde 1511 erbaut und der heil. Anna geweiht, welche hier ihren Altar hatte. Anno 1513 verkaufte die Kirche sie an die St. Annen-Brüderschaft der Seelandsfahrer, welche auch ihr Begräbniß darin hatte. Da aber die Unterhaltung derselben

der Bruderschaft zu beschwerlich fiel, traten sie der Kirche dieselbe Anno 1535, nachdem sie die Verzierungen des Altars, einen neben demselben befindlichen Schrank und eine außen auf der Capelle gewesene Glocke hinweggenommen (welches sie hatten machen lassen), wieder ab. Der Herr Senator Albert Hackmann, nachheriger Bürgermeister, kaufte dieselbe Anno 1535 für sich und seine Familie zum Begräbniß und Kirchenstuhl, wo auch sein Denkmal, welches jetzt am Pfeiler vor dem Rathstuhle ist, gewesen war. An seiner jetzigen Stelle ist es 1824, nachdem es früher abgenommen und auf den Boden gebracht worden war, doch nur theilweise wieder aufgestellt worden. Später kaufte dessen Schwiegersohn, der Herr Senator Daniel von Eichen, die Hälfte davon zum Familien-Begräbniß; daher ist auch das Wappen noch dort. Nach dem Absterben der Familie fiel die Capelle der Kirche wieder anheim, welche den Veichtstuhl hinein setzen ließ. Bei Renovirung der Kirche Anno 1814 wurde der Veichtstuhl neu gemacht und an seine jetzige Stelle gesetzt (früher stand er an der Seite, wo die Bilder von Petrus und Paulus hängen), und das messingene Gehäge, welches hier ebenfalls wie in der andern Capelle war, wurde weggenommen, überhaupt das Ganze nach der jetzigen Art, mit einer Gallerie und Thüre, eingerichtet. In der Capelle geht eine Treppe zu der Loge der Familie Kellinghusen, welche ein Fideicommiss ist. Das Wappen hat im Felde einen ganzen Löwen, darunter ein Aleeblatt, oben auf dem Helme einen halben Löwen. Die Umschrift heißt: „Gerhardi Kellinghusen Fidei Commissum.“ Der Herr Gerh. Kellinghusen vermachte 1758 an diese Kirche 30,000 Mark Bco., wofür die Kirche diese Loge machen ließ. (In der Nicolai-Kirche ist es auch so.) Sie liegt dicht an der großen Süderthüre.

Am Pfeiler gegenüber, vom Eingange der großen Thüre links, ist das Denkmal von Vitus Scharpius, Med. Dr. und Apotheker, welcher 1539 Jurat dieser Kirche war. Es ist von Sandstein, sehr groß, mit einer großen lateinischen und griechischen Inschrift. Oben stehen zwei kleine Knaben, dann die Wappen, im Felde drei Rosetten und oben zwei Flügel, auf jedem drei kleine Rosetten; das andere im Felde einen Vogel, oben zwei Flügel, daneben zwei weibliche Figuren. In der Mitte die sehr große Inschrift, welche die ganze Fläche einnimmt; an der einen Seite derselben ist ein Mann mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand haltend,

an der andern eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme und ein anderes an der Hand. Unter dem Manne steht: „Charitas Divina“ (Göttliche Liebe), und unter der Frau: „Charitas Humana“ (Menschliche Liebe). Unten ist ein Knabe mit einem Barte auf einem Steckenpferde reitend und ein schlafender Knabe auf einem Todtenkopfe ruhend, in der Hand ein Stundenglas mit der Unterschrift: „Hodie mihi, cras tibi.“ (Heute mir, morgen dir.)

Die oberste Inschrift lautet:

SEPULTURA AROMATARIOR. VETERIS OFFICINAE, A  
**VITO SCHARPIO** MEDICINAE DOCTORE ET ARO-  
MATARIO RESTAURATA. A. DNI. MDLXVI.

(Auf Deutsch:)

Begräbniß der Apotheker der alten Officin, durch Veit Scharpius, Doctor der Medicin und Apotheker, hergestellt im Jahre des Herrn 1566.

Hac Senior Vitus sibi struxit in aede Sepulcrum,  
Raptus ut est Vitus Junior ante patrem.  
Quid cecidisse virum miraris? et ipse Machaon,  
Et Pacon cecidit, Paconis herba manet  
Pontificum sic vita Fugit: cum laesare magni  
Sic reges etiam, sic cecidere Duces.  
Ivit et Hippocrates, et sic Avicenna sub umbras,  
Sic quoque cum prisco Rase Galenus obit.  
Non ipsi, preciosa parant qui Pharmaca, tuti;  
Securos fragrans hos neque praestat odor.  
Nec sua produxit Vitus sibi tempora vitae  
Qui Manibus fecit Pharmaca mille suis.  
Quid super est ergo, cum sint obnoxia morti  
Omnia? Quo vita est haec reparanda modo?  
Solus es, ô clemens Hominum salvator Jesu,  
Qui propriâ mortem morte fugare potes.  
Redde mihi vitam, neque ducti nequiter aevi  
Sis memor, ô generis spesque salusque tui!  
Sanguine me spargas rosea, flectasque parentem,  
Inque meo firmes pectore Christe fidem.



Sic precor hanc animam facias, dulcissime, tecum  
 Vivere, quae solâ morte redempta tua est.  
 Omnia sint mortis, vel nos quoque morte cadamus,  
 Morte tamen Christi non ego mortis ero.

(Auf Deutsch:)

In dieser Kirche baute sich der ältere Zeit ein Begräbniß,  
 Als der jüngere Zeit vor dem Vater hingerafft wurde.  
 Warum wunderst du dich, daß der Mann gefallen? Auch Machaon  
 selbst,  
 Und Paeon sel. Paeon's Kraut ist geliebet.  
 So entflieht das Leben der Päpste, so fielen mit dem Kaiser die  
 großen Könige und die Herzöge.  
 Auch Hippokrates und Avicenna gingen zu den Schatten,  
 Und so starb auch Galenus mit dem alten Nases.  
 Selbst die, welche die köstlichen Arzneien bereiten, sind nicht sicher,  
 Und sie schützt nicht der durchdringende Geruch.  
 Auch Zeit verlängerte nicht die Zeit seines Lebens,  
 Der mit seinen Händen Tausende von Arzneien bereitete.  
 Was bleibt also übrig, da dem Tode Alles unterworfen?  
 Wodurch ist dies Leben wieder herzustellen?  
 Du bist es allein, o gütiger Heiland der Menschen, Jesus,  
 Der du durch eigenen Tod den Tod verzagen kannst.  
 Gib mir das Leben wieder und der schlecht verlebten Zeit  
 Sei nicht eingedenk, o du Hoffnung und Heil deines Geschlechtes.  
 Benehme mich mit deinem Rosenblute und versöhne den Vater  
 Und stärke in meiner Brust den Glauben, Christus,  
 So flehe ich, laß, o Süßester, diese Seele bei dir  
 Leben, die nur durch deinen Tod erlöset ist.  
 Alles sei des Todes und auch wir mögen dem Tode verfallen;  
 Doch durch Christi Tod werde ich nicht des Todes sein.

Die nun folgende griechische Inschrift lautet auf Deutsch:

In dieser Erde schläft der Leib des Vitus Scharplus,  
 Da Jesus Christus die Krankheit, den Tod vertrieben.  
 Die unsterbliche Seele aber entwich ganz in den hohen Himmel,  
 Durch Glauben an Christus diesen Lohn erlangend.

Des Mannes Ruhm aber wird eine lange Zeit nicht schmelzen,  
Denn er war ein so kluger als rechtschaffener Arzt.

Am folgenden Pfeiler ist das Denkmal des Hauptpastors und Seniors, Johannes Müller, Dr. Theol. Er wurde 1626 erwählt, 1648 Senior und starb 1672. Es ist von Holz; in der Mitte ist sein gut gemaltes Portrait, zu beiden Seiten desselben Pyramiden, daneben zwei weibliche Figuren, Glauben und Hoffnung, und oben auf eine Figur, die Geduld vorstellend.

Die Inschrift lautet:

Deo opt. maximo sacrum, aeternaeque memoriae Reverendi viri Dr. Johannis Mülleri, Vratislaviensis, S. S. Theologiae Doctoris primum Wiltembergae per biennium Professoris Philos. Pract. postea pari tempore Lüneburgi Pastoris et Inspectoris ad D. Michaelis, tandem in hoc templo Pastoris, Rev. Min. Hamb. Senioris et Scholarum Inspectoris, qui cum ultra XLVI annos voce et scriptis religionis verae antistes ac propugnator, hostibusque coelestis veritatis formidabilis semper exitisset, ingressus hanc aedem hora constituta suggestum petiturus ipso Michaelis archangeli festo, sed cum ecclesia hymno ante concionem consueto spiritus S. gratiam imploraret, é sacrario ambulare conantem retraxit animi deliquium, et postquam in domum suam deportatus, adhuc vivus filio M. Hieronymo Müllero ad D. Nicolai Ecclesiaste precibus et solatiis adsistente, spe plenus ac fide in Christum placide obdormiuit, post horam nonam ante meridiem Anno Chr. MDCLXXII, die XXIX Septbr. vixit annos LXXIV hebdom. XVI dies XI ac filiae superstites, generique parenti et socero cum lacrymis et omni reverentia hoc monumentum.

P. C.

In effigiem

Johannis Mülleri, S. S. Th. Doctoris.

Müllerum referunt haec picta colore Johannem,

De cathedra eloquii flumina quando dabat.

Vox, ac forma perit, pereunt pictoris et umbrae,

Fama viri aeternum non peritura manet.

Supremo honori Germani unici desiperatiss. F. M. Casparus  
Müller, verbi divini in hac aede servus. p. p.

(Auf Deutsch:)

Dem Allgütigen und Allmächtigen Gotte heilig und zum ewigen  
Andenken

des hochachtungswürdigen Herrn Johannes Müller, der heil. Schrift  
Doctor, aus Breslau, anfangs zwei Jahre lang Professor der prak-  
tischen Philosophie zu Wittenberg, sodann eben so lange Zeit Pastor  
und Inspector zu St. Michael in Lüneburg, endlich Pastor an dieser  
Kirche, des hochachtungswürdigen Hamburgischen Ministerii Senior und  
Schulephorus, der, nachdem er über 46 Jahre durch Wort und Schrift  
ein wahrer Vorsteher und Verkämpfer der Religion und den Feinden  
der himmlischen Wahrheit immer fürchtbar gewesen, zur angelegten  
Stunde in diese Kirche trat, um am Feste des Erzengels Michael die  
Kanzel zu besteigen, dann aber, während die Versammlung mit dem  
Gesange vor der Predigt die Gnade des heil. Geistes anrief, als  
er aus der Sacristei treten wollte, hielt ihn eine Ohnmacht zurück,  
und nachdem er noch lebend in seine Wohnung gebracht war, ent-  
schief er, während ihm sein Sohn, Magister Hieronymus Müller,  
Prediger an St. Nicolai, mit Gebet und Tröstung beistand, voll  
Hoffnung und Glaubens an Christum, ruhig nach 9 Uhr Vormittags, am  
29. Septbr. 1672, nachdem er 74 Jahr, 16 Wochen und 11 Tage  
gelebt. Die überlebenden Töchter, Söhne und Schwieger söhne haben  
mit Thränen und aller Ehrfurcht ihrem Vater und Schwiegervater  
dies Denkmal setzen lassen.

Zu dem Bilde

Johannes Müllers, der heiligen Schrift Doctor \*).

Johannes Müller zeigt dies Farbensgemälde,

Wenn er von der Kanzel der Beredsamkeit Ströme ergoß.

Stimme und Gestalt vergeht, auch des Malers Schatten vergehen,

Des Mannes Ruf bleibt unvergänglich in Ewigkeit.

Zur letzten Ehre seines vielgeliebten Bruders hat F. Mag.  
Caspar Müller, des göttlichen Wortes an dieser Kirche Diener,  
dies setzen lassen.

\*) Früher hing noch ein anderes Bild von Müller in der Sacristei.

Unter diesem Bilde steht der Gotteskasten, in welchen das mit dem Klingbeutel gesammelte Geld geschüttet und alle vier Wochen, wenn die Sammlung wechselt, wieder herausgenommen und gezählt wird. Der sehr große Kasten ist stark mit Eisen beschlagen und mit mehreren künstlichen Schlössern versehen. In einem kleinen Schranke daneben werden die Klingbeutel aufbewahrt.

Hier gegenüber ist die große Süder-Hauptthüre der Kirche mit einem sehr schönen Portale. Das innere Portal wurde 1678 erbaut. Über demselben steht Petrus mit zwei vergoldeten Schlüsseln, zu beiden Seiten weibliche Figuren, an der einen ein Genius mit den Gesehtafeln und an der andern einer, welcher ein Lamm hält. Über der Thüre steht: „Gott allein die Ehre. Essai 8, v. 20,“ und „Nach dem Gesez und Zeugniß. Anno 1678.“ Im Fenster über der Thüre ist Christus mit der Weltkugel im gemalten Glase. Da die Thüre mit der Strafe gleich, folglich höher als der Fußboden der Kirche liegt, so gehen drei Stufen in die Kirche hinunter.

Neben dieser großen Thüre ist, von messingenen Pfeilern eingeeht, die Capelle der heil. Jungfrau Maria und ihrer Mutter Anna, denen sie in früherer Zeit geweiht war und deren Altar auch noch darin steht. Sie wird auch die Rodenburgische Capelle genannt. Herr Hermann Rodenburg, der 1485 Jurat dieser Kirche, 1494 Senator wurde und 1511 starb, ließ diese Capelle neu erbauen (woher sie auch den Namen hat), den obenerwähnten Heiligen weihen und für sich und seine Familie zum Kirchenstuhle und Begräbnisse einrichten. Das Familienwappen, die rothe Burg zwischen 2 Bäumen, ist in den Fenstern, auf dem Epitaphium und den Stühlen, so wie auch auswendig in der Mauer angebracht. Über dem Altar ist das hölzerne Epitaphium des Herrn Senators Hermann Rodenburg, Enkel des Stifters dieser Capelle, der 1570 Senator wurde und 1590 starb. Oben ist Christus sitzend, ein Kreuz im Arme haltend, darunter die Wappen des Rodenburgischen Geschlechts: die rothe Burg zwischen zwei Bäumen und oben ein Baum; das seiner Frau, geborne Reinecke: im Felde drei Fuchsköpfe, unten eine Rosette und oben auf ein Fuchskopf. In der Mitte ist ein Gemälde, die Auferstehung Christi, woneben der Herr Senator mit 6 Söhnen und dessen Frau mit 4 Töchtern auf den Knien liegen. Neben den Säulen sind zwei weibliche und oben noch einige andere Figuren, unten ein schlafender Knabe mit Stundenglas und Todtenkopf.

## Die Inschrift heißt:

Heic ego vitalem linquens Rodopyrgius auram  
Deposui terrae visceribus cineres.

Consul erat genitor praeclarus, Avusque Senatus,  
Urbis qui columen, lumen et orbis erant.

Hinc patribus patriae me adscripsit cura Senatus,  
Meque virum vidit Curia, meque senem.

Lustra quater tandem tria cum mihi sexque peracti  
Anni, trux struxit mi Libitena rogosi.

Funus sed foenus mihi Parca parta severa;  
Vera quies coelo est, mens ubi viva viget.

Natus  
MDXXIII  
d. XIII October.

Mort.  
MDXC.  
d. XXII May.

Terminum vitae brevis et caducae  
Edoce nos, ut sapiamus atque  
Simus exulis vitiis parati  
Mortis in horam.

Anno 1603. Reparatum 1762.

Hier habe ich Rodenburg den Lebensodem verlassend,

In die Eingeweide der Erde die Asche versenkt.

Ein vornehmer Bürgermeister war mein Vater, mein Großvater  
Senator,

Welche Säulen der Stadt, Licht der Erde waren!

Deshalb setzte die Sorgfalt des Senates mich zu den Vätern des  
Vaterlandes,

Und das Rathhaus sah mich als Mann und als Greis:

Viermal hatte ich drei Lustren und sechs Jahre vollendet \*),

Als die grausame Libitina mir den Scheiterhaufen erbaute.

Aber von der strengen Parze erwarb ich die Leiche als Zins,

Die wahre Ruhe ist im Himmel, wo der lebendige Geist erstarrt.

Geboren Das Ende des kurzen und hinfälligen Lebens Gestorben  
1523 Lehre uns bedenken, daß wir weise seien und 1590

den 13. Octbr. Nach abgelegten Fehlern bereit den 12. Mai.  
Zur Stunde des Todes.

Anno 1503. Reparirt 1762.

\*) Das ist 66 Jahr. Nach der Zahlenangabe unten am Epitaph. 66 Jahr 7 Monat.

Unter dem Deckel oder Himmel des Stuhles oder Kirchensitzes steht der letzte Satz: „Terminum vitae,“ „das Ende des kurzen u. Anno 1603. Repar. 1762,“ nochmals geschrieben.

Auswendig über den messingenen Pfeilern war früher in jedem Fache eine Schrift mit großen goldenen Buchstaben, welche bei der Wiederherstellung Anno 1814 übergemalt wurden. An den inwendigen Seiten herum sind Sitze mit schön geschnittenen Armlehnen, auf deren Ecken ein Mann steht, das Rodenburgische Wappen auf einer Tafel haltend. In den Fenstern sind mehrere Wappen der Familie in buntem Glase. Oben steht Anno 1641. An beiden Seiten Abraham Rodenburg . . . Renovirt 1733. Im ersten Fache ist ein Triangel, in dessen Mitte eine Rosette, an den Ecken auf jeder Spitze ein Ring, oben ein Löwe, der Name darunter fehlt. Im zweiten das Rodenburger Wappen, die rothe Burg mit zwei Bäumen, darunter steht: D. Hermann Rodenburg hola Obiit, Sabelh Obiit. Im dritten fehlt das Wappen, darunter steht Hermann Rodenburg, Fundator 1517. Im vierten die rothe Burg und Johann Rodenburg, Obiit 15. 7. Im fünften, sechsten und siebenten sind Rodenburgs Wappen, worunter die Namen fehlen. Im achten, im Felde drei Fuchsköpfe, worunter eine Rosette, oben ein Fuchskopf, darunter: Herman Keineken, Obiit 1571. Diese Fenster, ihrer schönen Glasmalerei wegen eine Zierde der Kirche, waren früher um den Sonnenschein abzuhalten, mit grünen Gardinen verhangen und festgenagelt; seit 10 Jahren sind diese Gardinen zum Auf- und Zuziehen eingerichtet, wodurch die Fenster frei geworden sind.

An der andern Wand, vobeschriebenem Epitaphium gegenüber, hängt ein großes, sehr hübsches Gemälde, das des Herrn Senator Peter Behrmann, der 1777 starb. Es ist ein Kniestück in vollem Ornate, mit Perücke, Kragen und goldbordirter Weste.

An Tafelwerke darunter stehen zwei Wappen; das Behrmannsche: in der Mitte ein Baum, an dessen einer Seite ein Bär und an der andern ein Mann steht; das Rodenburgische: die rothe Burg. — Der Herr Senator Behrmann verheirathete sich 1738 den 28. Januar mit Anna Catharina, Tochter des Herrn Abraham Rodenburg, des letzten der Rodenburgischen Familie, wodurch diese Capelle an die Familie Behrmann kam. Herr Senator Behrmann hatte keine Söhne, seine Tochter Maria

Anna, heirathete den Kaufmann Johann Ludwig Barthold Heise (er war 1791 Jurat dieser Kirche, ein Bruder des letztverstorbenen Herrn Bürgermeisters Joh. Arnold Heise); wodurch sie an die Familie Heise kam, welche noch jetzt im Besitze derselben ist. Mehrere hübsche Gemälde von Familiengliedern befinden sich dort, so z. B.: Herr Johann Behrmann in schwarzer Weste, Hemdsärmeln und Blousenhose, auf dem Tische neben ihm liegt ein Brief mit der Aufschrift: Herrn Johann Behrmann. Ein anderes Gemälde, ein Aquarell, ist ein hübscher Mann in braunem Rocke und reichbordirter, weißseidener Weste; nach den Gesichtszügen zu urtheilen, ist dieses wahrscheinlich der Vater des Herrn Senator Behrmann. Zwei große Portraits, Mann und Frau in schwarzer Kleidung, vortrefflich gemalt, sind wahrscheinlich Rodenburgs. Noch zwei Portraits, Mann und Frau, der Mann wohlbeleibt, im Sammtrock und Mantel, die Frau sehr mager, in weißem Atlas, sind nicht bekannt. Noch ein Bild einer alten Frau in schwarzer Kleidung und Mütze, hält ein mit Silber beschlagenes Gesangbuch in der Hand. Unter dem Bilde des Herrn Senator Behrmann mit dem Wappen steht:

Sacelli Hujus	Dieser Capelle
Tectum	Dach
Ao. CljJCCCLVI	stellten im Jahre 1756
Suis Resecerunt Sumtibus	auf ihre Kosten her und ließen
nunc Ao. CljJCCCLXII	jezt 1762
Opus internum tabulatum	das inwendige Werk täfeln,
Petrus Behrmann,	Peter Behrmann,
hujus Republicae Senator	dieses Freistaates Rathsherr
et Conjux	und Ehefrau
Anna Catharina,	Anna Catharina,
nata Rodenburgia.	geb. Rodenburg.

Neben dieser Capelle geht eine Treppe zu einer Loge (Kirchensitz), welche früher einer Familie gehörte, jetzt der Kirche zugehörig ist und 1839, nach Abnahme des Verdeckes, zum freien Sitze gemacht wurde. Unter diesem Sitze ist die kleine Südbühre, wo gewöhnlich von außen zuerst hineingegangen wird, um die Kirche zu öffnen; die andern Thüren werden von innen geöffnet. Bei dem Eingange dieser Thüre ist das Brennholz- und Kohlenmagazin mit

einer hübsch geschnitten Thüre; früher war es ein Familienbegräbniß. Zwei Löwen halten das Wappen, welches aus drei Bechern und drei Weintrauben besteht; wahrscheinlich das Wappen der Familie Rutland.

Dieser Thüre gegenüber, am Pfeiler in der Kirche, ist das Denkmal von Conrad Oldehorst, gestorben 1616, dem Vater des Herrn Cordt Oldenhorst, der den Taufstein geschenkt hat. Es ist sehr groß und hübsch, mit vielen Figuren und Säulen von schwarzem, weißem und buntem Marmor, die Figuren und Verzierungen sind weiß, die Säulen bunt. Auf dem Epitaphium steht eine Frau mit einem Kinde, daneben ein Paar Pyramiden, unter diesen die Auferstehung Christi, neben welcher zwei stehende und zwei sitzende weibliche Figuren. Unter der Auferstehung sind die Wappen, das eine: im Felde Wasser und oben ein Winkelmaß und Zirkel; das andere: im Felde ein Jagdhorn, unter welchem zwei gekreuzte Degen, oben ein Caro, in dessen Mitte ein Knopf. Unter den Wappen ist Christus am Kreuze mit drei kleinen schwebenden Engeln, neben dem Kreuze die Figuren des Herrn Oldehorst und dessen Frau in ganzer Figur, knieend. Unter demselben ist die Inschrift und ganz unten die Grablegung Christi. Es sitzt sehr hoch und ist am besten von den Fenstern des Kirchensaales aus zu sehen.

Die Inschrift lautet:

Conradus Oldehorst vir integerrimus et Civis hujus urbis primarius honorata Oldehorstiorum stirpe oriundus, vitam in his terris pio et religioso sine clausit XIV Cal. Septbr. Anno Salutis CljCXXVI cum vixisset annos XLVIII, Menses V, dies XXI, et hoc vicino saxo tumulatus. Anna, moerens vidua et moestissimi liberi charissimo marito patrique in certam gloriosissimae resurrectionis spem pictatis et felicitis memoriae monumentum hoc pro munere extremo.

F. F.

(Auf Deutsch:)

Conrad Oldehorst, ein sehr rechtschaffener Mann und vornehmer Bürger dieser Stadt, aus dem berühmten Oldehorstischen Geschlechte entsprossen, beschloß sein Leben auf dieser Erde mit frommen und gottesfürchtigem Ende, am 19. August, im Jahre des Heils 1616, nachdem er 48 Jahre, 5 Monat und 21 Tage gelebt,



und ist unter diesem nahen Grabsteine begraben. Anna, die trauernde Wittve, und die sehr betrübten Kinder haben dem vielgeliebten Manne und Vater in sicherer Hoffnung der glorreichen Auferstehung, das Denkmal der Liebe und seligen Andenkens als letztes Geschenk setzen lassen.

Das Grab der Familie Oldehorst ist hier gerade an diesem Pfeiler, unter dem Denkmale. Die Frau Anna ließ sowohl dieses Denkmal, als auch den von ihrem vor ihr verstorbenen Sohne geschenkten Taufstein ausführen und vermachte, wie oben erwähnt, auch ein Capital zur Unterhaltung derselben.

Die Familie Oldehorst schenkte auch das Fenster in der Südostecke der Kirche und ließ es mit ihrem Familienwappen verzieren; diese sind jedoch jetzt nicht mehr ganz richtig, indem sie zerbrochen und nicht richtig wieder zusammengesetzt worden sind. Die Hauptwappen und Namen sind in vier Fenstersächern; das Wappen besteht aus drei aufstehenden Caros oder Rauten, in deren Mitte ein Knopf, welches auf allen vieren, nämlich: Hermen Oldehorst, Hinrich Oldehorst, Anna Cordt, wobei noch zwei gekreuzte Degen und Benedictus Vera... diese Scheibe ist zerbrochen und deshalb der Name unleserlich. Die Wappen im Glase sind von sehr schöner hoher Farbe und sehen sehr hübsch aus.

Es wird noch jährlich von der Oldehorstischen Testamentsverwaltung zur Unterhaltung dieses Fensters 7 Mark 8 Schilling an die Kirche bezahlt.

An der Südseite neben diesem bunten Fenster, ist der Kirchensaal, wozu die Thüre hier unten, sowie auch von dem Kirchhofe eingeht. An der Diele steht ein großer Schrank, worin die Fett Händler Bräderschaft ihre sammetnen Mäntel u. haben, welche sie bei Beerdigungen gebrauchen. Daneben ist eine Thüre zur Holzkammer, welche nach der andern Thüre durchgeht.

Der eigentliche Kirchensaal ist im ersten Stock. Hier werden bei Ablegung der Rechnungen, Quartalzahlungen der Angestellten, Wahlen der Mitglieder derselben, Predigerwahlen u. die Versammlungen der Kirchenvorsteher gehalten. Wenn der Pastor dieser Kirche Senior ist, so werden auch die Versammlungen des Ministeriums

hier gehalten und sind alsdann auch ihre Archive hier im obersten Kirchensaal. Monatlich bei Öffnung des Gotteskastens wird hier das Geld gezählt, welches mit dem Klingbeutel gesammelt worden.

An den Wänden sind auf Tafeln die Wappen und Namen der Herren Patrone, Kirchspielsherren, Leichnamsgeschwornen und Juraten, von vielen Jahren her, gemalt. Die älteren Tafeln werden auf den obersten Kirchensaal gehängt. Unter der Decke sind Ölgemälde, Petrus und Paulus in der Mitte und die vier Evangelisten an den Ecken des Bildes, sehr groß auf Leinwand gemalt. Am Pfeiler zwischen den Fenstern steht die marmorne Büste des 1814 gestorbenen, wohlverdienten Lehrers der Kirchenschule, Christopher Diederich Westphalen, welche seit 1803 in der Wohnstube des Schulhauses gestanden, aber wegen Beengung des Places abgenommen und in einen Winkel gelegt worden war. Da entdeckte sie der Verfasser, zog sie hervor und hielt beim Kirchen-Collegium an, ihr eine bessere Stelle zu gönnen, worauf am 28. März 1829 beschossen ward, daß sie im Kirchensaal aufgestellt werden solle, wo sie jetzt noch steht. Die Büste ist sehr schön und ähnlich gearbeitet und hat der Zeit 200 Mark gekostet; der Name des Meisters, der sie gemacht hat, ist nicht bekannt und in unsern Büchern nicht notirt worden. Sie steht auf einem Postamente, in welchem eine Schieblade zur Aufbewahrung der die Aufstellung der Büste betreffenden Documente befindlich ist. Unter der Büste ist eine kupferne Tafel mit Rahmen, worauf die Inschrift, dieselbe, welche auf dem Documente steht und also lautet: „Wir die Oberalten und Leichnamsgeschwornen, und Wir die Juraten und Vorsteher der Kirche und Schule St. Petri, beschließen, daß diese von uns hier aufgestellte Büste des Schullehrers, Herrn Christoph Diederich Westphalen, zum Andenken seines 51. Amtsjahres und zum Beweis Unserer Achtung für seine Verdienste, als ein beständiges Eigenthum an diesem Schulhause verbleiben soll.“

Hamburg, den 10. Octbr. 1803.

Adolph Schlüter, Leichnamsgeschwornen,

Joh. Joach. Tellenburg, Leichnamsgeschwornen,

Joh. Ernst Friedr. Westphalen, der Zeit Jurat,

(zu Rath erwählt 1809, den 6. Febr.)

Luer Anton Prösch, der Zeit Jurat,

(zu Rath erwählt 1819, den 24. Aug.)

Auf dem Fuße der Büste steht:

**Christoph Diedrich Westphalen,**

den 10. October 1803,

51 Jahr Lehrer an St. Petri Schule

geb. den 31. Januar 1728.

Bei der Versetzung derselben nach dem Kirchensaale ward auf dem Postamente hinzugefügt:

„Laut Kirchen-Collegii Beschluß vom 28. März 1829, ist diese Büste wegen Beengung des Places im Schulhause, hier aufgestellt worden.  
C. F. Hövener, p. t. Jurat.

In der Kammer neben diesem Saale ist das Archiv der Kirche, wo alte Schriften, Bücher, Rechnungen u. d. d. Kirchen St. Petri und St. Johannis aufbewahrt werden.

Eine Treppe höher ist der zweite Kirchensaal, welcher wenig benutzt wird. Man kann auf beiden Sälen während der Predigt sitzen; auf dem untersten kostete sonst der Platz 4 R. und auf dem obersten 2 R.

Anno 1840 wurde das alte, spitze Pfannendach von dem Kirchensaals-Gebäude abgenommen und mit Schiefer gedeckt, flach an der Kirche liegend gelegt, auch auswendig an der ganzen Fronte gemalt, wodurch das Gebäude ein gutes Ansehen bekommen.

Zur Erleuchtung der Kirche sind in der Mitte in den Gewölben 6 große messingene Kronenleuchter und mehrere Arme, sowohl doppelte als einfache, an den Pfeilern und Wänden herum. Die Kronenleuchter hängen an große Stangenletten mit messingenen Kugeln vom Gewölbe herunter und werden fählich mit eigends dazu gehörigen Binden oder Haspeln heruntergelassen und gereinigt. Sie sind seit 1789 alle neu gemacht worden, wie auch die Arme an den Wänden, Lectoren, Altar und Pfeilern. Die drei, welche im großen Gewölbe hängen, haben jeder 16 Arme, nämlich 8 große, wovon die Leichter das Stück 1 Pfund, und 8 kleinere, deren Leichter  $\frac{1}{2}$  Pfund wiegen. Die Arme an den Pfeilern, Altar u. d. d. haben Leichter zu 1 Pfund, einige wenige nur  $\frac{1}{2}$  Pfund. Diese werden alle im Winter, des Morgens zu der Hauptpredigt und auch in der Nachmittagspredigt, sowie am Bußtage zu der Frühpredigt angezündet.

In der Kirche an den Gewölben sind Löcher nach dem Boden hinauf, wodurch die Taue gehen, wenn in der Kirche gebaut oder

geweißt wird. Damit nun diese Löcher nicht offen stehen und Zugluft verursachen, werden dieselben mit einem Stück Pappe, welches mit einem Stern bemalt ist, welches darüber gebunden wird, worüber eine haarene Decke gelegt und so die Löcher verschlossen werden. Früher waren diese Sterne von Holz, welche aber nicht so dicht angeschlossen. Um alle diese Löcher zu bedecken, sind 560 Sterne erforderlich.

In der ganzen Kirche befinden sich an Sizen oder Stellen, welche theils Eigener auf Lebenszeit besitzen, theils der Kirche angehören und von derselben zu Kauf oder zu Miethe zu haben sind, als:

Auf dem Pector an der Nordseite, hinter der Kanzel:

große Stellen für Männer . . . . .	99	Sitze
kleine Klappen für Kinder . . . . .	20	"
Im Gange hinter der Kanzel, unter dem Pector .	90	"
Im mittelsten Gange, Nordseite, bei der Kanzel, vom Altare bis zur Thurmthüre . . . . .	330	"
Im demselben Gange, Südseite, gegen die Kanzel über, vom Altar bis zur Thurmthüre . . .	235	"
Im zweiten Gange, Südseite, vom Altar bis zur Taufe . . . . .	202	"
Klappen an den Stühlen . . . . .	8	"
(408 Stück sind nach und nach weggebrochen.)		
28 Logen enthalten circa . . . . .	250	"

1234 Sitze

Noch sind an losen Sechzählern und Bänken im mittelsten Gange circa 300 Sitze, dann noch der Raths- und Predigerstuhl, die Beebe, die Sechziger-Stühle, die Stühle der Aemter, als Müller, Schmiede, Schlachter und der ehemalige Warbrader-Stuhl, der neue Musiflector, welcher mit gepolsterten Bänken und Stühlen besetzt ist. Die Sitze auf den beiden Kirchensälen, die Bänke auf dem Chore, vor dem Altare, vor den Raths- und Müller-Stühlen und an der ganzen Südwand entlang, wo noch sehr viele Menschen sitzen können.

Zum Boden der Kirche und dem Dache über den Gewölben geht in der nordöstlichen Ecke der Kirche, in der Barbara-Capelle, eine von Steinen gemauerte Wendeltreppe, welche 105 Stufen hoch ist, die aber nicht viel gebraucht wird, da in der Mitte eine Stelle dunkel ist; man braucht gewöhnlich die Thurmstiege von 111 Stufen in der Südwestecke der Kirche bei der Taufe, die zum ersten Thurm-

boden führt, von welchem eine Thüre zum Kirchenboden und Dache führt. Das Dach der Kirche war sonst ganz mit Pfannen gedeckt, seit 1729 ist aber an der Nordseite angefangen mit Kupfer zu decken, womit jährlich theilweise fortgefahen wurde, so daß es nun seit circa 110 Jahren fast ganz damit bedeckt ist. Leider wurde vor einigen Jahren auf Anordnung eines Juraten, an der Südwestecke neben dem Thurme, ein Theil gutes Kupfer abgenommen und an dessen Stelle Schiefer aufgelegt; vom Berge aus ist dieses zu bemerken. Aber gerade dieser Theil des Daches hat sehr viel vom Winde zu leiden und so giebt es fortwährend verschiedene Reparaturen. Hier auf dem Boden sieht man den obern Theil der Gewölbe, welche von den Pfeilern in der Kirche getragen werden und hier in den Winkeln und Vertiefungen hinunter gehen. Die Geländer, welche hier um die Öffnungen und Gänge sind, wurden erst 1828 gemacht; vorher war alles frei und sehr gefährlich zu gehen. Hier steht eine tragbare Wassersprütze mit Schlangen, Eimern u., um bei Feuergefahr gleich Hülfe zu haben, wozu eine große, kupferne Wasserfufe, welche über 40 Tonnen Wasser enthält. Diese Wasserbehälter, deren es mehrere auf dem Thurme giebt, werden durch Röhren, welche vom Dache hereingeleitet sind, mit Regenwasser gefüllt und haben durch Ableitungsröhren, nahe unter dem Rande ihren Abfluß, damit das Überlaufen verhindert wird. Um dieses kupferne Gefäß ist ein hölzernes Futter mit Stroh, damit es im Winter nicht so leicht friert. Die hier befindlichen Haspeln oder Winden dienen zum Niederlassen und Aufziehen der Kronenleuchter in der Kirche, wenn diese gereinigt werden; zu den Kronenleuchtern im großen Gewölbe sind noch drei Winden auf dem zweiten Kirchenboden. Am Ende des untersten Bodens, rechts, sind zwei verschlossene Kammern zur Aufbewahrung von Lanen, Blöden, Bleidecker- und sonstigen Geräthschaften. Links ist die oben erwähnte Wendeltreppe von 105 Stufen, welche nach der Kirche hinunter führt. Beim Eingange dieses Bodens hängen eine Menge dünner, platter Leitern, die von den Blei- und Kupferdeckern am Thurme und Dache gebraucht werden, die, weil sie platt anliegen, sehr gefährlich zu besteigen sind. Einige schadhafte Gewölbe der Kirche hat man, um sie vor dem Einsturze zu sichern, mit Stangen und Ketten an die Balken und Sparren des Daches gehängt.

## Der Thurm.

---

Der Thurm der Kirche St. Petri wurde später gebaut als die Kirche und dazu im Jahre 1342 der Grund gelegt, wie dies aus einer messingenen Scheibe zu ersehen, welche in der Kirche an der Mauer des Thurmes befestigt und früher schon beschrieben worden ist. Um diese Zeit wurde das jetzt noch stehende Mauerwerk des Thurmes an die früher erbaute Kirche gesetzt und mit einer Spitze versehen, welche aber, da sie nicht hübsch und auch baufällig war, (sie hatte ungefähr 170 Jahre gestanden), Anno 1514 wieder abgenommen wurde. Anno 1515—16 erhielt der Thurm durch den Zimmermeister Hinrich Berndes aus Hannover die jetzige weit höhere Pyramide. Laut des mit den Kirchenvorstehern Hans Hesterberg und Henrich Ridemann, Reichnamsgeschworne, Hans Hanses und Hans Tappe, Juraten, abgeschlossenen Contracte vom 25. Nov. 1513, sollte Meister Berndes bloß die Zimmerarbeit liefern, oder wie es buchstäblich heißt: „was er mit dem Beile machen kann.“ Die Abbrechung des Thurmes geschah 1514 auf Kosten der Kirche, sowie auch das zum neuen Bau nöthige Holz, welches hier im Eichholz gebauen wurde, dem Baumeister von der Kirche geliefert und nebst der Eisen- und Kupferarbeit besonders bezahlt wurde. Er hatte für weiter nichts als die Zimmerarbeit zu sorgen, wozu er seine eigenen Leute aus Hannover mitbrachte, für welche die Kirche ihm Sicherheit schaffen mußten, damit sie von den hiesigen Zimmerleuten in ihrer Arbeit nicht gehindert, oder sonst molestirt wurden. Für diese Arbeit bekam derselbe laut Contract 450 Mark nebst 2 Wispel Malz und ein halbes Brau Bier, so wie für sich 10 Ellen fein englisch Laken, à 1 Mark 8 Schillinge die

Alle, für seine Veräthschaften her- und zurück zu schaffen 3 Mark und, wenn die Arbeit gut vollbracht, ein jeder Geselle 1 Mark 8 Schillinge Biergeld und freies Logis ohne Beföstigung, für ihn und seine Leute. Dieses betrug in allem 865 Mark; eine sehr geringe Summe auf den ersten Blick, jedoch darf man dabei den in jener Zeit viel größeren Werth des Geldes nicht außer Acht lassen. Was die ganze Spitze mit Inbegriff des Arbeitslohnes an die andern Gewerke und des gesammten Materials gekostet, ist nicht genau angegeben worden, und in unsern Rechnungsbüchern nicht zu finden.

Der Thurm besteht aus einer hohen, sehr schlanken Pyramide, von äußerst schöner Bauart, dem jeder Bauverständiger die größte Achtung zollt. Von der Straße bis zur obersten Spitze des Kreuzes mißt er 445 Fuß, nämlich: das Mauerwerk bis unter die Uhrscheiben, 176 Fuß, und die mit Kupfer gedeckte hölzerne Spitze, 269 Fuß. Die Giebelspitzen der Mauer sind  $54\frac{1}{2}$  Fuß hoch, die auswendige Dicke des Thurmes in der Mauer ist 50 Fuß im Viereck und die Dicke der Mauer selbst ist unten bei der großen Thüre 14 Fuß, an beiden Seiten  $9\frac{1}{2}$  Fuß und an der Kirchenseite 10 Fuß; auf dem ersten Thurmboden ist sie vorn oder an der Westseite 10 Fuß 10 Zoll, an der Süd- und Nordseite 9 Fuß und an der Ostseite, nach dem Kirchboden hin, 6 Fuß 10 $\frac{1}{2}$  Zoll; höher hinauf wird sie an allen Seiten gleich, etwas schwächer.

Am Mauerwerke sind an der fünften Etage an drei Seiten Uhrscheiben, die vierte, als die Ost- oder Kirchenseite, hat keine. Die an der Süd- und Westseite hatten schon immer doppelte Zeiger, für die Stunde und die Minute, die an der Nordseite hatte bisher nur einen Stundenzeiger; 1840 aber ist auch hier ein Minutenzeiger angebracht und die ganze Scheibe gemalt und vergoldet worden, welches an der Westseite 1839 geschehen. An der sechsten Etage hängt an der Südseite die große, volle Stundenglocke heraus, unter einem kleinen Dache, und an derselben Seite unter der Uhrscheibe, die eils Glocken des kleinen Blockenspiels, darüber die Mondkugel, welche die Veränderung des Mondes anzeigt.

Man tritt von der Straße oder dem Kirchhofe auf einer Treppe von 3 Stufen in der Thüre zur Wendeltreppe, welche von Steinen sehr schön gemauert und 1821, da sie sehr ausgetreten war, mit Holz belegt worden. Sie führt mit 109 Stufen (und noch 2 Stufen im Gange, zu dem ersten Thurmboden, welcher vom Erdboden ab

75 Fuß hoch ist und an das Kirchengewölbe, oder untersten Boden der Kirche, im Dache grenzt, wozu eine verschlossene Thüre führt. Diese erste Etage hat nach vorn heraus 2 große Luken, oder Thüren mit Fenster, sie ist  $21\frac{1}{2}$  Fuß hoch. Eine Treppe von 34 Stufen führt zur zweiten Etage, welche 148 Stufen und  $96\frac{1}{2}$  Fuß hoch von der Erde ist; sie hat nach drei Seiten an jeder zwei große Luken und an der vierten eine Thüre zum zweiten Kirchenboden. Diese Etage ist  $23\frac{1}{2}$  Fuß hoch, eine Treppe von 34 Stufen führt zur dritten Etage, welche 182 Stufen und 120 Fuß hoch ist und nach allen vier Seiten an jeder zwei Paar sehr große, doppelte Luken hat. Hier hängen die Glocken, welche zum Läuten sowohl, als zum großen Glockenspiele gebraucht werden. Dieses Glockenspiel wird in einer hier befindlichen Kammer, in welcher das Manual und das Pedal, gleich einer Orgel mit Händen und Füßen gespielt; 21 große und kleine Glocken (die größte wiegt 12—13000 Pfund und die kleinste 165 Pfund), gehören hierzu; sie hängen sämmtlich in einem großen Glockenstuhle oder Gestelle von starkem, eichenem Holze; später sollen sie näher beschrieben und benannt werden. An jeder Seite des Thurmes ist an den Luken eine Brücke mit Gallerie hinaus, wo die Musiken am ersten Weihnachtstage und sonstige Freuden- und Trauermusiken gehalten werden. Diese Etage ist 32 Fuß hoch, die gewölbte Decke wurde 1762 vergypst, damit der Schall der Glocken besser klingt. Eine Treppe von 43 Stufen führt zur vierten Etage, welche 152 Fuß und 225 Stufen hoch ist; hier haben Thürmer und Wächter ihre Stuben. Diese haben darauf zu achten, daß sie bei einem ausbrechenden Feuer in der Stadt, sogleich mit der Trompete und Sturmglocke Lärm machen, sowie sie auch ihre Wachsamkeit des Nachts jede Viertelstunde durch Blasen anzeigen. Neben der Stube des Thürmers (in welcher auch sein Bett), ist die Wachstube. Beide Zimmer werden durch einen gemeinschaftlichen Ofen geheizt. An den andern Seiten herum sind die Betten der Wächter, jedes verschlossen. Drei Wächter sind angestellt; zwei von ihnen müssen jede Nacht von Thorschluß an auf dem Thurme sein, bis 7 Uhr Morgens im Sommer und 9 Uhr im Winter. Diese Thürmer und Wächter waren sonst auf dem Domsturm und kamen erst 1804, als dieser abgebrochen wurde, hierher. In der Mitte ist ein großes Winderad, womit schwere Sachen von der Kirche heraufgewunden werden; auch ist daselbst eine große kupferne Wasserkufe,



welche 40 Tonnen Wasser enthält, nebst Sprüze, Schlangen, Eimern, Arten &c. Ferner ist daselbst in einer besondern Kammer das Getriebe des kleinen Glockenspiels, welches vom Uhrwerk getrieben, alle halbe Stunde einen Choral spielt. Eine künstliche, vier Fuß hohe und 2 Fuß breite Walze, in welcher nach jeder zu ändernden Melodie kleine Stifte eingeschrieben werden, wird von einem sehr schweren Gewicht getrieben, welches die Züge der elf außerhalb des Thurmes in einem Ausbau befindlichen Glocken, in Bewegung setzt. Da um denselben eine Gallerie ist, so kann man hinaustreten und sich den interessanten Anblick der Bewegung der Hammer der einzelnen Glocken und des innern Getriebes verschaffen; wegen des zu nahen Schalles haben jedoch die Ohren ziemlich zu leiden. Dafür wird man aber auf eine andere Weise reichlich entschädigt. Von dieser Gallerie aus hat man nämlich die schönste Aussicht über den Südtheil der Stadt, die Elbe, dem Oberhafen, Pläneburg, Haarburg, Buxtehude, Altona &c. — Zwei von diesen Glocken schlagen die halben- und Viertel-Stunden, deren Triebwerk ist ebenfalls in der Kammer in einem besondern Gestelle. Über diese Glocken steht die vom Uhrwerk getriebene und den Lauf des Mondes anzeigende Mondkugel. In dieser Etage sind nach drei Seiten an jeder zwei Fenster und an der vierten, der Südseite, ist die Gallerie mit den Glocken, wozu eine Thüre hinausführt. Diese Etage ist 24 Fuß hoch; eine Treppe von 32 Stufen führt mit einer verschlossenen Thüre zur fünften Etage, welche 176 Fuß und 257 Stufen hoch ist; in einer hier befindlichen Kammer ist das Uhrwerk, welches durch heruntergehende Züge mit dem Spiels- und Viertelstundenwerk in Verbindung gesetzt ist. Dieses wurde 1762 von der vierten Etage hier herauf gebracht, weil unten nicht Platz genug und hier oben auswendig sich die Uhrscheiben befinden; die Zeiger derselben werden durch über die ganze Etage gehende Räder und Stangen, getrieben. In den Giebelspitzen der Mauer sind 6 Luken, deren eine nach der der Nordseite erst 1840 beim Vergolden der Uhrscheibe gemacht wurde. Hier sängt die hölzerne, mit Kupfer gedeckte Spitze des Thurmes an, welcher von hier ab noch 269 Fuß hoch ist. Auf einer starken Unterlage, oder Fußgestell in Kreuzesform, steht hier der mittlere Pfosten des Thurmes, Mäcker oder Königsstange genannt, welcher bis oben hinauf die Spitze bildet; ringum sind an allen Seiten Pfosten und Sparren im Achteck angelehnt. Die Sparren

mit den Schopfrinnen gehen hier in den Ecken herunter. Diese Etage ist  $18\frac{1}{2}$  Fuß hoch; eine Treppe von 26 Stufen mit einer verschlossenen Thüre führt zur sechsten Etage, welche  $19\frac{1}{4}$  Fuß und 283 Stufen hoch ist. Hier hängt außerhalb des Thurmes an der Südseite die große Stundenglocke, über welche ein Dach gebaut ist; der große Schlaghammer derselben geht von inwendig durch ein Loch in der Mauer hinaus und schlägt da an. Wenn man in der Spitze des Thurmes auf den oberen Etagen ist, kann man jeden Schlag deutlich spüren, indem der Thurm sich bewegt und zittert, so wie der Hammer anschlägt. Dieser große Hammer wird durch das eine Etage niedrigere Uhrwerk angezogen. Auch auf dieser Etage befindet sich eine kupferne Wasserkufe, wo das Wasser von selbst zu- und abläuft. Diese Etage hat gar keine Lufen und erhellt ihr Licht nur von oben. Sie ist 18 Fuß hoch und hat eine Treppe von 25 Stufen zur siebenten Etage, die  $21\frac{1}{2}$  Fuß und 308 Stufen hoch ist. Hier sind in der Giebelmauer drei Lufen mit Fenster, welche tief herunter gehen und das Licht auch nach der untern Etage bringen. Im Kupfer des Thurmes sind noch acht Lufen, durch welche man nach allen Seiten hin eine schöne Aussicht genießt. Aus den Lufen dieser Etage werden große Bäume gelegt, an welchen die Binden und Laue befestigt werden, um sich hieran an den Wänden des Thurmes hinabgleiten zu lassen, wenn daran gearbeitet wird; zu diesem Behufe hängen hier auch eine Menge großer Laue. Diese Etage ist  $18\frac{1}{2}$  Fuß hoch und hat eine Treppe von 25 Stufen zur achten Etage, welche  $23\frac{1}{4}$  Fuß und 333 Stufen hoch ist. Hier ist kein Mauertwerk der Giebelspitzen mehr, sondern bloß das kupferne Achteck. Dieses hieß sonst die Herren-Etage, oder nur gewöhnlich Herren-Boden, weil bei Thurmbesichtigungen hier gewöhnlich gefrühstückt wurde. Die hier stehenden großen Tische sind aber nicht bloß zum Fröhstück da, sondern zum Arbeiten der Kupferdecker, um hierauf das Kupfer zur auswendigen Arbeit vorzubereiten. Hier sind die Binden und Rollen über welche die hier befindlichen fünf Laue der Uhrwerksgewichte gehen. Auf dieser Etage sind nur drei Lufen, man hat jedoch hier keine gute Aussicht, auf der elften Etage, wohin jetzt der Herrnsaal verlegt ist, ist sie besser. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und hat eine Treppe von 24 Stufen zur neunten Etage, welche  $24\frac{3}{4}$  Fuß und 357 Stufen hoch ist; auch hier ist eine Wasserkufe, die von außen zu- und Ablauf hat, nebst drei Lufen. Diese ist  $18\frac{1}{2}$  Fuß hoch

und 24 Stufen führen zur zehnten Etage, welche 267 Fuß und 381 Stufen hoch ist. Hier ist wieder eine Wasserkufe, welche früher eine Etage höher war, eine Kammer zu Geräthschaften u. nebst zwei Luken. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und eine Treppe von 24 Stufen führt mit einer verschlossenen Thüre zur elften Etage, welche 285 Fuß und 405 Stufen hoch ist. Hier sind 8 sehr gute Luken, wovon drei doppelte zum Aussehen, welches man freilich auf jeder Etage kann; hier ist es aber besonders schön, da man rings herum nach allen Seiten sehen kann; auch können vor jeder Luke, wenn sie geöffnet sind, Fenster gesetzt werden, um den Wind abzuhalten, wodurch es daselbst sehr angenehm wie in einem achteckigen Salon ist. Vor jedem Fenster sind kleine Tische und Bänke und in der Mitte um den Hauptposten herum ein großer runder Tisch nebst runden Bänken innen und außen um den runden Tisch, wo man bei einem Frühstück oder dergleichen sehr angenehm sitzt, welches bei Thurmsbesichtigungen jetzt hier genossen wird, anstatt früher in der achten Etage. Fünf von diesen Luken sind nebst den runden Tischen und den Bänken 1830 gemacht worden, wodurch die Etage so verschönert wurde, daß man ihr mit Recht den Namen Herrensaal geben kann. In den kleinen runden Fenstern in den Luken sind couleurte Gläser angebracht, welches sehr hübsch aussieht. Durch diese einfache Einrichtung gewinnen die Thurmbesucher eine nicht geringe Entschädigung für die Mühe, die sie beim Steigen etwa gehabt haben. Sie erblicken die Gegend in der verschiedenartigsten Färbung. Am interessantesten ist wohl der Ausblick durch die bläuliche, rothe und gelbe Scheibe; durch jene erblickt man die Stadt als die reizendste Winterlandschaft, durch diese letztern erscheint einem die Stadt gleichwie im Widerschein von den Flammen eines fürchtbaren Vulkanausbruchs. Vor jedem Fenster können passende schmale Bretter gelegt werden, worauf Gesichtslinien nach den entfernt liegenden Orten mit ihren Namen gezeichnet sind, so daß man nur auf die Linie zu sehen braucht, um den Ort gleich zu finden. Ein kleines verschlossenes Aufbewahrungscabinet ist auch daselbst. Die beiden obersten Treppen sind erst 1830 gemacht worden, früher waren diese sowie die folgenden nur Leitern. Diese Etage ist 18 Fuß hoch und eine Leiter von 19 Stufen führt zur zwölften Etage, welche 303 Fuß und 424 Stufen hoch ist, woselbst 3 Luken. Nun folgen immer Leitern bis oben hinauf, welche aber alle sehr bequem und fest sind. Diese

Etage ist wieder 18 Fuß hoch und eine Leiter von 19 Stufen führt zur dreizehnten Etage, welche 321 Fuß und 443 Stufen hoch ist; hier hängt, wegen der Bewegung des Thurmes, ein Wasserfaß in Tauen. Hier sind zwei Lufen und ist  $19\frac{1}{2}$  Fuß hoch, eine Leiter von 20 Stufen führt zur vierzehnten Etage, die  $340\frac{1}{2}$  Fuß und 463 Stufen hoch ist, wo auch zwei Lufen sind. Hier hängt eine Winde womit man bis zur Kirche hinunter durch alle Etagen aufwinden kann; da dieses aber nur eine einfache Handwinde ist, so können damit nur leichte Sachen bis hierher gezogen werden; die Schwerern werden mit der großen Radwinde bis zur vierten Etage gebracht und von da, wenn sie höher sollen, mit doppelten Talsen weiter gezogen. Diese Etage hat  $16\frac{1}{2}$  Fuß Höhe und eine Leiter von 17 Stufen führt zur fünfzehnten Etage, welche  $356\frac{1}{2}$  Fuß und 480 Stufen hoch ist. Sie hat nur eine Luke und eine Höhe von 20 Fuß. Eine Leiter von 20 Stufen führt zu der obersten, der sechzehnten Etage, welche  $376\frac{1}{2}$  Fuß und 500 Stufen von der Erde erhaben ist. Hier sind 7 Sitze für die ermüdeten Thurmbesteiger, welche als Ruheplätze sehr willkommen sind; man ruht sich jedoch gewöhnlich auf der ersten Etage schon etwas aus. Hier sind vier Lufen vor denen Fenster gesetzt werden können, durch welche man die schönste Aussicht in die Ferne genießt. Von dem Fußboden bis zur Spitze, so hoch man inwendig reichen kann, sind noch 32 Fuß und auswendig von demselben Punkte ab bis unter den Knopf noch 51 Fuß; bis an die oberste Spitze des Kreuzes sind in allem noch  $68\frac{1}{2}$  Fuß, so daß der ganze Thurm 445 Fuß hoch ist (wie die hinten angebundene genaue Zeichnung ausweist). Wer nun da hinauf will, muß auswendig hinaufklettern, zu welchem Behuf Haken angebracht sind, an welchen die für die Kupferdecker bereit liegenden Leitern eingehängt werden. Am Balken unter dem Fußboden der obersten Etage ist der Haken, woran die Schnur zum Ablothen des Thurmes befestigt wird, welche nicht bloß auf den Fußboden der ersten Etage hinunter geht, wo die Merkzeichen sind, sondern auch bis zum Fußboden der Kirche hinunter reicht, bis wohin auch gemessen wird. Bei starkem Winde, oder wenn mit den Glocken geläutet wird, kann man hier oben die Bewegungen des Thurmes recht wahrnehmen, indem man hin und her geschaukelt wird; selbst beim Schlagen der großen Stundenglocke ist die Erschütterung ziemlich

stark. Diese Bewegung ist manchmal so heftig, daß nervenschwache Personen davon so unwohl wie sekrank werden.

Da die Spitze des Thurmes etwas schief steht, so wird alle Jahre Besichtigung gehalten, wobei der Thurm abgeloset und gemessen wird. Dieses geschieht in Gegenwart der beiden Herren Juraten, durch die Zimmer-, Maurer-, Blei- und Kupferdecker-Meister, den Sprüßenmeister zur Probirung der Sprüßen, den Kirchenbeamten, ein jeder mit seinen Leuten. Die erste regelmäßige Ablothing geschah 1769 auf Befehl des Senates, womit bisher immer fortgefahren und wird der jedesmalige Bericht darüber dem hochw. Kirchspiels Herrn eingereicht. In dem oben erwähnten Haken oben im Thurme, unter dem obersten Fußboden am Balken, ist eine Rille gefeilt, worin die Schnur des Lothes liegt und bis zum ersten Thurmboden hinunter ist 302 Fuß, sowie bis zum Fußboden der Kirche 373 Fuß. Von dem obren Haken bis zur obersten Spitze des Kreuzes sind noch  $69\frac{1}{2}$  Fuß. Da nun in der Mitte des Thurmes ein Pfosten, die sogenannte Königsstange steht, welche bis oben hinauf die Spitze fermirt, so konnte man den Haken nicht in der Mitte anbringen, sondern er sitzt so, daß die Schuur neben dem Pfosten frei herunter hängen kann; dadurch ist sie vom Mittelpunkte ab nach der Südseite 1 Fuß 8 Zoll und nach der Westseite  $2\frac{1}{2}$  Zoll; dieses muß nun von dem Ausgemessenen abgerechnet werden. Auf der untersten Etage des Thurmes, welcher mit dem Kirchenboden gleiche Höhe hat und 75 Fuß vom Erdboden hoch ist, ist die Mitte des Thurmes genau angemerkt, nämlich an den vier Wänden mit weißen Tafeln, auf welchen ein schwarzer Strich mit der Bezeichnung: Mittel des Thurmes, und in der Mitte des Fußbodens ein eiserner Knopf mit eingeseiltem Kreuz, als Mitte des Thurmes; an den vier Wänden sind noch vier andere Tafeln, worauf gleichfalls ein Strich mit der Bezeichnung: Mittel des Loths, welches die Abweichung anzeigt; sowie auch auf dem Fußboden die Stelle, wo das Loth herunterhängt, mit einem Nagelkopf angemerkt ist, und nicht weit davon von Süden nach Norden zurück 1 Fuß 8 Zoll und von Westen nach Osten zurück  $2\frac{1}{2}$  Zoll (wegen des vorgemerkten abweichenden Punktes des Hafens), eine kleine messingene Pinne, welches die eigentliche Stelle ist, wo die Spitze jetzt steht. Auf dem Fußboden der Kirche ist auch eine messingene Pinne, um eine etwaige Veränderung zu bemerken.

	Wenn nun das Loth zeigt vom Mittelpunkt nach	
	der Südseite:	der Westseite:
	3 Fuß $\frac{3}{4}$ Zoll	4 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll
so geht ab für den unrichtigen Punkt des Hafens:	1 " 8 "	— " $2\frac{1}{2}$ "
so bleiben nach Süden:	1 Fuß $4\frac{3}{4}$ Zoll, nach Westen:	4 Fuß 8 Zoll.

Dieses ist nun die rechte Abweichung des Thurmes bis auf den ersten Boden, welche in den hier bemerkten Jahren laut Protocoll betrug:

	nach Süden:	nach Westen:
Anno 1769:	1 Fuß 4 Zoll	3 Fuß 5 Zoll
" 1787:	1 " $5\frac{1}{4}$ "	3 " $5\frac{1}{4}$ "
" 1806:	1 " $4\frac{3}{4}$ "	4 " $6\frac{1}{4}$ "
" 1815:	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $7\frac{1}{2}$ "
" 1825: *)	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $6\frac{3}{4}$ "
" 1825: **)	1 " $5\frac{1}{2}$ "	4 " $7\frac{1}{2}$ "
" 1829:	1 " $3\frac{3}{4}$ "	4 " $5\frac{1}{2}$ "
" 1830:	1 " $4\frac{3}{4}$ "	4 " 8 "

von da an ist es bis jetzt immer so geblieben.

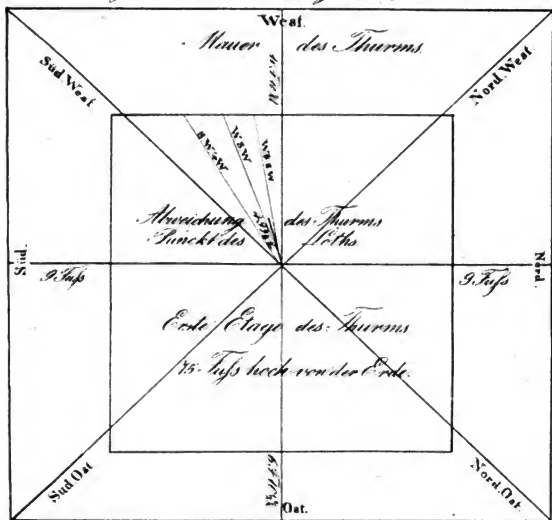
Nach der angehängten Zeichnung wäre der Überhang der Thurmspitze, von der Mitte des Thurmes als ihrem rechten Standpunkte ab, 4 Fuß  $9\frac{1}{4}$  Zoll zwischen West-Süd-West und West,  $\frac{1}{4}$  Süd-West, oder nach dem vorstehenden Protocolle, von Norden nach Süden 1 Fuß  $4\frac{3}{4}$  Zoll und von Osten nach Westen 4 Fuß 8 Zoll; nach der hinten angebundenen Zeichnung des ganzen Thurmes, wo von oben bis zur Erde herunter gemessen ist, hängt er auf die Höhe von  $376\frac{1}{2}$  Fuß, wo das Loth anhängt, nach Süden 1 Fuß  $9\frac{1}{4}$  Zoll und nach Westen 5 Fuß 8 Zoll über, welches in der schon bemerkten Richtung 6 Fuß 2 Zoll ausmacht. Das Mauerwerk, welches 176 Fuß ohne die Giebelspitzen hoch ist, besonders gemessen, hängt nach Süden 1 Fuß 3 Zoll und nach Westen 2 Fuß 4 Zoll über; es ist dies erst seit circa 10 Jahren zu messen angefangen worden.

Die Abweichung des Thurmes scheint nach dem vorbemerkten Protocolle in den Jahren 1787—1806 über einen Fuß zugenommen zu haben; dieses ist aber nicht der Fall. Im Jahre 1769, wo der

\*) 11. Januar.

\*\*\*) 9. Juni.

Die äußere Dicke ist 50 Fuß nach allen Seiten!



Am Fuße des Thurms ist die Mauer an der W. Seite 14 Fuß dick,  
 an der Süd und Nord Seite 9 Fuß und an der Ost Seite 11 Fuß.

Gemessen und gezeichnet von  
 Jürgen Suhr  
 Kirchen - Baumeister





Thurm zuerst auf Befehl des Senates gemessen wurde, geschah es durch den Zimmermeister J. A. Nohlson, Maurermeister A. F. Schulz und Bleideckermeister P. M. Rathjens, laut deren Bericht nur in der hölzernen Spitze, bis zur fünften Etage des Thurmes herunter, wo das Mauerwerk anfängt, circa 200 Fuß tief, wo es denn nach der Südseite 1 Fuß 4 Zoll und nach der Westseite 3 Fuß 5 Zoll betrug. Sie haben darauf das Mauerwerk besonders gemessen bis zur untersten Etage des Thurmes, circa 200 Fuß tief, wo sich denn fand, daß die unterste Etage nach der Westseite 5 Zoll auswärts und nach Süden gerade, die andern Seiten gerade, die zweite nach Westen 3 Zoll auswärts und nach Süden gerade, die dritte an beiden Seiten gerade, die vierte im Süden gerade und im Westen  $4\frac{1}{2}$  Zoll auswärts. Dieses macht zusammen  $12\frac{1}{2}$  Zoll aus, welches mit dazu gerechnet werden muß, wo es dann mit der jetzigen Lage gleich ist. Anno 1806, wie der Zimmermeister J. H. Bartels die Arbeit an der Kirche bekam, wurde die Ablothung anders eingerichtet und die Schnur bis zur untersten Etage des Thurmes heruntergelassen, wodurch sie um 100 Fuß länger und nun circa 300 Fuß lang ist. Dieses macht nun die große Differenz von 1769 oder 87 bis 1806 aus. In Wahrheit ist der Thurm in den 70 Jahren nach der Südseite fast gar nichts, und nach der Westseite 2—3 Zoll übergewichen, welches sehr unbedeutend ist. Die Werkzeichen auf der untersten Etage des Thurmes sind der Zeit vom Zimmermeister J. H. Bartels sehr genau gemacht worden.

Am 15. März 1830 wurde der Thurm auf Verlangen des Senates, in Gegenwart der beiden Juraten, vom Zimmer- und Maurermeister und Verf., abgelöthet und gemessen. Man war besorgt, daß Gefahr vorhanden, weil der Thurm das Jahr vorher, bei der Messung am 24. Juli, um einige Zoll gerader befunden worden, doch waltete dabei ein Täuschung ob. Nämlich es kommt bei der Messung sehr auf den Wind an; weht derselbe anhaltend und stark von einer und derselben Seite, so weicht der Thurm nach der andern und so kann es kommen, daß er bald mehr geneigt, bald wieder gerader erscheint. Daß er seine Stellung nicht wirklich verändert hatte, zeigte sich auch bald am 12. August, da er noch ein Mal gemessen und beide Male in der gewöhnlichen Richtung befunden. Da der Thurm 50 Fuß im Viereck dick ist und also vom Mittelpunkte ab 25 Fuß sind, so könnte er noch sehr weit überweichen, ohne gefähr-

lich zu werden, wie ähnliche Thürme in Lübeck, Lüneburg u. d. m. be-  
weisen, die schon seit vielen Jahren sehr stark überhängen.

Anno 1648 ward der Thurm durch einen starken Sturm so sehr  
erschüttert, daß, wenn der Wind sich nicht gewendet hätte, die Spitze  
hätte fallen können. Es wurden darauf mehrere eiserne Klammern  
angebracht und überall stärker befestigt.

Anno 1737 und 1763 schlug der Blitz in den Thurm, ohne  
Schaden zu thun.

Der St. Petri Thurm wird von allen Kunstverständigen als  
Meisterwerk betrachtet. Auch der große Sonnen, der Erbauer der  
St. Michaelis-Kirche, hielt ihn sehr hoch und soll, wie erzählt wird,  
nie an ihm vorüber gegangen sein, ohne seinen Hut abzunehmen,  
um den Meister, der schon Jahrhunderte lang im Grabe ruhte, vor  
der Welt seine Achtung zu bezeugen. Es möge daher hier, am  
Schlusse der Beschreibung des Thurmes, ein Sonnet stehen, das den  
Ruhm des alten Meisters Hinrich Berndes aus Hannover feiert  
und aus einem hiesigen öffentlichen Blatte entlehnt ist.

#### Der Petri-Thurm.

Wo ist der Meister, der mit stolzen Sinnen  
Des Riesenthurmes kühnen Bau gezimmert?  
Der liegt Jahrhunderte schon längst zertrümmert,  
Und mußt' im Weh'n der kalten Zeit zerrinnen.

Doch in des Äthers Blau mit mächt'gen Zinnen  
Ragt noch der Thurm in unermeß'ner Stärke,  
Und preist den Meister hoch in seinem Werke,  
Und hilft ihm die Unsterblichkeit gewinnen.

Und ist auch kurz und schwach das Menschenleben,  
So darf es kühn doch um das Höchste werken,  
In ew'ger Jugend Strahlenlicht zu glänzen.

Ein großer Sinn kann nicht wie Staub verderben,  
Ein Gott hat ihn der Menschenbrust gegeben,  
D'rum darf Unsterblichkeit ihn auch befränzen.

## Die Glocken.

---

Der Thurm hat in Allem 33 Glocken verschiedener Größe, von denen die größte 12—13,000 *℔*. und die kleinste 165 *℔*. wiegt. 21 hängen auf der dritten Etage, dem eigentlichen Glockenboden und dienen zum Läuten, Stürmen und dem großen Glockenspiele; 11 sind in der vierten Etage, außerhalb des Thurmes in der Gallerie, sie schlagen die Halben- und Viertelstunden und gehören dem kleinen Glockenspiele an; außerdem hängt noch eine große Glocke in der sechsten Etage, sie ist ebenfalls außerhalb des Thurmes unter einem Dache und diese schlägt die vollen Stunden.

Anno 1384 im Juli wurde eine große Glocke, 13720 *℔*. schwer, alhier vom Glockengießer Dirich von Münster gegossen und auf den Thurm gebracht. Da aber dieselbe keinen guten Ton hatte, so wurde sie Anno 1625 wieder herunter genommen und zwei andere, B und C, davon gemacht.

Die Stundenglocke, welche in der sechsten Etage hängt, wurde Anno 1539 von Gert von Nebuelst in Flensburg gegossen und 1540 den 28. April, dem damaligen Hauptpastor dieser Kirche und ersten Hamburger Superintendenten Johann Hoek, genannt Apinuz, zu Ehren aufgehängt und nach seinen Namen benannt. Sie ist ziemlich groß und von schönem Klange; da sie außen hängt, so sind ihre vollen Stundenschläge sehr laut und hell zu hören. Sie hat die Inschrift: „Dieses Werk ist gegeben und bestimmt, daß durch seinen Schall die Menschen erweckt werden, Frieden von Gott sich zu erbitten. Gemacht Anno 1539 von Gert von Nebuelst, Glockengießer und Apotheker in Flensburg.“

11 Glocken zum kleinen Glockenspiele hängen zwei Etagen tiefer in der Gallerie, außerhalb des Thurmes, von denen die beiden größten die Halben- und Viertelstunden schlagen. Eine hat die Figuren Maria mit dem Christuskinde an einer Seite und einen Bischof mit Mütze und Krummstab an der andern. Die Inschrift heißt: „De Lebendigen este (ruse) ick, de Doden bewen ick, Maria het ick, Claus Lemmen got mi, de Kerck Swaren heten, Claus Mönck und Hermann Timme \*), Anno Dni. 1503.“ Die andere hat keine Figuren, ihre Inschrift heißt: „Mi hördt tho, Olt und Junck, um tho aller Stund, Klocken denen midt Spelen, un Gatt laven, bi Nacht und ock bi Dage. 1571 den 11. Augusti gos mich Urban Schober und Hans von Damme tho Hamburg.“

Neun andere kleinere, welche nebst den beiden vorigen zum Glockenspiel dienen und zusammen hängen, haben zwei gleiche Inschriften: „Int Jaer ons Heeren 1541 darin galeu Gerdt von Wou und Jan ter Cleahr mi.“ Eine etwas kleinere hat vier Schilder, worauf die Figuren: Petrus mit Schlüssel, Maria mit dem Christuskinde von Strahlen umgeben, die Auferstehung Christi und einen Mann mit einem Knaben neben sich, welches letztere nicht recht zu erkennen ist. Die Inschrift ist: „Int Jaer ons Heeren 1537 bin ich von Jan von den Ghein Ghegoten.“ Die andern haben keine Inschriften. Eine ziemlich kleine hat gar keine Verzierung und scheint der Form nach wohl die älteste von allen zu sein, auch hat sie keinen guten Ton und paßt nicht zu den andern, deswegen wurde sie nicht mitgebraucht. Das Uhrwerk wurde 1540 neu gemacht und das Glockenspiel 1545; 1571 wurde beides vereinigt, wozu, wie oben bemerkt, noch eine Glocke gegossen wurde.

Die Glocken welche zum Läuten und zum großen Glockenspiele, wie auch als Betglocke und zum Stürmen bei Feuersgefahr gebraucht werden, hängen, wie schon gesagt, in der dritten Etage des Thurmes in einem eigends dazu gemachten Glockenstuble (Gestelle), von sehr starkem eichenen Holze, mit vielen eisernen Klammern, Bändern und Schrauben befestigt. Die beweglichen Glocken, die zum Läuten gebraucht werden, liegen in starke, metallene Büchsen; die eisernen Zapfen, mittelst denen sie gehen, sind ebenfalls sehr stark und das eichene Holz an dem sie hängen, ist 2 und 3 Fuß dick.

\*) Diese Glocke muß von einer andern Kirche zugekauft sein, denn an dieser Kirche waren keine Juraten dieses Namens.

21 Glocken von verschiedener Größe sind in Allem auf der dritten Etage, deren Größte 12—13,000  $\ell$ . und die Kleinste 165  $\ell$ . schwer ist.

Die 7 ersten und größten wurden im Jahre 1487 durch den damaligen geschickten Glockengießer, Gerhard von Bou gegossen, die beiden folgenden 1625, die eine von Hans Ruesel und die andere von Peter von Porte und Charel Gruendahl, aus der alten Glocke von 1384 gegossen; die 12 letzten und kleinsten wurden 1761 von Joh. Andr. Bieber gegossen; 11 der letztern wiegen 5,500  $\ell$ .

Bei Abbrechung des Domes Anno 1804, wurde eine der größten sich daselbst befindlichen Glocken, 10964  $\ell$ . schwer und von vortreflichem Klange, zur Vervollkommnung des Glockenspiels für 8,500  $\mathcal{M}$  angekauft und auf den Thurm gebracht. Am ersten Weihnachtstage wurde sie zuerst zum Glockenspiele gebraucht. Sie hatte die Inschrift: „Wer der Kirche wohl will, lebe, daß er nicht sterbe, so bitte ich dich täglich Jesus, so wird die gnadenreiche Jungfrau angerufen.“ In der französischen Zeit (1812), wurde sie wegen Geldmangels wieder heruntergenommen und zum Einschmelzen verkauft. Sie brachte 5000  $\mathcal{M}$  wieder ein.

Die größte Glocke, welche in der Mitte hängt, hat den Namen  
**Maria.**

Die heil. Jungfrau mit dem Christuskinde ist darauf abgebildet. Sie wiegt circa 13,000  $\ell$ . Sie wird als Bet- und Sturmglöck, sowie auch zum Läuten und Glockenspiele gebraucht. Die Umschrift derselben lautet:

„Aber ich heiße Maria, Mit Tönen der Klage begleit' ich, die von der Bahn abgeruf'nen. Die Wandelnden weih' ich dem Glauben. Daß dem Gesep' sie gehorchen, Ermahn' ich die Knechte des Höchsten. Bliz und Verderben entkräftend, Beherrsch' ich das Walten des Satans, deshalb Maria mein Nam! Vor der Kleineren reb' ich, die Größere. Gerhard von Bou verfertigte mich im Jahre 1487.“

Die zweite der Größe nach wiegt circa 10,000  $\ell$ . Außer dem Läuten wird sie auch zum Glockenspiele gebraucht und hat die Namen und Bilder von

**St. Petrus und St. Paulus**  
mit der Umschrift:

„Unsere Namen sind wohl bekannt, wir sind hier Patronen genannt. Meister Gerhard von Bou was de Mann, der uns düssen Sanct lebe an. Anno 1487.“

Die dritte Glocke hat das Bild der heiligen  
**Barbara**  
mit einem Thurme.

Die Inschrift lautet: „Barbara werd' ich genannt, Bin Lenkerin heiliger Feste; Löne zur Wallfahrt in's Grab, Barbara werd' ich genannt. Gemacht von Gerhard von Bou. Anno 1487.“

Diese Glocke wird nicht zum Läuten gebraucht, wie die Inschrift sagt, sondern bloß zum Glockenspiel, denn sie hängt unbeweglich.

Die vierte Glocke heißt

**Elisabeth,**

deren Bild mit einer Gießkanne und einem Fisch auf dem Teller darauf vorgestellt ist. Sie wird zum Glockenspiel und zum Läuten bei Beerdigungen und zur Kirche gebraucht. Die Inschrift ist:

„Elisabeth heiß' ich mit Namen, Ein günstiges Zeichen den Armen, Ich töne zur festlichen Messe. Gemacht von Gerhard von Bou. Anno 1487.“

Die fünfte Glocke heißt

**Antonius,**

sie hat dessen Bild mit einem Schweine neben sich, welches dieser Heilige gleich einem Hunde mit sich geführt haben soll. Die Umschrift lautet:

„Ich werd' Antonius genannt, mein Name geht durch alle Land, mit Soll auch helf den andern ich, Gerhard von Bou hat gegossen mich. Anno 1487.“

Sie wird bloß zum Glockenspiel gebraucht.

Die sechste Glocke, H, welche zum Glockenspiel und zum Kirchläuten gebraucht wird, hat die Inschrift:

„Sechs Glocken auf sechs Noten gegossen von mir, In drei Monden zwei Tagen und Wochen vier. Sie zeigen nach Christi Geburt das Jahr, Und den Namen des Meisters offenbar; Zur Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit, Und zum frommen der Herzen der Christenheit, Hans Schröder, Claus Foppe, die Alten \*) von Jahren, die zwei Henriche Moller\*\*) Kirchgeschworne waren. Gerhard von Bou. Anno 1487.“

Die siebente Glocke hat die Figur des heiligen

**St. Vove**

mit einem Ambos. (St. Vove ist Patron der Goldschmiede und

\*) Die Leichnamsgeschwornen.

\*\*) In dem Jahre waren zwei Juraten gleiches Namens.

hatte sonst einen Altar in der Kirche). Die Inschrift lautet wie folgt:

„St. Loye ist zum Beistand nah. Er bringt zum Sott das La, Und will um Gottes unsers Herrn, Armen und Niedrigen dienen gern. Gerhard von Vou. Anno 1487.“

Diese Glocke wird auch bloß zum Glockenspiel gebraucht.

Die Glocke B hat das Bild:

#### **Christus am Kreuze,**

neben demselben Maria und Petrus mit Schlüssel, zu den Füßen des Kreuzes die reuige Magdalena. Die Umschrift ist:

„Gott allein die Ehre:

zu den Zeiten der Kirchengeswornen Johann von Kampen, Otto Sillm, Leichnamsgeswornen, Henrich Klaen und Johann tho Westen, Zuraten. Anno 1625. Gemacht von Peter von Porte und Charel Gruendahl.“

Die Glocke C hat die Inschrift:

„Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein? Mich machte Meister Hans Ruesel in Hamburg. Anno 1625.“

Figuren sind auf dieser Glocke nicht. Diese beiden Glocken sind, wie oben schon gesagt, aus der alten Glocke von 1384 gegossen worden.

Die Glocke Cis hat die Inschrift:

„Spielt Glocken nur allein, Zu Gottes Ruhm und Ehre, Das Trauer und Freudenschall, Uns gleiche Pflichten lehre. Gemacht von Joh. Andr. Vieber.“ Sie wiegt 987 *ll*.

Elf andere kleinere Glocken zum Glockenspiele sind auch von Joh. Andr. Vieber Anno 1761 gegossen worden. Sie haben folgendes Gewicht: D 852 *ll*, Dis 680 *ll*, E 591 *ll*, F 508 *ll*, Fis 417 *ll*, G 345 *ll*, Gis 289 *ll*, A 263 *ll*, B 213 *ll*, H 179 *ll*, C 165 *ll*.

Diese 21 Glocken werden alle zum Glockenspiel gebraucht; die dazu gehörigen Anebel sind mit Schellen festgehängt und werden durch Stangen und Eisendraht von dem Cabinette des Glockenspielers aus dirigirt. Die kleinen Glocken, deren Anebel nur leicht sind, werden wie ein Clavier mit den Händen gespielt, die größeren, welche schwerer zu bewegen, werden im Pedalwerke mit den Füßen getreten; um den Tritt zu erleichtern, hängt an jeden dieser großen Clavis noch ein Gewicht. Anno 1828 ist das Glockenspiel total reno-

virt und alle Züge verbessert worden, so daß es jetzt viel leichter zu spielen ist und es auch richtiger anschlägt\*).

Vier der größten von diesen Glocken werden mit zum Läuten gebraucht, nämlich: die Maria, Petrus und Paulus, Elisabeth und H. Sie haben große hölzerne Arme an denen Laute befestigt sind; bei ihrem jedesmaligen Gebrauche hat man nur nöthig die Stangen und Schellen um die Anebel, die zum Glockenspiele dienen, abzulösen. Mit der Glocke Maria, als der größten auf dem Thurme, wird der Festtags-Gottesdienst, sowohl zur Vesper, als zur Haupt- und Nachmittagspredigt eingeläutet; mit der Glocke Elisabeth wird die Dienstpredigt, sowie die Frühpredigt an dem ersten und zweiten Feiertage eingeläutet; mit der Glocke H, der kleinsten von diesen, wird die Vesper- und Betstunde, sowie die gewöhnliche Frühpredigt eingeläutet.

Um die größte Glocke beim Läuten zu regieren, sind bei Beer- digungsgeläuten (welches eine Stunde dauert), 5 Mann nöthig; bei dem nicht lange dauernden Einläuten des Gottesdienstes nur 4 Mann. Die zweite bedarf zu dem einen wie zum andern 3 Mann, die dritte erfordert 2 Mann und die vierte, als die kleinste, wird nur von einem Manne angezogen.

Das große Glockenspiel wird vom 25. März bis zum 29. Sep- tember (von Maria Verkündigungs- bis zum Michaelis-Tage incl.), an Sonn- und Festtagen des Morgens um 7 Uhr, und an den Wochentagen vom 25. März bis Ostern des Morgens um 7 Uhr und von Ostern bis Michaelis um 6 Uhr; durch das ganze Jahr an Sonn- und Festtagen um 11 Uhr und in der Woche um 12 Uhr Mittags, jedes Mal eine halbe Stunde gespielt. Die große Glocke Maria wird, als Betglocke, jeden Morgen um 5 Uhr, des Mittags um 12 Uhr, im Sommer Nachmittags um 5 Uhr, sowie im Winter von Martini bis Mariä Verkündigung um 4½ Uhr angezogen.

\* Der erste Glockenspieler wurde 1493 den 13. December erwählt und hieß Peter Neftern. Der jetzige ist Joh. Peter Mechonni, erwählt 1801 den 17. Decbr. (+ 1842 den 22. Juli.)



## Die Inschriften des Thurmknopfes.

---

Bei Vollendung des Thurmbaues Anno 1515, wurde eine Schrift in den Knopf gelegt, in lateinischer Sprache noch vor der Reformation verfaßt, wie auch, aus deren Inhalt zu ersehen ist.

Anno 1591, bei einer Reparatur desselben, wurde eine Schrift von dem damaligen Hauptpastor, Herrn Johannes Schellhammer verfaßt und nebst einem Catechismo Lutheri von Anno 1591, in plattdeutscher Sprache, in Pergament gebunden, mit der ersten Schrift zusammen in eine kupferne Büchse gethan, dicht zugelöthet und in den Knopf gelegt.

Anno 1762 wurde die Thurmspitze und der Knopf abermals reparirt und das Vorbemeldete darin gefunden. Die kupferne Büchse war von der Bewegung des Thurmes an der einen Ecke etwas durchgeschauert, wodurch die Schrift etwas von der Feuchtigkeit gelitten hatte; der Catechismus war aber, trotzdem daß er 170 Jahre in dem Knopfe gelegen hatte, noch so schön, als wäre er eben vom Buchbinder gekommen. Es wurde der Zeit wieder eine Schrift von dem damaligen Hauptpastor, Herrn Ernst Friedrich Mylius verfaßt und von dem Kirchenschullehrer, Herrn Christoph Diedrich Westphalen geschrieben und nebst zwei neuen Catechismen, einem großen und einem kleinen, sowie die alten Schriften und der alte Catechismus, alles in drei kupfernen Büchsen dicht verlöthet und mit einer Kette verbunden, hineingelegt. Der Blei- und Kupferbedeckermeister Marcus Holm setzte diesen Knopf auf.

Anno 1806 wurde die oberste Spitze des Thurmes, circa 56 Fuß unterhalb des Knopfes, mit neuem Kupfer belegt, der Knopf abgenommen, reparirt und neu vergoldet. Der Blei- und Kupferdeckermeister M. A. Mettlerkamp setzte durch seinen Sohn D. C. Mettlerkamp (nachherigen Oberst-Lieutenant), und seinen Gesellen Falkenberg, diesen Knopf auf. Letzterer befestigte dicht unter dem Knopfe eine kleine Kupferplatte worin er seinen Namen gravirt hatte, welches man mit einem guten Fernrohre von unten, oder von weitem an der Westseite sehen kann.

Der Herr Hauptpastor, Heinrich Julius Willerding, verfertigte eine Schrift, die vierte, welche der Herr Kirchenschullehrer C. D. Westphalen auch dieses Mal schrieb, obgleich er in seinem 54. Amtsjahre war.

Auch verfaßte der Herr Joh. Ernst Friedrich Westphalen, nachheriger Senator, welcher 1803 Jurat dieser Kirche war, eine Schrift über den Zustand des Handels in Hamburg während der letzten 50 Jahre, und auch diese, von der größten Sachkenntniß jenes erfahrenen Kaufmanns zeugende Schrift, wurden den früheren im Knopfe befindlichen beigelegt.

---

## Erste Schrift,

von Anno 1515.

---

### **St. Petrus, Paulus, Antonius, Barbara, Ellsabeth \*).**

Beschützer dieser Kirche.

---

Im Anfange des Evangeliums Johannes

**Preis sei dir, o Herr.**

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dis war im Anfange bey Gott, alles ist

\*) Dieselben Namen wie auf den Gleden.

durch dasselbe gemacht, und nichts, was gemacht ist, ohne ihn. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht schien in der Finsterniß und die Finsterniß faßte es nicht auf. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugniß, daß er Zeugniß gebe von dem Lichte, welches das wahre Licht war, in die Welt gekommen, um alle zu erleuchten. Es war in der Welt und die Welt ward durch dasselbe gemacht, und die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Blute oder Willen des Fleisches oder dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit:

### Gott zum Preise. † \*)

Jesus von Nazareth, † König der Juden, † Lucas, †, Marcus, †, Mattheus, †, Johannes, †, Jasper, †, Melchior, † Balthasar, †, O glorreiche Könige. †.

Jesus Christus komme zu uns mit Frieden.

Heiliger Gottes, Heiliger und Unsterblicher erbarme dich unser. †

### Jesus Maria Anna. †

Anno Domino MDXV ward diese Torne toegesperrt uppert nisse, durch einen Timmermeister Hinrick Berndes aus Hannover, da wehren de hilligen Pichnams-Schwaren, Hans Hesterberg und Henrick Ridemann, de Kerckschwaren wehren Dirk Krummeling und Göttke Moller.

### O Heiliger Petrus

bitte für uns.

### Heiliger Paulus

bitte für uns.

---

\*) Diese Kreuze bedeuten ein jedesmaliges Kreuzen auf der Brust bei Aussprechung dieser Namen.

**Zweite Schrift,**

von Anno 1591.

יהוה

**JESUS.**

**Er hat überwunden der Löw vom Geschlecht Juda,  
Jesus Christus Gottes Sohn.** 1)

Welches Blut uns reiniget von allen Sünden. 2)

Denn er hat sich selbst für uns gegeben, auf das er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigt Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken 3).

Und wir warten täglich auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes **JESU CHRISTI**. Rufend mit der ganzen lieben Kirche und allen Auserwählten: Komm Herr Jesu und erlöse uns von der bösen und verkehrten Welt.

Nachdem dieser Thurm, Anno 1515 auf Beförderung der damaligen heiligen Leichnams- und Geschwornen dieser Kirchen, mit Namen, Hans Hesterberg, Hinrich Ridemann, Diedrich Krummeling und Wölke Moller, durch einen Zimmermann von Hannover, Heinrich Berndes geheissen erbauet, und also dieser Knopf bis anhero glücklich gestanden. Als ist er dieses 1591ste Jahr durch abermalige Beförderung der jeso Regierenden Heilige Leichnams Geschwornen, als: Simon tho Westen und Daniel von Eygen, und dan Lucas Beckmann und Gerdt Rentorff Geschworne dieser Kirchen wiederum renovieret. Und dieses allhier einzulegen verordnet und für gut angesehen worden.

Dazumal sind im Predigt-Amt gewesen:

Mag. David Penschorn, Superintendent.

„ Gregorius Stammichius, Pastor zu St. Catharinen.

Herr Johannes Hennichius, Pastor zu St. Jacob.

Mag. Bernhardus Baget, Pastor zu St. Nicolaus.

1) Apst. 5.

2) 1. Joh. 1.

3) Tit. 2.

- Mag. Johannes Schellhammerus, Pastor zu St. Peter.  
 „ Marcus Ivo, Secundarius Lector.  
 Herr Conradus Verlaci, Prediger zu St. Catharinen.  
 „ Christianus Gryphius, Prediger zu St. Catharinen.  
 „ Christianus Narendorpius, Prediger zu St. Catharinen.  
 „ Casparus Griphnerus, Prediger zu St. Nicolai.  
 Mag. Johannes von Duten, Prediger zu St. Johannes.  
 Herr Henningius Wichgrevius, Prediger zu St. Georgen.  
 „ Martins Heitkamp, Prediger zum heil. Geist.  
 Mag. David Wolderus, Prediger zu St. Peter.  
 Herr Constans Corverus, Pastor zu St. Jacob.  
 „ Johann Dffenbrügge, Prediger zu St. Nicolai.  
 „ Johann Arpius, Prediger zu St. Jacob.  
 „ Paul Keiser, Prediger zu St. Jacob.  
 „ David Baget, Prediger zu St. Nicolai.  
 Mag. Casparus Ludolphi, Prediger zu St. Peter.  
 „ Henricus Copius, Prediger zu St. Maria-Magdalenen.  
 „ Jacob Werenberg, Prediger zu St. Peter.

In weltlicher Regierung sind gewesen:

- Herr Harmen Wetken  
 „ Joachim von Rampe  
 „ Diedrich von Eizen  
 „ Erich von der Bechte  
 „ Christoph Kellinghusen.  
 „ Jochim Bedendorf, gewesener Amtmann auf Nisebüttel.  
 „ Johann Schulte, der Rechte Licentiat und jeziger Amtmann  
 auf Bergedorff.  
 „ Warmboldt Schröder, jeziger Zeit Amtmann auf Nisebüttel.  
 „ Reinhold Walrawe, der Rechte Licentiat.  
 „ Diedrich van Holte.  
 „ Jochim Brandt.  
 „ Hermann Möller.  
 „ Caspar Moller.  
 „ Albertus Lemeyer, gewesener Professor zu Wittenberg, auch  
 Secretarius dieser Stadt.  
 „ Peter Beckmann.  
 „ Hinrich von Spredelsen.

Herr Caspar Antelmann.	
„ Hinrich Gërmers.	
„ Hinrich Sillem.	
„ Eberhard Esich.	
„ Claus Hanses.	
„ Wilhelm Möller, der Rechte Doctor	} Sindici.
„ Philip Meurer, „ „ „	
„ Eberhard Zweisteng, der Rechte Licentiat	} Secretarii.
„ Vincent Möller, „ „ „	
„ Sebastian von Bergen, „ „ „	

**Die Geschwornen dieser Kirchen St. Petri:**

Herr Simon tho Westen	} heilige Leichnams Geschworne.
„ Daniel von Eizen	
„ Heinrich Mattveld.	
„ Barteldt Busch.	
„ Ulrich Winkel.	
„ Tönnies Elera.	
„ Jeremias Reineveldt.	
„ Johann Langermann.	
„ Jürgen Walrave.	
„ Franz Jügert.	
„ Jochim Bekmann.	
„ Johann Kempell.	
„ Hinrich Wichmann.	
„ Harmen Jordan.	
„ Gerdt Winstmann.	
„ Erich Soltouw.	
„ Peter Verndes.	
„ Lucas Beckmann.	
„ Gerdt Rentorp.	

Dich aber wahrer ewiger Gott Herrscher aller Creaturen, unsern lieben barmherzigen Erbarmen, Vater unsers Herrn Jesu Christi bitten wir von ganzem Herzen, demüthigst, Du wollest Dein heiliges Wort in dieser guten Stadt und Deiner so großen Gemeine (unter so vielen Kotten und Secten der Zwinglianer, Calvinisten, Wider-täufer, Arrianer, Antitrinitanier die jetzt und leider, hin und wieder

in der Welt sehr einreissen) gnädiglich erhalten, und auf unsere Nachkommen rein und lauter kommen lassen, zu Deiner und Deines lieben Sohnes Jesu Christi auch des heiligen Geistes ewigen Namens Ehren. Du wollest auch dieser guten Stadt gnädig sein, Sie segnen, heilsamen Frieden geben, Sie bauen, mit Deinen heiligen Engeln bewahren, und unter den Schatten Deiner Flügel bis auf die herrliche Zukunft Deines lieben Sohnes Jesu Christi gnädiglich beschützen und beschirmen. Auf welche seine Zukunft wir Inniglich hoffen und warten: Denn unsere rechte Bürgerschaft ist im Himmel, von denen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi Deines lieben Sohnes, welcher mit Dir und dem heiligen Geist ein einiger ewiger Gott, lebet und regieret, gelobet in alle ewige Ewigkeit. Amen.

Anno 1591. 30. Juny.

(In Hebräischer Sprache, auf Deutsch:)

Ein Netz ist ausgespannt über alles Leben.

**Johannes Schellhammerus,**

(In Syrischer Sprache, auf Deutsch:)

Pastor bei St. Petrus und Seelsorger in Hamburg wohnhaft.

---

### Dritte Schrift,

von Anno 1762.

**Ehr sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden,  
und den Menschen ein Wohlgefallen.**

**Nicht ohne die**

innigste Gemüthsbewegung und Demüthigung vor dem Allerhöchsten haben wir die gewiß denkwürdige Schrift lesen und erwägen können, die vormals im Jahr unsers Heils, Ein Tausend Fünf Hundert und Ein und Neunzig, im Monat Junius dem Knospe unserer hohen Petrinischen Thurmspitze sicher anvertrauet worden, und die wir neulich gefunden und durchgesehen haben, nun aber nebst dieser

unserer Beilage an ihren erhabenen Ort wieder zurück legen werden. Denn es ist derselbe ein gültiger Zeuge von der ungemeinen Frömmigkeit und Ehrfurcht unserer gottseligen Vorfahren gegen den **HERRN**, den allergnädigsten Erhalter seines Volks, von ihrem ungeheuchelten Eifer für die seligmachende Wahrheit und Religion, von ihrer edelsten Besinnung gegen das gemeine Wesen und die Kirche, ja auch von ihrer aufrichtigen Neigung und Liebe gegen ihre Nachkommen. Sie ist ein Zeuge wie sehr die Verfasser derselben gewünschet haben, und wie zuversichtlich ihr Vertrauen und ihre Hoffnung gewesen, Gott werde um Jesu Christi willen unserm lieben Hamburg immerdar gnädig sein, und seinen Bewohnern Glück und Segen verleihen.

Wir aber, die wir mehr als anderthalb Jahrhunderte nach ihnen leben, wir sind gerührte und dankvolle Zeugen, daß alles so erfolgt ist, wie es jene Redlichen verlangten und hofften und daß nicht eines aus allen guten Werken entfallen ist, die der **HERR** unser Gott unsern Vätern in dem Buche seiner heiligen Offenbarung geredet hat. Denn **Er** hat Dank sey seiner unendlichen und unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit, diese Hundert und ein und siebenzig Jahre, ja viele vorhergehende Jahrhunderte her, sein Hamburg das Ihm am Herzen lag, im Wohlstande und Segen erhalten, und dasselbe nicht nur vor unzähligen Übeln und Gefahren behütet, sondern auch an Macht, Ansehen, Vermögen, Gütern und Menge der Einwohner wunderbar gesegnet, erhöht und wachsen und zunehmen lassen. **Er** hat die einzige wahre Religion den rechten Dienst **Seiner Majestät**; und den Grund desselben sein göttliches Wort, und die darauf gegründete evangelische Lehre, deren Reinigkeit **Er** durch den Dienst seines Knechtes, des großen **Luthers** und seiner Gehülfen, wieder hergestellt hat, bis auf diese Stunde unter uns erhalten. Umsonst wären alle Waffen und Rüstungen, womit der **Satan** und seine Werkzeuge, die **Verläugner Gottes**, seiner **Vorschung** und **Offenbarung**, die **Spötter** und viele andere **Irrgeister** und **Feinde der Wahrheit** sich dawider aufgesehuet haben. **Er** hat seinen **Augspsel**, seine heilige **Gemeine**, in dieser unserer Vaterstadt und ihrem Lande sicher und blühend erhalten, und noch jezo unsern **Leuchter**, ob wir es gleich verdienten, nicht von seiner Stelle gestossen. **Er** hat auch den herrlichen **Thurm** dieser **Hauptkirche** nebst seiner erhabenen **Spitze**, ob er sie gleich einigemahle durch seinen **Donnerstrahl** leicht berührt, unbeschädigt stehen lassen und vollkommen erhalten.



Wie groß, wie groß und unzählbar ist dein Wohlthun über uns Unwürdige gewesen, o Gott unsers Heils! Erhebet eure Herzen, ihr Bürger Zions! Eure Seele erhebe den Herrn, und euer Geist freue sich Gottes eures Heilandes. Erhebet den Herrn unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel. Preise Jerusalem den Herrn, <sup>1)</sup> lobe Zion, deinen Gott. Denn er macht feste die Niegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schaffet deinen Gränzen Frieden, und sättiget dich mit dem besten Weizen. Wir haben eine feste Stadt. Mauren <sup>2)</sup> und Wehre sind Heil. Thut die Thore auf, daß herein gehe, das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage, denn man verläßt sich auf dich. Darum verlaschet euch auf den Herrn ewiglich. Denn Gott der Herr ist ein Fels ewiglich <sup>3)</sup>. Gebet unsern Gott allein die Ehre. Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich, denn alles, was er thut das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an Ihm, gerecht und fromm ist Er <sup>4)</sup>.

Das sey unser Sinn und Herz, unser Gottesdienst, das Opfer unsers Dankes, und die Bezahlung unsrer Gelübde. Ists unbillig, zu wünschen, daß diese unsre Gesinnung auch unsern Nachkommen, die wir von ganzem Herzen segnen, dereinst bekannt werde, wenn ihnen etwa Gegenwärtiges zu Gesichte kommen sollte? Denn als im Jahre eintausend siebenhundert und zwei und sechzig, an unsern Thurme einige Verbesserung geschah, und durch diese Veranlassung das vorgedachte Denkmal des Alterthums in unsere Hände fiel, so sahen es billig die gottesfürchtigen und ehrwürdigen Männer, denen gegenwärtig die Kirchenverwaltung obliegt, nemlich Christopher Lüttmann und Jürgen Schultze, Oberalten, und des heiligen Reichens, wie auch Heinrich Christoph Lienau und Nicolaus Adolph Schmidt, der Kirche Geschwornen, für gut an, daß auch diese auf Blätter von Pergament gebrachte Schrift zugleich mit jener in den Knopf des Thurms eingelegt, und derselben eine Zwiefache unter uns eingeführte Catechismus Erklärung zum Zeugnisse unserer Lauterkeit in der Lehre beigelegt würde, welches auch auf ihre Verord-  
nung und Befehl so geschehen wird.

<sup>1)</sup> Ps. 99, 5. <sup>2)</sup> Ps. 147, 12—14. <sup>3)</sup> Esai 26, 1—5. <sup>4)</sup> 5. Buch Moses 32, 3—4.

In diesem vorgemeldeten Jahre 1762 im Monat October leben  
 alhier gegenwärtig durch die Gnade Gottes

**Im heiligen Predigamte:**

- Herr Johann Melchior Goeze, Pastor zu St. Catharinen, des  
 Hochbrw. Ministerii Senior und Ephorus der Schule.  
 „ Ernst Friedrich Nylius, Pastor zu St. Petri und Pauli  
 und Scholarcha.  
 „ Christian Samuel Ulber, Pastor zu St. Jacob u. Scholarcha.  
 „ Johann Diederich Winkler, der heil. Schrift Doctor,  
 Pastor zu St. Nicolai und Scholarcha.  
 „ Ernst Ludwig Orlich, Pastor zu St. Michaelis und Scholarcha.  
 „ N. N. nächst zu erwählender Pastor am Dom und Lector  
 Secundarius.

\* \* \*

- „ Daniel Rücker, Archidiaconus zu St. Michaelis.  
 „ Heinrich Hoed, der H. S. Doctor und Pastor an der  
 Heil. Dreieinigkeit-Kirche zu St. Georg und zu St. Hieb.  
 „ M. Adolph Friedrich Meyer, Pastor Emeritus am Wai-  
 senhause.  
 „ M. Christian Heinrich Müller, Pastor an der Heil. Drei-  
 einigkeit Kirche zu St. Georg.  
 „ Joachim Johann Daniel Zimmermann, Archi-Diaconus  
 zu St. Catharinen.  
 „ Carl Johann Heise, Archi-Diaconus zu St. Petri.  
 „ Joh. Arnold Schrötteringk, Diaconus zu St. Michael.  
 „ Joh. Andreas Rölting, Diaconus zu St. Michael.  
 „ Matthias Lüttmann, Pastor an der Heil. Geist Kirche und  
 Gasthause.  
 „ Erdmann Gottwerth Neumeister, Archi-Diaconus zu  
 St. Jacob.  
 „ Heinrich Wördenhoff, Pastor zu St. Pauli auf dem  
 Hamburgerberge.  
 „ Michael Gerhard Feiga, Archi-Diaconus zu St. Nicolai.  
 „ Alexander Joachim Johann Schröder, Diaconus zu  
 St. Petri.  
 „ Johann Peter Gericke, Diaconus zu St. Michael.  
 „ M. Adam Christoph Höfer, Diaconus zu St. Nicolai.

- Herr Anton Kühl, Diaconus zu St. Jacob.  
 „ Bernhard Nicolaus Harß, Diaconus zu St. Catharinen.  
 „ Tobias Martin Zornickel, Diaconus zu St. Petri.  
 „ Julius Gustav Alberti, Diaconus zu St. Catharinen.  
 „ Gottfried Rüter, Diaconus zu St. Nicolai.  
 „ Georg Heinrich Schulz, Pastor zu St. Johannis.  
 „ Christian Adolph Fibing, Pastor am Waisenhause.  
 „ Barthold Nicolaus Krohn, Pastor zu St. Marien Mag-  
 dalenen.  
 „ Constantin Detlef Hassse, Diaconus zu St. Jacob.

\* \* \*

**In weltlicher Regierung:**

- Herr Martin Hieronymus Scheele, B. R. D. und Bürgermeister.  
 „ Lucas Corthun, B. R. Dr. und Bürgermeister.  
 „ Nicolaus Schuback, B. R. D. und Bürgermeister.  
 „ Peter Grebe, Bürgermeister.

- Herr Johannes Klefeker, B. R. Dr. und Syndicus.  
 „ Hans Jacob Faber, B. R. Dr. und Syndicus.  
 „ Peter Amsind, B. R. Dr. und Syndicus.  
 „ Jacob Schuback, B. R. Dr. und Syndicus.

**Mathmänner:**

- Herr Vincent Rumpf, B. R. Dr.  
 „ Joachim Renkel, B. R. Lt.  
 „ Hermann Riede.  
 „ Friedrich Albert Andelmann, B. R. Dr.  
 „ Johann Hinrich Simon, B. R. Dr.  
 „ Nicolaus Hinsche.  
 „ Walther Beckhoff.  
 „ Georg Hinrich Büsch.  
 „ Guillian Clamer.  
 „ Johann Ludewig Windler, B. R. Dr.  
 „ Johann Anderson, B. R. Dr.  
 „ Johann Schlüter, B. R. Dr. und Amtmann zu Riegebüttel.  
 „ Albert Schulte, B. R. Dr.  
 „ Franz Anton Wagener, B. R. Dr.

- Herr Paul Paulsen.  
 „ Paridom Goldorff.  
 „ Friedrich von Grassen.  
 „ Hieronimus Burmester.  
 „ Peter Behrmann.  
 „ Franz Doormann.  
 „ Rudolph Michael Nibel.  
 „ Jacob Krohn.  
 „ Justus Vincent Ritter, B. R. Dr.  
 „ Johann Albrecht Dimpfel, B. R. Lt.

- Herr Franciscus von Som, B. R. Lt. und Archivarius.  
 „ Wolder Scheele, B. R. Lt. Protonotarius.  
 „ Johann Hinrich von Spreckelsen, B. R. Lt. Secretarius.  
 „ Johann Diedrich Schlüter, B. R. Dr. Secretarius.  
 „ Franz Michael Poppe, B. R. Dr. Archivarius Adjunctus.

#### Vorsteher der Kirche St. Petri:

- Herr Christoffer Lüttmann, Oberalter u. Leichnams-Geschwornen.  
 „ Jürgen Schulz, Ober=Alter und Leichnams-Geschwornen.  
 „ Johann Philipp de Dobbeler, Ober=Alter.

#### Diaconi.

- Herr Christian Rohde.  
 „ Hinrich Strund.  
 „ Johann Peter Schmidt.  
 „ Walther Thode.  
 „ Johann Christian Giese.  
 „ Johann Diedrich Pehold.  
 „ Jürgen Mundt.  
 „ Hinrich Christoph Lienau.  
 „ Nicolaus Adolph Schmidt.

#### Sub-Diaconi.

- Herr Adolph Schlüter.  
 „ Joachim Mathias Hasse.

- Herr Johann Philip Lietzens.  
 „ Christian Hanke.  
 „ Paul Amfind.  
 „ Johann Georg Hamfeldt.  
 „ Benedict Schmidt.  
 „ Peter Gottlieb Walther.  
 „ Christian Wilhelm Kopp.  
 „ Nicolaus von der Lieth.  
 „ Peter Rücker.  
 „ Mathias Peter Weisner.  
 „ Joachim Heinrich Tielke.  
 „ Hinrich Evers.  
 „ Hieronimus Henning Flor.  
 „ Johann Georg Everding.  
 „ Philipp Meyer.  
 „ Andreas Krogmann.  
 „ Paridom Daniel Kern.  
 „ Sibert Heinrich Brüh jun.  
 „ Paul Geerp.  
 „ Carl Gottlob Knauth.  
 „ Nicolaus Friedrich Becker.  
 „ Matthes Jochim Konow.

---

#### Adjuncti:

- Herr Johann Christoph Carl Meyer.  
 „ Friederich Cornelissen.  
 „ Heinrich Christoph Wedemeyer.  
 „ Carlos Christian Weerkamp.  
 „ Herman Johann Möller.  
 „ Johann Peter Bargmann.
- 

Möchten diese Namen und die Namen aller, die in unsrer Stadt und ihrem Gebiete wohnen, im lebendigen Buche des Lammes geschrieben stehen.

Du aber o Vater unsers Herrn Jesu Christi, Vater des Lichts und der Erbarmung, Brunnenquell alles Heils und aller Wohlfahrt,

wie sollen wir dich bitten? Selbst nach deiner Vorschrift und nach deinem Willen stehen wir dich: Unser Vater im Himmel, daß dein Name geheiligt werde, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, daß du uns unser täglich Brod heute gebest, und vergebst uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern, und führest uns nicht in Versuchung, sondern erlösest uns von dem Übel.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Aber, Zürne nicht Herr, daß wir uns unterwinden, noch weiter mit dir zu reden, und dich anzusehen, ob wir gleich Staub und Asche sind. Erbarme dich auch künftigher, wie bisher deines Hamburgs, deiner Stadt, die nach deinem Namen genennet ist, in der du Lust hast zu wohnen, und deren höchster Schuß und Hort du immerdar gewesen bist. Erhalte, vermehre und beschütze unser gemeinsames Wesen, und jeden Stand desselben. Schöne, schöne nach deiner Guld und Gnade deines Volks, und wende deine Langmuth nicht von uns, die es macht, daß wir nicht gar aus sind. Bewahre und erhalte in unsren Mauern, bis ans Ende der Welt, die Ruhe, die Sicherheit und den edlen, werthen güldenen Frieden, mit welchem du uns vor andern begnadiget hast. Gib ihn aber auch unserm Deutschlande und Europa und dem ganzen Erdkreise nach einer siebenjährigen höchstverderblichen und fürchterlichen Unruhe, Verwüstung und Verheerung allergnädigst wieder. Schluß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen, die Freudenströme fließen. Erhalte und behüte fort und fort deine dir und deiner Ehre in dieser Stadt geheiligten Wohnungen und Tempel, und besonders diese Hauptkirche, dieses werthe uralte Petrinische Gotteshaus, und den vortrefflichen Thurm desselben nebst seiner Spitze und Krone. Laß auch unsere Hauptkirche zu St. Michaelis, die du vor zwölf Jahren im Wetter heimgesuchet und gänzlich verwüestet hast, die nun aber durch deine Erbarmung aus ihrer Asche wieder schöner hervorkömmt, und dir nächstens übergeben und geweiht werden soll, allen ihren vorigen Glanz, und ihre ganze Herrlichkeit wieder erhalten, und nie verlieren. Laß endlich, o Herr, deine theure evangelische Lutherische Gemeinde hier und überall bis ans Ende der Tage sicher wohnen, blühen, fröhlich sein, und an wahren

und heiligen Gliedern wachsen und zunehmen. Gedenke o Gott an dein Wort, Es sollen <sup>1)</sup> wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr dein Erbarmmer. Gedenke, du, dessen Name unser Thurm und festes Schloß, und der Fels unsers Heils ist, o Jesu Christe, deiner gnädigen Verheißung. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Hölle <sup>2)</sup> sollen sie nicht überwältigen. Amen. Amen. Heiliger Vater, heilige uns und unsere Nachkommenschaft in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit <sup>3)</sup>.

Also beten, seufzen und vertrauen wir im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, welchem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, in Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Im Jahre 1762 am 10. October.

(In Chaldäischer Sprache, auf Deutsch:)

Herr ich warte auf dein Heil!

Gen. 49, 18.

(In Griechischer Sprache, auf Deutsch:)

Jesus Christus gestern und heute derselbe und auch in Ewigkeit.

Und es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie könnten selig werden. Act 4, 12.

*Ernestus Friedericus Mylius.*

Da neben diese Schriften, auch zwei Hamburgische Catechismen, genannt die Ausführliche und die Sturzgefaßte Erklärung, des Catechismi Lutheri, mit in die Thurmspitze gelegt, so haben folgende Herrn Prediger nachstehende Schriftstellen in selbige geschrieben:

In dem großen Catechismo:

Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, aber dein Gebot währet. Ps. 119, 96.

*Ernst Friedrich Mylius,*  
Pastor zu St. Petri und Pauli.

<sup>1)</sup> Esai 54, v. 10.    <sup>2)</sup> Matth. 16, 18.    <sup>3)</sup> Joh. 17, 17.

Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes!  
Sela. Ps. 87, 3.

*Carl Johann Heise,*  
Archi-Diaconus zu St. Petri und Pauli.

Die Stadt Gottes soll sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz. Ps. 46, 5. 6. 7. 8.

*Alexander Joachim Schröder,*  
Prediger zu St. Petri und Pauli.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thyn. Ps. 103, 17, 18.

*Tobias Martin Zornickel,*  
Prediger zu St. Petri und Pauli.

Wohl dem, den du wählst, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Häfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. Ps. 65, 5.

*Georg Heinrich Schultze,*  
Pastor zu St. Johannes.

Ein Pfeiler und Grund-Feste der Wahrheit. Und kindlich groß ist das gottselige Geheimniß, Gott ist offenbaret in Fleisch, gerechtfertiget in Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1 Timoth. 3, 15. 16.

*Barthold Nicolaus Krohn,*  
Pastor zu St. Marien Magdalenen.

Hamburg, am 1. October 1762.

In dem kleinen Catechismo ist geschrieben:

Die weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Ebr. 4, 14.

*Ernst Friedrich Mylius,*  
Pastor zu St. Petri und Pauli.



Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17, 3.

*Carl Johann Heise,* Archi-Diaconus zu St. Petri und Pauli.

Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind; von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi; da sie euch sagten; daß zu der letzten Zeit werden Spöttler sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Diese sind, die da Rotten machen, fleischliche, die da keinen Geist haben. Ihr aber meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet; Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Epist. Juda v. 17—21.

*Tobias Martin Zornickel,* Prediger zu St. Petri und Pauli.

Herr! wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68.

*Georg Heinrich Schultze,* Pastor zu St. Johannis.

Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn! denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine; und die Pforten der Hölle sollen nicht überwältigen. Matth. 16, 16—18.

*Barthold Nicolaus Krohn,* Pastor zu St. Marien-Magdalenen.

Hamburg, am 1. October 1762.

**Vierte Schrift,**

von Anno 1806.

Das werde geschrieben auf die Nachkommen.

Eine dringend notwendig gewordenen Ausbesserung des Thurmes unserer Petri-Kirche ward Veranlassung, daß die zu zweienmalen,

nämlich 1591 und 1762 in den Knopf desselben gelegten Schriften früher wieder an das Licht traten, als sonst geschehen sein würde. Die gegenwärtigen Administratoren aus dem löblichen Kirchen-Collegium, nämlich die Leichnamsgeschwornen: Herr Johann Joachim Tecklenburg und Herr Michael Feldtmann, und die Kirchengeschwornen: Herr Otto von Axen und Herr Johann Georg Hamfeld, wünschten daß auch von mir, dem Untengenannten, wie es vormals geschehen ist, etwas zu irgend einer Bezeichnung des Zeitpunkts, in welchem wir leben, niedergeschrieben würde. Mit Bereitwilligkeit folge ich der dazu erhaltenen Aufforderung.

Der Zeitraum ist kurz, welcher zwischen der leztvorhergehenden Veranlassung zu Bemerkungen dieser Art bis auf das laufende Jahr verfloß, aber er ist reichhaltiger an Begebenheiten und Veränderungen, nur nicht gerade den erfreulichsten, als manche viel längere Perioden der Vorzeit. Der Krieg der damals noch in Deutschland wüthete, nahm in dem Jahre darauf sein sehnlich gewünschtes Ende, und es trat eine Ruhe ein, unter welcher sich die erschöpften Länder glücklich erholten. Aber dann entstanden auch wieder Bewegungen, die an Dauer bald länger bald kürzer waren, und die das eine oder andere Land mächtiger oder weniger erschütterten, bis endlich in dem lezten Jahrzehend des verflossenen Jahrhunderts der fürchterlichste Krieg ausbrach, den die französische Revolution veranlaßte. Dieser Krieg, der dem südlichen Deutschland sehr bald schrecklich wurde und Unruhen zur Folge hatte, welche sich nach und nach allen europäischen Staaten mittheilten. Mehr als einmal schien diese verzehrende Flamme dem Erlöschen nahe zu sein, aber mehr als einmal loderte sie, gleich fürchterlich wieder auf. Jetzt sollte man sie in Hinsicht auf unser deutsches Vaterland für völlig erstickt halten, wenn nicht gleichwohl noch hier oder dort ein Funke von ihr unter der Asche glimmt, den irgend ein verderblicher Hauch erreichen kann, um ihn wieder anzufachen. Unglücklich endigte sich dieser Kampf für unser deutsches Vaterland, und zog im deutschen Reiche große Veränderungen nach sich, unglücklich endigte sich noch im vorigen Jahre ein kurzer, aber blutiger Streit zwischen Oesterreich und Frankreich zum Nachtheil für jenes, und neue Veränderungen traten ein. Ihrer noch mehr ahndet eine bange Besorgniß als bereits beschloßen und der Ausführung nahe. Schon sind Fürsten aus der Reihe der Regenten verschwunden

und andere zu Fürsten und Regenten erhoben, die dies nicht waren, man hat mit den Besitzungen der Länder mannigfach gewechselt, Völker wie eine Waare vertauscht, und Nationen Regierungsformen gegeben, welche sie vielleicht nicht lieben. Was kann, was mag denn nicht noch erfolgen! Dies, dessen sich jede Nachkommenschaft noch wundern dürfte, wenn sie es in den Jahrbüchern der Geschichte zusammengestellt findet, mußte mir am nächsten und lebendigsten vorschweben, als ich die Feder ergriff, um die Empfindungen auszudrücken, unter denen ich diesen Zuruf an die Nachkommenschaft niederzuschreibe. Drängt sich doch das mit überwiegender Macht am ersten aus dem Herzen hervor, von dem es am stärksten bewegt wird. So dringt denn hier aus meiner Seele der heiße Wunsch unaufhaltsam hervor: Es bleibe Hamburgs Verfassung auch für die Nachkommenschaft, was sie bis jetzt, unter jenen, oben berührten gewaltsamen Umkehrungen geblieben ist! Ein Wunsch, den jeder redlicher Bürger unsers Staates, eben so heiß in seinem Innern fühlen wird, als er in meiner Brust glühet. Wie hätte ich denen, welche vielleicht nach einem langen Zwischenraume von Zeit ihren Blick einmal wieder auf diese Blätter richten, nicht vor allem zuerst kund machen sollte, wie es mit uns, den Einwohnern Hamburgs stand, als ich dies zu schreiben veranlaßt wurde? Durch freie Hände wird diese Schrift dem dunkeln Archive, das sich nur bei dringenden Veranlassungen öffnen läßt, überliefert.

Sei es denn eine noch eben so freie Hand, welche sie dereinst wieder aus demselben hervorhebt und entfaltet. Mit inniger Nührung preisen wir Gott unter dem Wonnegesühl unserer Unabhängigkeit. Lebhaft und stark ist auch unser Hoffen zu ihm, den allmächtigen Beschützer, er werde die Verfassung unseres Staates unter jedem neu erwachenden Ungestüm erhalten, wenn dies sein weiser und gnädiger Wille ist.

Nächst diesem möchte das hier an seinem Orte stehen, was unsere Kirche selbst betrifft, und das Jedem der in Schriften, wie diese ist, Überlieferungen aus einem früheren Zeitalter erwartet, nicht ganz ohne Interesse sein kann. Dürfte ich die Kirche personifiziren, und sollte ich ihr dann meine Worte leihen, ich liesse sie dem neugierigen Forscher, der sich einmal wieder ihrem Haupte näherte, um zu untersuchen, was in diesem Gewölbe enthalten sein möchte,

also entgegen reden: „Siehe dich umher.“ ließe ich sie ihm sagen, „dort an meiner Seite“ südwärts, stand einst eine Schwesterkirche, „die Cathedral, älter als ich. Morsch alterdings und hinfällig von „erreichtem Alter, stand sie schon seit einiger Zeit weniger beobachtet „da, als sie, die bis dahin noch ein eigenes Regiment geführt hatte, „dies Regiment verlor, und unter dem Eigenthümer, dem sie anheim „fiel, ihren Untergang beschleunigt fand. Zürne indessen nicht; indem „du ein ehrwürdiges Denkmal des Eifers für Andacht und des beharrlichen Fleißes aus früheren Jahrhunderten vermissst! Seine „Zerstörung hatte doch auch ihre Gründe. Weiterhin, westwärts, „stand gleichfalls mit mir durch schwesterlichen Bund vereint, eine „andere Kirche, der Maria Magdalena war sie im Alterthum geweiht. „Auch sie habe ich verloren. Lange schon bedürfte sie der Stützen, „aber auch diese vermochten sie nicht mehr zu tragen.“

Ich werde einiges im genauern Geschichtston hinzusetzen dürfen. Als nämlich, in Folge des Luneviller Friedens, der hiesige Dom mit seinen Gerechtsamen der Stadt abgetreten wurde, da erfolgte bald der Beschluß, dies Gebäude, welches seine Bestimmung doch nun gänzlich verloren hatte, abzutragen, und in dem gegenwärtigen Augenblick, da ich dies schreibe, steht nur noch ein kleiner Überrest von demselben da, an welchem die zerstörende Hand fleißig fortarbeitet. In dem der vorhergehenden Schrift von 1762 angehängten Verzeichniß der Glieder des hiesigen Ministeriums steht die Stelle des Pastors am Dom offen. Sie war durch das Absterben des — — — \*) vacant geworden, und blieb einige Jahre unbesezt, bis die Capitularrett 1765 den damals als Kirchenrath, Professor der Gottesgelahrtheit und Prediger an der Sachheimer Kirche in Königsberg im Preußischen stehenden Herrn Joh. Heinr. Daniel Moldenhaver, d. h. S. Doctor, zu derselben beriefen. Er verwaltete dies Amt bis zu seinem Tode, der im Jahre 1790, im 83. Jahre seines Alters erfolgte. Nach seinem Tode blieb die Stelle schon ganz unbesezt; die Predigten wurden indessen fortthin noch von einem dazu angenommenen Candidaten des hiesigen Ministerii gehalten. Dasselbe geschah in der Maria Magdalena Kirche nach dem Tode

\*) Herr Pastor Liedemann war am 11. Mai 1762 gestorben, darauf wurde am 9. Novbr. desselben Jahres Herr C. D. H. Marquard wiedererwählt, welcher 1764 den 19. Novbr. starb, worauf erst am 4. April 1765 Herr Moldenhaver erwählt wurde.

des seeligen Pastores Barth. Nic. Krohn. Er starb im Jahre 1795 und beschloß die Reihe der Prediger an dieser Kirche. Noch steht sie zwar, aber sie droht dem Einsturze und ihre Abtragung ist beschloffen. Die Vorderhalle ist bereits abgebrochen und mit dem Niederreißen der Kirche selbst wird vielleicht noch in diesem Jahre der Anfang gemacht.

Nabe liegt es mir ebenfalls der seltenen Ereignisse zu erwähnen, welche uns der neueste Zeitraum als Kirchen- und Schulfeierlichkeiten gewährte. Der achtungswerthe Archi-Diaconus an dieser Kirche, Herr Tobias Martin Zornikel, feierte nämlich bald nach einander ein gedoppeltes Jubiläum. Das erste am 11. Febr. 1800, da er seit dem 25. Januar desselben Jahres, das evangelische Predigtamt funfzig Jahre verwaltet hatte; das zweite am 13. März 1804, weil seit seiner Erwählung an dieser Kirche funfzig Jahre verflossen waren. Zum Andenken jener ersten Feierlichkeit ließ das Ministerium eine Denkmünze prägen, und auf diese letzte wurden dem ehrwürdigen Greise das Diplom der Doctorwürde, das ihm die Theologische Facultät in Kiel ertheilte, durch Deputirte des Ministeriums, welches sich dafür verwendet hatte, feierlich überreicht. Im Jahre 1802 den 11. October, beging so auch der verdiente Lehrer unserer Kirchenschule, Herr Christoph Diedrich Westphalen in seinem Amte dieselbige freudige Feier. Sie hatte im Schulhause Statt. An ihr nahmen mit uns, den Predigern dieser Kirche, auch die Herren Leichnamsgeschwornen, und Kirchengeschwornen den wärmsten Antheil, wie nicht weniger das löbl. Commercium durch eigends dazu Deputirte, die Herren: Herr J. H. Zencquel, Präses des Commerciums und Herrn G. Wortmann, daran bezeugen ließ. Diese Feier wurde dadurch noch um vieles erhöht, daß der würdige Sohn des Jubelgreises, Herr Johann Ernst Friedrich Westphalen, ein angesehenener Kaufmann und geschätzter Bürger unsers Staates, in der Eigenschaft eines Kirchengeschwornen bei ihr zugegen war. Beiden Feierlichkeiten hat das löbliche Kirchen-Collegium ein schönes Denkmal gesetzt; jener durch das wohlgetroffene Brustbild des Herrn Dr. Zornikel, das in der Kirche befestigt ist; dieser durch eine eben so vollkommen gerathene Büste des Herrn Westphalen, welche im Schulhause aufgestellt ist. Dies letzte geschah unter der Administration des Herrn Juraten, Herrn Andreas von Döhren und Herrn Joh. Ernst Fr. Westphalen, jenes durch die Bemühungen

des Herrn Luer. Anton Prösch, als damals ältesten und Herrn Joh. Matth. Brüning, als jüngsten Kirchgeschwornen. Noch wirken beide Männer in ihrem Berufskreise mit einer Munterkeit, welche auf den Stufen des Alters, zu denen sie hinan gestiegen sind, selten ist. Gott erhalte sie uns noch und sei ferner ihre Stütze. Die ehemals beigelegten Catechismen sind als ein Zeugniß der protestantischen Confession zu betrachten, und werden nach dem Willen unserer Vorfahren, zu dem ihnen angewiesenen Aufenthalt zurückkehren; von uns kommen keine hinzu. Die ersten Bekenntnißbücher der protestantischen Kirche sind die unsrigen noch, obwohl bei jeder protestantischen Kirchenpartei der Abweichungen viele bemerkt werden. Die Wahrheit wird indessen bleiben. In Absicht der beiden neuen Erklärungen des Catechismus von Luther, glaube ich bemerken zu müssen, daß die eine, unter dem Beisatz: ausführlicher, als ein Lehrbuch eingeführt ist; die andere aber welche den Titel führt: kurzgefaßte Erklärung, bis jetzt noch die öffentliche Autorität behauptet. Lebhaft empfunden wird es zwar, daß es wohl noch eines noch kürzeren und zur Übersicht des Ganzen bequemer geordneten Leitfadens bedurfte. Fromme Wünsche blieben indessen noch bis jetzt die einzige Wirkung davon. Mit dem Anfange des Jahres 1788 wurde das damalige Gesangbuch mit einem neuen vertauscht. Vielleicht ist auch dies längst wieder vergessen, wenn einmal Jemand hier dessen erwähnt findet. Von denen, welche sich zunächst damit beschäftigten, es zu sammeln, lebt nicht einer mehr. Sie alle würden es sonst bereitwillig gestehen, wie wir es bei dem längeren Gebrauch desselben gefunden haben, daß nicht überall bei der getroffenen Auswahl, die strengste Prüfung angestellt sei, die doch bei der beschränkten Anzahl von Gesängen um so nöthiger gewesen sei, und daß es die Vollständigkeit nicht erlangt habe, die man ihm wünschen möchte. Vielleicht lag die vornehmste Sache in den Umständen der Zeit und in der eifertigen Beendigung des, zwar länger vorher bereits beschlossenen und begonnenen Werkes.

Ruhe denn nur Segen fortin auf unseren Andachtsübungen! Möge unsere Kirche das Heiligthum sein, in welchem die reine Anbetung des Ewigen im Geist und in der Wahrheit wohnt! Möge das Evangelium das darin verkündigt wird, dem erhabenen Zweck gemäß, den es befördern soll, wahrhafte Weisheit verbreiten und den heiligen Eifer für die reinste Tugend immer mächtiger beleben! dann würde

zugleich der edelste Patriotismus in unsern Bürgern dauern und wachsen.

Doch ich fühle mich gedrungen, noch einiger öffentlicher Veranstaltungen zu erwähnen, welche, obgleich sie nicht ganz kirchliche Angelegenheiten betreffen, doch der Erwähnung sehr werth sind und als Denkmale des rühmlichen Fortstrebens zum Bessern betrachtet werden müssen, welche das gegenwärtige lebende Geschlecht dem künftigen hinterläßt. Dahin gehört unsere musterhaft geordnete Armenpflege. Seit 1788 besteht sie. Was vor ihr öffentliche Veranstaltung dieser Art heißen konnte, war die Verwaltung des sogenannten Gotteskastens bei den Kirchen, und ein mit dem Zuchthause verbundenes Armencomptoir. Zwischen diesen verschiedenen Collegien war keine Verbindung, jedes wirkte für sich. Bei unserer jetzigen Armenpflege greift alles ineinander. Eine große Anzahl von Bürgern wirkt dazu in schöner Vereinigung auf eine uneigennützig und edelmüthige Weise. Ohne irgend eine andere Belohnung, als die, welche auch das stille Verdienst in sich selbst hat, umfaßt ihre wachsame Sorgfalt die gesammten Bedürfnisse des Armen, und dahin ist diese Sorgfalt gerichtet, daß der Mahrlose seine Beihülfe finde, der Gesunde und Kraftvolle beschäftigt, der Kranke versorgt, und das Kind, das sonst verwahrlost sein würde, unterrichtet und zu einer nützlichen Thätigkeit angeleitet werde. Segen Gottes sei immer mit dieser wohlthätigen Anstalt.

Zu diesen nützlichen Anordnungen in unserm Staate rechne ich ferner die außer der Stadt eingerichteten Begräbnißplätze. Bei der Beförderung dieser wichtigen Veränderung, welcher sich manche Schwierigkeiten entgegenstellten, gingen im Jahre 1794 mit unermüdlcher Thätigkeit voran, Herr Joh. Ludw. Barth. Heise, als Jurat an unserer Petri-Kirche, und Herr Heinrich Rühl, als Jurat zu St. Jacobi. Die übrigen Kirchen folgten indessen bald rühmlich nach. Ohne Zwang nach einer freien vernünftigen Wahl werden doch nun der Begräbniße in den Kirchen und auf den Kirchhöfen immer weniger, und wir glauben die Hoffnung hegen zu dürfen, daß unsere Nachkommen, nach einigen Generationen, den Ort nicht mehr als einen Sammelplatz moderader Leichen kennen werden, der ein Versammlungsort der Lebenden zu ihrer Belehrung und Erbauung sein soll.

Auf eine besondere Weise werde ich veranlaßt diesem allen noch eine Bemerkung beizufügen. Unsere Vorfahren legten nämlich bei Überlieferungen an die Nachkommen, wie dieses Schreiben ist, einen so hohen Werth auf die errichteten und unterhaltenen und vermehrten Festungswerke um unsere Stadt. In einer Schrift von 1619, welche einst in den Knopf des Thurmes der St. Johannis-Kirche gefunden worden, ist des Neuenwerks vor dem Steinthor mit den Äußerungen der lebhaftesten Freude ausdrücklich erwähnt. Sie mochten für ihre Zeiten zu solchen Äußerungen ein Recht haben. Aber wie hat sich die Ansicht dieser Dinge geändert! In unsern Tagen, und unter den Umständen unserer Zeit, hat man die Festungswerke mehr für nachtheilig als vortheilhaft erklärt. Seit 2 Jahren ist man damit beschäftigt gewesen, die Brustwehre des Hauptwallès abzutragen, und diesen Wall in eine so viel freiere Promenade umzuwandeln. Es ist sogar ein neuer Beschluß hinzugekommen, auch die Gewölbe der Thore niederzureißen, an dessen Ausführung eben jetzt gearbeitet wird. Nur das Deich- und das Dammtbor stehen noch in ihrer vorigen Verfassung da, über welche, so viel ich weiß, noch nichts beschlossen ist.

Walte denn nur des Allmächtigen Schutz über uns! Heil unserm Staate, seinen Obern und seinen Bürgern!

Beschrieben im Monat Julius 1806.

**Heinrich Julius Willerding,**

Pastor dieser Kirche.

### Eine feste Burg ist unser Gott.

Der würdige Greis, welcher vorstehende Schrift in einem gefundenen 79jährigen Alter und im 54. Jahr seiner Amtsführung schrieb, ist derjenige Herr Chr. Diedr. Westphalen; welcher auch die sich in diesem Knopf befindende Schrift vom Jahre 1762 geschrieben hat, — von seinen Zeitgenossen, deren Namen diese frühere Schrift aufbewahrt, lebte nur noch mit ihm der Herr Dr. Zornickel.

Von seinem Sohn, Herrn Joh. Ernst Fr. Westphalen, ist die sich in diesem Knopf befindliche Schrift entworfen und geschrieben,



welche der Nachwelt eine wichtige und wahre Geschichte des Zustandes der Hamburgischen Handlung und Schifffahrt der letzten funfzig Jahre überliefert. Da er in diesem Jahre Präses der Banco und früher Präses des Commercii war, auch seine ausgebreitete Handlung ihm viele Quellen eröffnete, so konnte diese Darstellung um so viel richtiger und reichhaltiger sein.

Im Juli 1806 ist dieser neu reparirte und vergoldete Knopf wieder auf der Helmstange befestigt worden, durch den Bleideckermeister David Christian Metlerkamp und dessen Gesellen Carl Christian Simon Falkenberg, zur Zeit der Jahrverwaltung an dieser Kirche von

**Otto von Axen.**

## Inskrift im Grundstein des Haupt-Pastoren- Hauses, welches Anno 1822 erbaut.

---

Das Pastorat-Haus mit den beiden angrenzenden Häusern unter einem Dache, in der Paulstraße und Twiete, wurde Anno 1822 neu erbauet. Der Baumeister Wimmel hatte den Riß dazu gemacht und leitete den Bau. Der Zimmermeister J. H. Bartels hatte es übernommen zu bauen. Es war eine eigne Bau-Commissiön dazu ernannt, welche aus dem Herrn Oberalten J. C. Gläser, Herrn H. J. Baud, Herrn J. H. Böckmann und Herrn J. H. Wibel bestand.

Am 27. Juni 1822 wurde der Grundstein gelegt, wobei der Herr Oberalter von Aren eine Rede hielt. Der Grundstein liegt unter dem Haupteingang des Hauses, ist 20 Zoll lang, 16 Zoll breit und 12 Zoll hoch. In demselben sind zwei durch Charniere zusammengefügte zinnerne Tafeln mit matter Versilberung, auf welchen geschrieben steht:

Im März 1822

ward von dem St. Petrinischen Kirchen-Collegio, die Abbrechung der hier gestandenen sehr baufälligen beiden Predigerhäuser und die Erbauung eines neuen Haupt-Prediger-Hauses nebst zwei kleinen Häusern beschloffen.

Der Grundstein hiezu ward am 27. Juni 1822 gelegt.

Zu dieser Zeit waren an der St. Petri-Kirche:

**Patron:**

Herr Bürgermeister Johann Daniel Koch.

**Kirchspiels-Herren:**

- Herr Senator Johann Georg Bausch, J. U. Dr.  
 " " Johann Ernst Friedrich Westphalen.

**Prediger:**

- Herr Heinr. Julius Willerding, S. S. Theol. Doctor, Pastor  
 et Rever. Ministerii Senior.  
 " Rud. Gerh. Behrmann, S. S. Theol. Dr. u. Archi-Diaconus.  
 " Christ. Heinr. Ernst Müller, zweiter Diaconus.  
 " Johann Heinrich Muxenbecher, dritter Diaconus.

**Mitglieder der löbl. Beede:**

- Herr Oberalter Otto von Aren, Leichnamsgeschworne.  
 " " Johann Caspar Gläser, Leichnamsgeschworne.  
 " Johann Heinrich Wibel, p. t. Juratus.  
 " Christ. Wilhelm Hüpeden, p. t. Juratus.

**Sechziger:**

- Herr Oberalter Joh. Lucas Krüger, Herr Joh. Georg Ham-  
 feldt, Herr Hans Jürgen Baud, Herr Joh. Hinr. Böckmann,  
 Herr Georg Nicolaus Mohr, Herr Joh. Friedr. Nahrman,  
 Herr Jürgen David Meyer, Herr Georg Liedemann.

Der Bauübernehmer war Herr Johann Heinrich Bartels.  
 Die specielle Aufsicht hatte Herr Carl Wimmel, Stadt-Baumeister-  
 Adjunct.

Der Höchste wolle diesen Bau seinen Segen geben.

## Der Begräbnißplatz außerhalb der Stadt.

Der Begräbnißplatz der Kirche St. Petri, wie auch der von St. Johannis, wurden 1794 außerhalb des Damnthores, in der Gegend der Sternschanze, beim ehemaligen Durchschnitt angelegt, wozu besonders der derzeitige Jurat, Herr Joh. Ludw. Barth. Heise bestrug und es in's Werk richtete. Es waren nämlich 1793 Herr Hinrich Middeldörpf erster und Herr J. L. B. Heise zweiter Jurat der Kirche St. Petri. Dieser letztere hatte die erste Idee dazu und brachte es in dem Kirchen-Collegium zur Sprache, von dem es auch allgemein genehmigt ward. Es wurde das ganze Jahr hindurch mit dem Senate und löbl. Cämmerei darüber verhandelt und eine Weide vor dem Steinhore dazu ausersehen. St. Jacobi-Kirche hatte schon einige Jahre einen sogenannten Armen-Kirchhof, dicht vor dem Thore, an ihrem jetzigen Plage, welches, nachdem der Herr Jurat Heise von St. Petri diese Idee laut werden ließ, der Herr Jurat Heinr. Kühl von St. Jacobi sogleich benutzte und es in den Zeitungen bekannt machte, daß man dort Grabplätze kaufen könne. Nachher vergrößerten sie diesen Platz. Von Seiten der Petri-Kirche wurde man über obige Wiese mit der Cämmerei einig zu 200  $\frac{7}{8}$  Grundmiethe, mit dem Vorbehalte, wenn die Stadt vielleicht vergrößert und die Begräbnißplätze weiter hinaus verlegt werden müßten, man alsdann von Seiten des Staates 25—30 Jahre vorher aufkündigen und einen andern Platz dafür anweisen wollte. Dieser Platz sollte, nach dem von dem Inspector Reinecke entworfenen Risse, in 3 Theile, A, B und C getheilt werden, wovon A und B für Petri und Johannis bestimmt, jeder 225 Quadrat-Ruthen

und O 150 Quadrat-Ruthen, wurde für St. Catharinen bestimmt. Diese Weide war noch bis 1797 an einen Milchhöfer verpachtet, mit dem der Herr Jurat Heise am 24. Januar 1794, einig ward, gegen Vergütung von 350  $\text{M}$  den Platz sogleich abzutreten. Unterm 11. Februar 1794 erhielt die Kirche ein Conclufum vom Collegium der Sechziger, worin es genehmigt ward, die Begräbnißplätze vor dem Steintore hin zu verlegen, jedoch behielten sie sich das weitere, wegen Regulirung des Thorgeldes und sonstige Gebühren zu bestimmen vor. Nach genauerer Untersuchung ist dieser Platz nicht für gut befunden worden, und die Verhandlungen darüber gingen zurück. Darauf wurde im März ein anderer Platz vor dem Steintore, hinter der Zollbude vorgeschlagen (dieses war der Platz links von der Allee, nach dem Steindamme zu bis zum Pulverdeich), bei der Untersuchung wurde aber 2 Fuß tief schon Wasser gefunden, wie auch die Häuser am Steindamme noch alle haben. Darauf wurde ein Platz vor dem Altonaer Thore, nach der Elbe zu, vorgeschlagen und den 2. April von den beiden hochw. Landherren, Fortifications-Cämmerei und Kirchen-Vorsehern untersucht und tauglich befunden; dagegen protestirten aber die Brunnen-Interessenten vom Rödtingsmarke etc., weshalb man hiervon wieder abstrahiren mußte. Hierauf wurde ein Platz auf dem Glacis, dicht vor dem Dammtore vorgeschlagen, an die Stelle des jetzigen Botanischen Gartens, aber nach genauerer Untersuchung untauglich befunden. Ende April wurde darauf die jetzige Stelle in der Nähe des Durchschnits und der Sternschanze gefunden. Hierbei war nur noch das Recht der Weidung des Klosters und des Pächters des Schäferkamps zu beseitigen. Endlich erhielt die Kirche unterm 12. Septbr. 1794 ein Decret des Senats, worin die Verlegung der Begräbnißplätze vor dem Dammtore genehmigt ward. Den 15. Septbr. ging der Herr Jurat Heise von St. Petri, mit dem Herrn Rücker, Jurat von St. Nicolai, in die Cammer und wurden dieselben über drei gleiche Plätze für St. Petri, Johannis und Nicolai einig. Sie liegen sämmtlich dicht am Laufgraben, von der Stadt nach dem Durchschnitte und der Sternschanze zu. Jeder war zu 420 Fuß Länge und 120 Fuß Breite angenommen und sollte 20  $\text{M}$  jährlicher Grundmiete entrichten. Auch behielt sich hier die Stadt das Kündigungsrecht vor und bestimmte außerdem noch, daß kein Gebäude über 20 Fuß hoch aufgeführt und nicht mehr als eine einzige Feuerstelle angelegt

werden dürfe. Den 17. Septbr. wurden die Plätze abgestedt; die Risse sind vom 19. desselben Monats und der Cammercontract vom 10. Novbr. 1794 datirt.

Die Patriotische Gesellschaft erbot sich, diese Plätze mit italienischen Pappeln bepflanzen zu lassen, welches auch mit Dank angenommen ward.

Anno 1803 wurde zum St. Johannis Begräbnißplatz in der Länge noch 70 Fuß zugenommen, bis dicht an den Durchschnitt, wofür 5  $\text{m}\frac{1}{2}$  Grundmiethe mehr bezahlt wurden; dadurch wurde nun dieser Platz 490 Fuß lang. 1804 den 26. Novbr., wurden in der ganzen Länge von Petri und Johannis noch 150 Fuß in der Breite, über den Laufgraben weg, welcher erst ausgefüllt werden mußte, zugenommen, wofür Johannis, da er 70 Fuß länger, 30  $\text{m}\frac{1}{2}$  und Petri (sowie Nicolai), 24  $\text{m}\frac{1}{2}$  Grundmiethe mehr geben mußten. Für den Johannisplatz wurde nun zusammen 55  $\text{m}\frac{1}{2}$  und für Petri 44  $\text{m}\frac{1}{2}$  Grundmiethe gegeben.

Anno 1821 im November wurde zum St. Petriplatz noch ein Stück von 270 Fuß breit zugenommen, zu 44  $\text{m}\frac{1}{2}$  Grundmiethe, so daß nun der St. Petriplatz 420 Fuß lang und 540 Fuß breit ist, dies macht zusammen 226,800 Quadratfuß und giebt im Ganzen 88  $\text{m}\frac{1}{2}$  Grundmiethe. Von diesen waren noch unbenutzt: 270 Fuß breit und die ganze Länge von 420 Fuß, oder 113,400 Quadratfuß, welcher Theil, da er tiefer als der andere liegt, erst 5—6 Fuß erhöht werden mußte. Dies geschah Anno 1832 mit 70 Fuß in der Breite oder 29,400 Quadratfuß, und Anno 1841 wurde der übrige Theil von 200 Fuß in der Breite, oder 84,000 Quadratfuß, erhöht und zur Aufnahme von Leichen eingerichtet, in Felber und Stiege getheilt, mit Bäumen, Gebüsch und mit einer Dornhecke bepflanzt, so daß alles jetzt in Ordnung ist. Der Johannisplatz ist, wie oben bemerkt, 490 Fuß lang und 270 Fuß breit, oder 132,300 Quadratfuß groß; seitwärts stößt er an den Begräbnißplatz der reformirten und hinten an den der katholischen Gemeinde. In Folge Rath- und Bürgerschlusses vom 8. Nov. 1838 ist der Begräbnißplatz der ehemaligen St. Johannis Kirche nun mit St. Petri vereinigt; beide nun vereinigte Plätze haben zusammen 359,100 Quadratfuß Flächeninhalt. Nach obigem Beschluß hört nun der Name Johannis auf und das Ganze heißt jetzt: St. Petri Begräbnißplatz. Zwar kann es noch eine lange Reihe von Jahren dauern, ehe der Name Johannis ganz aufhört,

da alle dort verkaufte Grabplätze in ihren Kaufbriefen auf Johannis lauten, was nicht umgeändert werden kann; jedes neu zu verkaufende Grundstück jedoch wird auf St. Petri Namen geschrieben.

In der Mitte des Platzes, an der Straße, damals auf beiden Plätzen gemeinschaftlich, wurde alsbald eine Capelle (Leichenhalle) gebaut. Baurath Ahrens übernahm den Bau laut Contract vom 20. Novbr. 1794 und verpflichtete sich, mit dem folgenden Frühjahr, für 6200 *zz* Courant, nach dem vorgelegten Risse das Gebäude zu errichten. Zum Herbst 1795 wurde auch eine Wohnung für den Todtengräber und Aufseher, in Verbindung mit der Capelle, erbauet. Das Dach der Capelle war erst mit Holz gedeckt, worüber man später getheerte Leinwand gelegt hatte, welches aber alles nicht wasserdicht halten wollte, weswegen es Anno 1806 mit Kupfer gedeckt wurde; dieses kostete noch circa 5500 *zz*.

Die Capelle besteht aus einer Rotunde mit einem Kuppeldach, welches aber leider inwendig nicht gewölbt, sondern nur ein flacher Gypsboden ist. An der vordern Thüre (Haupt-Eingang), ist eine Vorhalle mit Stakett und hinten sind zwei Thüren, wovon eine nach dem St. Petri- und die andere nach dem St. Johannis-Be-gräbnißplatz führt, durch welche die Leichen entweder nach der einen oder anderen Seite des Friedhofes getragen werden. Rundum zwischen den Thüren sind drei Reihen Sitze für die dort eintretende Begleitung der Leichen. In der Mitte ist die schön decorirte und vergoldete Orgel auf Säulen ruhend; die mit grünem Marmor vermalten und in Quadrern getheilten Wände, haben oben und unter der Decke hübsche Verzierungen, in der Mitte der Decke befindet sich das Auge Gottes in vergoldeten Strahlen. Diese hübsche Decorirung ist Anno 1829 durch den Maler Beliz sehr gut gemacht worden. Das Bild an der Orgel ist 1817 von Bendixen gemalt.

Diese kleine Orgel wurde erst Anno 1817 in die Capelle gesetzt, um bei feierlichen Beerdigungen benutzt zu werden. Sie stand früher in der Kirche auf dem Chorlector und wurde beim Singen und feierlichen Musiken zur Direction gebraucht. Da die Kirchenmusiken aufgehört haben und der Chorlector 1814 weggebrochen ist, so wurden einige Verbesserungen an der Orgel gemacht und dann hierher gesetzt. Den 4. Septbr. desselben Jahres wurde sie bei der Beerdigung des feel. Herrn Senators Schulte, als zweiten Kirchspielsherren dieser Kirche, zuerst gebraucht.

Die Begräbnißplätze sind mit schönen Bäumen und Gesträuchen, Auen und Hecken, sowie einige Gräber mit hübschen Denksteinen geziert, welches ihnen das Ansehen eines großen, schönen Gartens giebt.

Anno 1794 wurde gleich zuerst ein Grabgewölbe für die Kirche gebauet und gleich darauf kauften die Herren Friedrich Pützens und Hinrich Weidermühl sich Plätze und ließen im folgenden Jahre sich die Gewölbe ausmauern. Auf St. Johannis wurde auch gleich ein Grabgewölbe gemacht.

Anno 1795 den 4. October wurde die erste Leiche auf St. Petri-Platz beerdigt, nämlich: Jungfrau Johanna Margaretha Sara Marquard, alt 4 Jahr, im Kirchensandgrabe, und am 28. Nov. Frau Catharina Windela Rhon, alt 44 Jahr, als erste Leiche im Kirchengewölbe Nr. 1 eingesezt.

Anno 1796 den 17. April wurde auf dem St. Johannis-Platz Herr Joh. Maß, preuß. Generalconsul, alt 48 Jahr, zuerst im Kirchengewölbe Nr. 1, und den 8. Novbr. erst Frau Anna Elisabeth Brockmüller, alt 50 Jahr, als erste Leiche im Kirchen-Sandgrabe beerdigt. Darauf folgten auf beiden Plätzen bald mehrere.

Anno 1813 den 13. Juli, wurde der St. Petri-Begräbnißplatz von den Franzosen in ein Paar Stunden gänzlich zerstört, alle Bäume und Gesträuche abgehauen, alle Befriedigungen und Einfassungen der Gräber und des Kirchhofes, sowie die Denksteine und kleinsten Hecken, kurz alles wurde abgehauen und vernichtet, so weit ihre Maaße von 250 Toisen von der Stadt abging. Dieses geschah beinahe 3 Wochen früher, ehe die Bekanntmachung des Maire erschien, welche vom 1. August datirt war und worin es hieß, daß alle Häuser, Planken, Bäume, Hecken u., auf 250 Toisen von der Stadt, bis zum 20. August weggeschafft sein sollten. Es wurde zwar auf Verwendung der Herren Juraten eine Befriedigung von Patten wieder um den Kirchhof gemacht, welche aber am 27. December desselben Jahres, nebst allen Bäumen, Gebüsch, Hecken und Grabsteinen auf St. Johannis-Begräbnißplatz, wieder mit weggehauen wurden. Am 22. Dec. erschien das Decret des Präfecten, den ganzen Hamburgerberg (Vorstadt St. Pauli) und somit auch die Begräbnißplätze innerhalb 4 Tagen zu räumen, worauf sie, da es so geschwinde nicht gehen konnte, wie vorerwähnt, am 27. Dec. selbst kamen und alles weghaueten. Die Capelle und Wohnung blieb stehen, sowie auch



eine kleine Grabcapelle auf dem St. Johannis-Platz, wo die Särge herausgeworfen wurden, und zu Wacht- und Blochhäusern umgeschaffen, Schießlöcher durch die Mauern gehauen u., welches alles schrecklich ausgesehen hat.

Nach dem Abzuge der Franzosen mußte es alles wieder in Stand gesetzt werden, Bäume gepflanzt, Befriedigungen gemacht, die Capelle und Wohnung wieder in Ordnung gebracht, gepußt und gemalt worden, welches alles der Kirche an 6000 *mz* gekostet hat.

*(Faint, illegible text)*

*(Faint, illegible text)*

*(Faint, illegible text)*

**Epitaphien und Gemälde,  
der Kirche St. Petri, welche früher noch da gewesen  
und nach und nach weggenommen sind.**

---

**Herr Daniel von Eitzen, Senator.**

Dieses Denkmal war am ersten Pfeiler, vom Chor ab links, mitten in der Kirche gegen die Kanzel über; es wurde zwischen 1762 und 1789 weggenommen. Nach der Beschreibung des Oberkünstlers Witte, war es ein Gemälde, die Himmelfahrt Christi vorstellend; weiteres sagt er nicht darüber. Das Wappen des Herrn Senators von Eitzen befindet sich noch in einer Ecke der St. Annen-Capelle, wie schon beschrieben, ein großes aufstehendes Dreieck in welchem ein kleineres niederstehendes, im Felde und oben eben so verkleinert. Die Inschrift heißt:

Hoc publicum honoris monument.

Dn. Danieli von Eitzen

celeberr. hujus reip. Senatori, et Margarethae, Dn. Cons. Alberti filiae Hackemanns, ut thalamo sic tumultu junctis, parentibus desideratissimis, et Magarethae von Eitzen filiae natu maximae, quam animi sui portionem in flore mors abstulit.

Ut et

Dno. Ludolpho von Schöningen civi hujus civitatis primario, et Gesae, Dr. Johannis Ritzenberges Protonotarii filiae unicae.

ex hisque natis.

Dn. Johanni Canonico, et Günthero Erico von Schöningen Capitano illi socero isti socru, et his affinibusque

quorum omnium exuvias hoc templum, et quod claudi non potuit, fama et coelum recepit, in sempiternum intimi amoris testamen.  
L. M. Z. erexit Albertus von Eitzen, J. U. L. et patriae Consul.

(Auf Deutsch:)

**Herrn Daniel von Eitzen,**

berühmtesten Senator dieser Republik und Margaretha, des Herrn Bürgermeisters Albert Hackmann Tochter, seinen, wie im Ehebetto so im Grabe vereinigten schmerzlich vermifsten Ältern, und Magaretha von Eitzen, der ältesten Tochter, welchen Theil seiner Seele der Tod in der Blüthe raubte,

wie auch

Herrn Ludolph v. Schönningen, angesehenem Bürger dieser Stadt und Gese, einzigen Tochter des Herrn Protonotars Johannes Ritzenberg

und deren Kindern

Herrn Dombherrn Johann und Hauptmann Günther Erich von Schönningen, dem ersteren als Schwiegervater, der andern als Schwiegermutter und den letzten als Verschwägerten, deren Aller irdischen Hülle diese Kirche und was nicht verschlossen werden konnte, der Nachruhm und der Himmel aufgenommen, hat dies als Zeugniß der innigen Liebe, trauernd errichtet Albrecht v. Eitzen, J. U. L. und vaterstädtischer Bürgermeister.

**Albrecht Moller\*).**

Derw Hochfürstl. Durchl. zu Jelle, Herzog Georg Wilhelm, unter des hochlöbl. Herrn General Lieutenant von Chauveten Regiment de Cavallerie, bestellter ältester Rittmeister, der Hoch-Edelgebohrne und Mannfeste Albrecht Moller, ist geboren im Jahre 1651 d. 24 August und von einer beim Ausfall aus dieser Stadt empfangenen Wunde gestorben. Anno 1686 d. 8 September.

**Johann Strunck.**

In der Südostecke der Kirche, über dem Hagmairerschen Epithaphium, hing eine große ovale Tafel, worauf der Helm, Hand-

\*) Nach Anselmann's Beschreibung war es schon 1762 weggenommen.  
Siehe auch Stelzner's Chronik, 3. Theil, Pag. 1249.

schuh, Sporen und Speer, gehängt haben. Es ist nach 1762 abgenommen worden. Die alte Tafel steht noch mit dem Wappen, (ein halber gekrönter Löwe und zwei Winkel, oben steht AN. GW. ;) auf dem Kirchenboden, wo auch noch Helm, Handschuh und Speer ist. Auf den breiten Rahmen herum steht die Schrift, „Anno 1624 d. 18 December ist in Gott seelig entschlaffen, der Edler Ehrenfester Mannhafter Rittmeister Johann Strund, genannt Spinola, seines Alters im 41 Jahre, und liegt alhie in dieser Kirchen begraben.“

#### Hinrich Preen \*).

Neben dem vorigen, über Hellmers Epith. war eine Wappentafel mit Helm, worüber 4 Federn und 3 Nägel, im Felde auch 3 große Nägel; um dieselbe herum stand: „Anno Domini MDCXXXVII (1637) mit Vilckens na Michelis Karck, de erbare dächtige und veste Hinrick Preen, Borger to Hamburg, dem Gott gnädig sy.“

#### Joachim Salsburg \*\*).

Unter dem vorstehenden von Strund war dieses Wappenschild, worinnen zwei wilde Männer. Ueber dem Wappen stand: *Hodie mihi, cras tibi.* (Heute mir, morgen dir.)

Unter dem Wappen:

*Arma et insignia clarissimi viri Joachimi Salsburgii honestissimae stirpis et inclytae gentis Salsburgicae ultimi. Obiit Anno Dn. MDLII d. 2 Januar.*

*Sic transit gloria mundi.*

(Auf Deutsch:)

Wappen und Zeichen des sehr berühmten Mannes, Joachim Salsburg, aus sehr achtbarem Stämme und der berühmten Salsburgischen Familie Pektter.

Starb im Jahre 1552 am 2 Januar.

So vergeht der Welt Ehre.

\*) Dieses ist 1789 abgenommen worden.

\*\*) Weggenommen Anno 1789.

### Maria Virgine.

Unter den obigen und nebenstehenden, an der Ostwand, neben dem Schrötteringschen Epith. stand ein großes steinernes Marienbild mit dem Christuskinde auf dem Arm und eine Krone auf dem Kopfe. Darunter die Jahreszahl 1515. An der rechten Seite war Johannes mit dem Evangelio, auf einer Tafel, worauf geschrieben stand: „Deus conceptus est de S. S. natus ex Maria Virgine.“ (Gott ist empfangen vom heiligen Geiste und geboren von der Jungfrau Maria.) Über ihr steht in Schlangenfigur: „Tu peperisti Creatorem et Salvatorem mundi.“ (Du hast geboren den Schöpfer und Heiland der Welt.) Später bei einer Renovirung des Bildes ist hinzugesetzt: „Si angelos non vult adorari Deus, Multo minus filiam Annae et Joach. Epiph. (Wenn Gott nicht will, daß die Engel angebetet werden sollen, will er es noch viel weniger von der Tochter Anna's und Joachims.) An der andern Seite war auf einer Tafel ein Einsiedler, unter dessen Kappe ein Schwein hervorsteht; darüber las man: „Tu post partum immaculata permansisti.“ (Du bist nach der Geburt unbesleckt geblieben), wo ebenfalls hinzugesetzt worden: „Patrem filium et S. S. adorent, Mariam nemo adoret. Epiph.“ (Den Vater, den Sohn und den heiligen Geist sollen sie anbeten, Marien soll niemand anbeten.)

Die hinzugesetzten Stellen müssen von einem Erzprotestanten sein. Das Ganze ist bald nach 1762 weggenommen. Die Figur steht noch in der neuen Tottenkammer; sie ist sehr groß und schwer; von dem Christuskinde ist ein Arm ab, sonst ist sie gut erhalten.

### Vincent Schlebusch\*).

Am Pfeiler neben der Kanzel, vom Chor ab rechts der zweite, hing ein Gemälde, den Zug der Kinder Israel durch die Wüste vorstellend, worunter stand: „Vincent Schlebusch ist geboren Anno 1618 d. 14 December, seelig in dem Herrn entschlafen 1688 d. 26 December, hat dieses Epithaphium nebenst den dazu gehörigen Begräbniß No. 107. No. 1684 d. 12 November gekauft, mit Condition, daß beide anseho obenstehende, sein und seiner Ehefrau Wappen, zu ewigen Zeiten unverändert bleiben soll. — Renovirt 1694.

\*) Vor 1789 schon abgenommen. Die Wappen sind nicht angegeben.

**Michael Maingarts.**

Am ersten Pfeiler vom Chor ab südlich, hing eine messingne Tafel, welche 1789 weggenommen, worauf in zwei Colonnen folgendes stand:

<p>Integerrimus vir Michael Maingarts, cum annum 88 ageret, verae religionis gratia Antwerpia discendens Ao. Chr. 1589. 4 Idus Sept. Hamburgi sedes posuit, et 5 Nonas May Ao. 1590 placide in Christo obdormiens, sub hoc tumulo humatus felicem resurrectionem exspectat.</p>	<p>Inclyta Matrona Oda, Nicolai von der Heyden nobilis et Patritii Antwerpiensis filia, et a Cornelio de Meyere, primario Cive Antwerpiensi relicta vidua obiit 3 Cal. Febr. Anno Domini 1593, aetatis suae 59 sub hoc monumento condita jacet, cum electis Dei aeternis bonis fruitura.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

(Auf Deutsch:)

Der sehr rechtschaffne Mann Michael Maingarts, als er im 88. Jahre stand, verließ er der wahren Religion willen Antwerpen und schlug im Jahre Christi 1589 am 12. September in Hamburg seinen Wohnplatz auf, und am 30. April 1590 ruhig in Christo entschlafen, erwartet er unter diesem Grabsteine begraben, die selige Auferstehung.

Die vornehme Matrone Oda, Tochter von Nicolaus von der Heiden, eines Adlichen und Patriciers zu Antwerpen, hinterlassene Wittve von Cornelius de Meyere, angesehenem Bürger in Antwerpen, starb am 29. Januar im Jahre des Herrn 1593, ihres Alters im 59., und liegt begraben unter diesem Denksteine, mit den Auserwählten Gottes, der ewigen Güte dereinst genießend.

**Lucas Beckmann\*).**

Deo O. M. et piae memor. Sacr.

Amplissimo et Integerrimo Viro Domino Lucas Beckmann civi hujus Reipubl. primario Duodecimviro et aedis hujus Sacrae Jurato seniori meritissimo, qui an Cl<sup>o</sup> CXIV, XXII Januarii,

\*) Herr Lucas Beckmann war 1586 Cämmerei-Bürger, 1589 Jurat dieser Kirche, in demselben Jahre Oberalter und 1595 Leichnamsgeschworne; er starb 1614. Sein Epitaphium ist, nach Anselmann's Beschreibung der Inschriften, vor 1762 abgenommen.

aetatis sua LIX pie et placide hanc mortalem vitam cum immortali commutavit, filii et haeredes in spem gloriosae resurrectionis hoc pietatis suae monumentum poni cur. A. C. CljIjCXXI.

(Auf Deutsch:)

Dem allgütigen und allmächtigen Gotte und dem frommen Andenken heilig.

Dem achtbaren und rechtschaffnen Herrn Lucas Beckmann angesehenem Bürger und Oberalten dieses Freistaates und dieser Kirche ältesten und wohlverdienten Geschornen, der am 22 Januar 1614, im 69sten Lebensjahre, fromm und sanft dieses sterbliche Leben mit dem unsterblichen vertauschte, haben die Söhne und Erben, in Hoffnung ruhmreicher Auferstehung, dieses Denkmal ihrer Kindesliebe setzen lassen, im Jahre Christi 1621.

#### Johann Möller.

Am ersten Pfeiler vom Chor ab, südlich, war das Denkmal von Johann Möller, welches 1789 abgenommen wurde. Es war ein Gemälde, worauf oben die Auferstehung Christi, darunter Christus, aus dessen beiden Seiten Blut floss. Oben stand 1594. Unten stand geschrieben:

Dn. Joh. Möller, D. Joach. F. Praef. Reinbecciano, viro supra familiae claritatem, multis fortunae dotibus ornato, socero S. S. et Catharinae dulciss. conjugi, quae pietate, fide, amore beneficentiâ, humanitate ergo Deum, Maritum, Liberos, pauperes et omnes omnibus exemplo fuit, et Margarithae filiolae chariss. Casp. Ankelmann patriae Senator, moerens cum lacrymis p.

D. Joh. Möller, Socer VII Sept. Ao. CljIjXC } pro fine vitam  
Catharina, Conjunx XVII Sept. Ao. CljIjXCVI } clausurunt.  
Margaretha, Filia VIII Jan. Ao. CljIjXCIV }

Leben wir, so leben wir dem

Christus ist mein Leben und Herrn,  
Sterben ist mein Gewinn. Phil. Sterben wir, so sterben wir  
dem Herrn.

(Auf Deutsch:)

Herrn Johannes Möller, Sohn Herrn Joachims, Amtmann zu Reinbeck, einem Manne, der außer der Berühmtheit seiner Familie, mit vielen Gaben des Glückes geziert war, seinem geliebten Schwiegervater, und Catharina, seiner süßen Gattin, die durch Frömmigkeit,

Treue, Liebe, Wohlthätigkeit und Menschenfreundlichkeit, gegen Gott, Gatten, Kinder, Arme und Alle, Allen als Beispiel diente, und Margaretha, dem vielgeliebten Töchterlein, setzte dies Caspar Ankelmann, der Vaterstadt Senator, trauernd mit Thränen.

Herr Johann Möller, der Schwiegervater, }  
 am 7. Septbr. 1590, } schlossen mit seligem  
 Catharina, die Ehegattin, am 17. Sept. 1596, } Ende ihr Leben.  
 Margaretha, die Tochter, am 8. Jan. 1594. }

Leben wir, so leben wir dem  
 Christus ist mein Leben und Sterben wir, so sterben wir dem  
 Herr,  
 den ich mein Gewinn. Phil. Sterben wir, so sterben wir dem  
 Herrn.

#### Johann Dassow, Magister.

Am folgenden Pfeiler, vom Chor ab links am zweiten, hing das Bildniß und Denkmal des Archidiaconus Johann Dassow Mag., dessen Bild auch noch in der Sacristey hängt. Die Inschrift lautet:

Pl. rever. Clarissimusque Vir.

D. M. Johannes Dassovius,

templi Petro-paulini, cum viveret, Archidiaconus, Theodori annis XXXIV Buxtehudensium pastoris filius, Henrici annis XLVI Lübeckensium pastoris nepos, natus Ao. recuperatae gratiae MDCV. d. XXVIII Januar., munere divino auctus est Ao. MDCXXXII eodemque anno connubium ingressus; filiorum IV et filiarum III, quorum liberorum IV ad hoc supersunt,

Pareus exoptatissimus

cum Jubilaeum fere integrum annorum L in sanctissimo officio raro ad modum exemplo explevisset, coeleste jubilaeum auspiciatus, gaudii et spei plenus Simeonis iustar ut cupiit placide obdormivit Ao. MDCLXXXI d. VI Sept. aet. LXXVI, VII Mens. IX dies. Cujus sempiternae memoriae filii Nicolaus S. S. Theol. Doct. ejusdemque in Academia Gryphiswaldensi Profess. ordin. Consistorii regii assessor et ad d. Mariae pastor, M. Johannes Pastor Kirchwerderanus, et Theodorus in Acad. Witteb. Poes. Prof. ordinarius et L. L. Orient. extraord., Filia Anna Maria generique Joachim Biester, Phil. et Med. Dr. hoc testimonium qualecunque posuerunt.



Hac facie fuit ille Dei venerabilis Heros,  
 Ille inconcussi duxque paterque gregis,  
 Qui Quinquaginta docuit Dassoyius annos  
 Hamburgi verbi dogmata salvifici.  
 Non moritur, quem longa tenent in tempora mentes,  
 Non moritur nostrae gloria prima domus.

(Auf Deutsch:)

Der Wohllehrwürdige, sehr berühmte

Herr Magister Johann Dassow;

bei seinen Lebzeiten Archi-Diäconus an der Kirche St. Petri und Pauli, Sohn von Theodor, der 34 Jahr lang Pastor in Birtchude war, Enkel von Heinrich, der 46 Jahr lang Pastor in Lübeck war, geboren im Jahre des Heils 1605 am 28. Januar, mit dem Predigtamte bekleidet im Jahr 1632, im selbigen Jahre verheirathet und von 4 Söhnen und 3 Töchtern, von welchen Kindern noch 4 am Leben sind, Vater nach Herzenswunsch.

Als er in seinem heiligen Amte mit seltenem Beispiele fast ein volles Jubiläum von 50 Jahren vollbracht hatte, trachtete er nach der himmlischen Jubelfeier und entschlief, wie er wünschte, sanft und gleich Simeon voll Freude und Hoffnung am 6. September 1681, alt 76 Jahr 7 Monat u. 9 Tage. - Dessen zum ewigen Gedächtniß haben dies Zeugniß errichtet: die Söhne: Nicolaus, der Gottesgelehrtheit Doctor und derselben ordentlicher Professor auf der Universität Greifswalde, Beisitzer des Königl. Consistorii und Pastor zu St. Marien, Magister Johannes, Pastor zu Kirchwårder, und Theodor, ordentlicher Professor der Dichtkunst und außerordentlicher Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Wittenberg; die Tochter Anna Maria und der Schwiegersohn Joachim Biesler, Doctor der Philosophie und der Arzeneikunde.

Solches Anfluges war der ehrwürdige Gottesheld,

Führer und Vater der unerschrockenen Heerde.

Dassow, der funfzig Jahr lang lehrte

Zu Hamburg die Lehren des seligmachenden Wortes.

Nicht stirbt, wen die Herzen auf lange Zeiten bewahren,

Nicht stirbt die erste Zierde unsres Hauses.

**Paulus Utrecht\*).**

Versus Pici Mirandulae.

Namque tua est nostris major clementia culpis,  
 Et dare non dignis, res mage digna Deo est.  
 Quanquam sat digni, si quos dignatur amare,  
 Qui, quos non dignos invenit, ipse facit.

(Auf Deutsch:)

Denn deine Güte ist größer, als unsere Schulden,  
 Und Unwürdigen geben ist eine Gotteswürdigere Sache.  
 Obgleich hinlänglich würdig werden, die er zu lieben würdigt,  
 Er selbst macht würdig die, die er nicht würdig findet.

**Detlev Langenbeck\*\*).**

Dum nimium luget subreptum morte maritum,  
 Nulla domi cernens pignora chara tori;  
 Conjugii et Solitum dum pectore versat amorem  
 Assidue et Sortem flet sine fine suum:  
 Tandem oppressa diu quartani frigore morbi,  
 Heu quoque et ipsa manus, mors tibi dira, dedit.  
 Juncti igitur rursus modica requisitis urna,  
 Disrupti et thalami pristina forma datur.  
 Ast si quid possunt lacrymae, si vota, precesque,  
 Ut sive cum Christo gaudia vestra, precor.  
 Optimis et bene meritis A. F. et Amit.  
 Detlevus Langenb. posuit.

(Auf Deutsch:)

Während sie zu sehr den durch den Tod entrissenen Ehemann betrauert,  
 Keine Liebespfänder des Ehebettes im Hause erblickend;  
 Während sie die Ehe gewohnte Liebe in der Brust umher trägt,  
 Und unablässig endlos ihr Schicksal beweint;

\*) Nach AnkeImann's Beschreibung bloß die Inschrift, es ist schon vor 1762 abgenommen worden. — Er starb zwischen Anno 1618—20. — Es war in der Barbara-Capelle unter den von ihm geschenkten Fenstern, in welchem 1696 die schon früher erwähnte Inschrift gesetzt wurde.

\*\*\*) Es war vor 1762 schon weggenommen, hier ist bloß die Inschrift nach AnkeImann.

Endlich erliegend dem Froste viertägigen Fiebers,

Reichte auch sie leider Dir die Hand, grausamer Tod.

So seid ihr wieder verbunden und ruhet in mäßiger Urne,

Und die frühere Gestalt des getrennten Ehebettes ist wieder hergestellt.

Vermögen aber Thränen und Wünsche und Gebete etwas,

So bitte ich, daß ihr mit Christus eure Freuden genießet.

Den besten und hochverdienten Schwager und Tante  
setzte dies Detlev Langenbeck.

### Georg Ludewig Frobenius.

Am Pfeiler bei der Tausche, wo das Epitaphium von Agidius de Greve ist, war noch ein schönes marmornes Epitaphium, dessen Hauptbild die Verhöhnung Christi vor Pilatus vorstellte. Es ist wahrscheinlich 1789 weggenommen worden. Ganz oben stand:

O vos omnes, qui transitis perviam, attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus, quoniam vindemiavit me, ut locutus est dominus in die irae furoris sui. Thren. Jer. 1—12.

(Auf Deutsch:)

Euch sage ich Allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch und sehet ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht, am Tage seines grimmigen Zorns. Klagl. Jerem. 1. v. 12.

Über der Person Christi stand:

Sub purpuram tuam Jesu nostrum refugium. Ecce homo.

Unter deinem Purpur, Jesu, ist unsere Zuflucht. Siehe da ein Mensch.

Unter dem Bilde stand:

Jesu Christo regi flagell. coron. purpurato sacr. Georgius Ludovicus Frobenius, Mag. Volkmari Theol. nepos, Mag. Bonifacii jurisc. filius, ex antiqua et ultra sexcent. ann. clara Frobenior. gen. oriund. in Franc. Orient. urb. Dioces. Würtzeb. Iphovia nat. a. s. MDLXVI Septil. d. XXV h. XIV p. m. In diversis Gynnasiis, post in Tübing. ac Witteb. Academ. bonar. art. et Linguar. tantis doct. praesid. sibi comparat. ut Witteb. A. aetat. XXIV Magisterii honore P. ornat. postquam una in S. S. L. L. Stud. modice erudit. bene coeptum curriculum a. s. MDXXCIV

utroque Parente amisso patria. ob confess. Augustan., cui a pueris add. erat, non sine gravi bon. patern. iactura excedere iussus reliquit ac suscepto exilio in Dāniam ad generosum Tych. Brahe profect. cū eo semestr. conuers. inde in Holstatiam ad illustrem Henricum Rantzovium p. reg. concedens in x ann. ob officia ac fidem Dominō carus, post eius obit. a. s. jubilaeo XVI in hac urbe civitate ab ampliss. Senatu donatus, salo suo negoc. libr. implicit. interim rei litter. omni spe promovend. dedit cum Ciceronem penu Tulliano, Senecam utrumque promptuario Annaeano, mathem. Ptolomaei construct. nova versione notisque exornasset ob haec studia Summis passim viris, quorum litterae extant, etiam extra Germaniam dilect. cetera sorte sua contentus boni civis vitaequae tranquille et quā fas homini inocent. actae exemplar verā in Deum fide et aetern. laetit. spe plenus vitae satur hanc cum coelesti commutavit Ao. MDCXLV cum vixiss. ahh. LXXVII D. v. H., XIV Maritus, conjug. unīcae Margerithae Wittebergiae ann. IXL dies. CCCXXX, eam a. s. MDCXXXIV d. XI Cal. Novembr. dein fil. amantiss. Hieronymum J. U. Licent. a. s. MDCIXL a XII Cal. Octobr. acerbo cum desiderio praemittens, Superstitibus filio Heinrico filiabus duabus Magaritha et Catharina vivus hoc monument.

P. A. F. F.

Mortalitem semper cogita.

Frobeniūm Memor. S.

Frobeniini fuimus quos saxum hoc contegit, illuc

E vita nobis morte paraute fugam.

Coelo parte sumus nostri meliore recepti,

Parte sumus facti delēriore cinis.

Dic quisquis transis feliciter ossa resurgant,

Sisque memor similis quod tuā vita fuga est.

(Auf Deutsch:)

Jesu Christo, dem gegeißelten, gekrönten, purpurgeschmücktem Könige Heilig.

Georg Ludw. Frobenius, Enkel des Theologen Mag. Boldmar, Sohn des Juristen Magister Bonifacius, entsprossen aus dem alten und über 600 Jahre berühmten Geschlechte der Frobenius in der Stadt Iphof in Ostfranken Bisthums Würzburg, geboren im Jahre des Hells 1566 am 25. Juli um 2 Uhr Nachmittags. Nachdem

er zuerst auf verschiedenen Gymnasien und nachher auf den Akademiceen Tübingen und Wittenberg sich eine solche Gelehrsamkeit in den freien Künsten und Sprachen erworben hatte, daß er im 24. Lebensjahre zu Wittenberg mit der Magisterwürde öffentlich bekleidet wurde, und nachdem er zugleich in der Erforschung der Heiligen Schrift ziemlich gelehrt war, verließ er die wohlbegonnene Laufbahn, da er im Jahre des Heils 1584 beide Ältern verloren und wegen der Augsburgischen Confession, der er von der Wiege an zugethan war, nicht ohne schweren Verlust an seinen Erbglütern aus dem Vaterlande ziehen mußte; er ging in die Verbannung nach Dänemark zu dem wohl- edlen Tycho Brahe und mit diesem begab er sich von da nach Holstein zu dem erlauchten Heinrich Rantzau, Königlichem Amt- mann, wo er zehn Jahr lang wegen seiner Dienste und Treue seinem Gebieter lieb war, nach dessen Tode im Jubeljahre 16, wurde er in dieser Stadt mit dem Bürgerrechte vom Hochweisen Senate beschenkt und überließ sich seinem Schicksale, den Handel mit Büchern treibend, dabei die Gelehrsamkeit mit aller Hoffnung befördernd, indem er den Cicero mit dem Penuus Tullianus, den Seneca mit dem Promtuario Annacum, die Mathematik des Ptolomaeus mit neuer Uebersetzung und Anmerkungen bereicherte. Wegen dieser Studien wurde er geliebt von den berühmtesten Männern auch außer Deutschland, deren freundliche Briefe noch vorhanden sind. Im übrigen mit seinem Loose zufrieden, Muster eines guten Bürgers und eines ruhig und wie es einem schuldlosen Manne geziemt, geführten Lebens, voll von wahren Glauben an Gott und von Hoffnung ewiger Freuden, Lebensfakt, vertauschte er dieses mit dem Himmlischen, im Jahre des Heils 1645, nachdem er gelebt 77 Jahr, 5 Tage und 14 Stunden, Chemann der einzigen Gattin Magaretha Witeborg, 41 Jahre lang und 330 Tage, verlor er diese im Jahre 1624 am 21. October und dann mit bitterem Schmerze den vielgeliebten Sohn Hieronymus, J. u. Pt. im Jahre 1640 am 19. Septbr. Ihn über- lebten sein Sohn Heinrich und zwei Töchter Margaretha und Catharina, in denen er lebt und die

Dies Denmal ließen setzen dem vielgeliebten Vater.

Bedenke immer die Sterblichkeit.

Dem Andenken der Frobenius heilig.

Wir waren die Frobenius, die dieser Stein hier deckt;

Als der Tod uns die Flucht aus diesem Leben bereite.

Sind wir mit dem besseren Theile unsers Selbst in dem Himmel  
aufgenommen,

Und mit dem schlechteren Theile Asche geworden.

Sage, wer du vorübergehst: glücklich mögen die Gebeine auferstehen,  
Und sei eingedenk, daß dein Leben ebenso eine Flucht ist.

**Henrich Wichmann, Senator \*).**

Aeternae pietissimaeque memoriae conjugum beate defunctorum Henr. Wichmann et Catharinae Wichmanniae, qui perquam optime et sibi et suis et patriae vixerunt: Quorum ille fidem conjunxit ingenio, prudentiae miscuit constantiam, quem boni omnes amabant et mali ne odisse quidem poterant, cujus integritas Senatoriae dignitatis ornamenta promeruit et per annos XVIII sustinuit felicissime; haec vero et morum et virtutum animi ac corporis laudibus tam clara exiit ut veteris vetustatis exempla attigerit, quae merito judicio omnium singulari praeconio matronarum decus est habita. Ob illustria utriusque merita et Virtutes pro documento etiam posteris relinquendas, aeternum hoc pietatis et obsequii monumentum pro munere extremo filii generique maestissimis animis. L. M. Q. posuerunt.

Obiit Henricus Wichmannus, Senator, Anno CljIjCXIII,  
prid. Kal. April. aetat. LXVII.

Obiit Catharina Wichmannis, H. Uxor Anno CljIjCXV,  
XII. Kal. Septbr. aetat. LXIII.

(Auf Deutsch.)

Zum immerwährenden und liebevollsten Andenken der selig verstorbenen Ehegatten Henrich Wichmann und Catharina Wichmann, die höchst trefflich sich, den Ihrigen und dem Vaterlande lebten. Von ihnen verband Jener Treue mit Verstand und mit der Klugheit die Beharrlichkeit; ihn liebten alle Guten und die Bösen konnten ihn nicht einmal hassen; seine Rechtschaffenheit erwarb ihm die Zierden der Rathswürde und 18 Jahre lang trug er sie sehr glücklich. Sie aber stand durch die lobenswerthen Eigenschaften ihrer Sitten, durch die Vorzüge ihres Geistes und Körpers so herrlich da, daß sie die

\*) Herr Henrich Wichmann war 1585 Jurat dieser Kirche, 1587 Cammerarius, 1596 Senator, 1608 Kirchspielsherr und starb 1615. — Sein Epitaphium ist, nach Anselmann, vor 1762 abgenommen.

Muster der alten Vorzeit erreichte; und so wurde sie nach dem verdienten Urtheile Aller, in ausgezeichnetem Rufe für die Zierde der Matronen gehalten. Um beider vorzügliche Verdienste und Tugenden als Beispiel auch den Nachkommen zu hinterlassen, haben dieses immerwährende Denkmal der Liebe und des Gehorsams, als letztes Geschenk die Söhne und Schwiegersöhne mit betrübtesten Herzen setzen lassen. Es starb Hinrich Wichmann, Senator, im Jahre 1613, am 17. März, im 67. Jahre.

Es starb Catharina Wichmann, seine Ehegattin, im Jahre 1615, am 20. August im 63. Jahre.

#### Martin Goebel\*).

Anno Domini MDLXVII (1567) d. XVII (17) September, fessend der ehrbare, wohlgelehrte Martinus Goebel, dieser löblichen Stadt Hamburg 22 Jahr gewesener Secretarius, alt LXIII (63) Jahr, und die ehrbare, tugendsame Anna Wichmanns, seine eheliche Hausfrau, eines Tages selig in Christo entschlafen, und zugleich beide in ein Grab gelegt, deren Seelen Gott gnädig sey. Amen.

Also zween Peib der Tod nicht scheidt.

Welch ein Tag, ein Grab hie sammeln thät.

#### Gert von Wesel\*\*)

Obiit Anno 1569 d. 20. July.

Per te, Christe, mihi venit victoria mortis .

Perpetuumque bonum, gloria vera, salus.

Laus tibi sit, Victor, tibi sit, Pater optime, summa

Gloria, sit sancto spirituique melos.

Quod genus humanum voluisti solvere clausum

Carcere crudeli mortis et interitus,

Laetus in hoc tumulo placidam nunc carpo quietem

Expectans reditum, Christe, benigne tuum.

(Auf Deutsch:)

#### Gert von Wesel,

Starb am 20. Juli 1569.

Durch dich, Christus, kam mir der Sieg über den Tod  
Und das ewige Gut, der wahre Ruhm, das Heil.

\*) Nach Anselmann bloß die deutsche Inschrift; es ist vor 1762 weggenommen.

\*\*\*) Nach Anselmann vor 1762 schon weggenommen.

Lob sei dir, Sieger, und höchster Ruhm Dir, allgütiger Vater,  
 Und Lobgesang dem Heil. Geiste!  
 Daß du das Menschengeschlecht hast lösen wollen, das verschlossen war  
 Im grausamen Kerker des Todes und Verderbens.  
 Pflege ich fröhlich jetzt in diesem Grabe die friedliche Ruhe,  
 Deine Rückkehr, gütiger Christus, erwartend.

**Barthold Nicolaus Schaffhausen, Dr. jur. \*)**

Neben dem Altar, unter dem Epithaphium des Herrn Bürgermeister Hieronymus Boegler hing eine messingene Tafel, worauf folgendes stand:

J. N. D. N. J. C.

Barthold Nicolaus Schaffhausen, J. U. D., hat dieses Begräbniß No. 72, kraft der mit der Kirche No. 1686 d. 21 Decbr. aufgerichteten Contracts gekauft, für sich, seine Frau und Kinder, unter dieser der Herrn Vorsteher Verpflichtung, daß selbiges nach des lezten Tode zugemauert, zu ewigen Tagen verschlossen bleiben, und nimmer mehr wieder eröffnet werden soll. D. B.

**Johann Meins \*\*).**

Am Pfeiler in der Beede hing das Portrait von Johann Meins, Kaufmann, der zur inneren Auszierung der Kirche 12000  $\mathcal{M}$  Bro. vermachte, wovon vieles neu gemalt und vergolbet wurde, welches auch die Inschrift im Fenster, in der Nordostecke der Kirche, in der Barbara-Capelle besagt. Die Inschrift war:

„Gott zu Ehren, der Kirche zur Zierde, den Frommen zur Nachfolge, hat im Jahr Christo 1696 dieses Gotteshaus auf eigne Kosten von neuen repariren und auszieren lassen, Johann Meins, dieser guten Stadt Bürger und Handelsmann, aus Lübeck gebürtig.“

\*) Das Grab des Herrn Doctors Schaffhausen ist im mittlsten Gange, dicht vor den Stufen des Chores; es ist zugemauert und mit übergelegtem Fußboden. Er hat dafür eine jährliche Rente von 150  $\mathcal{M}$  Cour. an die Kirche vermacht, welche in seinem dormaligen Hause, alter Wandrahmen Nr. 57, der Kaserne gegenüber, versichert sind, und jährlich auf Weihnachten ausbezahlt werden. Davon erhielt der Pastor 12  $\mathcal{M}$ , der Kirchenbeamte 4  $\mathcal{M}$  und der Totengräber auch 4  $\mathcal{M}$ , für die Aufsicht, daß solches unverfehrt erhalten und nicht eröffnet werde. — Nach Witte ist das Epithaphium 1789 abgenommen.

\*\*.) Nach Witte 1789 abgenommen.



**Herr Ulrich Winckel, Bürgermeister\*).****Honorarium Aeternitati Winckelianae Sacrum.**

Heus Viator tumulum hunc respice et tumulatum suspice.  
 Ulricus Winckel, J. U. L. et Consul Reip. patriae emeritissim.  
 Hamburgi parente cognomine, vivo suis in Ecclesiam Petro-Pauli-  
 nam meritis probatissimo, natus Ao. 1575 die 30 October, in  
 gremio Musarum Marpurgensium, Coloniens. Altorfensium, Argentin.  
 educatus, Basileae Corona Astraea mactatus, post peregrinationes  
 varias inprimis in Galliam in patriam reversus, Consiliarius Illus-  
 triss. Princip. Saxon. Inferioris constitutus, cumque lectissima  
 virgine Ursula, Magnifici Theodori von Holten Consulis  
 Reip. Hamb. emeritissimi filia conjugatus et ex illa duobus filiis  
 Theodoro et Ulrico donatus, tandem Domi in patria, cui  
 natus erat. Senator. Praetor et ab Ao. 1624 summae dignitatis  
 Consul factus, atque his functionibus nec non legationibus pere-  
 grina in Regna et Principatus externos pluribus iisque satis arduis  
 et molestis expeditis, tandem cursu mortalitatis suae bene abso-  
 luto Anno 1649 die 15 Februarii, velociter feliciter irrecuparabili  
 patriae damno denatus, cum vixisset 74 annos.

Heic jacet.

Tu transiens ossibus Tranquillitatem precare;

Anima jam abiit ad beatas sedes.

Et dum stas Mortalitem cogitans, haec reputa,

Mortaleis omneis fatali et inevitabili subbesse legi voluit

Solus qui supra legem est Deus.

J. L. J. C. E. T.

(Auf Deutsch:)

Ehrengedächtniß dem Andenken Winckel's Heilig.

Höre Wanderer, sieh auf das Grab hinab und zu dem Begrä-  
 benen hinauf. Ulrich Winckel, J. U. L. und der vaterländischen  
 Republik Hochverdienter Bürgermeister, geboren von dem gleichna-  
 migen Vater, der bei seinen Lebzeiten sich um die Kirche St. Petri  
 und Pauli sehr verdient machte, im Jahre 1575, am 30. October,

\*) Herr Senator Ulrich Winckel, Vater des obigen Herrn Bürgermeisters,  
 war 1570 Jurat dieser Kirche und hat auch noch ein Epitaph. daselbst. —  
 Nach Ankele mann bloß die Inschrift; es ist vor 1762 abgenommen.

im Schooße der Musen zu Marburg, Cöln, Altorf, Straßburg erzogen, zu Basel mit der Themiskrone geschmückt, nach verschiedenen Reisen, vornehmlich in Frankreich, in die Heimath zurückgekehrt, zum Rath des durchlauchtigsten Fürsten von Niedersachsen erwählt und mit der ehrsamem Jungfrau Ursula, Tochter Sr. Manificenz des hochverdienten Bürgermeisters der Hamburgischen Republik Theodor von Holten verehelicht und von ihr mit zwei Söhnen Theodor und Ulrich beschenkt, sodann zu Hause im Vaterlande, dem er geboren war, Senator, Prätor und seit 1624 mit der höchsten Würde als Bürgermeister bekleidet und nachdem er diese Ämter, sowie mehrere Gesandtschaften, und zwar ziemlich saure und beschwerliche, in fremde Reiche und auswärtige Fürstenthümer verrichtet und endlich seinen sterblichen Lauf gut vollendet, im Jahre 1649 am 15. Februar schnell und glücklich, zum unerseßlichen Schaden des Vaterlandes gestorben, nachdem er 74 Jahre gelebt, ruhet hier.

Du Vorübergehender bete für die Gebeine um Ruhe,

Die Seele ist schon in die seligen Wohnungen gegangen.

Und während du siehst, die Sterblichkeit bedenkend, erwäge:

Daß die Sterblichen alle dem verhängnißvollen

Und unvermeidlichen Gesetze erliegen sollten, wolle

Er, der allein über dem Gesetze steht, Gott.

Geh weiter.

#### **Die Frau mit dem Booksbeutel\*).**

In einer Nische neben der großen Thüre, an der Südseite, stand eine steinerne Frauenfigur, welche ein Buch im Beutel hatte; diese ist ebenfalls 1789 weggenommen worden.

#### **Das Epitaphium des Amts der Knochenhauer\*\*).**

Es besteht aus einem sehr langen oder breiten, nur niedrigen Schranke, in viele kleine Fächer mit Thüren abgetheilt, worinnen folgende sehr hübsch geschnitzte Bilder enthalten sind: die Verkündigung Marias, die Geburt Christi, die Beschneidung, die Weisen aus dem

\*) v. Hefß schreibt darüber in der ersten Ausgabe seines Werkes über Hamburg. 1. Theil, Seite 319.

\*\*) Wurde 1789 abgenommen.

Morgenlande, die Darstellung Christi im Tempel, nebst der ganzen Leidensgeschichte und Auferstehung.

Die Unterschrift lautet:

Anno 1668 hat das Amt der Knochenhauer allhier in Hamburg, dieses Werk renoviren lassen, bei Zeiten der Ältereute, als: Magnus Thießen, Marcus Buck und Hans Gülke.

Renovirt bei Zeiten der regierenden Älten: Claus Münck, Jobst Hinrich Gering, Dieterich Güllich, Amtsworthalter. (Obue Jahrszahl.)

Dieses äußerst schön geschnitzte Bild mit vielen Nebenzierrathen, stand sonst über einem Altar, den das Amt nebst einigen Kirchenstühlen hier neben der großen Süderthüre links, bis zum Eingang der St. Annen-Capelle hatte, wo jetzt die kleine grau gemalte Loge mit Fenstern ist, unter der, der Familie Kellinghusen, welche No. 1550, nach Vereinigung mit der Kirche, nebst dem Altar weggebrochen und ihnen andere Kirchenstellen an der Nordseite unter dem Pector angewiesen wurde, wofür sie noch jährlich der Kirche 30  $\text{M}$  zahlen nebst 6  $\text{S}$  für ein zu haltendes brennendes Wacholicht, während der Kirchenzeit im Winter, bei ihren Stühlen. Das über dem Altar befindliche Epitaphium wurde an der Wand bei der Thurmhüre, beim Aufgang zum Thurme in der Kirche, in der Nähe des Taufsteins, wiederaufgestellt. Wie alt es schon gewesen, ist nicht zu ermitteln. Es steht jetzt auf dem Vorplatz bei ihrem Amtsaal, welcher über dem Fleischschranken am Berge, nach der Bäckerstraße hin, befindlich ist, wo es noch zu sehen, welches der Mühe werth ist.

#### **Das alte Epitaphium des Amts der Schmiede \*).**

Dieses war ein Gemälde, Maria mit dem Christkinde, mit der Unterschrift.

Anno 1694 hat das löbliche Amt der Schmiede, ihr Epitaphium Gott zu Ehren und zur Kirchen-Zierrath, wieder lassen renoviren, und sind nebenstehende dazumal Älten gewesen: Dieterich Wiese, Johann Köcher, Hans Moller, Johann Wilde.

\*) Es wurde 1769 abgenommen und an dessen Stelle das jetzige neue (welches schon früher beschrieben ist) verfertigt und aufgehängt.

Renovirt 1761.

Bei Zeiten der Alten:

Johann Strund, Peter Thiede, Herrmann Viel, Heinrich  
Philip Stapelsfeldt.

**Das alte Epitaphium des Mülleramts\*).**

Witte in seiner Beschreibung der Epitaphien sagt folgendes  
darüber: ein Schrank mit Schnitzwerk, davon die Hauptfigur Maria  
mit 7 Schwerdter in der Brust steckend, und die 4 Evangelisten.  
Die beiden Thüren waren jede in 3 Fächer abgetheilt, welche die  
Geburt Christi, die Flucht Christi nach Egypten, die Darstellung im  
Tempel, die Kreuzigung, die Abnahme vom Kreuze und das Begräbniß  
enthielten. Dabei standen folgende Verse:

Ein Rammradt von der Mühl, ganz Zirkelrund umgehert,  
Was unten, ist bald oben, bald wieder unten stehert.  
Das Meer durch Wellen wird bewegt, und ruhet nimmer,  
Es läufet zu und ab, durch Fluth und Ebbe immer.  
Also ist auch ein Mensch, bald in die Hbh er steigert,  
Bald fällt er wiederum, bald gar er auch verbleichert.  
O schnelle Flüchtigkeit. O jammervolles Leben,  
Die ew'ge Seligkeit wollst du o Gott uns geben,  
Da Freud und Wonne ist, die kein Ohr hat gehört,  
Kein Auge hats gesehen, keines Menschenherz berührt.

Dem großen Gott zu Ehren, der Kirche zum Zierrath,  
St. Martins Brüderschaft verneuren lassen hat,  
Dies Epitaphium bei Zeiten und Verwalten:  
Hans Jacob Heidtmann und Hans Hinrich Wiebe der  
Alten,  
St. Martins Brüderschaft, so nennt man unsre Brüder,  
Obschon ein einziges Haupt, so hat es doch viel Glieder.  
Martinus Bischoff wird allhier gar wohl genannt,  
Martinus Luther ist, den man am besten kennt.

\*) Dieses Epitaph. wurde 1789 abgenommen und späterhin durch das jezige  
Neue ersetzt.

Der Wind bald Süd, bald Ost, bald aus dem Westen wehet,  
 In lauter Unbestand des Menschen Leben stehet,  
 Der Südwind drehet sich, bald nach dem kalten Norden  
 Der Mensch auch ganz und gar, ist in demselben Orden.  
 Wie manchen sauren Wind muß er allhier vertragen,  
 Eh' dann er durch den Tod, das Kleinod thut erjagen.  
 Das ist die ew'ge Freud, die Gott an meinem Tage,  
 Den Frommen geben wird, den Bösen aber Plage.

Bei Zeiten der ehrbaren Alten, als:  
 Hans Jacob Heidtmann und Hans Hinrich Wiebe:  
 Renovirt 1697.

Das andre alte Epithaphium des Müller-Amts, war ein sehr großes Gemälde, das jüngste Gericht vorstellend. Es war an der Thurmwand, hinter der Orgel, wo das Amt sonst auch einen Kirchenstuhl hatte. Es wurde 1789 weggenommen.

Oben zur Rechten stand:

Kommet her ihr Geseigneten meines Vaters, ererbet das Reich,  
 das euch bereitet ist, vom Anbeginn der Welt.

Oben zur Linken stand:

Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist  
 dem Teufel und seinen Engeln.

Unter dem Gemälde stand:

St. Martens Bruderschaft der Obermühlen, hat dieses Gemälde  
 Gott zu Ehren und dieser Kirche zur Zierde setzen lassen, Anno  
 Domini 1603. Renov. 1696.

### Gemälde Himmel und Hölle.

Am Pfeiler an der Nordseite, neben dem Musiflector, hingen früher 2 Gemälde, welche 1789 mit abgenommen wurden und noch in der Polsterkammer stehen. Ich habe sie späterhin in der Martins-Capelle aufgehängt. Auf dem Erstern, den Himmel, werden die Seligen durch Engel aufgehoben und in Abrahams Schoß gebracht, welcher sie oben erwartet. Das Andre, die Hölle, ist ein fürchterlicher Rachen eines großen Thieres, wo das Feuer herausbrennt und der Teufel mit seinen Gehülfsen die Verdammten mit feurigem

Schwerter zusammen treiben und über Kopf in den Rachen werfen. Dieses letztere ist sehr gut gemalt, das erstere nur schlecht.

Noch zwei ähnliche Bilder, Himmel und Hölle, sind da, welche früher unterm Thurm gehangen haben. Sie sind gleichen Inhalts, wie die obengenannten, sind aber sehr zerrissen. Auf das des Himmels steht an der Seite ein Wappen, im Felde 10 rothe Kugeln und oben auf steht ein Hund.

An der Wand bei der Thurmthüre unterm Thurm, hingen neben dem der Müller noch drei große Gemälde, wovon das eine das jüngste Gericht vorstellte. In der Mitte stand eine große Säule, worauf geschrieben war, Matth. 16 v. 18, 1 Timoth. 3. v. 12. Auf die Säule war eine Weltkugel, darinnen ein großes Buch, welches von einem Engel gehalten wurde; darinnen stand: Marc. 1, v. 16, Röm 1; an dem Buche standen die Geseftafeln, welche von dem Tode gehalten wurden, worinnen geschrieben war: Per Dei, Er. 20. Deut. 5, v. 17. Gal. 3, v. 16. Ueber der Weltkugel sitzt Christus auf einem Regenbogen, die Füße auf die Weltkugel haltend, eine Krone auf dem Haupte, oben über stand: Jesus, zur Rechten stand die Barmherzigkeit, zur Linken die Gerechtigkeit. Auf dem Postamente der Säule stand mit großen goldenen Buchstaben:

I H S

X P S

Ej. 28. 1. Cor. 3, v. 11—12.

1. Pet. 2, v. 5.

Das andere Gemälde stellte den Tempel zu Jerusalem vor mit schönen Säulen und Hallen, woraus Christus die Käufer und Verkäufer vertreibt.

Das Dritte war auch der Tempel, worinnen man Christus steigen wollte.

Anno 1739 sind 2 große schöne perspectivische Gemälde aus der Pauls=Capelle genommen, wo sie bis dahin gestanden hatten, und neu aufgeputzt, hier unterm Thurm, wie vorbemerkt, aufgehängt worden. Wohin diese 1789 weggenommenen Bilder gekommen, ist nicht bekannt. Ein sehr großes schönes perspectivisches Gemälde, einen Tempel mit Säulen u. vorstellend, hat früher in der Martins=Capelle gehängt; um es vor Beschädigung zu schützen, wurde Anno 1681 ein Gehäge davor gemacht; wahrscheinlich ist es eins von den hier bemerkten.

**Stat**  
**der Kirche Sanct Petri,**

als der

**Herren Bürgermeister als Patronen,**

der

**Herren Senatoren als Kirchspiels-Herren,**

der

**Herren Leichnamsgeschwornen und Oberalten,**

der

**Herren Gotteskasten-Verwalter und Juraten,  
von alten Zeiten her,**

wie auch

der

**Herren Pastoren und Diaconen  
seit der Reformation.**

---





## 1) Die Herren Bürgermeister als Patrone der Kirche.

Angetreten.	Gestorben.
Anno 1464 Albert Schilling . . . . .	1480 den 13. Nov.
" 1480 Johann Meygher . . . . .	1486.
" 1486 Nicolaus de Schwaren . . . . .	1490.
" 1492 Christian Berchamp . . . . .	1512 den 20. Novbr.
" 1512 Barthold van Rhyne (Resignirt 1524) . . . . .	1526 den 24. Decbr.
" 1517 Thieder Hobusen . . . . .	1546.
" 1524 Johann Hülpse . . . . .	1546 den 6. Febr.
" 1546 Johann Rodenburg . . . . .	1547 den 18. Januar.
" 1553 Albert Hackmann . . . . .	1580 den 4. Octbr.
" 1588 Joachim von Campe . . . . .	1594 den 4. August.
" 1594 Erich von der Fichte . . . . .	1613 den 4. Juli.
" 1613 Hieronymus Voegler . . . . .	1642 den 2. Decbr.
" 1642 Albrecht von Eitzen, Lic. . . . .	1653 den 4. Mai.
" 1653 Bartoldus Moller, Lic. . . . .	1667 den 7. April.
" 1667 Bartoldus Zwostreng, Lic. . . . .	1668 den 11. Juli.
" 1668 Johann Schulte, Lic. . . . .	1697 den 2. März.
" 1697 Joachim Lemmermann . . . . .	1704 den 28. März.
" 1704 Peter von Fengerde, Lic. . . . .	1709 den 17. Novbr.
" 1727 Garlieb Sillem, Lic. . . . .	1732 den 26. Decbr.
" 1749 Clemens Samuel Lipstorp, Lic. . . . .	1750 den 8. Decbr.
" 1751 Lucas Cortlum, Lic. . . . .	1765 den 9. Juni.
" 1757 Martin Hieronymus Scherle, Dr. (abg. 1760) . . . . .	1774 den 20. Novbr.
" 1774 Johann Schlüter, Lic. . . . .	1778 den 5. Septbr.
" 1780 Franz Doormann . . . . .	1784 den 22. August.
" 1784 Albert Schulte, Lic. . . . .	1786 den 3. Januar.
" 1788 Martin Dörner . . . . .	1798 den 12. April.
" 1821 Johann Daniel Koch . . . . .	1829 den 26. April.
" 1834 Martin Hieronymus Schrötteringf, Dr. . . . .	1835 den 19. August.

## 2) Die Herren Senatoren als Kirchspiels-Herren.

Angetretten.	Abgegangen.	Gestorben.
Anno 1380 Hinrich Borratt . . . . .		1405.
" 1390 Johann Nanne . . . . .		1417.
" 1405 Hein Padenen . . . . .		1422.
" 1417 Hinrich Bestendorp . . . . .		1421.
" 1450 Eler Nanne . . . . .		1454.
" 1454 Erich von Jorven, Bürgermeister . . . . .	1464.	
" 1470 Nic. de Schwaren, Brgmstr. u. Patron	1480.	
" 1490 Cord Moller . . . . .		1527.
" 1494 Nicm Grimwolt . . . . .		1510, 25. Nov.
" 1510 Eler von Stendell . . . . .		1520, 6. Febr.
" 1520 Johann Hülpe, Brgmstr. u. Patron	1524.	
" 1524 Paul Poet . . . . .		1527.
" 1527 Ditto Bremer . . . . .		1529, 26. Juli.
" 1529 Cordt Bestenbostel . . . . .		1530, 19. Juni.
" 1530 Götike Moller . . . . .		1533.
" 1533 Joh. Rodenburg, Brgmstr. u. Patron	1536.	
" 1536 Detlef Schuldorp . . . . .		1540, 15. Aug.
" 1537 Hinrich Rademaker . . . . .		1540, 2. Sept.
" 1540 Claus von der Heye . . . . .		1554, 12. Sept.
" 1554 Hinrich Wichmann . . . . .		1571, 9. Febr.
" 1571 Tönnies Ehlers . . . . .		1573, 11. Febr.
" 1588 Peter Westmann . . . . .		1610, 31. Aug.
" 1591 Hinrich Garmers . . . . .		1608, 15. Febr.
" 1608 Hinrich Wichmann . . . . .		1613, 30. März.
" 1610 Erich Seltow . . . . .		1632, 2. April.
" 1613 Paridem von Campe . . . . .		1617, 19. Nov.
" 1617 Johann Rodenburg . . . . .		1640, 17. Oct.
" 1632 Joachim Wichmann . . . . .		1652, 18. Mai.
" 1640 Erich Wördenhöff, Lic. . . . .		1667, 20. Aug.
" 1652 Hermann Langenbeck . . . . .		1668, 26. Nov.
" 1667 Georg von Holte, Lic. . . . .		1673, 11. März.
" 1668 Caspar Westermann, Lic. . . . .		1688, 30. Juni.
" 1673 Franz Matzfeld . . . . .		1692, 3. Dec.
" 1688 Johann Koch . . . . .		1710, 25. Nov.
" 1692 Hieronymus Sillem . . . . .	Entsetzt 1696, 24. Sept. Restituirt 1709, 19. März.	1710, 20. Nov.
" 1696 Peter Röver . . . . .	Entsetzt 1698, 4. April. Restituirt 1709, 19. März.	1710, 7. Mai.
" 1710 Johann Langhans, Dr. . . . .		1721, 22. März.

Angetreten.	Abgegangen.	Gestorben.
Anno 1710 Julius Heinrich Schaffhausen, Lic.		1715, 15. Mai.
" 1715 Johann Schulte . . . . .		1719, 13. Jan.
" 1719 Dietrich Reimbold, Dr. . . . .		1721, 9. April.
" 1721 David Langermann, Dr. . . . .		1737, 6. Dec.
" 1721 Eberhart Pell . . . . .		1727, 21. Oct.
" 1724 Joachim Voetseur . . . . .		1728, 24. Sept.
" 1727 Albert Rodrigo Anckermann . . . .		1757, 4. März.
" 1728 Joachim Sillem, Lic. . . . .		1737, 3. Oct.
" 1737 Philip Laftrop . . . . .		1744, 29. Aug.
" 1744 Lucas Corthum, Brgmstr. u. Patron. 1751, 3. Aug.		
" 1744 Joh. Schlüter (abg. nach Rißebüttel) 1760.		
" 1747 Jacob Langermann . . . . .		1762, 11. Aug.
" 1751 Johann Dietrich Kochau, Dr. . . .		1753, 26. Jan.
" 1753 Jürgen Jenequel . . . . .		1758, 23. Juni.
" 1758 Albert Schulte, Lic., Brgmstr. und Patron 1778, 12. Sept.		
" 1760 Peter Behrmann . . . . .		1777, 2. Mai.
" 1762 Franz Doermann (abg. n. Rißebüttel) 1766.		
" 1766 Joh. Schlüter, Brgmstr. u. Patron 1774, 29. Nov.		
" 1772 Franz Doermann, " " " 1780, 28. April.		
" 1774 Martin Dörner " " " 1788, 8. Febr.		
" 1780 Christian Hanter . . . . .		1787, 12. April.
" 1787 Joh. Peter v. Spreckelsen, Dr. . . .		1795, 10. Febr.
" 1788 Joh. Georg Bausch, Dr. (abgeg.) 1833, 23. Febr.		1835, 9. April.
" 1795 Franz Lorenz Gries . . . . .		1803, 14. Nov.
" 1803 Johann Schulte, Dr. . . . .		1817, 30. Aug.
" 1817 Joh. Dan. Koch, Brgmstr. u. Patron 1821, 13. Jan.		
" 1821 Joh. Ernst Fr. Westphalen (abgeg.) 1827, Novbr.		1833, 3. Sept.
" 1827 Mart. Hieronym. Schrötteringl, Dr., Brgmstr. u. Patron 1834, 12. März.		
" 1833 Ferdinand von Schwarz . . . . .		1835, 17. April.
" 1834 Johann Ludwig Dammert, Dr. . . . .		
" 1835 Martin Johann Jenisch . . . . .		

## 3) Leichnam-Geschworne der Kirche.

Erwählt.	Oberalter.	Gestorben.
Anno 1428 Bode Meininghusen . . . . .		1436.
" 1428 Wilm Holtbusen . . . . .		
" 1429 Wichmann von Winten . . . . .		
" 1429 Carsten Barschamp . . . . .		
" 1436 Erich von Tzeven (Senator 1451, Brgmstr. 1464) . . . . .		
" 1457 Henrich Hane . . . . .		1478.
" 1465 Ulrich Bisthorst . . . . .		
" 1478 Johann von dem Mere . . . . .		1480.
" 1478 Hans Schröder, } " 1480 Claus Foppe, }		
" 1493 Arent Grimwolt . . (Senator 1493)		
" 1505 Hermann Soltow . . . . .		
" 1507 Hans Hesterberg, } " 1507 Hinrich Ridemann, }	**	
" 1522 Hans Witel . . . . .		
" 1522 Wötffe Lede . . . . .		
" 1525 Basmer Basmers . . . . .		
" 1525 Wötffe Möller (der erste Oberalte) (Senator 1529) 1528.		
" 1529 Hermann Soltow (zweiter Oberalte) 1528.		
" 1529 Claus Rebenburg . . . . .	1529.	1557.
" 1536 Peter Röver . . . . .		1546.
" 1546 Joachim Salsburg . . . . .		1552, 2. Jan.
" 1556 Johann Keep . . . . .		1560.
" 1557 Tönnies Elers . . (Senator 1757) 1548.		
" 1558 Lucas Beckmann***) . . . . .	1559.	1565.
" 1560 Reynse Reynelens . . . . .	1551.	1570.
" 1565 Hinrich Keep . . . . .	1566.	1586.
" 1570 Simon tho Westen . . . . .		1603.
" 1577 Jacob Prigghe . . . . .	1570.	1581.
" 1581 Daniel von Eipen (Senator 1596) 1586.		1603.
" 1596 Lucas Beckmann . . . . .	1591.	1614.
" 1596 Erich Soltow . . (Senator 1607) 1599.		1632, 2. April.
" 1607 Johann Tunemann . . . . .	1607.	1608, 22. Oct.

\*) Die Namen dieser beiden stehen auch auf der Glocke II, welche 1487 gegossen wurde.

\*\*\*) Zur Zeit dieser Beiden ist 1514—16 unsere schöne Thurmspitze erbaut.

\*\*\*\*) Dieser hat 1547 die Johannis Kirche wieder zum Gottesdienst eingerichtet.

Erwählt Anno		Ueberalter.	Geftorben.
1608	Johann vom Rampe . . . . .	1609.	1614, 27. Sept.
1614	Otto Sillem . . . . .		1635, 20. Sept.
1627	Hinrich Hering . . . . .	1619.	1628, 4. Nov.
1629	Jürgen Schrötteringk . . . . .	1626.	1631, 27. Jan.
1632	Nicolaus Schulte . . . . .	1629.	1647, 13. Oct.
1634	Johann Friedrichs . . . . .	1622.	1653, 12. Dec.
1648	Andreas Legge . . . . .	1631.	1650, 15. Aug.
1650	Joachim Beckmann . . . . .	1644.	1663, 26. Febr.
1652	Albert Schulte . . . . .	1648.	1652, 15. Oct.
1653	Johann Moller . . . . .	1650.	1655, 6. Mai.
1655	Peter von Spreckelsen . . . . .	1653.	1665, 4. Mai.
1663	Korenz Wördenhoff . . . . .	1663.	1670, 4. Dec.
1665	Jobst von Lengerke . . . . .	1663.	1670, 25. März.
1670	Joachim Andelmann . . . . .	1665.	1681, 28. Aug.
1671	Carsten Busch . . . . .	1670.	1689, 15. Febr.
1681	Peter Schilt . . . . .		1683, 5. Oct.
1683	Daniel Witt . . . . .	1680.	1693, 24. Mai.
1689	Paul Amfink . . . . .	1681.	1707, 19. Mai.
1693, 16. Juli.	Johann Cortes . . . . .	1693.	1696, 1. Jan.
1696, 20. Jan.	Johann Sellhoff . . . . .	1693.	Ref. 1701, 2. Jan.
1701, 2. Jan.	Albert Eöhlbrandt . . . . .	1694.	1719, 12. Dec.
1707	Hans Witte . . . . .	1698, 20. Jan.	Enfsetzt 1709, † 1746, 19. Dec.
1707, 3. April.	Johann Prigge . . . . .	1707.	1714, 13. Aug.
1714, 23. Sept.	Carl Peinhorst . . . . .	1714, 24. Sept.	1721, 9. Mai.
1720, 14. Jan.	Peter Jacobsen . . . . .	1720, 30. Jan.	1720, 17. Nov.
1720, 1. Dec.	David Weifmer . . . . .	1720, 9. Dec.	1723, 29. März.
1721, 15. Juni.	Bartheld Johann Bauch . . . . .	1723, 7. Juni.	1729, 21. März.
1723, 27. Juni.	Cort Rohde . . . . .	1721, 9. Juni.	1734, 3. Mai.
1729, 8. Mai.	Nicolaus Jante . . . . .	1733, 18. Mai.	1749, 15. Nov.
1734, 18. April.	Christoffer Lüttmann . . . . .	1734, 5. April.	1764, 10. April.
1749, 14. Dec.	Philip Hinrich Stenglin . . . . .	1747, 10. April.	1757, 20. Oct.
1757, 27. Nov.	Christian Ludwig Fürstenau . . . . .	1753, 17. Nov.	1758, 25. März.
1758, 16. April.	Jürgen Schult . . . . .	1757, 21. Nov.	1766, 18. April.
1764, 6. Mai.	Johann Philipp de Dobbeler . . . . .	1758, 24. April.	1770, 12. Mai.
1766, 11. Mai.	Christian Rohde . . . . .	1764, 7. Mai.	1785, 9. Dec.
1770, 24. Juni.	Johann Christian Giese . . . . .	1770, 6. Juni.	1786, 6. Sept.
1786, 29. Jan.	Nicolaus Adolph Schmidt . . . . .	1778, 6. Mai.	1786, 10. Juli.
1786, 27. Aug.	Adelph Schlüter . . . . .	1786, 16. Jan.	1804, 22. Nov.
1786, 5. Nov.	Joachim Matthias Haffe . . . . .	1786, 11. Aug.	1789, 18. April.
1789, 10. Mai.	Paridem Daniel Kern . . . . .	1787, 5. Sept.	1793, 3. Aug.
1793, 15. Sept.	Joh. Joachim Tecklenburg . . . . .	1793, 28. Aug.	1812, 12. Nov.
1804, 16. Dec.	Joh. Ludwig Fürstenau . . . . .	1804, 12. Dec.	1805, 9. April.
1805, 19. Mai.	Mikhael Feldtmann (Resignirt 1811, 19. Dec.)	1805, 15. Mai.	1814, 18. April.

Erwählt Anno		Oberalter.	Gestorben.
1811, 23. Dec.	Gottlieb Verlach . . . . .	1808, 6. Nov.	1817, 14. Sept.
1812, 3. Dec.	Nicolaus Wolter Hellmann . . . . .		1814, 27. Juni.
1814, 28. Sept.	Otto von Azen (Resign. 1831, 27. Nov.)	1814, 12. Sept. 1831, 7. Dec.	
1817, 1. Oct.	Job. Caspar Gläser . . . . .	1814, 30. Sept.	1829, 16. März.
1829, 18. April.	Job. Hinrich Beckmann . . . . .	1825, 17. Aug.	
1831, 27. Nov.	Georg Nicolaus Mohr . . . . .	1829, 8. April.	1841, 22. Jan.
1841, 18. März.	Job. Friedrich Nicolaus Ebdach		

#### 4) Die Herren Oberalten der Kirche St. Petri.

No. *)	Erwählt zum Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
1	Götthe Moller . . . . .	1528, 29. Sept. Senator 1529, † 1533.
2	Hermann Soltow . . . . .	1528, 29. Sept. Resignirt 1531.
3	Deitlef Schultorp . . . . .	1528, 29. Sept. Sen. 1534, † 1540, 13. Aug.
13	Claus Rodenburg . . . . .	1529. † 1557.
19	Hinrich Rademaker . . . . .	1531. Senator 1532, † 1540.
20	Johann Rempel . . . . .	1532 **) Sen. 1534, † 1544, 28. Oct.
24	Carsten Sander . . . . .	1533. † 1537.
27	Claus von der Hove . . . . .	1534. Sen. 1542, † 1554, 12. Sept.
23	Peter Hesterberg . . . . .	1537 ***) † 1544.
35	Hermann Scheele . . . . .	1543. Sen. 1547, † 1566, 10. Febr.
36	Hans Kalenberch . . . . .	1544. † 1550.
39	Anthön Clero . . . . .	1548. Sen. 1557, † 1573, 11. Febr.
43	Reyncke Reynckens . . . . .	1551. † 1570.
49	Joachim Brandt . . . . .	1557. Resignirt 1574.
51	Lucas Beckmann . . . . .	1559. † 1565.
58	Hynrid Koep . . . . .	1566. † 1586.
65	Jacob Priggbe . . . . .	1570. † 1581.
68	Bartelst Busch . . . . .	1574. Resignirt und † 1590.
73	Franz Jügart . . . . .	1581. † 1588.
77	Daniel von Eizen . . . . .	1586. Sen. 1596, † 1603, 16. Dec.
78	Jeremias Reinevels . . . . .	1589. Resignirt 1598.
80	Lucas Beckmann . . . . .	1591. † 1614, 22. Jan.

\*) Diese Nummern sind die Reihenfolge der Erwählung der Herren Oberalten aller Kirchspiele.

\*\*) Resignirt 1553, als er in das Catharinen-Kirchspiel zog.

\*\*\*) Er war 1532 im Catharinen-Kirchspiel erwählt, resignirte 1536 und zog in das Petri-Kirchspiel, wo er wieder erwählt wurde.

No.	Erwählt zum Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
88	Paridom vom Kaube . . . . . 1597.	Sen. 1607 Rspherr, † 1617, 19. Nov.
89	Erich Soltew . . . . . 1599.	Sen., 1607 Kirchspielsherr, † 1632, 2. April.
97	Johann Lunemann . . . . . 1607.	† 1609, 22. Oct.
98	Frederick Telemann . . . . . 1607.	† 1618, 6. Oct.
100	Johann von Stampe . . . . . 1609.	† 1627, 27. Sept.
108	Peter Röber . . . . . 1614.	Sen. 1621, † 1634, 30. März.
118	Joachim Wichmann . . . . . 1619, 17. Febr.	Sen. 1619, 21. Febr., † 1651, 11. Mai.
119	Henrich Herind . . . . . 1619, 28. April.	† 1628, 4. Nov.
122	Joachim Bäre . . . . . 1621, 13. März.	† 1629, 29. Sept.
123	Johann Frederichs . . . . . 1622, 19. Aug.	Ref. weg. Altersschwäche 1648, 10. Nov., † 1653, 12. Dec.
128	Jürgen Schrotteringf . . . . . 1626, 19. Aug.	† 1631, 27. Jan.
133	Claus Schulte . . . . . 1629, 19. Jan.	Ref. weg. Altersschwäche 1642, 21. Juni, † 1647, 13. Oct.
134	Andreas Legge . . . . . 1631, 22. März.	† 1650, 15. Aug.
146	Hermann Laugenbeck . . . . . 1642, 8. Aug.	Sen. 1644 Rspherr, † 1668, 26. Nov.
150	Jochim Beckmann . . . . . 1644, 15. März.	† 1663, 26. Febr.
154	Albert Schulth . . . . . 1648, 13. Nov.	Ref. u. † 1652, 15. Dec.
158	Johann Moller . . . . . 1650, 7. Oct.	† 1655, 26. April.
162	Peter von Spredelsen . . . . . 1653, 7. Febr.	† 1665, 4. Mai.
166	Hieronimus Neuter . . . . . 1655, 9. Juli.	† 1660, 30. Nov.
170	Henrich Sillem . . . . . 1661, 12. Febr.	† 1662, 10. Dec.
173	Lorenz Wördenhoff . . . . . 1663, 9. Febr.	† 1670, 4. Dec.
174	Jobst von Pengerte . . . . . 1663, 4. Mai.	† 1670, 25. März.
175	Joachim Anselmann . . . . . 1665, 26. Juni.	Ensp. 1677, 13. Sept., Ref. 1680, 24. Juni, † 1681, 28. Ag.
187	Carsten Busch . . . . . 1670, 20. Juni.	Ensp. 1677, 13. Sept., Ref. 1680, 21. Apr., † 1689, 15. Febr.
188	Johannes Stahl . . . . . 1671, 30. Jan.	† 1677, 7. Mai.
196	Marcus Petesew . . . . . 1677, 16. Juli.	Sen. 1684, 29. Aug., † 1692, 18. Dec.
202	Johann Koch . . . . . 1680, 12. Mai.	Sen. 1681, 17. Mai, Rspherr, † 1710, 25. Nov.
203	Daniel Witte . . . . . 1680, 23. Juni.	† 1693, 24. Mai.
210	Paul Amfack . . . . . 1681, 27. Juli.	† 1707, 19. März.
213	Wissen Willer . . . . . 1684, 6. Oct.	† 1688, 1. Aug.
220	Claus Wiegert . . . . . 1688, 29. Sept.	† 1690, 23. Mai.
223	Johann Yell . . . . . 1690, 30. Juni.	Sen. 1692, 27. Dec., † 1700, 26. März.
228	Johann Corbes . . . . . 1693, 6. Febr.	Ref. 1694, 1. Nov., † 1696, 1. Jan.

No.	Erwählt zu Oberalten.	Sonstige Ämter und gestorben.
230 Johann Sellhoff . . . . .	.1693, 3. Juli.	Ref. 1698, 24. Jan.
232 Albert Cöhlbrandt . . . . .	.1694, 5. Nov.	+ 1791, 14. Dec.
239 Hans Witte . . . . .	.1698, 20. Jan.	Suspentirt 1709, 28. Juni, + 1746, 14. April.
248 Johann Prigge . . . . .	.1707, 26. Mai.	+ 1714, 30. Aug.
259 Carl Peinhorst . . . . .	.1714, 24. Sept.	+ 1721, 9. Mai.
264 Peter Jacobsen . . . . .	.1720, 30. Jan.	+ 1720, 17. Nov.
267 David Weisner . . . . .	.1720, 9. Dec.	+ 1723, 29. März.
268 Cord Rehbe . . . . .	.1721, 9. Juni.	+ 1734, 3. März.
272 Bartelt Johann Bauch . . . . .	.1723, 7. Juni.	+ 1729, 21. März.
280 Johann Conrad Steckelmann . . . . .	.1729, 25. April.	+ 1733, 15. April.
285 Nicolaus Jante . . . . .	.1733, 18. Mai.	+ 1749, 15. Nov.
286 Christoffer Lüttmann . . . . .	.1734, 5. April.	+ 1764, 10. April.
300 Johann Stöver . . . . .	.1746, 9. Mai.	+ 1747, 4. März.
301 Philip Hinrich Stenglin . . . . .	.1747, 10. April.	+ 1757, 16. Oct.
303 Andreas Jacobsen . . . . .	.1749, 16. Dec.	+ 1755, 16. Oct.
313 Christian Ludwig Fürstenau . . . . .	.1755, 21. Nov.	+ 1758, 27. März.
316 Jürgen Schulz . . . . .	.1757, 21. Nov.	+ 1766, 18. April.
318 Johann Philipp de Dobbeler . . . . .	.1758, 24. April.	+ 1770, 11. Mai.
327 Christian Rehbe . . . . .	.1764, 7. Mai.	+ 1785, 9. Dec.
331 Hinrich Strunk . . . . .	.1766, 12. Mai.	+ 1767, 4. Dec.
334 Walther Thode . . . . .	.1768, 4. Jan.	+ 1776, 14. März.
340 Johann Christian Wiese . . . . .	.1770, 6. Juni.	+ 1786, 6. Sept.
346 Johann David Pepsold . . . . .	.1776, 15. April.	+ 1778, 6. April.
352 Nicolaus Adolph Schmidt . . . . .	.1778, 6. Mai.	+ 1786, 10. Juli.
370 Adolph Schlüter . . . . .	.1786, 16. Jan.	+ 1804, 22. Nov.
372 Joachim Matthias Haffe . . . . .	.1786, 11. Aug.	+ 1789, 18. April.
373 Johann Philipp Ietsjens . . . . .	.1786, 27. Sept.	+ 1787, 10. Aug.
376 Paridom Daniel Kern . . . . .	.1787, 5. Sept.	+ 1793, 3. Aug.
380 Johann Christoph Carl Meyer . . . . .	.1787, 12. Mai.	+ 1793, 26. Nov.
387 Johann Joachim Tecklenburg . . . . .	.1793, 28. Aug.	+ 1812, 12. Nov.
388 Johann Peter Seydler . . . . .	.1793, 16. Dec.	+ 1800, 12. Aug.
399 Marx Grave . . . . .	.1800, 3. Sept.	+ 1808, 21. Oct.
405 Johann Ludwig Fürstenau . . . . .	.1804, 12. Dec.	+ 1805, 9. April.
407 Michael Feldtman . . . . .	.1805, 15. Mai.	+ 1814, 18. April.
	Resignirt 1813 8. April.	
412 Gottlieb Verlach . . . . .	.1808, 16. Nov.	+ 1817, 14. Sept.
418 Otto von Aren . . . . .	.1814, 12. Sept.	+ 1831, 7. Dec.
421 Johann Caspar Gläfer . . . . .	.1814, 30. Sept.	+ 1829, 16. März.
424 Peter Bauch . . . . .	.1817, 15. Oct.	+ 1821, 5. Dec.
430 Johann Lucas Krüger . . . . .	.1821, 17. Dec.	+ 1825, 23. Juli.
436 Johann Hinrich Beckmann . . . . .	.1825, 17. Aug.	
443 Georg Nicolaus Mohr . . . . .	.1829, 8. April.	+ 1841, 22. Jan.
446 Jürgen David Meyer . . . . .	.1832, 4. Jan.	
457 Georg Liebemann . . . . .	.1841, 3. März.	



## Die Herren Gotteskasten-Verwalter der Kirche St. Petri \*).

	Anno.		Anno.
Wittke Lode . . . . .	1527—28.	Johann Koch . . . . .	1671—72.
Wittke Moller . . . . .	1528—29.	Johann Schmidt †	} . . . 1672—73.
Hermann Soltow . . . . .	1529—30.	Hinrich Schröttering†	
Admus von Minden . . . . .	1538—39.	Lütke Spiegmacher . . . . .	1673—74.
Lucas Beckmann . . . . .	1554—55.	Peter Schildt . . . . .	1674—75.
Erich von der Hechten . . . . .	1575—76.	Daniel Witte . . . . .	1675—76.
Berend Sandtmann . . . . .	1603—4.	Marcus Peters . . . . .	1676—77.
Wilhelm Amfingh . . . . .	1604—5.	Paul Anfinck . . . . .	1677—78.
Joachim Vare . . . . .	1620—21.	Johann Bruck . . . . .	1678—79.
Bartolt Bröckes . . . . .	1639—40.	Wilsen Willers . . . . .	1679—80.
Nicolaus Schulte . . . . .	1644—45.	Carol Friedrich Lübbbers . . . . .	1680—81.
Wilsen Wrede . . . . .	1645—46.	Claus Wichers . . . . .	1681—82.
Johann Moller . . . . .	1646—47.	Albert Anckelmann . . . . .	1682—83.
Paul Janes . . . . .	1647—48.	Johann von Rampe . . . . .	1683—84.
Henrich Sillem . . . . .	1650—51.	Johann Pell . . . . .	1684—85.
Peter von Spreckelsen . . . . .	1651—52.	Johann Cordes . . . . .	1685—86.
Peter Lste . . . . .	1652—53.	Johann Beckmann . . . . .	1686—87.
Hieronymus Meuter . . . . .	1653—54.	Hinr. tho Westen (zum 2. Mal)	1687—88.
Hans Landgrave . . . . .	1654—55.	Johann Sellhoff . . . . .	1688—89.
Hinrich tho Bühren . . . . .	1655—56.	Hieronymus Sillem . . . . .	1689—90.
Jobst von Lengercke . . . . .	1656—57.	Albert Cöhlbrandt . . . . .	1690—91.
Antonius Silberbeck . . . . .	1657—58.	Johann Prigge . . . . .	1691—92.
Dieterich Cordes . . . . .	1658—59.	Hinrich von Bremen . . . . .	1692—93.
Lorenz Wördenhoff . . . . .	1659—60.	Hans Pinze . . . . .	1693—94.
Penning Otten . . . . .	1660—61.	Jacob Meinde . . . . .	1694—95.
Johannes Stahl . . . . .	1611—62.	Christian Vogelbusch . . . . .	1695—96.
Heinrich Schemel . . . . .	1662—63.	Carl Peinhorst . . . . .	1696—97.
Carsten Busch . . . . .	1663—64.	Michael Buck . . . . .	1697—98.
Joachim Anckelmann . . . . .	1664—65.	Peter Jacobsen . . . . .	1698—99.
David Ehlers . . . . .	1665—66.	Diedrich Basmer . . . . .	1699—1700
Hein Peper . . . . .	1666—67.	Bartholt Lastrop . . . . .	1700—1.
Joachim Sengstake . . . . .	1667—68.	Paul Amfinc (zum 2. Mal)	1701—2.
Hinrich tho Westen . . . . .	1668—69.	Albert Cöhlbrandt (zum 2.	} Mal) 1702—3.
Granz Mattfeld . . . . .	1669—70.		
Gerdt Petersen, 6 Monat †	} 1670—71.	Johann Prigge (zum 2. Mal)	1703—4.
Christoffer Diegers, 6 Mon.		David Weismar . . . . .	1704—5.

\*) Die Verwaltung ging in früherer Zeit von Ostern bis Ostern folgenden Jahres.

	Anno.		Anno.
Matthias Priestaff . . .	1705—6.	Nicolaus Jante (zum 2. Mal)	1745—46.
Andreas Wolters . . .	1706—7.	Johann Stöver, 11 Mon. †	1746—47.
Paul Spieckerhoff . . .	1707—8.	(zum 2. Mal)	1746—47.
Johann Eßland . . .	1708—9.	Matthias Priestaff . . .	1747—48.
Nicolaus Schütte, 2 Mon. †	1709—10.	Michael Ehlers . . .	1748—49.
Gertt Martens, 10 Mon.		Joh. Philipp de Dobbeler .	1749—50.
Dieterich Brameyer . . .	1710—11.	Johann Borchers, Alb. Sohn	1750—51.
Carl Peinhorst (zum 2. Mal)	1711—12.	Barthold Heinr. Herzer . .	1751—52.
Hermann Vacke . . .	1712—13.	Christian Rohde . . .	1752—53.
Michael Emsick . . .	1713—14.	Joh. Arnold Ellermann . .	1753—54.
Barthold Johann Baich .	1714—15.	Paul Dandert . . .	1754—55.
Arend Christoffer Herrschen,	1715—16.	Hinrich Strunk . . .	1755—56.
6 Monat †		Joh. Peter Schmidt . . .	1756—57.
Johann Wahn, 6 Monat		Balthar Thode . . .	1757—58.
Gord Rohde . . .	1716—17.	Joh. Christian Giese . . .	1758—59.
Carleß Neuhaus . . .	1717—18.	Rudolph Michael Riedel .	1759—60.
Arnold Grese . . .	1718—19.	Joh. David Pegold . . .	1760—61.
Johann Junge . . .	1719—20.	Jürgen Mündt . . .	1761—62.
Paul Stern . . .	1720—21.	Joh. Christoffer Kienan . .	1762—63.
Nicolaus Jante . . .	1721—22.	Nicolans Adolph Schmidt .	1763—64.
Johann Pell . . .	1722—23.	Johann Philipp de Dobbeler	(zum 2. Mal)
Joh. Conrad Etckelmann .	1723—24.	(zum 2. Mal)	
Andreas Schütte . . .	1724—25.	Adolph Schlüter . . .	1765—66.
Christoffer Lüttmann . . .	1725—26.	Christian Rohde . . .	1766—67.
Arnold Amfinck . . .	1726—27.	Joh. Matthias Haffe . . .	1767—68.
David Steen . . .	1727—28.	Joh. Philip Tietens . . .	1768—69.
Peter Stüven, 1 Monat †	1728—29.	Paul Amfinck . . .	1769—70.
Johann Röttmer, 11 Monat		Joh. Georg Hamfeldt . . .	1770—71.
Johann Röttmer . . .	1729—30.	Christian Wilhelm Repp . .	1771—72.
Berend Bey . . .	1730—31.	Joh. Christian Giese (zum	2. Mal)
Johann Stöver . . .	1731—32.	(zum 2. Mal)	
Dieterich Brameyer (zum 2.	Mal)	Joh. Dav. Pegold (zum 2.	Mal)
1732—33.		Nicolaus von der Lieth . .	
Peter Ludwig Schend . . .	1733—34.	Nicol. Adolph Schmidt (zum	2. Mal.)
Georg Joen . . .	1734—35.	(zum 2. Mal.)	
Philipp Hinrich Stenglin .	1735—36.	Ad. Schlüter (zum 2. Mal.)	1776—77.
Johann von Dort . . .	1736—37.	Joach. Heinrich Tielke . .	1777—78.
Andreas Jacobsen . . .	1737—38.	Hieronymus Henning Flor .	1778—79.
Johann Dietrich Nells . .	1738—39.	Andreas Krogmann . . .	1779—80.
Christian Ludwig Fürstenau	1739—40.	Paridom Daniel Kern . .	1780—81.
Johann Georg Klünder . .	1740—41.	Joach. Matthias Haffe (zum	2. Mal.)
Jürgen Schulz . . .	1741—42.	(zum 2. Mal.)	
Joh. Caspar Altkendler . .	1742—43.	Joh. Christoph Carl Meyer .	1782—83.
Hinrich Schrötteringf. . .	1743—44.	Joh. Joachim Tecklenburg .	1783—84.
Christian Ludwig Fürstenau	(zum 2. Mal)	Peter Mohr . . .	1784—85.
1744—45.			

Anno.	Anno.
Johann Philip Tietjens (zum 2. Mal.) 1785—86.	Wilhelm Peper . . . . . 1815.
Joh. Peter Seydler . . . . . 1786—87.	Johann Lucas Krüger (zum 2. Mal.) 1816.
Marr Grave . . . . . 1787—88.	Hans Jürgen Bauk . . . . . 1817.
Joh. Peter Stoppef . . . . . 1788—89.	Joh. Dirich. Böckmann . . . . . 1818.
Joh. Hinrich Böckmann . . . . . 1789—90.	Christ. Fr. Gabr. Cortdshagen 1819.
Dito von Döhren, Matthias Sohn 1790—91.	Georg Nicolaus Mohr . . . . . 1820.
Joh. Ludwig Fürstenau . . . . . 1791—92.	Johann Friedrich Nahrmann 1821.
Peter Daniel Witte . . . . . 1792—93.	Jürgen David Meyer . . . . . 1822.
Joh. Giese Freyer . . . . . 1793—94.	Georg Liedemann . . . . . 1823.
Arend Heinr. Schulz . . . . . 1794—95.	Johann Heinrich Bibel . . . . . 1824.
Zach. Lud. Hagen, 9 Mon. + Arend Heinr. Schulz, 3 Mon. } 1795—96.	Johann Friedr. Gölzow . . . . . 1825.
Hinrich Middelsoff . . . . . 1796—97.	Hinrich Schmidt, 9 Monat, (9. Oct. zu Senat erwählt) 1826.
Joh. Ludw. Barth. Heise . . . . . 1797—98.	Herrn. Dito Govers, 3 Mon. 12 Mon. 1827.
Michael Feldmann . . . . . 1798—99.	Carl Andreas Harz . . . . . 1828.
Joh. Joachim Lecklenburg, (zum 2. Mal.) 1799—1800	Christoph Christ. Utr. Noobt 1829.
Gottlieb Werlach . . . . . 1800—1.	Carl Friedrich Hövener . . . . . 1830.
Nicolaas Wolter Heymann . . . . . 1801—2.	Joh. Friedr. Nic. Oldach . . . . . 1831.
Luer Nicolaus Lütens . . . . . 1820—3.	Joh. Christ. Brockmann . . . . . 1832.
Martin Johann Paulsen . . . . . 1803—4.	Carl Franz Heinr. de Dobbeler 1833.
Joh. Gerhard Köster . . . . . 1804—5.	Gottlob Andreas Preller . . . . . 1834.
Andreas von Döhren . . . . . 1805—6.	Libert Westbalen . . . . . 1835.
Joh. Ernst Friedr. Westphalen 1806—7.	Jürgen David Meyer (zum 2. Mal.) 1836.
Luer Anton Prösch . . . . . 1807—8.	Thom. Christ. Diebr. Krüger 1837.
Joh. Matth. Bräuning . . . . . 1808—9.	Johann Christian Hirsch . . . . . 1838.
Dito von Aren . . . . . 1809—10.	Georg Liedemann (zum 2. Mal.) 1839.
Joh. Georg Hamfeld . . . . . 1810—11.	Herrn. Dito Govers (zum 2. Mal.) 1840.
Joh. Casp. Gläfer, von Ostern 1811 bis 31. December.	Chr. Christoph Utr. Noobt (zum 2. Mal.) 1841.
Peter Bauch . . . . . 1812 vom 1. Januar bis 31. Decbr.	Joh. Christian Brockmann, (zum 2. Mal.) 1842.
Simon Dieblich Krüger . . . . . 1813.	
Johann Lucas Krüger . . . . . 1814.	

**Die Herren Juraten der Kirche St. Petri,  
von alten Zeiten her und deren Verwaltungsjahr.**

Anno.	Anno.
1357 Bide v. Geldersfen, Sen. 1367, + 1390.	1397 Henrich Ramspring.
1363 Hans Holste.	1398 Wike Elebecke.
1361 Berent van dem Temple.	1399 Helmer Woldehorn.
1365 Ridemann Toller.	1400 Conradus Burtchube.
1366 Bith Ellersfen.	1401 Johann van dem Gerren.
1367 Hein Borradt, Sen. 1376, + 1505.	1402 Marquart Mildehöver.
1368 Arent Hülfow.	1403 Dietrich van den Hagen.
1369 Hartwich Schröder.	1404 Carsten Barschamp.
1370 Aldisf Hop.	1405 Dirich Lüneborch.
1371 Hein Halsenbeck.	1406 Segehand Poff.
1372 Johann Nanne, Sen. 1380, + 1417.	1407 Leipholzt Burtchube.
1373 Hans Buewage.	1408 Lütke von Essen.
1374 Johann Mundt.	1409 Peter Scharpenberch.
1375 Lütke Labewich.	1410 Warner Rövehagen.
1376 Marquard Duickborn.	1411 Berent Vermerfsen.
1377 Hein Bogelsand.	1412 Lütke von Stodenn.
1378 Gercke Nachtigall.	1413 Albert Barchdorp.
1379 Johann Glasingsf.	1414 Erich v. Jeyen, Sen. 1414, Ref. 1450.
1380 Hein v. Dadeben, Sen. 1392, + 1422.	1415 Ulrich Bisthorst.
1381 Lütke Bedendorp.	1416 Bade Meininghausen, Leichnamsgeschworne 1428.
1382 Johann Voltbecke.	1417 Dirich Schacke.
1383 Bith Elebecke.	1418 Henrich Löhe.
1384 Hermann Sasse.	1419 Weirke von Hane.
1385 Johann Röber.	1420 Ewart Schwachte.
1386 Johann Barbowick.	1421 Henrich Meinersen.
1387 Johann Alverbind.	1422 Albert Hojer.
1388 Albert Barstede.	1423 Johann Harborch.
1389 Gerhardus Erpmann, ober Copmann.	1424 Henrich Spiring.
1390 Henrich Spräger.	1425 Hans Rogge.
1391 Timme van Verden.	1426 Wichmann v. Minden, Leichnamsgeschworne 1429.
1392 Henrich Töllener.	1427 Wilm Holtbussen, Leichnamsgeschworne 1428.
1393 Clerden Bremer.	
1394 Henrich Burtchube.	
1395 Volrat von der Borgen.	
1396 Henrich Bedendorp, Senator 1400, 1428 Claus von Warber. + 1421. 1429 Henrich Bisthorst.	

- 1430 Cord Hanseweld.  
 1431 Albert Gevertsch.  
 1432 Peter Meyer.  
 1433 Lütke Weidewann.  
 1434 Arent Grünwolt.  
 1435 Lütke Mese.  
 1436 Henrich von der Fichte.  
 1437 Magnus Kale.  
 1438 Ewert Duderstadt.  
 1439 Henrich Wasedow.  
 1440 Peter Harborch.  
 1441 Jochim Pinneberg.  
 1442 Eler Ranne, Sen. 1442, † 1454.  
 1443 Henrich Hane, Leichnamsgeschwor-  
   ner 1465.  
 1444 Eler von Moyaen.  
 1445 Henr. Arendsch, Sen. 1460, † 1467.  
 1446 Gerd Schwerschte.  
 1447 Hans Kalueswange.  
 1448 Hans von Essen.  
 1449 Lütke Krumlinck.  
 1450 Götthe Thode.  
 1451 Magnus Kale.  
 1452 Hans Wegebom.  
 1453 Hermann Arendsch,  
   Leichnamsgeschworner 1465.  
 1454 Ulrich Bisthorst,  
   Leichnamsgeschworner 1465.  
 1355 Henrich Diebesides.  
 1456 Johann Meier.  
 1457 Lütke Rodenborch.  
 1458 Claus Foppe, Leichnamsgeschwor-  
   ner 1478.  
 1459 Cordt von Oldensen.  
 1460 Dirich Limborch.  
 1461 Lütke Moller.  
 1462 Dirich Wegebom.  
 1463 Ewert Bockwolt.  
 1464 Hojer Schawholt.  
 1465 Elnus de Schwart, Sen. 1466,  
   † 1490.  
 1466 Jacob Soltow.  
 1467 Hermann Soltow.  
 1468 Hans Kunst.  
 1469 Hans von Oldensen.  
 1470 Claus von Jevn.  
 1471 Johann van Nere.  
 1472 Bartram Wellberch.  
 1473 Albert Abting.  
 1474 Hans Bredebolst.  
 1475 Wichmann von der Fichte.  
 1476 Henrich Bitter.  
 1477 Hans Schröder, Leichnamsgeschw.  
   1478.  
 1478 Hans Hanssch.  
 1479 Dittmer van Minden.  
 1480 Henrich Kruse.  
 1481 Warner Bunde.  
 1482 Henrich Hohusen.  
 1483 Dirich Menge.  
 1484 Henrich von Hülsen.  
 1485 Herman Rodenburg, Sen. 1494,  
   † 1511.  
 1486 Eler von Stendell, Sen. 1507,  
   † 1520.  
 1487 Henrich Moller I.  
 1488 Henrich Moller II.  
 1489 Paul Blümer.  
 1490 Bastian Göttsch.  
 1491 Arent Grünwolt, Leichnamsgesch-  
   worner 1492, Sen. 1494, † 1510.  
 1492 Dirich Nöfe.  
 1493 Paul Porek, Sen. 1507, † 1537.  
 1494 Hans Schulhövel.  
 1495 Jacob Rötinck.  
 1496 Hermann Borgentrick.  
 1497 Joachim Bockholt.  
 1498 Barthold vom Rhyne, Sen. 1498.  
   Henning Nave.  
 1499 Cordt Reder.  
 1500 Hans Hesterberg, Leichnamsgesch-  
   worner 1507.  
 1501 Henrich von Northem.  
 1502 Matthias Lonnes, † 1502.  
 1503 Joachim van Nere.  
 1504 Hemann Kröger.  
 1505 Henrich Riemann, Leichnamsgesch-  
   worner 1587.  
 1506 Dirich Meyer.  
 1507 Henrich Barschamp.  
 1508 Cordt Bestenbostel, Sen. 1518,  
   † 1530.  
 1509 Hans von Emersen.  
 1510 Johann Hülp, Senator 1511,  
   Bürgermeister 1524, † 1546.

- 1511 Bert v. Hüllen, Sen. 1514, + 1542.  
 1512 Peter Barchmann.  
 1513 Hans Hausf.  
 1514 Hans Tappe.  
 1415 Dirich Krümling.  
 1516 Götffe Moller, Leichnamgeschw.  
 1525, 1. Oberalter 1528, Senator  
 1529, + 1638.  
 1517 Albert Hüge.  
 1518 Hans Wihell.  
 1519 Götffe Thode.  
 1520 Badmer Badmerf, Leichnamge-  
 schworne 1525.  
 1521 Hermann Soltow, 2. Oberalter  
 1528, Leichnamgeschworne 1529.  
 1522 Otto Bremer, Sen. 1523, + 1529;  
 1523 Claus von der Meden.  
 1524 Johann Rodenborch, Sen. 1527;  
 Bürgermfr. 1536. Patron.  
 1525 Johann Luchtemacher.  
 1526 Hermann Iho Westen.  
 1527 Johann Koep, Leichnamgeschw.  
 1556, + 1560.  
 1528 Claus Rodenborch, Oberalter 1529,  
 Leichnamgeschw. 1529, + 1557.  
 1529 Peter Rözer, Leichnamgeschwor-  
 ner 1536, + 1546.  
 1530 Bartolt van Ryne.  
 1531 Carsten Sanders, Oberalter 1533;  
 + 1537.  
 1532 Claus von der Hoge, Oberalter  
 1534, Sen. 1542, + 1554, 12. Sept.  
 1533 Dettlef Schulzorp, 3. Oberalter  
 1528, Sen. 1534, + 1540.  
 1534 Nemus von Minden.  
 1535 Hans Kalenberg, Oberalter 1544;  
 + 1550.  
 1536 Henrich Ware.  
 1537 Claus Barenholt.  
 1538 Joachim Salsborg, Leichnamge-  
 schworne 1546, + 1552, 2. Jan.  
 1539 Vitus Scharpius.  
 1540 Hans Schipbover.  
 1541 Franz Oldeborf.  
 1542 Erich Soltow.  
 1543 Matthias Mofellen.  
 1544 Hermann Boigentrik.  
 1545 Bartoldt Grabert.  
 1546 Henrich Rötink.  
 1547 Hermann Schete, +  
 Tönnies Ehlers, Oberalter 1548,  
 Leichnamgeschw. 1557, Sen. 1557,  
 + 1573.  
 1548 Lucas Bedmann, Oberalter 1559,  
 + 1565.  
 1549 Reincke Reinedens, Oberalt. 1551;  
 Leichnamgeschw. 1560, + 1570.  
 1550 Henrich Wischmann, Sen. 1554,  
 + 1571.  
 1551 Robert Böning.  
 1552 Johann Luchtemaker.  
 1553 Jacob Prigge, Oberalter 1570,  
 Leichnamgeschw. 1577, + 1581.  
 1554 Coit Schomann.  
 1555 Joachim Brandt, Oberalter 1557,  
 Ref. 1574.  
 1556 Bastian von Wintem.  
 1557 Henrich von Hetum.  
 1558 Henrich Koep, Leichnamgeschw.  
 1565, Oberalter 1566, + 1586.  
 1559 Jacob Eilim, Sen. 1560, + 1584.  
 1560 Simon Iho Westen, Leichnam-  
 geschw. 1570, + 1603.  
 1561 Hans von Bergen.  
 1562 Marten Röber.  
 1563 Hans Warning.  
 1564 Nemus Hüflein, + anfangs.  
 Henning Heckelenburg.  
 1565 Claus Liebemann.  
 1566 Henrich Erveth.  
 1567 Henrich Mattfeldt.  
 1568 Hans Meineckh.  
 1569 Bartolt Busch, Oberalter 1574,  
 + 1590.  
 1570 Ulrich Winkell, + 1594.  
 1571 Paul Langermann.  
 1572 Hans Lente, + 1574, 23. Nov.  
 1573 Erich von der Frechte, Sen. 1578,  
 Bürgermfr. 1591, + 1613, 4. Juli.  
 1574 Tönnies Ehlers.  
 1575 Jeremias Reinevelt, Oberalter  
 1569, Resign. 1598.  
 1576 Hans Absen.  
 1577 Johann Langermann.

- 1578 Hans Krennkamp.  
 1579 Jürgen Wallrave.  
 1580 Franz Jüchers, Oberalter 1581,  
 † 1588.  
 1581 Joachim Beckmann.  
 1582 Nante Korte.  
 1583 Johann Nenzel.  
 1584 Daniel von Eitzen, Oberalter 1586,  
 Leichnamsgeschw. 1586, Sen. 1596,  
 † 1603, 16. Dec.  
 1585 Henr. Wichmann, Sen. 1596, Kirch-  
 spielsherr 1608, † 1613, 30. März.  
 1586 Hermann Jordan.  
 1587 Peter Beckmann, Sen. 1588, †  
 1610, 31. Aug.  
 1588 Gerdt Winkmann.  
 1589 Erich Soltow, Leichnamsgeschw.  
 1598, Oberalter 1599, Sen. 1607,  
 † 1632, 2. April.  
 1590 Peter Berndes.  
 1591 Lucas Beckmann, Oberalter 1591,  
 Leichnamsgeschw. 1595, † 1614,  
 22. Jan.  
 1592 Gerdt Kenterp.  
 1593 Otto Brödermann, † anfangs 1593.  
 Joh. v. Campe, Leichnamsgeschw.  
 1608, Oberalter 1609, † 1614.  
 1594 Hans Clauffenn.  
 1595 Paridom v. Campe, Oberalter 1597,  
 Sen. 1607, Kirchspielsherr, † 1617.  
 1596 Wilieh de Greve, † 1604, 13. Sept.  
 1597 Paul Varenholt, † 1605, 20. Juni.  
 Martin Einpedberger, † Apr. 1597.  
 1598 Jürgen Hartiges, † 1600, 30. Juni.  
 1599 Claus Jügart, † 1625.  
 1600 Joh. Lunemann, Oberalter 1607,  
 Leichnamsgeschw. 1607, † 1609.  
 1601 Cortt Selm, † 1605.  
 1602 Wilhelm Amfing, † 1619.  
 1603 Berendt Sandtmann, † 1611,  
 26. Febr.  
 1604 Friedr. Telemann, Oberalter 1607,  
 † 1618, 16. Dec.  
 1605 Otto Selm, Leichnamsgeschw. 1614,  
 † 1635, 20. Sept.  
 1606 Paul Jaens, † 1618, 22. Sept.  
 1607 Johann Wallrave, † 1610.  
 1608 Henrich Herling, Oberalter 1619,  
 Leichnamsgeschw. 1627, † 1628,  
 2. Novbr.  
 1609 Cord Lente, † 1610, 6. Juli.  
 1610 Cornelius de Hartoghe, † 1612.  
 1611 Peter Röder, Oberalter 1614, Sen.  
 1621, † 1634, 20. Mai.  
 1612 Joachim Affeborg, † 1632.  
 1613 Joach. Widmann, Oberalter 1619,  
 17. Febr., Sen. 1619, 21. Febr.  
 † 1652, 1. Mai.  
 1614 Simon Scherle, † 1633.  
 1615 Warleff Langenbed, † 1616.  
 1616 Hans Hagmair, † 1634, 7. Nov.  
 1617 Hermant Medenburg, † 1630.  
 1618 Joh. Friedricks, Oberalter 1622,  
 Leichnamsgeschw. 1634, Ref. 1648,  
 † 1653.  
 1619 Joachint Bare, Oberalter 1621,  
 † 1622.  
 Rudolph Amfing, erwählt 1618,  
 Sen. 1619, † 1636.  
 1620 Christoffer Beder, † 1630.  
 1621 Claus Schulze, Oberalter 1629,  
 Leichnamsgeschw. 1632, Ref. 1642,  
 † 1647, 13. Oct.  
 1622 Jürgen Schröttering, Oberalter  
 1628, Leichnamsgeschworne 1629,  
 † 1631, 27. Jan.  
 1623 Peter Wichmann, † 1628, 4. Oct.  
 1624 Jacob Schlebusch, † 1624, 13. Mai.  
 1625 Henrich Claen, † 1640, 10. Febr.  
 1626 Joh. the Westen, † 1645, 20. Dec.  
 1627 Andreas Legge, Oberalter 1631,  
 Leichnamsgeschw. 1648, † 1650,  
 15. Aug.  
 1628 Hans the Hartoghe, † 1638, 27. Sept.  
 1629 Albert Schultze, Oberalter 1648,  
 Leichnamsgeschw. 1652, Ref. 1652,  
 † 15. Oct.  
 1630 Henning Grothe, † 1650, 8. Jan.,  
 1631 Johann Schröttering, Sen. 1638,  
 Bürgermstr. 1667, † 1676, 2. Oct.  
 1632 Christoffer Meiser, † 1655, 15. Apr.  
 1633 Melchior Fröblich, † 1636, 11. Mai.  
 1634 Bartelst Braun, † 1643, 29. Juni,

- 1635 Hermann Langenbeck, Oberalter  
1642, Sen. 1644, Kirchspielsherr.  
† 1668, 24. Nov.
- 1636 Laurenz Bermann, † 1660.
- 1637 Joach. Bedmann, Oberalter 1644,  
Reichnamsgeschw. 1650, † 1663,  
26. Febr.
- 1638 Bartold Brodes, † 1647, 10. Oct.
- 1639 Hieronymus Reinkerp.
- 1640 Eberhard Schlass, † 1652, 28. Juli.
- 1641 Dietr. Anselmann, † 1643, 9. März.
- 1642 Garleff Heringfen, † 1644, 6. Mai.
- 1643 Peter Bedmann.
- 1644 Henning Behrmann.
- 1645 Joh. Moller, Oberalter 1650, Reich-  
namsgeschw. 1653, † 1655, 26. Apr.
- 1646 Wilken Wrede.
- 1647 Paul Jaens, † 1651, 20. Febr.
- 1648 Adolph Wiehe, † anfangs 1648.  
Paul Jaens, wieder übernommen.
- 1649 Henrich Silm, Oberalter 1661,  
† 1662, 10. Dec.
- 1650 Peter Dbe.
- 1651 Peter von Spredelsen, Oberalter  
1653, Reichnamsgeschw. 1655, †  
1665, 4. Mai.
- 1652 Hieronymus Meurer, Oberalter  
1655, † 1660, 30. Nov.
- 1653 Heinz. Wichmann, † 1658, 28. Febr.
- 1654 Jobst v. Lengerde, Oberalter 1663,  
Reichnamsgeschw. 1665, † 1670,  
25. März.
- 1655 Hans Landgrave.
- 1656 Martenn Strevede, † Ostern 1656.
- 1657 Heinz. tho Bühren, † 1660, 27. Mai.
- 1658 Laurenz Wördenhoff, Oberalter  
1663, Reichnamsgeschw. 1663, †  
1670, 4. Dec.
- 1659 Henning Ditto.
- 1660 Dieterich Cordes, Sen. 1666, †  
1675, 2. März.
- 1661 Johannes Stahl, Oberalter 1671,  
† 1677, 7. Mai.
- 1662 David Ehlers, † 1673, 10. April.
- 1663 Joachim Anselmann, Oberalter  
1665, Reichnamsgeschw. 1670, †  
1681, 28. Aug.
- 1664 Carsten Busch, Oberalter 1670,  
Reichnamsgeschw. 1671, † 1689,  
15. Febr.
- 1665 Heinrich Schemel, † 17. Jan.  
Joachim Sengstake.
- 1666 Hein. Peyer, † 1671.
- 1667 Heinz. tho Westen, † 1680, 27. Mai.
- 1668 Franciscus Mattfeld, Sen. 1669,  
Kirchspielsherr, † 1692, 3. Decbr.
- 1669 Christoffer Wiegens.
- 1670 Johann Schmidt, † 1672.
- 1671 Gerd Petersen, † 30. Sept.  
1671 3 Mon. } Rütte Epiefmacher.  
1672
- 1673 Johann Koch, Oberalter 1680,  
Sen. 1681, Kirchspielsherr, † 1700,  
25. Novbr.
- 1674 Peter Schilt, Reichnamsgeschw.  
1680, † 1683, 5. Oct.
- 1675 Daniel Witte, Oberalter u. Reich-  
namsgeschw. 1680, † 1693, 24. Mai.
- 1676 Joh. Bruck, † 1681, 22. Mai.
- 1677 Marcus Peters, Oberalter 1677,  
Sen. 1684, † 1692, 18. Decbr.
- 1678 Wilken Willers, Oberalter 1684,  
† 1688, 1. Aug.
- 1679 Paul Amfand, Oberalter 1681,  
Reichnamsgeschw. 1683, † 1707,  
19. März.
- 1680 Claus Wiegens, Oberalter 1680,  
† 1690, 23. Mai.
- 1681 Daniel Amberg.
- 1682 Carl Friedrich Lübbers, † 1690,  
13. Juli.
- 1683 Alb. Anselmann, † 1686, 19. Juli.
- 1684 Johann vom Kampe.
- 1685 Joh. Pell, Oberalter 1690, Sen.  
1692, † 1700, 25. März.
- 1686 Johann Cordes, Oberalter 1693,  
Reichnamsgeschw. 16. Juli, Ref.  
1694, † 1696, 1. Jan.
- 1687 Joh. Bedmann, † 1694, 11. Dec.
- 1688 Hinrich tho Westen.
- 1689 Johann Sellhoff, Oberalter 1693,  
Leihng. 1696, Ref. 1701, 2. Jan.
- 1690 Hieronymus Sillen, Sen. 1690,  
16. Mai, † 1710, 20. Nov.



- 1690 (10. Mai.) Alb. Eöhlbrandt, Oberalter 1694, Leichnamsgeschw. 1701, † 1719, 14. Dec.
- 1691 Johann Prigge, Leichnamsgeschw. 1707, 3. April, Oberalter 26. Mai, † 1714, 30. Aug.
- 1692 Hinrich von Bremen.
- 1693 Hans Hinge, † 1712, 14. Juni.
- 1694 Jacob Meinde.
- 1695 Christ. Vogelbusch, † 1703, 29. Apr.
- 1696 Michael Buck, † 1712, 20. Nov.
- 1697 Carol Peinhorst, Leichnamsgeschw. 1714, 23. Sept., Oberalter 1714, 24. April, † 1721, 9. Mai.
- 1698 Peter Jacobsen, Oberalter 1720, Leichnamsgeschw. 1720, † 1720, 17. Novbr.
- 1699 Dieterich Bafmer.
- 1700 Barthold Laftrop, † 1705, 25. Sept.
- 1701 David Weikmer, Leichnamsgeschw. 1720, 1. Dec., Oberalter 1720, 9. Dec., † 1723, 29. März.
- 1702 Matth. Pricstaff, † 1724, 13. April.
- 1703 Christian Otto.
- 1704 Andreas Wolters.
- 1705 Paul Spiederhoff, † 1718, 26. Spt.
- 1706 Joh. Efflandt, † 1709, 21. Sept.
- 1707 Ratze Witte, † 1707, 9. März.  
Nicol. Wieggers, † 1708, 13. Dec.
- 1708 Werhardt Martens, † 1716.
- 1709 Nicolaus Schütte, † 1709, 6. Juni.
- 1709) Dieterich Brameyer, † 1712, 24. Spt.
- 1710) Dierrich Brameyer, † 1712, 24. Spt.
- 1711 Lorenz Spiederhoff, Resign. 1711, 1. Febr.  
Hermann Wade, † 1718, 5. April.
- 1712 Michael Emsted, † 1716, 20. Mai.
- 1713 Barthold Joh. Bauch, Leichnamsgeschw. 1721, Oberalter 1723, † 1729, 21. Mai.
- 1714 Johann Wahn, † 1717, 5. Juli.
- 1715 Arnold Christoff Henschen, † 1715, 1. Sept.
- 1715) Cortt Rohbe (15 Mon.), Oberalter 1721, Leichnamsgeschw. 1723, 1716) † 1734, 3. März.
- 1717 Barleff Neuhaus, † 1721, 16. Aug.
- 1718 Arnold Greve, † 1731, 17. Oct.
- 1719 Johann Junge, † 1729, 22. Febr.
- 1720 Joh. Hinrich Jacobsen, † 7. Febr.  
Paul Stern, † 1727, 13. Mai.
- 1721 Martin Eberhart, † im Mai.  
Nic. Jante, Leichnamsgeschw. 1729, Oberalter 1733, † 1749, 15. Nov.
- 1722 Johann Pell, † 1736, 18. Juni.
- 1723 Christian Nimrod Bedstein, † 1724, 7. April.
- 1724 Joh. Conrad Stedelsmann, Oberalter 1729, † 1733, 25. April.
- 1725 Andreas Schütte, † 1735.
- 1726 Christoffer Pittmann, Oberalter u. Leichnamsgeschw. 1734, † 1764, 10. April.
- 1727 Arnold Amfnd, † 1758, 11. Nov.
- 1728 David Steen, † 1738, 17. Sept.
- 1729 Peter Stüven, † 30. April.  
Johann Rottmer, (vom 1. Mai an), † 1737, 8. Juni.
- 1730 Johann Oldenhaver, † 1. März.  
Johann Rottmer (2. März wieder übernommen.)
- 1731 Berend Boy, † 1735, 16. Novbr.
- 1732 Joh. Stöver, Oberalter 1746, † 1747, 4. März.
- 1733 Dieter. Brameyer, † 1747, 42. Spt.
- 1734 Peter Ludw. Schend, † 1749, 7. Apr.
- 1735 George Joen, † 1737, 28. Aug.
- 1736 Philip Hinr. Stenglin, Oberalter 1747, Leichnamsgeschw. 1749, † 1757, 20. Oct.
- 1737 Hinrich von Dort, † 1740.
- 1738 Andr. Jacobsen, Oberalter 1749, † 1755, 16. Oct.
- 1739 Joh. Diedrich Kellis, † 1752.
- 1740 Christian Ludew. Fürstenau, Oberalter 1755, Leichnamsgeschw. 1757, † 1758, 27. März.
- 1741 Joh. Org. Klinder, † 1747, 4. Mai.
- 1742 Jürgen Schuls, Oberalter 1757, Lechnmög. 1758, † 1766, 18. April.
- 1743 Joh. Caspar Alkenbierster, † 1750, 8. Febr.
- 1744 Hinr. Schröttering, † 1752, 8. Oct.
- 1745 Matth. Pricstaff, † 1753, 1. Juni.

- 1746 Michael Ehlers, Resignirt 1753,  
5. Mai.
- 1747 Joh. Diedrich Bretting, † 1765.
- 1748 Joh. Philipp de Dobbeleer, Ober-  
alter 1758, Leichnamsgeschw. 1764,  
† 1770, 11. Mai.
- 1749 Johann Vorchers, Alberts Sohn,  
† 1752, 27. Jan.
- 1750 Hans Musick, † 1760.
- 1751 Barthold Heinr. Herger, † 1756,  
20. Dec.
- 1752 Christian Rehde, Oberalter 1764,  
Leichnamsgeschw. 1766, † 1785,  
9. Dec.
- 1753 Joh. Arnold Ellermann, † 1762,  
11. Febr.
- 1754 Paul Dandert, † 1757, 16. Juli.
- 1755 Hinrich Strundt, Oberalter 1766,  
† 1767, 4. Dec.
- 1756 Joh. Peter Schmidt, † 1766, 6. Sp.
- 1757 Paridom von Aren (bis Februar  
entlassen), † 1784, 8. April;  
Walthar Thebe (vom 1. März),  
Oberalter 1768, † 1776, 4. Mai.
- 1758 Joh. Christian Giese, Oberalter u.  
Leichnamsgeschw. 1770; † 1786,  
6. Sept.
- 1759 Johann David Poppel, Oberalter  
1776, † 1778, 6. April.
- 1760 Jürgen Mundt, † 1782, 5. Juli.
- 1761 Rud. Mich. Nickel (bis 28. Sept.);  
Sen. 1761, 28. Sept.; † 1771,  
4. Juni.  
Jürgen Mundt (die letzte 3 Mon.)
- 1762 Hinr. Christoph Riemau, Sen. 1766,  
† 1770, 18. März.
- 1763 Ric. Adolph Schmidt, Oberalter  
1778, Leichnamsgeschw. 1786, †  
1786; 10. Juli.
- 1764 Adolph Schlüter, Oberalter und  
Leichnamsgeschw. 1786, † 1804,  
22. Novbr.
- 1765 Jochim Matthias Haffe, Oberalter,  
u. Leichnamsgeschw. 1786, † 1789,  
18. April
- 1766 Johann Phillip Lietzens, Oberalter  
1786, † 1787, 2. Oct.
- 1767 Christ. Hanter, Sen. 1767, 3. Aug.  
Kirchspielsherr, † 1787, 12. April.  
Joh. Phil. Lietzens (wieder übern.)
- 1768 Paul Amstuck, † 1777, 28. Juni.
- 1769 Johann Georg Hamfeld, † 1778,  
16. Mai.
- 1770 Christ. Wilh. Kopp, † 1788, 3. Sept.
- 1771 Nicolaus von der Vich, † 1805,  
7. Mai.
- 1772 Joachim Heinr. Fielcke, † 1781,  
13. Novbr.
- 1773 Hieronymus Henning Fler, † 1781,  
6. Dec.
- 1774 Andr. Arogmann, † 1781, 8. Mai.
- 1775 Eibert Hinrich Prüß, † 26. Jan.  
Paridom Daniel Kern, Oberalter  
Leichnmög. 1789, † 1793, 3. Aug.
- 1776 Joh. Christoph Carl Meyer, Ober-  
alter 1789, † 1793, 28. Nov.
- 1777 Friedr. Cornelissen, † 1782 im Sept.
- 1778 Joh. Peter Bargmann, † 1780 Jun.
- 1779 Joh. Joachim Tecklenburg, Ober-  
alter 1793, Leichnamsgeschw. 1793,  
† 1812, 12. Nov.
- 1780 Peter Mohr, † 1792, 21. Juli.
- 1781 Johann Peter Seydler, Oberalter  
1793, † 1800, 11. Aug.
- 1782 Marx Grave, Oberalter 1800, †  
1808, 21. Oct.
- 1783 Johann Peter Stoppel, † 1796,  
28. Juni.
- 1784 Joh. Hinrich Bockmann, † 1799,  
15. Mai.
- 1785 Otto von Döhren, Matth. Sohn,  
† 1802, 11. Sept.
- 1786 Joh. Lutw. Fürstentau, Oberalter  
u. Leichnamsgeschw. 1804, † 1805,  
9. April.
- 1787 Peter Dan. Witte, † 1804, 27. März.
- 1788 Joh. Giese Freyer, † 1805, 3. Nov.
- 1789 Johann Hinrich Gessler, † 1790,  
31. Aug.
- 1790 Arend Heinr. Schulz, † 1799, 9. Aug.
- 1791 Zacharias Luterus Hagen, † 1795,  
30. Dec.
- 1792 Franz Hinrich Gasse, † 1792,  
24. Nov.

- 1793 Hinrich Middleborpf, † 1801,  
4. Jan.
- 1794 Johann Ludwig Barthold Heise,  
† 1812, 23. Dec.
- 1795 Michael Feldtmann, Oberalter und  
Leichnamsgeschw. 1805, Ref. 1813,  
† 1814, 18. März.
- 1796 Joh. Friedr. Schröder, † 7. April.  
Gottlieb Gerlach, Oberalter 1808,  
Leichnamsgeschw. 1811, † 1817,  
24. Sept.
- 1797 Nic. Wolter Hellmann, Leichnamsgeschw.  
1812, † 1814, 27. Juni.
- 1798 Herm. Gottfr. Krüger, † 5. Decbr.  
Nic. Wolter Hellmann (3 Mon.).
- 1799 Ludw. Hjn. Dittmer, † 25. März.  
Luer Nic. Lützens (vom 1. April),  
† 1828, 8. Mai.
- 1800 Martin Johann Paulsen, † 1808,  
19. April.
- 1801 Joh. Gerhard Köster Jun., † 1823,  
5. Febr.
- 1802 Andreas v. Döhren, † 1827, 2. Mai.
- 1803 Johann Ernst Friedr. Westphalen,  
Sen. 1809, Kirchspielsherr, † 1833,  
3. Sept.
- 1804 Luer Anton Prösch, Sen. 1810,  
† 1826, 2. Dec.
- 1805 Joh. Matthias Brüning, † 1814,  
26. Juli.
- 1806 Otto von Aren, Oberalter 1814,  
Leichnamsgeschw. 1814, † 1831,  
7. Dec.
- 1807 Johann Georg Hamfeldt, † 1829,  
20. Dec.
- 1808 Johann Caspar Gläser, Oberalter  
1814, Leichnamsgeschw. 1817, †  
1829, 16. Mai.
- 1809 Peter Bauch, Oberalter 1817, †  
† 1821, 5. Dec.
- 1810 Wilhelm Peyer, † 1830, 18. Juli.
- 1811 Anton Hinrich Ihode, Ref. 1813,  
1812 2. Dec.
- 1813 Simon Dieblich Krüger, † 1815,  
2. Dec.
- 1814 Ratke Carl Janfen, † 1. Febr.
- 1814 Simon Dieblich Krüger (2 Mon.)  
wieder übernommen.)
- 1814 (v. 1. März) Joh. Luc. Krüger,  
8 Mon., Oberalter 1821, † 1825,  
23. Juli.
- 1815, Hans Jürgen Baud, † 1823,  
17. April.
- 1816 Joh. Hinrich Böckmann, Oberalter  
1825, Leichnamsgeschw. 1829.
- 1817 Christoph Friedr. Gabriel Cortshagen,  
† 1820, 2. Juli.
- 1818 Georg Nicolaus Mohr, Oberalter  
1829, Leichnamsgeschw. 1831, †  
1842, 22. Jan.
- 1819 Joh. Friedr. Nahrman, † 1829,  
24. Mai.
- 1820 Jürgen David Meyer, Oberalter  
1832, 4. Jan.
- 1821 Georg Tiedemann, Oberalter 1841,  
3. März.
- 1822 Johann Heinrich Wiebel.
- 1823 Christ. Wilh. Hstpeden, † 30. Aug.
- 1823 1. Sept., Wilh. Friedr. Wülgow,  
1824 † 1840, 24. Dec.
- 1825 Hinr. Schmidt, Sen. 1826, 9. Oct.
- 1826 Hermann Otto Goveits.
- 1827 Carl Andr. Harz, † 1831, 6. Nov.
- 1828 Christoph Christian Ulrich Noedt.
- 1829 Carl Friedrich Hövener, † 1831,  
18. Juni.
- 1830 Joh. Friedr. Nic. Oldach, Leichnamsgeschw.  
1841.
- 1831 Joh. Christian Brockmann.
- 1832 Carl Franz Heint. de Dobbeler.
- 1833 Gottlob Andr. Preller, Ref. 1835.
- 1834 Liebert Westphalen, Ref. 1836.
- 1835 Thomas Christoph Dietrich Krüger.
- 1836 Johann Christian Hirsch.
- 1837 Joh. Jacob Michael Garben.
- 1838 Frans Casp. Doermann, Ref. 1841.
- 1839 Otto Christian Wädechens.
- 1840 Joh. Georg Friedrich Goering.
- 1841 Franz Ferdinand Elffe.
- 1842 Gottfried Wesslen, † 5. Mai.  
Otto Christian Wädechens (wieder  
übernommen.)

## Die Herren Haupt-Pastoren der Kirche St. Petri, seit der Reformation.

**Johann Boldewin** (oder **Boldewan**), wurde 1528 zum ersten evangelisch-lutherischen Pastoren erwählt, legte aber wegen Leibeschwachheit 1529 sein Amt nieder und verließ Hamburg. Er starb am 17. Januar 1531.

**Johann Hoeck**, Theol. Doctor, genannt **Aepinus**, geboren in der Mark Brandenburg Anno 1499, war vorher Franciscaner-Mönch, darauf Rector zu Greifswalde und Stralsund und 1529 den 20. October, zum Pastor an dieser Kirche erwählt. Anno 1532 am Pfingstabend ward er zum ersten Hamburgischen Superintendenten und zum Pastor am Dom ernannt, nachdem er vorher nach Lübeck berufen worden, aber wegen Streitigkeiten von dort wieder weggegangen und sein voriges Amt an dieser Kirche wieder angetreten. Er starb den 13. Mai 1553. Er war ein sehr beliebter Prediger, weshalb ihm zu Ehren in Flensburg Anno 1539 eine schöne große Glocke gegossen und nach seinen Namen benannt wurde; sie wurde 1540 hier am St. Petri-Thurm an der Südseite über der Uhrscheibe, als volle Stundenglocke aufgehängt.

**Johann Gerge**, Mag., (**Garekus**), war 1529 Conrector am Hamburger Johanneo und darauf 1534 am Trinitatis-Feste zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er ging 1543 von hier als Prediger nach Spantau, kam aber 1546 wieder nach Hamburg, wo er als Pastor an der St. Jacobi-Kirche erwählt wurde, ward aber 1551 am 26. April seines Amtes entsezt und aus der Stadt verwiesen, worauf er nach der Mark ging.

**Johann Hoegelcke**, ward 1541 zum Pastor zu St. Georg und St. Hiob erwählt, 1542 zum Diaconus an dieser Kirche und 1548 zum Pastor. Das Ministerium widersetzte sich dieser Wahl und protestirte bis 1555. Er starb 1558, den 1. November.

**Johann Kruse** (**Crispinus**), ward 1558 Prediger in Rostock und 1559 den 10. Januar hier zum Pastor erwählt. Er starb 1566, den 10. Octbr.

**Nicolaus Ohemann** (genannt **Staphorst**), gebürtig aus Staphorst bei Zwoll, war erst Hofprediger in Jever, 1558 Pastor und 1561 Probst zu Friede, darauf 1567 um Ostern hier zum Pastor erwählt. Er starb 1579 den 18. September.

**Joachim Degener** (oder **Legener**), Mag., geboren in Hamburg, wurde erst Rector in Hildesheim, darauf 1549 Pastor zu St. Marie-Magdalena, 1556 den 1. März, Pastor und Lector Secundarius am Dom und 1580 den 7. August zum Pastor an dieser Kirche erwählt. Er starb 1585 den 2. April.

**Joachim Werner**, Mag., geboren in Hamburg, ward Subrector am Hamburger Johanneo, 1581 17. Mai Pastor und Lector Secundarius am Dom und 1687 den 27. Juni zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er wurde 1589 den 20. August, seines Amtes entsetzt (weil er in dem Kirchengebete, worin es hieß: „daß Gott uns und unsere Stadt doch vor den Irrthümern der Calvinisten bewahren möge“, statt Calvinisten Religionschwärmer gelesen hatte); er ging darauf nach Bremen, ward reformirt und wurde darauf 1590 zum Pastor in Gröningen erwählt. Er starb 1599 den 13. Mai.

**Johann Schellhammer**, Mag., geboren zu Weira in Thüringen, am 27. Juli 1540, ward 1567 Prediger zu Wallhausen, 1569 Prediger zu Queblinburg, und dort 1570 wieder abgesetzt, weil er Melancthon's corpus doctrinae nicht unterschreiben wollte. In demselben Jahre ward er Hofprediger und Superintendent zu Goslar, aber dort schulklos versagt und darauf hier an der Petrikirche den 4. Juni 1590 zum Pastor erwählt, und 1613 den 13. November Senior des Hamburgischen Ministeriums. Er feierte sein Jubiläum 1617 und starb 1620 den 31. Decbr. Er weihte Anno 1603 die der Zeit neu erbaute schöne Kanzel dieser Kirche ein. Sein Portrait steht auf dem schön gemalten Kanzelbedel, der letzte rechts in der Reihe, als Jünger Christi dargestellt.

**Valentin Budrian**, Mag., geboren Anno 1584 den 23. Februar zu Santischau in Vorpommern, ward 1604 Rector zu Neukalden in Mellensburg, 1606 Hofprediger in Pommern, 1611 Professor der orientalischen Sprachen zu Greifswalde, 1612 Probst zu Demmin und 1621 den 12. August zum Pastor dieser Kirche erwählt. Er starb 1625 den 7. Septbr.

**Johann Müller**, Dr. Theol., geboren Anno 1598 den 16. Juni zu Breslau, ward 1623 den 31. Juli Professor der Philosophie zu Wittenberg, 1625 Pastor der Michaeliskirche in Lüneburg und 1626 den 23. April zum Pastor an dieser Kirche erwählt. 1648 den 9. August ward er Senior des Hamburgischen Ministeriums und starb 1672 den 29. Septbr., am Michaelistag, da er, als er eben zur Kanzel gehen wollte, in der Sacristei vom Schläge gerührt ward und eine Stunde danach starb. Anno 1639 den 22. Januar, weihte er den schönen, neu erbauten Taufstein ein. Anno 1641 ward ihm die Stelle eines Superintendenten in Lüneburg und bald darauf die eines General-Superintendenten in Celle angetragen, welche er aber beide ausschlug. Sein Epitaphium mit Bildniß ist in der Kirche, der großen Südthüre gegenüber.

**Sermann von Wetkum**, Mag., geboren in Hamburg 1610 den 19. Juni, ward 1637 zum Hofprediger in Ostfriesland und 1640 zum Pastor in Aurich erwählt, darauf 1644 den 21. Juli zum Diaconus und 1673 den 7. Septbr. zum Pastor an dieser Kirche erwählt, nachdem der vor ihm erwählte Pastor Hofius

zu Straßund diesen Ruf nicht angenommen hatte. Er starb 1682 den 21. Dec. Sein Bildniß in Lebensgröße hängt in der Sacristei und sein Epitaphium mit Bildniß am Pfeiler über den Rathstuhle.

**Samuel Schulze**, Theol. Dr., geboren 1635 den 28. Decbr., zu Edelacke im Dirmarschen, ward 1767 Prediger zu Heide, 1681 Probst daselbst und 1683 den 4. Novbr., hier zum Pastor erwählt, nachdem der vor ihm erwählte Dr. Pfeiffer in Leipzig abgeschrieben. 1688 den 22. Januar, ward er Senior des Hamburgischen Ministeriums und starb 1699 den 30. Mai. Sein Vater, Stephan Schulze, war Pastor in Edelacke und ward 1640 zum Pastor an der Heil. Geist-Kirche und am Krankenhaus in Hamburg erwählt. Das Portrait des Herrn Samuel Schulze hängt in der Sacristei, das erste in der Reihe der Pastoren, sowie sein sehr großes, prachtvolles Epitaphium mit Bildniß in der Kirche, am zweiten Pfeiler südlich vom Altar.

**Christian Krumholz**, Theol. Dr., geboren 1663 in der Altstadt zu Dresden, ward 1688 Prediger zu Leipzig und gleich darauf zum Pastor in Presburg in Ungarn erwählt, wo er jedoch, wegen Verfolgungen von Seiten der Katholiken, nur kurze Zeit blieb. Darauf kam er nach Dresden, wo er 1697 an der Sophien-Kirche Prediger wurde. Anno 1700 den 11. Juli, ward er hier zum Hauptpastor erwählt, nachdem der vorher erwählte General-Superintendent Eberhard Dürr in Eisleben, den Ruf nicht angenommen. Er war ein sehr unruhiger, streitsüchtiger Mann, sowohl mit der Gemeinde und den Kirchen-Vorstehern, als mit dem Senat, gegen welchen er öffentlich predigte. Er wurde 1708 in der Nacht vom 4.—5. Juni durch Wache aus seiner Wohnung geholt und nach der Wache am Berge gebracht, darauf nach dem Eimbeck'schen Hause und am 17. Juli nach dem Herrnwerk vor dem Millerthore. Am 11. Juni 1708 wurde er seines Amtes entsetzt und nach erfolgtem Urtheil, welches am 11. Febr. 1711 von einer kais. Commission bestätigt ward, am 14. Februar 1711 nach Harburg abgeführt und am 6. April nach der Festung Hameln zu lebenslänglicher Gefangenschaft abgeführt, woselbst er sich die Zeit damit vertrieb, daß er weisse Mäuse zähm machte. Er starb daselbst 1725. Sein Bildniß hängt in der Sacristei.

**Johann Theodor Heinson**, Theol. Dr., geboren in Hannover 1655 den 5. Juli, ward 1695 zum Pastor in Melle bei Osnabrück, 1698 zum General-Superintendenten zu Aurich und 1711 den 23. August zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt. Er weihte 1724 den 22. Septbr. den neu erbauten Altar ein. Er starb 1726 den 22. Sept. Sein Bildniß hängt in der Sacristei.

**Johann Georg Valm**, geboren in Hannover 1697 den 7. Dec., ward 1720 Prediger in Braunschweig, 1723 Prediger zu Wolfenbüttel und 1727 den 28. Decbr. zum Hauptpastor an dieser Kirche erwählt, nachdem der vor ihm am 27. Juli erwählte Superintendent Raphael in Lüneburg die Wahl nicht angenommen. Er wurde 1738 den 1. Decbr. zum Senior des Ministeriums erwählt und starb 1743 den 17. Februar.

**Ernst Friedrich Mylius**, geboren 1710 den 12. Juni, zu Lühe im Alten-Lande, ward 1738 den 18. April, Prediger zu Verden und 1742 den 19. August zum Diaconus und 1744 den 7. Juni zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt, nachdem der, am 5. Januar 1744 erwählte Pastor Minor in Landobut

diesen Ruf nicht angenommen. Er ward am 14. Juli 1760 zum Senior des Ministeriums erwählt, lehnte aber dieses Amt ab. Er starb den 15. Dec. 1774. Sein Bildniß hängt 2 Mal in der Sacristei, als Hauptpastor und als Diaconus.

**Johann Christoph Friederici**, Theol. Dr., geboren 1730 den 25. Juni zu Tempelburg in Pommern, ward 1758 den 18. Januar, Feldprediger bei des Prinzen von Preußen Cavallerie-Regiment, 1760 den 2. Februar, Prediger an der Nicolai-Kirche in Magdeburg, 1768 Superintendent und Pastor an der Jacobi-Kirche in Göttingen, 1770 General-Superintendent des Fürstenthums Grubenhagen und erster Prediger zu Clausthal und 1775 den 20. Aug., Hauptpastor an dieser Kirche. Er starb 1777 den 12. August, da er noch keine zwei Jahre hier gewesen war, nur 46 Jahre alt. Sein Bildniß hängt in der Sacristei

**Christoph Christian Sturm**, geboren zu Augsburg 1740 den 25. Jan., ward 1762 Lehrer am Halle'schen Pädagogium, 1765 Conrector zu Sorau, 1767 Prediger zu Halle, 1769 Prediger zu Magdeburg und 1778 den 26. April alhier zum Hauptpastor erwählt, welches Amt er nur 8 Jahre verrichtete, denn er starb 1786 den 26. August, als ein sehr beliebter Kanzelredner, allgemein betauert; er wurde nur 46½ Jahr alt. Sein Bildniß hängt in der Sacristei.

**Heinrich Julius Willerding**, Theol. Dr., geboren 1748 den 21. October zu Hildesheim (wo sein Vater Joh. Heinrich Willerding Münzwarteln war, die Mutter Dorothea Margaretha, geb. Volkmer), ward 1772 Prediger zu Salzdorf bei Hildesheim, 1774 Prediger an der Andres-Kirche in Hildesheim, 1778 zweiter Prediger an der Ulrichs- und Levien-Kirche in Magdeburg und 1787 den 17. Juni, Hauptpastor dieser Kirche. 1818 den 26. August, ward er Senior des Hamburg'schen Ministeriums und gleich darauf zum Doctor der Theologie von der Universität Halle promovirt. Er feierte 1822 den 1. Octbr., sein 50jähriges Amtsjubiläum, noch ganz kräftig und heiter, und bald darnach seine goldene Hochzeit mit seiner Ehefrau Margarethe Juliane, geb. Riese, aus Giffhorn. Er starb am 12. Januar 1834 im 86. Lebensjahre, mit vieler Geisteskraft. Sein Bild hängt in der Sacristei, sowie sein Denkmal und Bildniß zur Jubelfeier in der Kirche.

**Johann Karl Wilhelm Alt**, Theol. Dr., geboren 1797 den 1. Octbr., zu Hojerstwerda in der Oberlausitz, ward 1823 Prediger und Diaconus an der Petri- und Pauli-Kirche zu Eisleben, 1830 Pastor primarius daselbst und 1835 den 24. Mai, alhier zum Hauptpastor erwählt, nachdem der am 5. October 1834 erwählte Pastor primarius C. J. Klemm in Zittau, den Ruf nicht angenommen hatte und der darauf am 4. Januar 1835 erwählte Professor der Theologie, Dr. Wilh. Martin Lebrecht de Wette in Basel, es gleichfalls nicht angenommen hatte.

## Die Herren Diaconen der Kirche St. Petri, seit der Reformation.

**Marcus Alldach**, erwählt 1529, gestorben 1542 im Juli.

**Johann Hoegelcke**, ward 1531 Pastor zu Wilster, 1541 Pastor zu St. Georg und zu St. Job, 1542 hier Diaconus und 1549 Hauptpastor dieser Kirche.

**Tillemann Probst**, Mag., genannt **Epping**, ward 1544 den 24. Juni hier zum Diaconus erwählt, aber 1551 den 26. April, wegen irriger Lehre über die Höllenfahrt Christi abgesetzt, ging in's Holsteinische, lehrte aber nachher nach Hamburg zurück und starb hier in Armut.

**Hermann Hannoveranus** (oder **Hanubrianus**), ward 1551 im Oct. zum Diaconus erwählt und starb gleich darauf am 27. Decbr. desselben Jahres.

**Joachim Magdeburgig**, geboren 1525 zu Wardeleben in der Altmark, ward 1546 Rector zu Schönningen, 1547 Prediger zu Danneberg und 1549 zu Salzwedel, darauf 1552 hier zum Diaconus erwählt, aber wegen Janktsucht am 25. Mai 1558 vom Senat seines Amtes entsezt. Er ging von hier nach Magdeburg, ward nachher Pastor zu Demannstädt in Thüringen, darauf Hofprediger zu Raab in Ungarn, darnach Prediger zu Efferting im Osterreichischen, aber auch daselbst 1583, wegen seiner seltsamen Meinung über die Erbsünde, wieder abgesetzt.

**Johann Utrecht**, (genannt **Tralectinus**), geboren in Stade 1525 den 25. Novbr., war erst Rector zu Stade, darauf 1557 zum Diaconus an dieser Kirche erwählt. Er starb 1584 den 31. August. Sein Bildniß hängt in der Kirche am Altarsteiler, gegen den Predigerstuhl über.

**Franz Baringk**, geboren zu Venlo in Geldern, war erst Prediger daselbst, 1558 um Johannis hier zum Diaconus erwählt und 1563 hier wieder entlassen, da er als Superintendent nach Lauenburg ging, welche Stelle er wieder niederlegen mußte; er ward darauf Pastor zu Rüttau im Lauenburgischen und starb daselbst 1589.

**Heinrich Harkwich** ward 1559 zum Diaconus erwählt und starb 1561 den 24. März.

**Michael Kleinow** (**Clenovius**), geboren in Hamburg, ward erst Schullehrer zu Husum, dann Prediger zu Schönfelden in Holstein und 1564 alhier zum Diaconus erwählt. Er starb 1588 den 8. Januar.



**Samuel Heldberg**, war erst Prediger zu Ottensee ober Ottenfen und ward 1564 hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1565, den 10. September an der Pest.

**Paul Harzwich**, geboren in Hamburg, ein Sohn des obigen Heinrich Harzwich, wurde erst Prediger zu Oldenbrook im Lande Hadeln und 1565 den 28. October hier zum Diaconus erwählt, legte aber im Juli 1572 wegen Streitigkeiten sein Amt nieder, ging den 30. Juli von hier nach Riga, kam aber 1575 nach Hamburg zurück, wo er einige Jahre in der Stille lebte, und ward darauf Prediger zu Otterndorff, wo er 1593 starb.

**Henrich Friedland** (oder **Friedland**), ward hier 1575 gegen Ostern zum Diaconus erwählt, aber 1577 gegen Ostern wieder abgesetzt, weil er die Concordienformel nicht unterschreiben wollte; er ging nach den Niederlanden.

**David Wolder**, Mag., geboren in Hamburg, ward 1577 im Februar zum Diaconus erwählt und starb 1604 den 11. December. Er war ein sehr gelehrter Mann und gab mit Hutter die Bibel in vier Sprachen heraus, wobei er all' das Seinige zugefetzt haben soll.

**Caspar Ludolphi**, Mag., geboren zu Arnstadt in Thüringen, war erst Prediger zu Bramstedt im Holsteinischen und ward 1585 den 18. April hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1595 den 18. Februar.

**Jacob Wehrenberg**, geboren in Hamburg, war erst Prediger zu Theegen in Holstein, ward 1588 den 22. Oct. hier zum Diaconus erwählt. Er resignirte wegen Altersschwäche 1609 den 3. December und starb 1610 den 25. Mai.

**Berner Degener** (oder **Tegener**), geboren in Hamburg, ein Sohn des an dieser Kirche gestandenen Hauptpastors Joachim Degener, war erst Prediger zu Burtshute und wurde 1595 am 8. October hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1618 den 3. Januar.

**Nicolaus Staphorst**, geboren im Februar 1577 in Hamburg, ein Sohn des Hauptpastors gleiches Namens, ward hier 1605 den 9. April zum Diaconus erwählt und starb 1642 den 17. März.

**Jacob Wehrenberg**, Mag., geboren zu Theegen 1582 den 11. Januar, war ein Sohn des obigen Jacob Wehrenberg; er ward 1609 den 5. Octbr. hier zum Diaconus erwählt und 1613 den 19. Januar zum Pastor an der Marien-Magdalenen-Kirche, sowie in demselben Jahre am 11. April zum Professor der Logik am Hamburger Johanneo erwählt. Er starb 1623 den 29. Januar.

**Sigmund Philo Schellhammer**, Mag., geboren 1583 den 20. Jan., zu Herzberg im Braunschweigischen, ein Sohn des Hauptpastors dieser Kirche, Johann Schellhammer, ward hier 1613 den 5. Mai zum Diaconus erwählt. Er starb 1643 den 27. Aug.

**Joachim Arpe**, Mag., geboren in Hamburg 1591, war erst Prediger an der S. Catharinen-Kirche zu Rostock und 1618 den 6. Septbr., hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1631 den 8. August.

**Johann Daffow**, Mag., geboren zu Burtshute, ward hier zum Diaconus erwählt 1632 den 24. Juni, und starb 1681 den 6. September. Sein Bildniß in Lebensgröße hängt in der Sacristei, neben dem des v. Petkum.

**Caspar Müller, Mag.**, geboren zu Breslau, ein Bruder des Hauptpastors Johannes Müller, ward hier 1643 den 19. Februar zum Diaconus erwählt und starb 1675 den 13. Sept. in der Versammlung des Ministeriums plötzlich am Schlagflusse.

**Hermann von Petkum, Mag.**, geboren in Hamburg 1610 den 19. Juni, ward hier zum Diaconus erwählt 1644 den 21. Juli und zum Hauptpastor 1673 den 7. September.

**Caspar Theodor Fürsen, Mag.**, geboren in Hamburg 1646 den 21. April, ein Sohn von Johann Fürsen, Prediger zu St. Catharinen, ward hier 1674 den 4. Januar zum Diaconus erwählt und starb 1684 den 13. März.

**Johann Wacke, Mag.**, geboren in Hamburg, ward hier 1676 den 30. April zum Diaconus erwählt und starb 1709 den 28. April. Er war in den derzeitigen Predigerstreit auf der Seite von Meyer und Krumbholz und ein heftiger Gegner von Horbius und Winkler. Sein Bild, so wie von nun an alle folgenden, hängen in kleinem Formate in der Sacristei.

**Johann Lange, Mag.**, geboren zu Weidhausen in der Oberpfalz, 1603 den 6. Novbr., war erst Feldprediger, dann Prediger zu Nürnberg, wo man ihn wegen seiner Heftigkeit absetzte. Darauf ward er 1682 den 12. Februar hier zum Diaconus erwählt und am 4. April desselben Jahres zum Prediger am Spinnhause. Er war auch in dem Predigerstreit verwickelt und wurde vom Niedergericht auf einige Zeit von seinem Amte suspendirt. Er starb 1700 den 7. Mai.

**Jacob Gencke, Mag.**, geboren in Hamburg 1645 den 6. November, ward hier zum Diaconus 1684 den 5. October erwählt und starb 1693 den 14. Januar, plötzlich am Schläge, da er eben in den Beichtstuhl treten wollte.

**Johann Nicolaus Brandt, Mag.**, geboren zu Lüchow 1662 den 29. August, ward 1689 Conrector zu Oldenburg, 1691 Prediger zu Osterburg und 1693 den 9. Juni hier zum Diaconus erwählt, Er starb 1714 den 24. October.

**Justus Steemann, Mag.**, geboren in Hamburg 1668 den 20. Novbr., ward 1696 Prediger zu Sülzfeldt und 1701 den 9. Januar, hier zum Diaconus erwählt, sowie in demselben Jahre zum Prediger am Wert- und Zuchthause. Er starb 1712 den 6. April.

**Johann Brameher, Mag.**, geboren in Hamburg 1685 den 25. November, ward hier 1709 den 24. November zum Diaconus erwählt und 1715 den 6. Mai, zugleich zum Pastor zu St. Job. Er starb 1741 den 26. Mai.

**Matthias Jacob Clauer, Mag.**, geboren zu Frankfurt am Main 1669 den 19. December, ward 1702 Professor am Gymnasium daselbst und 1712 den 23. October zum Diaconus dieser Kirche erwählt und in demselben Jahre am 8. December zum Prediger am Zuchthause. Er resignirte 1723 den 8. Jan. und starb 1738 den 8. Novbr.

**Johann Christoph Krüfcke, Mag.**, geboren 1682 den 13. März in Hamburg und 1715 den 17. April hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1745 den 26. November. Er wäre 1736 den 24. Novbr. in der Kirche bald um's Leben gekommen, da während er Beichte saß, ein heftiger Sturm das Gewölbe des Fensters einschlug, welches dicht bei seinem Beichtstuhle niederfiel.

**Hartwig Bamberus**, Phil. Dr., geboren in Hamburg 1685 den 25. April, ward 1723 den 14. November hier zum Diaconus erwählt. Er starb 1742 den 19. Januar.

**Carl Johann Heise**, geboren 1710 den 25. April, zu Düren bei Braunschweig, ward 1733 im Februar Catechet am hiesigen Zuchthause, 1738 den 13. April, Prediger zu Burtebude und 1741 den 24. September zum Diaconus dieser Kirche erwählt. Er starb 1773 den 13. Januar. Sein Sohn war der am 5. März 1834 verstorbene älteste Bürgermeister, Herr Joh. Arnold Heise.

**Ernst Friedrich Mylius**, geboren 1710 den 12. Juni zu Fische im Alten-Lande, ward 1738 den 18. April Prediger an der Johannis-Kirche zu Verden und Conrector an der Domschule daselbst, 1742 den 19. August hier zum Diaconus und 1744 den 7. Juni zum Hauptpastor erwählt.

**Anton Georg Werckmeister**, geboren zu Dannenberg 1714 den 6. Juli, ward 1743 den 20. Juni, Prediger zu Haarburg und 1744 den 13. Septbr. zum Diaconus dieser Kirche erwählt. Er starb 1786 den 22. Januar.

**Alexander Joachim Johann Schröder**, geboren zu Güstrow in Mecklenburg 1712 den 15. Juni, ward 1734 den 13. Oct., Catechet am hiesigen Gasthause und 1746 den 21. August Diaconus an dieser Kirche. Er starb 1786 den 22. Januar.

**Tobias Martin Zornickel**, Theol. Dr., geboren in Hamburg 1724 den 11. November, ward 1750 Hofcapellan zu Kiel, 1752 den 9. Februar, Pastor zu Schönkirchen bei Kiel und 1754 den 10. März Diaconus dieser Kirche. Er feierte 1800 den 11. Februar, sein Amtsjubiläum, da er 50 Jahre Prediger und 1804 den 13. März, da er 50 Jahre an dieser Kirche gestanden. Es wurde von Seiten der Kirche sein Bild (von Tischbein gemalt) in einem schönen vergoldeten Rahmen mit passender Inschrift am Pfeiler neben der Kanzel aufgehängt. Er resignirte wegen Altersschwäche 1810 den 17. Febr. und starb am 10. Juli desselben Jahres.

**Rudolph Gerhard Behrmann**, Theol. Dr., geboren in Hamburg 1743 den 1. December, ward 1769 Catechet am Spinnhause, 1772 den 29. Juni, Prediger zu Burtebude an der Petri-Kirche und 1773 den 29. Aug. hier zum Diaconus erwählt, sowie auch 1780 den 25. Mai zum Pastor am Spinnhause und am 20. Juni zum Pastor am Zuchthause erwählt, welches letztere er 1788 niederlegte, sowie auch 1810 das am Spinnhause. Er feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum an dieser Kirche 1823 den 2. September, noch ganz kräftig und heiter. Von Seiten der Kirche ward sein (von Gröger) schön gemaltes Bildniß in vergoldetem Rahmen mit passender Inschrift am Pfeiler gegen die Beede über aufgehängt. Er starb 1827 den 29. Juli.

**Christian Heinrich Ernst Müller**, geboren zu Otterndorf im Lande Hadeln 1753 den 13. August, ward 1786 den 25. Juni zum Diaconus allhier erwählt und 1793 zum Prediger am Zuchthause und 1796 den 3. März zu St. Dieb, welches er 1804 niederlegte. Er starb 1826 den 26. August.

**Johann Heinrich Wugenbecher**, geboren zu Stade 1772 den 1. Jan., ward 1798 Prediger zu Bröckel im Hannöverschen und 1811 den 26. Juni vom französischen Gouvernement zum Diaconus ernannt und am 3. Juli vom Kirchen-

Collegio befähigt. Anno 1820 im October wurde er mit dem Herrn Diaconus Renzel gemeinschaftlich zum Pastor am Cur-, Berl-, Armen- und Spinnhause erwählt.

**Johann John**, geboren zu Hamburg, in der Vorstadt St. Georg, 1797 den 22. September, ein Sohn des Herrn Johann John, Pastor an der heil. Dreieinigkeits-Kirche zu St. Georg, ward 1827 den 28. Jan. hier zum Diaconus erwählt.

**Valentin Anton Noobt**, Phil. Dr., geboren in Hamburg 1787 den 13. Mai, ein Sohn des Professors am Johannes, Lorenz Andreas Noobt, ward 1815 Lehrer einer Schule in Berlin und 1822 Prediger an der Nicolai-Kirche daselbst; er ward 1828 den 24. Februar hier zum Diaconus erwählt.

---

7 JU64

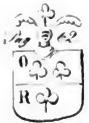
**Berichtigungen:**

- Seite 22, Zeile 3, lies Petfum, statt Postum.  
" 37, " 3 v. u., lies der noch jetzt, statt und noch jetzt.  
" 52, 53 und 163 ist Ulrich Winkel Senator genannt, welches er nicht  
war; er war Jurat.  
" 113, Zeile 3, lies Soll, statt Sottl.  
" 145, " 3, " jeder neu zu verkaufende Grabplatz, statt jedes  
neu zu verkaufende Grundstück.
-

7 JU64

Gedruckt bei Joh. Aug. Meißner.

Jug 61. 62.



Johann Schulte.



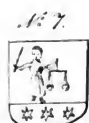
Müller Amts Wappen



Gotthard Gedersen



Georg von



Berend Key



Joh. Dieder  
Bretling.



Jürgen Schultz.



Joh. Kath.  
Huse



Nic. Adolph  
Schmidt



nama  
Erung.



Glinz.



Sappinga



Horsma



Rennie



Nelus Scharpens.



Johannes Müller Dr. Theol.



alt. Familie. ----- eruer Befind.



Michael Ehlers



Herrn. Musick. Thede. Paridem. von. Lann.



Tag 79.



Alte. Langenbeck.



Thil. Herr. Hengsten



Herrmann Rodenburg



Daniel von Litzow.  
Litzow



Johan Brundt.



1001

12



Erich



13



14

Elias

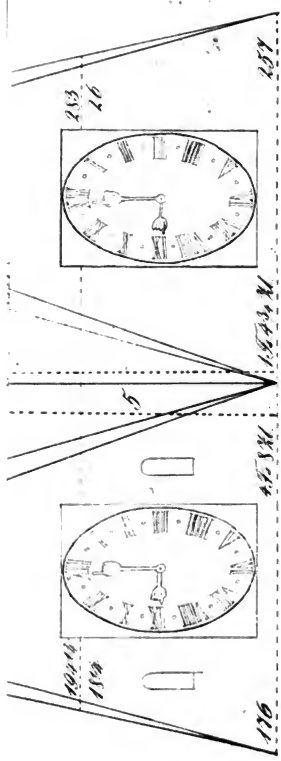


15









Handwritten text in a vertical column, possibly a list or index.

Handwritten text in a vertical column, possibly a list or index.



